G 3402 E
6. Jahrgang · 3,-- DM · Nr. 69
DEZEMBER 1978
24 ÖS · 3,30 SFR · 3,30 HFL

FACHBLATT MUSIC MAGAZIN

CLAPTON

DI MEOLA

ROSSI

PARFITT

RICK WRIGHT

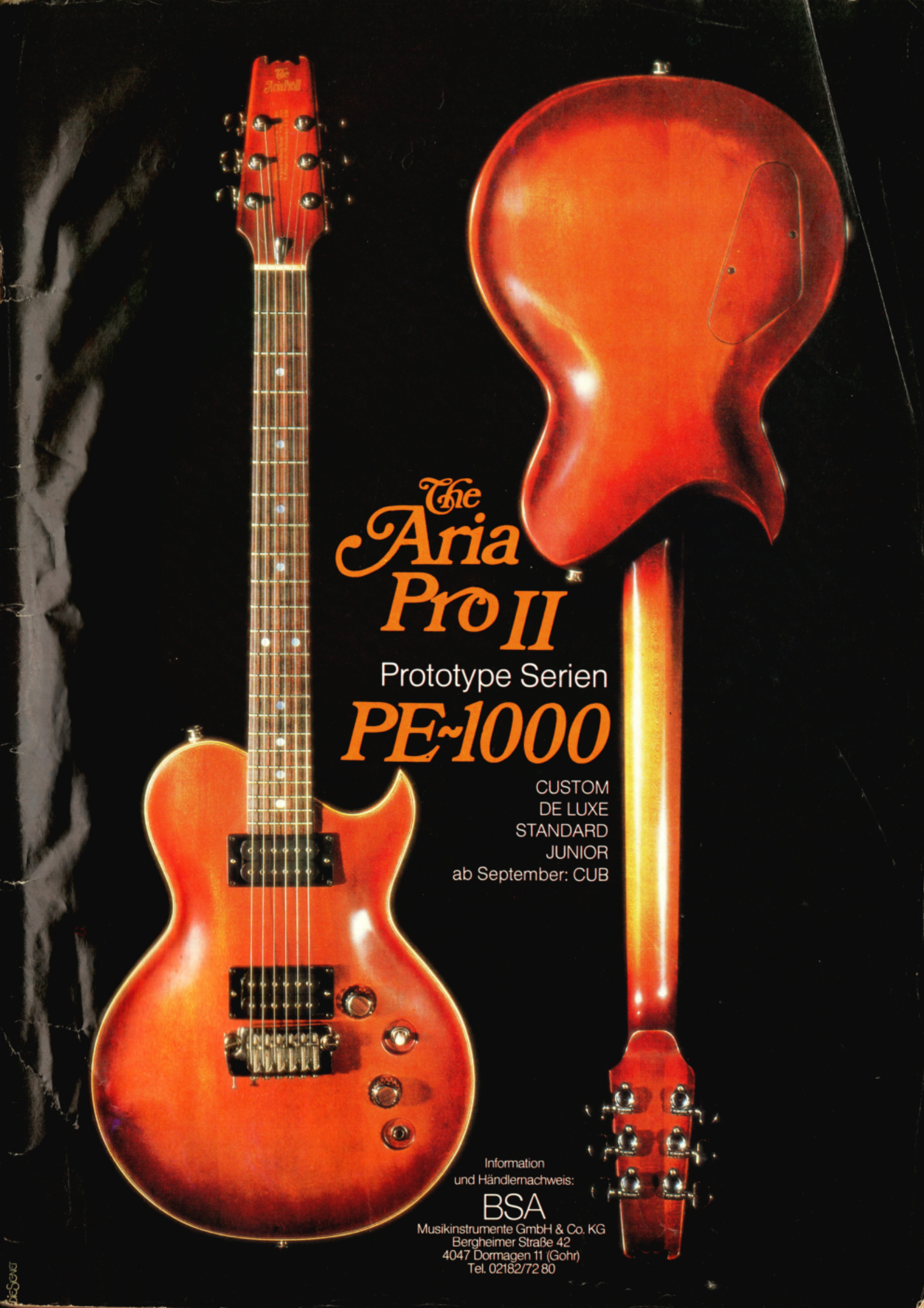
JON HISEMANS
DRUM-SPECIAL

DIRE STRAITS

BASS-SPECIAL
P.A. SURVEY

OVATION

LEGENDÄRE GITARREN


The Aria Pro II
Prototype Serien
PE-1000
CUSTOM
DE LUXE
STANDARD
JUNIOR
ab September: CUB
Information
und Händlernachweis:
BSA
Musikinstrumente GmbH & Co. KG
Bergheimer Straße 42
4047 Dormagen 11 (Gohr)
Tel. 02182/72 80

sehr geehrter fachblattleser:

ibanez hat sein programm proffessioneller effektger/te noch
weiter ausgebaut

i b a n e z analog-delays
xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

zusaetzlich zu den schon bekannten analog-delays gibt es ab
sofort noch ein weiteres geraet:

nachfolgend noch einige informationen ueber die ibanez ananogdelays

ad150 neu
xxxxxxxxxxxx

das ad150 ist aus den beiden groesseren bruedern hervorgegangen
es viele bauteile, die mit den grossen ananog delaxs baugleich
sind.
delay-time: 25ms bis 400ms
preis: dm 780,-- vorgeschalgener richtpreis
sie werden auf dem markt kein geraet in dieser qualitat zu
einem so guenstigen preis finden

ad 220
xxxxxxx

der name = analog-delay + multiflanger
dieser name sagt schon einiges ueber das ad 220 aus
es hat neben dem delay auch einen studioreifen multi-flanger
eingebaut delay time: 10ms bis 500 ms
ein wahrlich studioreifes geraet zu einem wahrlich guenstigen
preis. dm 1580,-- vorgeschlagener richtpreis

ad230 analog delay + multiflanger
xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

ein mercedes unter den analog delays. zu einem preis, der
allgemein als zu niedrig angesehen wird.
viele studios arbeiten bereits mit dem ad 230.
delay time: 10ms bis 600ms preis: 2500 ,-- dm vorgeschlagener
richtpreis

i b a n e z effektgeraete
xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

die angebote , welche ueberall gemacht werden machen es fuer
den musiker nicht immer leicht, sich zu entscheiden

dass ein effektgeraet gut klingen muss, ist klar

sie sollten jedoch einmal ein paar zusaetzliche fragen stellen:

gibt es eine garantie auf das gekaufte geraet und gibt
es auch ein ersatzteillager in deutschland

wie stabil ist die verarbeitung?
auch das gehausse sollte stabil sein. durch verwendung eines
duennen blechgehaeusses kann der preis viel guenstiger sein.
was nuetzt ihnen jedoch ein superbilliges geraet, welches
ueberdurchschnittlich oft ausfaellt.

die frage nach der zuverlaessigkeit:
unterhalten sie sich mit bekannten und ihrem fachhandler ueber
dieses thema.

qualitaets+preisverhaeltniss??????

auf wunsch uebersenden wir ihnen gerne die neuesten unterlagen
ueber ibanez effektgeraete. die worte ibanez information
effektgeraete 8/78 genuegen

unterlagen anfordern bei: roland meinl = ibanez-service
8530 neustadt/aisch postfach 1549

☎-28885297 mmf d
624023 meinl d

TELEX

12

IMPRESSUM
Verlag und Anzeigenverwaltung:
5000 Köln 1, Theodor-Heuss-Ring 36
Telefon: 0221/121080/89
Telex: 8885297 mmf d
Herausgeber:
Böhler Verlag GmbH (iGr.)
London-Office:
Colin Richardson
9 Holmesdale Road
Teddington, Middx.
Tel.:977 2758
Mitarbeiter: M. Haentjes, D. Roesberg, G. Dellmann, H. Woringen, I. Gorath, M. Hömberg, L. Murnau, L.R. Rooster, C. Chapman, B. Noske, M. von Bohr, H. Stachelhaus, F. Steffan, Th. Schneider, W. Dulisch, K. Walz, B. Kolbe, J. Hiseman, G. Hoffmann, T. Kneif, Th. Mentzen
Fotos: C. Cordes, P + R
Grafik: T. Ricks, Vertrieb: W.E. Saarbach. Anzeigenpreisliste Nr. 8 v. 1.6.1978
Bank: Elsässische Bank Köln 260117441, PSA Köln 2020-25-506. Erscheinungsweise: monatlich am ersten Mittwoch. Nachdruck - auch auszugsweise- nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages

Titelfoto: Eric Clapton/Polydor

● ERIC CLAPTON
Ein Interview (mit vielen Hindernissen)
von Colin Richardson 6
● Kompletter Family Tree von Eric Clapton
von Pete Frame
● AL DI MEOLA
12 Versuche, den Gitarristen zu beschreiben, der schon heute die Musik von morgen macht
von Wishing Dulisch 20
● ON TOUR 25
● FACHBLATT GIVE AWAY 26
● BASS-SPECIAL
Fragen und Antworten v. Horst Stachelhaus 28
● LESERBRIEFE 30
● NACHRICHTEN 33
● DIRE STRAITS
Wie eine Band sich selbst auf die Beine hilft
Ein Interview mit Mark Knoepfler 34
● STATUS QUO
Ein Interview mit Francis Rossi und Rick Parfitt
von Willi Haurain 40
● ROCK IM OSTBLOCK
von Tibor Kneif 45
● DRUM-SPECIAL
2. Folge von Jon Hiseman 47
● NEUIGKEITEN 55
● SOUNDCHECK - Solton Chorus 56
● FACHBLATT TESTBERICHTE ab 57
● FACHBLATT SURVEY 4. Teil
Warum die Hörner die Könige unter den Lautsprechern sind von Cyril Chapman 77
● RICK WRIGHT
Der Tastenmann von Pink Floyd im Alleingang
Interview von Colin Richardson 92
● EINE BEMERKENSWERTE AUSSENSEITERIN
Die Ovation-Modelle
von Willi Haurain 102
● NEUE LANGSPIELPLATTEN 110
● DIE LEGENDÄREN GITARREN
1. Folge: Gretsch 117
● KLEINANZEIGEN 125

K. Yairi

Modell OY 80

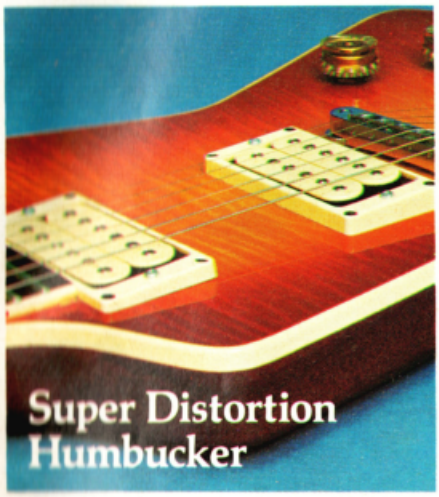
Eine Sonderleistung aus der Werkstatt K. Yairi: Der 15-teilige Boden ist gewölbt und besteht aus Mahagoni und Palisander, gefugt mit 14 Ahornadern. Die Decke ist aus massiver, ausgesuchter und gelagerter Fichte, der verstellbare Hals aus altem Bergahorn. Holzmosaikeinlagen um die Decke und um das Schalloch; eingefaßtes Ebenholzgriffbrett, Ebenholz-Steg. Schlagschutzplatte aus Palisander in Form eines Löwen geschnitzt; schöner, eingelegter Kopf mit vergoldeter, gekapselter Mechanik.
Preis inkl. Etui: 2.450,-- DM

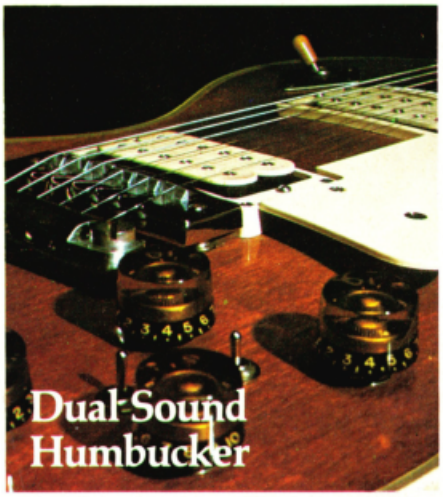
Prospekt über alle K. Yairi Western Gitarren anfordern!
Information und Händlernachweis
K. Yairi

Alleinimport:
(auch für die Schweiz)
Tel.: 09131-23542

C. A. Götz jr.
Postfach 1709
8520 Erlangen

Don't choose one of these for our sound. Choose one for yours.


Super Distortion Humbucker

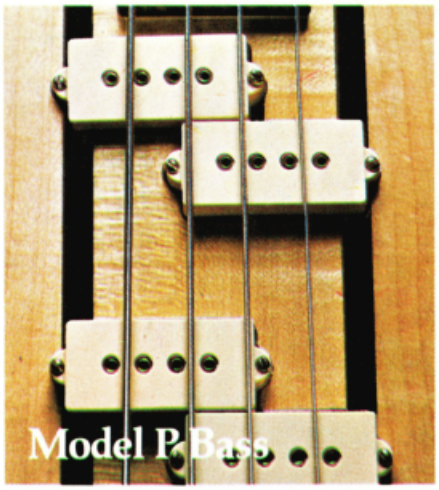

Dual-Sound Humbucker

Super II

PAF

SDS-I

We also make the FS-I and Pre B-I direct replacement pickups for Stratocasters and Telecasters.


Model P Bass

Model I Bass

Acoustic Model & Acoustic Model II

DiMarzio-Pickups gibt es in jedem guten Fachgeschäft. Kostenloser und unverbindlicher Farbkatalog bei

DiMarzio

Roland Meinl
An den Herrenbergen 24
853 Neustadt/Aisch

ri: Der
hagoni
Decke
Fichte,
mosaik-
ngefaß-
gschutz-
chnitzt;
Kapselter

nfordern!

von Colin Richardson

Normalerweise - und das heißt in diesem Fall eigentlich immer - lehnt er es ab, irgendwelche Interviews zu geben. Und zwar deswegen, weil ihm die Gesprächspartner immer zuviele bescheuerte Fragen stellen.
Bei Colin Richardson war das gottseidank anders. Er hat Clapton in Frankfurt und München für sich allein gehabt und interviewt.
Wer Eric Clapton nicht kennt, der sollte sich mal ausführlich mit seinem Stammbaum beschäftigen, in dem alles über ihn steht. Wir haben ihn abgedruckt. Viel Spaß !

ERIC CLAPTON

THAT GREAT GRETSCH SOUND

MusikSchell

GROSSHANDELSGESELLSCHAFT m. b. H.

Postfach 1235
Bleichereistraße 2
7336 Uhingen
Telefon: (07161) 38566

Wir, die Gruppe GATE, in der Spitze der deutschen Rock-Szene

Uns soll keiner mehr etwas über Mikrofone erzählen. Lange haben wir mit viel Aberglauben eine Menge verschiedener Mikrofone probiert. Jetzt haben wir die Richtigen: SENNHEISER. Die Mikros, die für Leute vom Fach gemacht sind. Die Mikros, die von Fachleuten gemacht sind.

Also weshalb noch ein Risiko eingehen? Unser Erfolg beweist, daß wir richtig liegen. Hören Sie doch selbst mal rein.

Unsere LP gibt's im Handel, z. B. Red Light Sister. Sennheiser-Mikrofone auch. Und die Fachleute von Sennheiser sagen sogar, welche Mikrofon-Typen für Euch richtig sind. Ganz einfach den Coupon abschicken.

Coupon

Sagen Sie uns bitte, welche Sennheiser-Mikrofone wir brauchen. Unsere Besetzung:

☐ as ☐ ts ☐ bs ☐ fl ☐ viol ☐ p ☐ dr ☐ git ☐ bj ☐ b ☐ vib ☐ voc ☐ tb ☐ tp ☐ cl

SENNHEISER

Perfekter Klang hat seinen Namen

Sennheiser electronic · 3002 Wedemark 2 · Postfach 530

KODAK SAFET

Lange Zeit galt für Eric Clapton: Keine Interviews. Aus verschiedenen Gründen wollte er einfach nicht mit der Presse sprechen. So war es eine schöne Überraschung, als wir von seiner Schallplattenfirma hörten, daß „Slowhand" während seiner jetzigen Tournee damit einverstanden sein würde, von einigen wenigen, glücklichen, sorgfältig ausgesuchten Journalisten interviewt zu werden.

Aus verschiedenen Gründen wurde die Auswahl von einer Jury, die aus seinem Manager, dem RSO-Label und seiner deutschen Schallplattenfirma, Polydor, bestand, vorgenommen. Ich wurde eingeladen, mich in Frankfurt einzufinden, wo unter aller strengster Geheimhaltung das Gespräch mit dem bislang verschwiegenen Gitarristen stattfinden sollte.

Aber.....nicht so schnell ! Es ging nicht ganz so einfach.

Der erste Kontakt mit Mathias Damm, RSO-Label-Manager in Deutschland, ging einigermaßen glatt ab: Ebenso war es mit der Vorstellung bei RSO's internationalem Managing Direktor, Mike Hutson, der mich zu dem privaten Zug begleiten sollte, der für die Musiker eine reisende Heimat während der europäischen Tour war. Aber wie ich bereits sagte..... nicht so schnell.

Nachdem er sich davon überzeugt hatte, daß ich überhaupt der richtige war, ging Mike Hutson zu dem Zug, um die endgültigen Abmachungen zu treffen. Er kam später zurück, sehr böse ausschauend: „Du und ich haben jetzt noch was zu erledigen....ich brauche deine Hilfe, um der wichtigsten Frankfurter Zeitung eine Story beizubringen.....der Gig ist abgesagt !!!"

„Warum, was ist passiert ?", fragte ich.
„Probleme am Auftrittsort....die Bühne ist nicht groß genug oder stark genug, um das Gewicht von dem ganzen Equipment zu tragen.....und 'ne Menge anderer Sachen", antwortete er. „Come on, wir haben nicht viel Zeit !"

So riefen wir einen Journalisten und einen Fotografen, zusammen gingen wir zum Ort des Geschehens, am Hauptbahnhof, wo der Zug geparkt war.

Nachdem Erics persönlicher Manager, Roger Forrester, zunächst einmal ein detailliertes Statement an den Pressemann gegeben hatte, brachte er Eric zu den Fotografen und gab einen Kommentar zu der Situation ab. Er sah ganz schön down aus.

Nach der Pressekonferenz gingen die zwei Zeitungsfritzen los, um ihre Geschichte fertigzumachen. Ich stellte fest, daß Eric nicht in der Stimmung war, interviewt zu werden, und daß es wohl das Beste wäre, nicht mehr davon zu reden. So unterhielten wir uns ungefähr eine halbe Stunde lang bei ein paar Gläsern Cognac und verabredeten uns für den nächsten Tag in München. Das klappte dann auch, mit Eric in einer viel besseren Stimmung, wir sprachen über....., naja, lest das Interview und findet es heraus.

Colin : Bei dieser Tour hast du deine Band wieder auf vier Mann verkleinert - einschließlich dir selbst.....welche Gründe hattest du dafür ? Wolltest du mehr Freiheit zum Gitarrenspielen haben ?

Eric : Ich hatte das Gefühl,faul geworden zu sein.....ich hatte George (Terry) mehr Aufgaben übertragen als mir selbst... weißt du, es lief irgendwie nicht.....ich entwickelte mich überhaupt nicht mehr weiter, nichts lief mehr, so als Gitarrenspieler.....ich fing an,faul zu werden. Deshalb habe ich mich entschlossen, ihn bei dieser Tour wegzulassen, einfach nur als Experiment. Das ist noch lange keine endgültige Entscheidung....vielleicht will ich ihn wieder zurückbringen. Aber ich glaubte, daß wir es zumindest einmal versucht haben müssen, so als Quartett, weil ich mich daran erinnern konnte, wie gut „Derek and the Dominos" nach ein paar Monaten geworden war....nachdem wir wahnsinnig lange auf Tour waren.....am Ende dieser Tour spielten wir schon ganz schön heiß. Die Arbeitslast wurde immer größer.

Colin : Du bist diesmal auch ohne die Mädchen. Welcher Gedanke hat dahinter gestanden ?

Eric : Naja, das war mehr eine Frage von.....für Yvonne, da stand eine Solokarriere auf dem Spiel ! Sie brauchte nur aus der Band auszusteigen, und schon lief alles. Ich hielt es nicht für fair, sie zurückzuhalten, denn wenn sie mit uns arbeitete, hatte sie überhaupt nicht viel zu tun.... und am Ende saßen die Mädchen nur noch auf der einen Seite der Bühne herum und hatten bei einigen Stücken überhaupt nichts zu tun. Für Yvonne war es auf jeden Fall richtig, denn sie hatte eine Karriere aufzubauen, aber mit Marcy war das was anderes. Ich hatte das Gefühl, daß sie frustriert wurde, weil sie lieber alleine machen wollte.....sie wollte ihre eigene Platte machen.....und ich hatte das Gefühl, ihr im Weg zu stehen und es wurde alles ein bißchen haarig.....sie wollte viel mehr tun, sie wollte ein bißchen Klavier auf der Bühne spielen.....Harmonica, Gi-

fingen wir an, ihn „Backless" zu taufen. Da kommt es her.

Colin : Ich habe bei dem Album festgestellt, daß da wieder eine Menge Songs sind, die du mit Marcy Levy zusammen geschrieben hast.....wie kam das zusammen ?

Eric : Die Sachen, die wir zusammen machen, sind immer sehr spontan.....sie fangen meistens mit einem Jam an, und dann legte sie die Lyrics darunter.....ich mach' den musikalischen Teil, und sie kritzelt irgendwelche Worte auf.....das ist meistens in zehn oder fünfzehn Minuten fertig.

Colin : Wirklich so schnell ?

Eric : Ja, für mich ist das immer noch die beste Möglichkeit. Wenn man zusammen einen Song erarbeitet, inspiriert man sich gegenseitig.

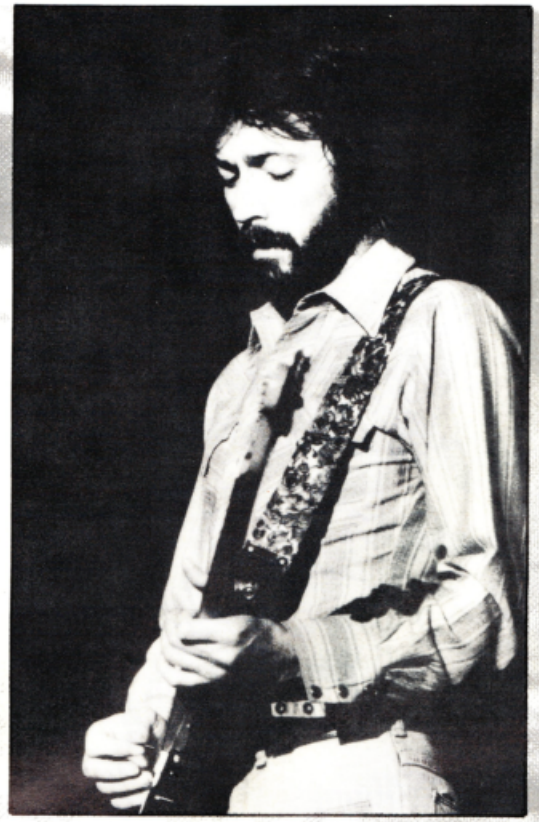
Colin : In der Vergangenheit hatte ich manchmal das Gefühl, daß du das Gitarrenspielen ein wenig vernachlässigt hast, um dem Songwriter in dir herauskommen zu lassen....stimmst du zu, daß es jetzt wieder genau umgekehrt ist, daß der Gitarrist wieder nach vorne stürmt....

Eric : Ja, genauso ! Aber dabei verliere ich doch nichts.....ich kümmer mich noch immer um das Schreiben.....ich hab's einfach nur entwickeln lassen....und jetzt komme ich zurück und laß' es einfach laufen und schreibe noch immer genauso gute Songs wie früher. Ganz so einfach ist das nicht.....einige der besten Lieder, die ich je geschrieben habe.....wie z.B. „Layla".....ich glaube nicht, daß ich diesen Song jemals übertreffen werde.....ja, das war zu einer Zeit geschrieben, als meine Inspiration am ausgeprägtesten war, da kann eigentlich niemand sagen, daß man eine Sache vernachlässigen muß, um einer anderen zu diesen.

Colin : Geht diese Tourneebesetzung in der gleichen Form nach der Europa-Tournee nach Amerika ?

hast du irgend etwas für diese Tour verändert oder hinzugefügt ?

Eric : Nein, es ist noch immer alles auf das Wesentlichste beschränkt.....es ist eine alte schwarze Stratocaster, die aus ganz bestimmten Gründen fast schon so eine Art Charisma für mich bekommen hat. Ich glaube, daß ich eine Stratocaster aus dem gleichen Jahr nehmen könnte, die ebenso aussieht, und es wäre trotzdem nicht das gleiche, auf ihr zu spielen.....deswegen verlasse ich mich auf diese. Wenn ich auf ihr beim Auftritt eine Saite reisse.....dann wird sie ausgewechselt, und ich



benutze eine andere, die aus dem gleichen Jahr stammt, aber trotzdem ist es nicht das gleiche.....meine Anlage ist von Music Man, und sie bringt 100 Watt, aber die brauche ich überhaupt gar nicht auf der Bühne.....höchstens 1/3 davon, wenn

Colin : Hast du gehört oder gelesen von Alphonso Johnson und dem Verstärkersystem, das er entworfen und gebaut hat.....er nennt es B.A.S.T.A.R.D., was soviel wie Bass Amplification System Through Added Regeneration Devices heißt.....er kann damit eigentlich alle verschiedenen Klänge vorprogrammieren, so wie er sie beim Soundcheck haben will, und wenn sie einmal einprogrammiert sind in die Konsole, kann er jeden durch einfachen Knopfdruck sofort erhalten.

Eric : Das klingt ideal !

Colin : Er brauchte ungefähr ein Jahr, um es zu perfektionieren und es gebaut zu bekommen, aber als es fertig war, war es das wirklich wert, denn es hat ihm einen hohen Grad an Beweglichkeit auf der Bühne eingebracht....hast du jemals daran gedacht etwas Derartiges für dich zu entwickeln, speziell nur für dich selbst ?

Eric : Oh ja. Was ich gerne erreichen möchte, ist dieser Keyboard-Synthesizer-Sound, der so ungefähr wie eine Mischung zwischen Orgel und Saxophon klingt..... ich hab' mir immer gewünscht, die Gitarre wie ein Saxophon klingen zu lassen..... diesen langen flüssigen Sustain zu bekommen....und dieses Vibrato, welches man da bekommen kann.....diesen ganz besonders atmenden Sound. Aber ich habe nie davon gehört, daß man es geschafft hat.... und es gibt da einen Burschen, der spielt mit Eddie Harris, ich habe seinen Namen vergessen, er hat eine Gitarrenorgel....das ist ein Instrument, das kannst du wie eine Gitarre spielen, und zwischen den einzelnen Stegen, ist da ein Sensor, welcher den Sound aufnimmt. Aber mir kommt es einzig und allein auf die Finger an.....so sollte es sein.....wirklich....man sollte alles nur noch mit den Fingern machen. Ich meine, wenn man einen Gig hat, und der Synthesizer macht nicht mehr mit....dann bist du aufgeschmissen.....denn dann hast du die Technik verloren, dann bist du abhängig geworden von etwas, was den Sound kreiert.....das bist du nicht mehr.

maßen voll einsteigt.....

Colin: Warum ?.....glaubtest du, daß es der Arbeit der anderen Jungs im Weg stehen würde ?

Eric: Ja, ein bißchen schon.

Colin: Dick (Sims), Carl (Radle) und Jamie (Oldaker) waren bei dir schon eine ganze Zeitlang, nicht wahr ?

Eric: Ja, langsam aber sicher werden es fast schon vier Jahre.....es ist die längste Zeit, die ich jemals mit einer Gruppe verbracht habe. Eigentlich sollte es so gewesen sein.....sie kamen zu spät zu einer Aufnahmesession.....als sie ankamen, hatte ich schon Yvonne und George....sie waren niemals allzu begeistert davon, und sie hatten mir das immer vorgehalten, auf eine ganz bestimmte Art und Weise. So wollten sie auch immer zu der Vierer-Besetzung zurück.....

Colin: Vielleicht haben sie bei der kleineren Formation ein größeres Gefühl der Gemeinsamkeit.

Eric: Ja, das wird es wahrscheinlich sein.

Colin: Der Titel von dem neuen Album scheint ein wenig geheimnisvoll zu sein.....„Backless" (ohne Rücken).

Eric: Ja, ich werde dir das erklären..... das hängt mit unserem Dylan-Gig zusammen, wo ich und Carl und Jamie und vielleicht auch Dick ab und zu auf der Bühne saßen und wir bemerkten, daß, wenn wir Bob nicht dauernd beobachteten.....wenn man sich nicht auf alles konzentrierte, was er tat.....und er drehte sich gerade herum, als wollte er sagen: „Warum paßt ihr denn kein bißchen auf ?".....und das warf mich jedesmal um, weil....es war fast so, als hätte er hinten am Kopf auch Augen.....aber wenn er sich herumdrehte und du sagtest: „Yeah".....dann grinste er.....du weißt schon.....das gab ihm förmlich einen Tritt in den Arsch.....und so

Eric: Wir machen zunächst einmal Pause.....wir werden zu Weihnachten erst mal Urlaub machen und im neuen Jahr nach Amerika gehen....Amerika wird beim nächstenmal wahrscheinlich ein sehr harter Trott werden.....ich weiß überhaupt nicht, wie lange es dauern wird.....wahrscheinlich fangen wir im Februar an. Ich hoffe nur, daß das Timing genauso gut sein wird wie beim letztenmal. Da war es perfekt. Damals war keiner außer uns auf Tournee. Damals hatten wir fast schon ein Monopol auf das Publikum.....und es war auch im Zusammenhang mit der „Slowhand"-LP ehrlich getimed....das war alles zum rechten Zeitpunkt. Aber diesmal wird es ein schwerer Kampf.....das Timing mit der „Backless"-LP hat nicht so geklappt wie es hätte sein können.....da hat eigentlich niemand die Schuld dran....es lag einfach daran, daß wir länger brauchten, bis wir das Album fertig hatten.

Colin: Du nimmst deine LP's immer noch in England auf....im Olympic-Studio, ist es nicht so ?

Eric: Ja, da sind wir.....falls es dort überhaupt noch dort steht ! Es befindet sich in einem schockierenden Zustand. Was wir am liebsten benutzen, ist das große Studio.....aber manchmal schmeißen sie ein bißchen Geld raus und kaufen naja, sagen wir einen neuen Stuhl! .....oder irgendetwas. Einmal kamen wir rein, und sie hatten den ganzen Kontrollraum mit Kork ausgekleidet ! Da mußte Glyn (Johns-Produzent), der sich an alte Backsteinmauern gewöhnt hatte, unter ganz neuen Umständen die Abmischung mit einem total verschiedenen Sound machen !

Colin: Hört sich wie der Alptraum eines Produzenten an !

Eric: Das kannst du wirklich sagen !

Colin: Deine Gitarren und Verstärkerausrüstung hat sich im Laufe der letzten Jahre nicht sonderlich geändert.....

kleines Brett mit Pedalen, das gerade nur ein Leslie eingebaut hat.....es ist ein ganz gewöhnliches hölzernes Leslie.....ich benutze es überhaupt nicht oder schalte es irgendwann mal zwischendurch ein..... und ein Wah-Wah-Pedal.....das ist es. Das ist alles, was ich brauche....das ist alles, wo ich was mit anfangen kann, wenn ich ans Spielen denke. Ich habe andere Sachen ausprobiert, aber ich glaube, daß ich dafür nicht geeignet bin.....ich finde das alles langweilig, das ist wirklich so.....der Gedanke, daß ich beim Spielen aufhören müßte, nur um einen Schalter rauf oder runterdrehen zu müssen, kommt mir schrecklich vor. Sie wollten mir mal einen Roland Computer verkaufen....allein auf der Gitarre sind über 50 Knöpfe, und dann hast du auch noch eine Standkonsole dabei ! Ich weiß nicht, wie man da Gitarre spielen und denn ganzen Kram gleichzeitig erledigen soll.

reden...welche war die erste gewesen, die du gekauft hast ?

Eric: Es war eine Kaye, und ich glaube, meine Mutter kaufte sie für mich auf Abzahlung....ich glaube nicht, daß das viel mit einer Gitarre zu tun hatte, aber sie sah fast so aus, wie die, welche ich mir nicht leisten konnte. Es war erst sehr viel später.....erst nach den Yardbirds bekam ich genau die Gitarre, die ich eigentlich immer gewollt hatte, die ES 335, und ich habe sie heute noch immer.

Colin: Spielst du sie noch sehr oft ?

Eric: Im Studio, da mach' ich es, aber, auf der Bühne.....Mensch, ich bin doch nicht B.B. King, ich meine, daß bei ihm solche Gitarren wie Spielzeuggitarren aussehen, aber bei mir hängen sie direkt unter dem Kinn.....aber egal.....danach be-

Hals:
Maple Neck, mehrfach verleimtes Felsahorn Holz
25½" Mensur
Echtes Ebenholz Griffbrett
Mehrfach eingelegtes Griffbrett
Einstellbarer Stahlstab mit Übersetzung
Echte Perlmutteinlagen am Kopf und Griffbrett
Nickel-Silber Bünde

Korpus:
Korpushöhe 6 cm
Kanten mehrfach eingelegt
Tief ausgeschnittener Cutaway
Ahornkorpus

Elektronik:
Zwei Tonabnehmer mit einstellbarer Empfindlichkeit
Tonabnehmer Schalter
Zwei Klangregler
Zwei Lautstärkeregler
Master Volumen
Elektronik auf dem Schlagbrett montiert

Besonderheiten:
Vergoldete Metallteile
Grover Deluxe Mechaniken
Perlmutt verzierte Ebenholzeinlage am Saitenhalter
Vergoldeter Steg mit Einzelsätteln
Stegauflage aus echtem Ebenholz

Farbe:
Weinrot gebeizt und handpoliert

Super Chet Bestell Nr. 2410690

Hals:
Maple Neck, mehrfach verleimtes Felsahorn Holz
25½" Mensur
Echtes Ebenholz Griffbrett
Einstellbarer Stahlstab mit Übersetzung
Griffbrett und Kopf zweifarbig eingelegt
Seitlich verschobene Bundmarkierungen

Korpus:
Korpushöhe 5 cm
Eingelegte Schall-Löcher
Kanten mehrfach eingelegt
Doppel-Cutaway
Ahornkorpus

Elektronik:
Zwei Tonabnehmer mit einstellbarer Empfindlichkeit
Tonabnehmer Schalter
Dreistufiger Klangschalter
Getrennte Lautstärkeregler für beide Tonabnehmer
Master Volumen Regler

Besonderheiten
Vergoldete Metallteile
Grover Deluxe Mechaniken
Vergoldeter Steg mit Einzelsätteln
Stegauflage aus echtem Ebenholz
Bigsby Tremolo

Farbe:
Walnut

Country Gentleman Bestell Nr. 2410670

Hals:
Maple Neck, mehrfach verleimtes Felsahorn Holz
Palisander Griffbrett mit Perloid-einlagen
Einstellbarer Stahlstab mit Übersetzung
Eingelegter Kopf

Korpus:
Korpushöhe 4,5 cm
Eingebauter Stützbalken
Mehrfach eingelegter Ahornkorpus

Elektronik:
Zwei Humbucking Tonabnehmer, besonders hochohmig
Tonabnehmer Schalter
Zwei Lautstärkeregler
Zwei Klangregler
Master Volumen

Besonderheiten:
Verchromte Metallteile
Geschlossene Einzelmechaniken
Terminator Saitenhalter

Farbe:
Red Rosewood

Broadkaster Bestell Nr. 2410609

Hals:
Maple Neck, mehrfach verleimtes Felsahorn Holz
25½" Mensur
Bis zum 18. Bund spielbar
Echtes Ebenholz Griffbrett
Blockeinlagen
Einstellbarer Stahlstab mit Übersetzung
Eingelegtes Griffbrett
Nickel-Silber Bünde

Korpus:
Korpustiefe 7 cm
Mehrfach eingelegte Kanten und Schall-Löcher
Korpus aus Ahorn Tonholz

Elektronik:
Zwei Tonabnehmer mit einstellbarer Empfindlichkeit
Tonabnehmer Schalter
Dreistufiger Klangschalter
Getrennte Lautstärkeregler für beide Tonabnehmer
Master Volumen Regler

Besonderheiten:
Vergoldete Metallteile
Grover Deluxe Mechaniken
Perlmutt verzierte Ebenholzeinlage am Saitenhalter
Vergoldeter Steg mit Einzelsätteln
Stegauflage aus echtem Ebenholz

Farbe:
Ahorn natur

Country Club
Bestell Nr.
2410576

GRETSCH

HOLLOW BODY ELECTRICS FÜR GITARRISTEN MIT SOUNDGEFÜHL

Großhandel

MusikSchell

Postfach 1235 7336 Uhingen Tel. (07161) 38566

kam ich die Telecaster.....und dann sagte mir Keith Relf, daß er Hank Marvin, oder irgend so einem Typen, getroffen hatte, und der spielte diese Stratocaster....und Keith sagte.....„du wirst es nicht glauben.....die paßt genau an deinen Körper". So war es.....ich hab' mir sofort eine gekauft. Ich weiß nicht mehr genau wann das war, ich glaube das war so um die Zeit von Blind Faith.

Colin: Und du hast dich seitdem nicht mehr von ihr getrennt ?

Eric: Ja.

Colin: Wo hast du jene gefunden, die im Moment dein spezieller Favorit ist ?

Eric: Weißt du, ich kaufte drei Strats in Nashville, in einem Second-Hand-Shop, je Stück für 100 Dollar.....und der Hals auf der einen war in Ordnung und der Body von der anderen war auch in Ordnung, und so packte ich sie zusammen.... so ist es eigentlich keine originale Gitarre, aber sie ist genau richtig für mich.

Colin: Was hast du mit der dritten gemacht ?

Eric: Ich glaube, die dritte steckt noch irgendwo. Ich hab' so viele gekauft u. hab' sie einfach wieder weggegeben.... ich habe Pete Townshend mal eine gegeben, und ich gab mal eine an Steve Winwood, George Harrison hat auch eine von mir..... ich muß ungefähr acht oder zehn von diesen Dingern weggegeben haben !

Colin: So hast du also in Wirklichkeit nicht so eine enorm große Sammlung aufgebaut, wie z.B. John Entwistle eine hat ?

Eric: Nein, absolut nicht seine Sammlung. Er hat ungefähr 80 oder so, soviel hat er. Ich hatte vor kurzem alle meine Gitarren überholt und reparieren lassen, und sie waren alle noch in spielbarem Zustand, und ich dachte mir, ich brauche sie nicht....deswegen habe ich angefangen, sie de, kämen viel kommerziellere Dinge dabei heraus.

Colin: Ja....ich sprach neulich mit deinem alten Boß John Mayall in Los Angeles, und selbst sein nächstes Album, so hat er mir erzählt, soll hauptsächlich aus Top Forty-Material von anderen Komponisten bestehen. Ich finde es sehr interessant, daß ihr sechstausend Meilen voneinander entfernt und mit nur wenig Kontakt in den letzten 10 oder 12 Jahren die gleichen Ansichten habt.

Eric: Ja, finde ich auch sehr interessant.

Colin: Wie siehst du die Zukunft im Moment ?

Eric: Ich muß dir was erzählen....ich hab' ganz schön hart geschuftet in den letzten drei Jahren, Mensch Junge, da kann ich dir was erzählen.....nach dieser Amerika-Tournee.....ich hab' tatsächlich Mister Forrester (sein Manager) dazu gebracht, daß ich ein Jahr Urlaub machen kann.....ein ganzes Jahr !

Colin: Glaubst du wirklich, daß er sich daran halten wird ?

Eric: Ich weiß es nicht. Es hängt davon ab, wie ich mich verhalte.....weißt du, ich muß mich auch um mein Geschäft kümmern. Denn wenn ich plötzlich auf der Bühne nachlasse oder nicht mehr so gut bin wie ich sein könnte, dann könnte er mir in den Rücken fallen...und sagen: „Komm her, du schuldest mir noch Geld", und dann müßte ich noch ein paar Gigs für ihn machen.

Colin: Ich vermute also, daß es bis zum nächsten Album noch ein wenig dauern wird.....?

Eric: Nein, nicht unbedingt....ich werde nicht in der Lage sein, mich hinzusetzen und Däumchen zu drehen ein ganzes Jahr lang. Ich werd 'ne ganze Menge schreiben, das weiß ich jetzt schon. Am Ende dieser Tour werde ich wahrschein-

du setzt dich hin, und dann kommt es einfach raus.....wo ich mich im Moment natürlich drauf konzentriere, ist hauptsächlich ein ordentliches Bühnenprogramm. Du weißt, daß ist das einzige was zählt, und wir sind jetzt vier, und die Arbeitslast muß ausgewogen sein.....ich muß die anderen Burschen zum Singen bringen.....das ist ein ganz großer Schritt für die Burschen.....findest du nicht auch.....? Sie sind faule Bastarde, das sind sie wirklich ! Sie sind absolut nicht „laid-back", laß' dir nur nicht von denen erzählen, das was sie da tun, sei „laid-back" ! Die spielen einfach nur stinkfaul!

Colin: Woran mag das denn liegen ? Waren sie vielleicht zulange unterwegs ?

Eric: Du mußt mal dahingehen, wo die herkommen.....Tulsa, da sind sie alle so.....die leben da so. Das ist ein Cowboy-Kaff.....und du weißt ja, wie Cowboys sind. Aber, weißt du....die mal ans Singen zu kriegen.....das ist ein ganz schöner Kampf. Aber jetzt sind sie alle ganz wild darauf.....die mögen das ! So wird das nächste Album also ganz gut werden..... da werde ich mit dem Quartett spielen, und es wird genauso wie sie jetzt auf der Bühne spielen.

Colin: Schreibt denn keiner von ihnen ?

Eric: Doch ja, die schreiben auch..... aber bis du die mal soweit hast, das ist unglaublich.

Colin: Wenn ihr wirklich eine dermaßen enge Einheit sein wollt, dann solltet ihr doch auch zusammen schreiben.... aber im Moment, die einzige Person, mit der du schreibst, ist Marcy.

Eric: Yeah, siehst du, das stand immer irgendwie zwischen uns....weil....diese Jungs wagen kaum noch,den Mund aufzumachen, weil sie wissen, daß Marcy sich viel eher durchsetzt, auch wenn sie eine gute Idee haben.....du weißt, sie würde niemals ihre Zeit damit verschwenden, uns von ihren Ideen nur zu erzählen.....

schen Musiker, welche ich getroffen habe, waren unheimlich wild darauf, ihre Sachen auf Platte zu kriegen....du weißt, die haben immer ein Band von ihren Songs bei sich, das spielen sie jedem vor, der sich das anhören will....die wollen sie unbedingt auf Platte kriegen....vielleicht solltest du das mal deinen Jungs erzählen: „Weißt du, wieviel Geld man von einer Hitplatte bekommen kann ?" Vielleicht würde sie das zum Arbeiten bringen. Dann könnten sie sich all die Langhornstiere kaufen, die sie immer schon haben wollten.

Eric: Richtig ! (Lacht)

Colin: Also wieder zurück zu deinen zukünftigen Plänen....du glaubst also, daß du dein nächstes Album fertig bekommst, bevor du die große Pause machst ?

Eric: Ja.....ich glaube, daß gegen Ende der Amerika-Tour genug Material geschrieben ist für ein Album, und ich hoffe, daß dann wieder alles in Ordnung ist... und alles, was wir dann noch brauchen, ist Zeit im Studio.

Colin: So wird es also sofort ins Studio gehen, wenn du aus Amerika zurückkommst ?

Eric: Ja, das wäre schon ideal.....das hatten wir eigentlich schon mit „Backless" versucht, aber wir konnten das Studio zu dem Zeitpunkt nicht mieten, wo wir es wollten....und als wir es dann mieten konnten, und Glyn (Johns) frei war....weißt du, der arbeitet in schweren Blöcken....war die Kraft plötzlich verpuscht, und ich hatte die Hälfte der Lieder, die wir machen wollten, bereits vergessen. Ich möchte auf keinen Fall eine Wiederholung dieser Situation, ich möchte endlich einmal in Urlaub gehen,mit nichts anderem im Sinn als nur meiner Entspannung !

*****

alle Fotos: Polydor

© Music Magazin Fachblatt 1978

jene, die mir wirklich was bedeuten.

Colin: Und wieviele sind das ?

Eric: Oh, nur ungefähr fünf.

Colin: Wirklich so wenig !

Eric: Ja. Da ist die Strat....ja, da sind drei Strats, einschließlich meiner Lieblingsstrat, über die wir gerade gesprochen haben.....eine Di Angelico, die ES 335.... und eine Gibson Les Paul....oh, und ich darf die Martin nicht vergessen, die Steve Stills mir gab, die eine ausgezeichnete Spielbarkeit garantiert.....sehr solide Gitarre, sie wiegt 'ne Tonne.....ist überhaupt nicht mit den modernen Martins zu vergleichen. Weißt du, das Holz ist so dick (er hält den Finger und den Daumen fast drei Zentimeter voneinander entfernt).... die ist wirklich stark, und sie verstimmt sich auch nicht so leicht. Meistens benutze ich sie, wenn ich unterwegs bin, weil sie eine großartige Gitarre zum Komponieren ist.

Colin: Danach wollte ich dich gerade fragen.....ist das diejenige, welche du immer zum Schreiben benutzt ?

Eric: Ja.....die ist es, denn es ist eine Akkord-Gitarre....mit sehr viel Sustain. Während, wenn ich auf der Strat spiele, fange ich immer an, sofort Solomelodien zu spielen.

Colin: Was hälst du eigentlich von dir selbst als Songwriter ?

Eric: Nun, ich werde immer poppiger....ich lasse mich immer mehr von dem beeinflussen, was so gerade in den Charts so läuft. Ich bin viel weniger ein Blues- oder Rhythm & Blues-Typ, wenn ich Songs schreibe.....ich meine, ich kenne nicht viele Leute im Rockbusiness.... die meisten Leute, die Rhythm & Blues oder Blues spielen, schreiben ihre Sachen nicht selbst, hast du das schon bemerkt ? Ich finde z.B., daß B.B. King gar nicht viel von seinem eigenen Material schreibt.. aber ich glaube, daß, wenn er es tun wür-

haben, so daß wir wahrscheinlich damit fertig sind, bevor wir in Urlaub gehen.

Colin: Findest du es nicht schwierig, mit Ruhe und Muße auf einer Tour überhaupt zu schreiben ?

Eric: Weißt du, nach ein paar Wochen, da nimmst du dir deine alte akustische Gitarre nach hinten ins Zimmer,

aus ihnen herausquetschen.

Colin: Haben die denn noch niemals was von Tantiemen gehört ?

Eric: (lacht laut) Das ist es ja, das ist es ja !! Ach du jeh !

Colin: Das ist doch wirklich schon eine Regel.....wenigstens die amerikani-

ERIC CLAPTON - DISCOGRAPHY

1966	November	"Wrapping Paper"	(single)
	December	"Fresh Cream"	(Album)
		"I Feel Free"	(single)
1967	June	"Strange Brew"	(single)
	November	"Disraeli Gears"	(album)
1968	May	"Anyone For Tennis"	(single)
	August	"Wheels Of Fire"	(album) (Doublelive and studio)
	September	"Sunshine Of Your Love"	(single)
1969	January	"White Room"	(single)
	March	"Goodbye"	(album)
		"Badge"	(single)
	November	"Best Of Cream"	(compilation album)
	December	"Blind Faith"	(album)
1970	June	"Live Cream Vol.1"	(album)
1972	June	"Live Cream Vol.11"	(album)
1973	April	"Heavy Cream"	(compilation album)
1970	August	"Eric Clapton"	(album)
	December	"Derek and the Dominos - Layla"	(album)
1972	July	"History Of Eric Clapton"	(compilation album)
		"Layla" - Derek and the Dominos	(single)
1973	March	"Derek and the Dominos In Concert"	(album)
	April	"Eric Clapton At His Best"	(compilation album)
	September	"Eric Clapton's Rainbow Concert"	(album)
1974	July	"I Shot The Sheriff"	(single)
	August	"461 Ocean Boulevard"	(album)
	October	"Willie And The Hand Jive"	(single)
1975	March	"There's One In Every Crowd"	(album)
	April	"Swing Low Sweet Chariot"	(single)
	August	"E.C. Was Here"	(album)
1976	August	"Knockin' On Heaven's Door"	(single)
		"No Reason To Cry"	(Album)
	Ocotober	"Hello Old Friend"	(single)
1977	February	"Carnival"	(single)
	November	"Slowhand"	(album)
	November	"Lay Down Sally"	(single)
1978	March	"Wonderful Tonight"	(single)
	September	"Promises"	(single)
	November	"Backless"	(album)

ERIC CLAPTON

ERIC CLAPTON was born in Ripley, Surrey on 30th March 1945. His discovery of rhythm & blues diverted his mind from academic pursuits, resulting in his being kicked out of art school. "There was a test at the end of the year, where you had to walk in with your folder and show them how much work you'd done.... and I was the one with the least amount of work. I was playing records most of the time, and making a fool of myself, and getting drunk in the pub at lunchtime. I was an undesirable influence".

ROOSTERS JANUARY – AUGUST 1963

Played the Ricky Tick club circuit, did a couple of support gigs at the Marquee, but split up due to "discouragement".

- TERRY BRENNAN — vocals
- ROBIN MASON — drums
- BEN PALMER — piano (later a road manager for Cream)
- ERIC CLAPTON — guitar
- TOM McGUINNESS — guitar

Rhythm 'n' blues was pioneered in England by Alexis Korner, Cyril Davies and Chris Barber. As well as playing "R&B in his trad jazz band, Barber promoted British tours by Big Bill Broonzy, Sonny Terry and Brownie McGhee, and muddy Waters – and the sight of these American giantes prompted Korner and Davies to form BLUES INCORPORATED, playing a style of music unheard of in British clubs. Unable to get suitable gigs, they opened their own club, known as "The Ealing" club, in premises beneath the ABC tea-shop near Ealing Broadway underground station on March 17th 1962 .... a couple of weeks before Clapton's seventeenth birthday. The club was packed solid every week, with many aspiring musicians taking the stage for a blow, and within a few months, other R&B bands began to creep out of rehearsal halls – like the Manfred Mann Blues Brothers, Georgie Fame and the Blue Flames, and the Rolling Stones.

Clapton's first band, The Roosters, was originally an Oxford based outfit put together by Paul Jones (later with Manfred Mann) and Ben Palmer ... but Paul and another founder member, Brian Jones, had both left by the time Tom McGuinness asked him to join. After rather limited success, they split up – before the R&B "boom" had taken root.

Casey Jones, a Liverpudlian who boasted that The Big Three had once been his backing group, came to London to capitalise on "the Mersey Boom". Tom McGuinness and Eric both joined his band, "but we learned that some things are more important than money". McGuinness, who survived eight gigs as an Engineer, replaced Dave Richmond as Manfred Mann's bass.

The YARDBIRDS #1 JUNE 1963 – OCTOBER 1963

Formed by Crawdaddy club members who had been inspired by the Rolling Stones' early performances.

- TONY TOPHAM — guitar (Ditched because he "didn't fit in with what we wanted to play", Topham later cut a solo album on Blue Horizon, and was in Christine Perfect's road band.)
- CHRIS DREJA — guitar
- JIM McCARTY — drums
- KEITH RELF — vocals
- PAUL SAMWELL SMITH — bass

CASEY JONES & the ENGINEERS

A blind alley down which Clapton stumbled for seven gigs during SEPTEMBER 1963.

- ERIC CLAPTON — guitar (Invited by Keith Relf to join Yardbirds)
- TOM McGUINNESS — guitar (to Manfred Mann)
- RAY STOCK — drums
- CASEY JONES — vocals (to obscurity)

The YARDBIRDS #2 OCTOBER 1963 TO MARCH 1965

When the Stones hit the big time, the Yardbirds replaced them as residents at the Crawdaddy Club.

- CHRIS DREJA — rhythm guitar
- JIM McCARTY — drums
- KEITH RELF — vocals/harp
- PAUL SAMWELL SMITH — bass
- ERIC CLAPTON — lead guitar

Tony McPhee: "I saw the Yardbirds at The Star in Croydon, not long after Eric joined. He was playing a very warped Ray electric – so warped that the only way he could play it was by putting a capo on, halfway up the neck..... but even then he was amazing".

In the early part of his 18 month spell with the Yardbirds, Clapton became known as 'Slowhand' ... "Giorgio Gomelsky (their manager) named me that in one of his witty moments. He ran the Crawdaddy Club and used to introduce me that way. Just as they were breaking big nationally, Clapton left – unhappy that they were veering towards commercial top-forty style music. After two weeks on a building site, Mayall got on the blower.

YARDBIRDS RECORDS FEATURING ERIC CLAPTON:

I Wish You Would / A certain girl	Columbia	DB 7283	June 1964
Good Morning Little School girl / I ain't got you		DB 7391	October 1964
For your love / Got to Hurry		DB 7499	March 1965
Five Yardbirds (E.P.)		SEG 8241	February 1965
Five Live Yardbirds (album)		SX 1677	December 1964
Sonny Boy Williamson & The Yardbirds (album)	Fontana	TL 5277	May 1966

Also appears on several of the many Yardbirds compilation albums, as well as volumes 1, 2 and 5 of the 'Rock Generation' series on the French Byg label.

The YARDBIRDS #3 MARCH 1965 TO JULY 1966

Jimmy Page, having turned down the invitation to replace Clapton, recommended Jeff Beck. They become famous.

- JEFF BECK — lead guitar (ex-Tridents)
- CHRIS DREJA — rhythm gtr
- JIM McCARTY — drums
- KEITH RELF — vocals/harp
- PAUL SAMWELL SMITH — bass (Left to become a producer and achieved immediate success)

JOHN MAYALL'S BLUESBREAKERS #6

Clapton's first stint with Mayall's band lasted from APRIL 1965 TO AUGUST 1965. Becomes THE guitar hero.

- ERIC CLAPTON — gtr/vocals
- JOHN MAYALL — vocals/organ
- HUGHIE FLINT — drums
- JOHN McVIE — bass (periodically fired for getting pissed)

left Bond Aug 65

GRAHAM BOND ORGANISATION

Lasted from 1963 To 1966

A splinter group which broke away from BLUES INCORPORATED. Much admired by other musicians, but never caught on in a big way.

- JACK BRUCE — bass/vocals
- GINGER BAKER — drums
- GRAHAM BOND — vocals/organ
- DICK HECKSTALL SMITH — sax (replaced)
- JOHN McLAUGHLIN — guitar

The YARDBIRDS #4 JULY 1966 TO DECEMBER 1966

Page, tired of studio work, returned to the road. They cut a single, appeared in 'Blow Up', and then Beck went too far.

- JEFF BECK — lead guitar (Went on to lead a series of groups – see forthcoming family tree for full details.)
- JIMMY PAGE — bass/guitar
- CHRIS DREJA — guitar/bass
- JIM McCARTY — drums
- KEITH RELF — vocals/harp

In a characteristic whimsical fit, Clapton formed a band, left Mayall and went to Greece. The band included Ben Palmer on piano (from Roosters), Jake Milton on drums (later in Quintessence), John Bailey – vocals (later in McGuinness Flint), Bob Ray on bass, and a saxplayer called Bernie Greenwood. The venture was hardly the idyllic odyssey they'd planned but they all had a good time nevertheless!

JOHN MAYALL'S BLUESBREAKERS #7

Mayall used various lead guitarists during Clapton's summer sojourn which lasted from AUG – NOV 1965.

- JOHN MAYALL — vocals/organ
- HUGHIE FLINT — drums
- JOHN McVIE — bass (temporarily replaced by JACK BRUCE — bass)
- JEFF KRIBBET — guitar (on loan from Dr. K's Blues Band)

BLUESBREAKERS RECORDS featuring Clapton:

I'm your witchdoctor / Telephone Blues (prod by Jimmy Page)	Immediate IM 012	10-65
Lonely Years / Bernard Jenkins (limited edition)	Purdah 3502	August 1966
Bluesbreakers (album)	Decca SKL 4804	7-66

Clapton also appears on various Immediate and Decca compilation albums – e.g. 'Anthology of British Blues', 'New Orleans to Chicago', 'Raw Blues' – tracks cut during 1965 and 1966.

During early 1966, Clapton also cut three tracks for Elektra with an ad hoc band called The Powerhouse, – featuring Jack Bruce (bass), Steve Winwood (organ), Pete York (drums), Ben Palmer (piano) and Paul Jones (harmonica). Tracks were released on 'What's Shakin' (Elektra EKS 74002).
Also did first studio session work playing on Champion Jack Dupree's Decca album.

The YARDBIRDS #5 DECEMBER 1966 TO JULY 1968

Cut an album, toured America incessantly.

- JIMMY PAGE — guitar
- CHRIS DREJA — bass (became a photographer)
- JIM McCARTY — drums
- KEITH RELF — vocals/harp (Relf and McCarty later formed Renaissance. Relf subsequently died, and McCarty is now in a new group called Illusion)

JOHN MAYALL'S BLUESBREAKERS #8

Clapton returns for another 8 months. Bluesbreakers now a huge club draw. NOV 1965 – JULY 1966.

- JOHN MAYALL — vocals/organ (carried on forever)
- HUGHIE FLINT — drums
- JOHN McVIE — bass (to Fleetwood Mac)
- ERIC CLAPTON — guitar

Lured by the prospect of making enough money to support his new wife, Bruce left Mayall to join Manfred Mann but soon realised he'd set his musical sights a little low. Responded to Ginger and Eric's suggestion to form a blues-based trio.

LED ZEPPELIN AUGUST 1968 TO THE PRESENT

Still searching for that elusive break after over 9 years of pub and club one-nighters. Keep trying, lads.

- JOHN PAUL JONES — bass
- JIMMY PAGE — guitar
- JOHN BONHAM — drums
- ROBERT PLANT — vocals

CREAM DISCOGRAPHY:

Singles:

Wrapping Paper / Cats Squirrel	October	1966
I feel free / NSU	December	1966
Strange Brew / Tales of Brave Ulysses	June	1967
Anyone for tennis / Pressed rat & warthog	May	68
Sunshine of your love / Swlabr	September	1968
White Room / Those were the days	January	1969
Badge / What a bringdown	March	1969

Albums:

Fresh Cream	593 001	December	1966
Disraeli Gears	594 004	November	1967
Wheels of Fire (double)	583 031/2	August	1968
Goodbye	583 053	March	1969

CREAM JULY 1966 TO NOVEMBER 1968

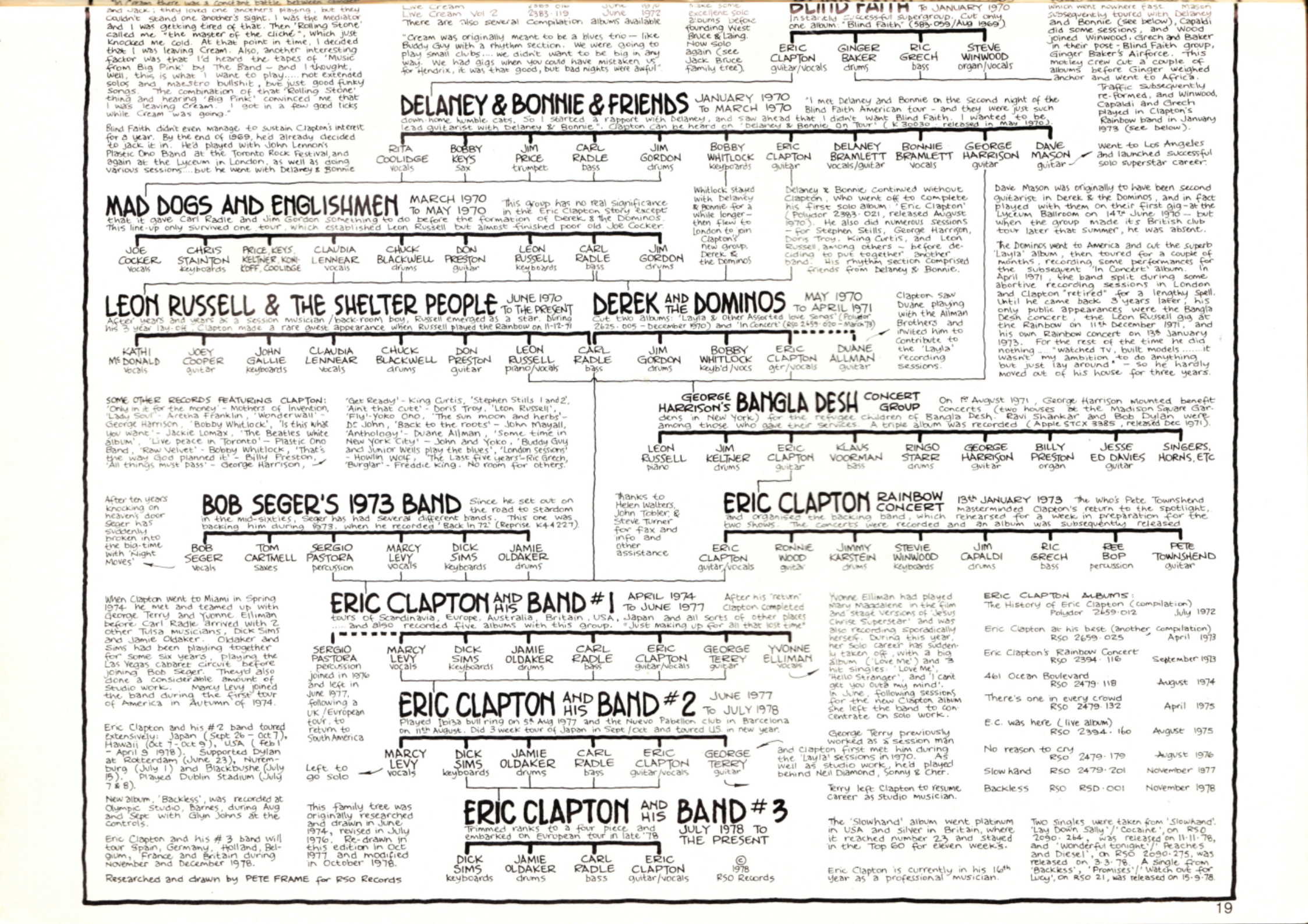
The most influential group of the mid Sixties. Sold 89 trillion records.

- JACK BRUCE — bass/vocals
- ERIC CLAPTON — gtr/vocals
- GINGER BAKER — drums

TRAFFIC #1 APRIL 1967 TO JANUARY 1969

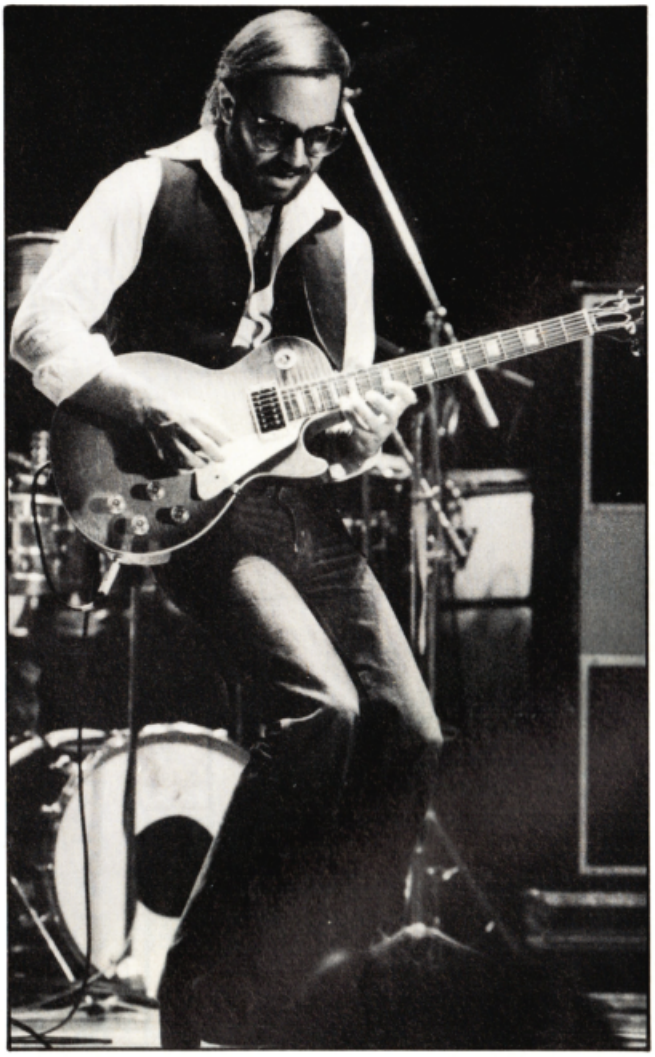
Best and most inventive of the British flower power bands. Made great records.

- STEVE WINWOOD — gtr/organ/voc (formerly with the Spencer Davis Group)
- CHRIS WOOD — saxes
- JIM CAPALDI — drums
- DAVE MASON — gtr/vocals


"In Cream there was a constant battle between ... and Jack; they loved one another's playing, but they couldn't stand one another's sight. I was the mediator and I was getting tired of that. Then 'Rolling Stone' called me "the master of the cliché", which just knocked me cold. At that point in time, I decided that I was leaving Cream. Also, another interesting factor was that I'd heard the tapes of 'Music from Big Pink' by The Band – and I thought, Well, this is what I want to play..... not extended solos and maestro bullshit, but just good funky songs. The combination of that 'Rolling Stone' thing and hearing 'Big Pink' convinced me that I was leaving Cream. I got in a few good licks while Cream was going."
Blind Faith didn't even manage to sustain Clapton's interest for a year. By the end of 1969, he'd already decided to jack it in. He'd played with John Lennon's Plastic Ono Band at the Toronto Rock Festival, and again at the Lyceum in London, as well as doing various sessions.... but he went with Delaney & Bonnie
Live Cream 2303 016 June 1970
Live Cream Vol 2 2383 119 June 1972
There are also several Compilation albums available
"Cream was originally meant to be a blues trio – like Buddy Guy with a rhythm section. We were going to play small clubs.... we didn't want to be big in any way. We had gigs when you could have mistaken us for Hendrix, it was that good, but bad nights were awful".
Make some excellent solo albums before founding West Bruce & Laing. Now solo again (see Jack Bruce family tree).
BLIND FAITH To JANUARY 1970
Instantly successful supergroup. Cut only one album: "Blind Faith" (583 059/Aug 1969).
ERIC CLAPTON guitar/vocals
GINGER BAKER drums
RIC GRECH bass
STEVE WINWOOD organ/vocals
which went nowhere fast. Mason subsequently toured with Delaney and Bonnie (see below), Capaldi did some sessions, and Wood joined Winwood, Grech and Baker in their post-Blind Faith group, Ginger Baker's Airforce. This motley crew cut a couple of albums before Ginger weighed anchor and went to Africa.
Traffic subsequently re-formed, and Winwood, Capaldi and Grech played in Clapton's Rainbow band in January 1973 (see below).
DELANEY & BONNIE & FRIENDS JANUARY 1970 To MARCH 1970
down-home, humble cats. So I started a rapport with Delaney, and saw ahead that I didn't want Blind Faith. I wanted to be lead guitarist with Delaney & Bonnie". Clapton can be heard on 'Delaney & Bonnie On Tour' (K 30030 – released in May 1970).
"I met Delaney and Bonnie on the second night of the Blind Faith American tour – and they were just such
RITA COOLIDGE vocals
BOBBY KEYS sax
JIM PRICE trumpet
CARL RADLE bass
JIM GORDON drums
BOBBY WHITLOCK keyboards
ERIC CLAPTON guitar
DELANEY BRAMLETT vocals/guitar
BONNIE BRAMLETT vocals
GEORGE HARRISON guitar
DAVE MASON guitar
Went to Los Angeles and launched successful solo superstar career.
MAD DOGS AND ENGLISHMEN MARCH 1970 To MAY 1970
that it gave Carl Radle and Jim Gordon something to do before the formation of Derek & the Dominos. This line-up only survived one tour, which established Leon Russell but almost finished poor old Joe Cocker.
This group has no real significance in the Eric Clapton Story except
JOE COCKER vocals
CHRIS STAINTON keyboards
PRICE, KEYS, KELTNER, KONKOFF, COOLIDGE
CLAUDIA LENNEAR vocals
CHUCK BLACKWELL drums
DON PRESTON guitar
LEON RUSSELL keyboards
CARL RADLE bass
JIM GORDON drums
Whitlock stayed with Delaney & Bonnie for a while longer – then flew to London to join Clapton's new group, Derek & the Dominos
Delaney & Bonnie continued without Clapton, who went off to complete his first solo album: 'Eric Clapton' (Polydor 2383 021, released August 1970). He also did numerous sessions – for Stephen Stills, George Harrison, Doris Troy, King Curtis, and Leon Russell, among others – before deciding to put together another band: His rhythm section comprised friends from Delaney & Bonnie.
Dave Mason was originally to have been second guitarist in Derek & the Dominos, and in fact played with them on their first gig – at the Lyceum Ballroom on 14th June 1970 – but when the group made its British club tour later that summer, he was absent.
The Dominos went to America and cut the superb 'Layla' album, then toured for a couple of months, recording some performances for the subsequent 'In Concert' album. In April 1971, the band split during some abortive recording sessions in London and Clapton "retired" for a lengthy spell. Until he came back 3 years later, his only public appearances were the Bangla Desh concert, the Leon Russell gig at the Rainbow in 11th December 1971, and his own Rainbow concert on 13th January 1973. For the rest of the time he did nothing... "watched TV, built models.... it wasn't my ambition to do anything but just lay around" – so he hardly moved out of his house for three years.
LEON RUSSELL & THE SHELTER PEOPLE JUNE 1970 To THE PRESENT
After years and years as a session musician / back-room boy, Russell emerged as a star. During his 3 year lay-off, Clapton made a rare guest appearance when Russell played the Rainbow on 11-12-71
DEREK AND THE DOMINOS MAY 1970 To APRIL 1971
Cut two albums: 'Layla & Other Assorted Love Songs' (Polydor 2625 005 – December 1970) and 'In Concert' (Rso 2459 020 – March 73)
Clapton saw Duane playing with the Allman Brothers and invited him to contribute to the 'Layla' recording sessions.
KATHI McDONALD vocals
JOEY COOPER guitar
JOHN GALLIE keyboards
CLAUDIA LENNEAR vocals
CHUCK BLACKWELL drums
DON PRESTON guitar
LEON RUSSELL piano/vocals
CARL RADLE bass
JIM GORDON drums
BOBBY WHITLOCK keyb'd/vocs
ERIC CLAPTON gtr/vocals
DUANE ALLMAN guitar
SOME OTHER RECORDS FEATURING CLAPTON: 'Only in it for the money' – Mothers of Invention, 'Lady Soul' – Aretha Franklin, 'Wonderwall' – George Harrison, 'Bobby Whitlock', 'Is this what you want' – Jackie Lomax, 'The Beatles White Album', 'Live peace in Toronto' – Plastic Ono Band, 'Raw Velvet' – Bobby Whitlock, 'That's the way God planned it' – Billy Preston, 'All things must pass' – George Harrison,
'Get Ready' – King Curtis, 'Stephen Stills 1 and 2', 'Ain't that cute' – Doris Troy, 'Leon Russell', 'Fly' – Yoko Ono, 'The sun moon and herbs' – Dr John, 'Back to the roots' – John Mayall, 'Anthology' – Duane Allman, 'Some time in New York City' – John and Yoko, 'Buddy Guy and Junior Wells play the blues', 'London sessions' – Howlin Wolf, 'The Last five years' – Ric Grech, 'Burglar' – Freddie King. No room for others.
GEORGE HARRISON'S BANGLA DESH CONCERT GROUP
On 1st August 1971, George Harrison mounted benefit concerts (two houses) at the Madison Square Garden in New York) for the refugee children of Bangla Desh. Ravi Shankar and Bob Dylan were among those who gave their services. A triple album was recorded (Apple STCX 3385, released Dec 1971).
LEON RUSSELL piano
JIM KELTNER drums
ERIC CLAPTON guitar
KLAUS VOORMAN bass
RINGO STARR drums
GEORGE HARRISON guitar
BILLY PRESTON organ
JESSE ED DAVIES guitar
SINGERS, HORNS, ETC
After ten years knocking on heaven's door Seger has suddenly broken into the big-time with 'Night Moves'
BOB SEGER'S 1973 BAND
Since he set out on the road to stardom in the mid-sixties, Seger has had several different bands. This one was backing him during 1973, when he recorded 'Back in 72' (Reprise K44227).
Thanks to Helen Walters, John Tooker & Steve Turner for fax and info and other assistance
ERIC CLAPTON RAINBOW CONCERT
13th JANUARY 1973 The Who's Pete Townshend masterminded Clapton's return to the spotlight, and organised the backing band, which rehearsed for a week in preparation for the two shows. The concerts were recorded and an album was subsequently released
BOB SEGER vocals
TOM CARTMELL saxes
SERGIO PASTORA percussion
MARCY LEVY vocals
DICK SIMS keyboards
JAMIE OLDAKER drums
ERIC CLAPTON guitar/vocals
RONNIE WOOD guitar
JIMMY KARSTEIN drums
STEVIE WINWOOD keyboards
JIM CAPALDI drums
RIC GRECH bass
REE BOP percussion
PETE TOWNSHEND guitar
When Clapton went to Miami in Spring 1974 he met and teamed up with George Terry and Yvonne Elliman before Carl Radle arrived with 2 other Tulsa musicians, Dick Sims and Jamie Oldaker. Oldaker and Sims had been playing together for some six years, playing the Las Vegas cabaret circuit before joining Bob Seger. They'd also done a considerable amount of studio work. Marcy Levy joined the band during the first tour of America in Autumn of 1974.
ERIC CLAPTON AND HIS BAND #1 APRIL 1974 To JUNE 1977
tours of Scandinavia, Europe, Australia, Britain, USA, Japan and all sorts of other places ... and also recorded five albums with this group.
After his "return" Clapton completed "Just making up for all that lost time"
SERGIO PASTORA percussion joined in 1976 and left in June 1977, following a UK/European tour, to return to South America
MARCY LEVY vocals
DICK SIMS keyboards
JAMIE OLDAKER drums
CARL RADLE bass
ERIC CLAPTON guitar/vocals
GEORGE TERRY guitar
YVONNE ELLIMAN vocals
Yvonne Elliman had played Mary Magdalene in the film and stage versions of 'Jesus Christ Superstar' and was also recording sporadically herself. During this year, her solo career has suddenly taken off, with a big album ('Love Me') and 3 hit singles: 'Love Me', 'Hello Stranger', and 'I can't get you outa my mind'. In June, following sessions for the new Clapton album she left the band to concentrate on solo work.
Eric Clapton and his #2 band toured extensively: Japan (Sept 26 – Oct 7), Hawaii (Oct 7 – Oct 9), USA (Feb 1 – April 9 1978). Supported Dylan at Rotterdam (June 23), Nuremburg (July 1) and Blackbushe (July 15). Played Dublin Stadium (July 7 & 8).
ERIC CLAPTON AND HIS BAND #2 JUNE 1977 To JULY 1978
Played Ibiza bull ring on 5th Aug 1977 and the Nuevo Pabellon club in Barcelona on 11th August. Did 3 week tour of Japan in Sept/Oct and toured US in new year.
George Terry previously worked as a session man and Clapton first met him during the 'Layla' sessions in 1970. As well as studio work, he'd played behind Neil Diamond, Sonny & Cher.
MARCY LEVY vocals
DICK SIMS keyboards
JAMIE OLDAKER drums
CARL RADLE bass
ERIC CLAPTON guitar/vocals
GEORGE TERRY guitar
Left to go solo
Terry left Clapton to resume career as studio musician.
New album, 'Backless', was recorded at Olympic Studio, Barnes, during Aug and Sept with Glyn Johns at the controls.
Eric Clapton and his #3 band will tour Spain, Germany, Holland, Belgium, France and Britain during November and December 1978.
This family tree was originally researched and drawn in June 1974, revised in July 1976. Re-drawn in this edition in Oct 1977 and modified in October 1978.
ERIC CLAPTON AND HIS BAND #3 JULY 1978 To THE PRESENT
Trimmed ranks to a four piece and embarked on European tour in late '78
DICK SIMS keyboards
JAMIE OLDAKER drums
CARL RADLE bass
ERIC CLAPTON guitar/vocals
The 'Slowhand' album went platinum in USA and silver in Britain, where it reached number 23 and stayed in the Top 60 for eleven weeks.
Eric Clapton is currently in his 16th year as a professional musician.
ERIC CLAPTON ALBUMS:
The History of Eric Clapton (Compilation) Polydor 2659 012 July 1972
Eric Clapton at his best (another compilation) Rso 2659 025 April 1973
Eric Clapton's Rainbow Concert Rso 2394 116 September 1973
461 Ocean Boulevard Rso 2479 118 August 1974
There's one in every crowd Rso 2479 132 April 1975
E.C. was here (live album) Rso 2394 160 August 1975
No reason to cry Rso 2479 179 August 1976
Slowhand Rso 2479 201 November 1977
Backless Rso RSD 001 November 1978
Two singles were taken from 'Slowhand'. 'Lay Down Sally'/'Cocaine', on RSO 2090 264, was released on 11-11-78, and 'Wonderful tonight'/'Peaches and Diesel', on RSO 2090 275, was released on 3-3-78. A single from 'Backless', 'Promises'/'Watch out for Lucy', on RSO 21, was released on 15-9-78.
Researched and drawn by PETE FRAME for RSO Records
©1978 RSO Records

Al Di Meola

ein Gitarrist, der mehr kann als nur Jazz, Rock und Latino: Neue Klänge schaffen!



IST DAS PUBLIKUM REIF FÜR EINEN KÜNSTLER WIE AL DI MEOLA ? IST AL DI MEOLA REIF FÜR SEIN PUBLIKUM, DAS MEHR (WENIGER?) HÖREN (SEHEN) WILL, ALS DER 24-JÄHRIGE NEUE STAR DER JAZZ-ROCK-GITARRE ZU BIETEN HAT ?

FRAGEN UND ZWÖLF MISSLUNGENE ANFÄNGE (NACHFOLGEND M.A.s GENANNT), DAS PROBLEM ZU BEWÄLTIGEN, - WIR WERDEN DER (DEN) FRAGE(N) ALSO AUCH WEITERHIN NACHGEHEN MÜSSEN.....

Möglicher Anfang (nachfolgend „m.A." genannt) No. 1

FACHBLATT: „Gibt es ein Etikett, das man deiner Musik anhängen kann ?"

AL DI MEOLA: „Meine Musik ist die der Achtziger Jahre."

m.A. No. 2

Nicht zuletzt um Promotion für seine neueste LP „Casino" -CBS 82645 - zu machen, hat seine Plattenfirma ihn auch nach Deutschland zu Konzerten eingeladen. Die Ankündigung lautete: „Der Welt bester Jazz-Rock-Gitarrist AL DI MEOLA On Tour". (Siehe u.a. auch halbseitige Anzeige im Fachblatt Okt. '78, Seite 73 !) Ein weiteres Zitat aus dieser Werbung: „Entdecken Sie musikalisches Neuland !"

m.A. No. 3

Mein erster Eindruck bei einer Tasse Kaffee: Nicht nur auf der Bühne wirkt er auf mich ein wenig unterkühlt, berechnend, - dennoch seine Mitspieler nur sanft führend. Keinesfalls ist er einem autoritären Frank Zappa vergleichbar.
Er ist eher scheu zu nennen. - Sind die Arrangements dermassen haarklein(-lich) durchdacht weil er Überraschungen scheut? Könnte er, seine Musik, eine vor Begeisterung tobende Menge überhaupt ertragen ?
Am Schluß seines Kölner Konzertes bittet ein Fan um den von Al beim kollektiven Schlagzeugsolo zerbrochenen Trommelstock. Al reicht ihn herunter, schreibt auch ein paar Autogramme auf die von Besuchern mitgebrachten LP-Covers, - einziger Akt von Beziehung zwischen ihm und den Zuhörern ?

m.A. No. 4

FACHBLATT: „Inwieweit wirkt sich deine Zusammenarbeit mit Chick Coreas „Return To Forever"-Formation heute noch auf deine Musik stilistisch aus ?

AL DI MEOLA: „Gar nicht. - Was ich heute spiele, kommt aus mir, ist Ausdruck meines Lebensgefühls."

FACHBLATT: „Einflüsse ?"

AL DI MEOLA: „Natürlich die Musik des Mittelmeerraumes und Südamerikas."

FACHBLATT: „Vorbilder ?"

AL DI MEOLA: „Aus dem Bereich des Jazz John Coltrane, Larry Coryell, Ralph Towner...

m. A. No. 5

„Collagen, akustische Klebebilder" nannte mein Nachbar zur linken Seite diese am 13. Oktober von Al di Meola dargebotene Musik. „Collagen, bei denen man noch zu stark an jene Stellen sehen kann, wo Elemente von Bildern, die man aus ihrem ursprünglichen Zusammenhang gerissen hat, aufeinandertreffen."

m.A. No. 6

„Ich will die Ohren meiner Zuhörer trainieren", erzählt mir Al die Meola nach seinem Auftritt am 13. Oktober dieses Jahres im kleinen Saal des Kölner Gürzenich. Ausverkauft.

Doch niemand schien gekommen zu sein, um sich die Ohren trainieren zu lassen, fitmachen zu lassen für die Musik der achtziger Jahre. „Weil er gute Musik macht", war der Grundtenor der Begründung gewesen, die Besucher dieses Abends mir dafür angegeben hatten, daß sie zwanzig Mark hingeblättert hatten, um dieses Ereignis zu erleben. Doch während des Konzertes begann ich - langsam, aber sicher - am Urteilsvermögen unseres Publikums zu verzweifeln.Was Al di Meola da bot, war - wie soll man es sonst nennen ? - „gute Musik". Der Sound stimmte, war sogar auffallend gut. Über seine „vorzüglich" zu nennenden virtuosen Fähigkeiten auf den von ihm beherrschten Instrumenten (ak. und elektr. Gitarre, Perkussion) mögen andere reden, die Qual der Wortwahl auf sich nehmend, - außerdem sprechen die Ergebnisse diverser Musiker-Polls für sich.

Seine Stücke interpretierte er nahezu naturgetreu (d.h. den Schallplattenaufnahmen entsprechend, - falls man die als Natur-Produkte bezeichnen will), ob das im Sinne aller Besucher von Konzerten ist, mag dahingestellt bleiben, jedenfalls bewies man Al di Meola mit höflichen Applaus, daß man mit ihm zufrieden war. Doch der Höhepunkt des Abend: Al wirft einen Trommelstock mehrere Meter hoch in die Luft, fängt ihn wieder auf, - der Saal tobt vor Begeisterung.

m.A. No. 7

FACHBLATT: „Where does your music come from ?"

Fotos: Claus Cordes

AL DI MEOLA: „Dark Woman."

m.A. No. 8

Miles Davis, der wohl - nicht nur für das Jazz-Publikum - bekannteste und stilprägendste Trompeter des Jazz in den fünfziger Jahren, nahm 1959 seine LP auf mit einigen Musikstücken, die von der Folklore der iberischen Halbinsel inspiriert worden waren. „Sketches Of Spain" (CBS 62327). Die darauf enthaltene Bearbeitung des Adagios aus dem „Concierto de Aranjuez" - das wohl berühmteste Werk des zeitgenössischen spanischen Komponisten Joaquin Rodrigo - gilt noch immer als der gelungenste Versuch, konzertante Musikliteratur für den Jazz nutzbar machen, übertrifft alle anderen mehr oder weniger geschmackvollen „Verjazzungen" dieses Gitarrenkunst-Stückes bezüglich der Beibehaltung - wenn nicht gar optimaleren Herausarbeitung - der bittersüßen, flimmernden Grundstimmung des Originals, machte den Namen des Arrangeurs Gil Evans endgültig zum Markenzeichen. (Siehe auch Einspielungen des Originals von den Gitarristen Narciso Yepes - Decca 6.41140 und Deutsche Grammophon 130440 - sowie John Williams - CBS 76369 - und Angel Romero - Philips 6550031 -)

Das Publikum sprach damals erstmalig von einem ernstzunehmenden Produkt aus dem Bereich des Flamenco-Jazz, - zu einem Zeitpunkt, als Al di Meola fünf Jahre alt war.

Chick Corea - dieser Pianist, der Ende der sechziger Jazre zu den Wegbegleitern des Miles Davis in die Gefilde der bislang für Jazz-Musiker tabuisierten Elektronik gehörte - holte 1974 den Gitarristen Al di Meola in seine „Return To Forever"-Band. Damals waren die Elemente aus der spanischen Folklore bereits zu einer Art Markenzeichen des sich mehr und mehr aus komerzieller werdende Produktionen konzentrierenden Chick Corea geworden (siehe „Return To Forever' mit Joe Farrell, Flora Purim, Airto Moreira, Stanley Clarke - ECM 1022 - aus dem Jahre 1972); Flamenco-Rock-Jazz.

Al di Meola - Schüler der berühmten „Jazzmusikerfabrik" Berklee College For Music - veröffentlicht 1976 im Alter von 21 Jahren seine erste Solo-LP: „Land Of The Midnight Sun" - CBS 81220 -. Aufsehenerregender noch die zweite Veröffentlichung unter seinem eigenen Namen, - auf „Elegant Gypsy" - CBS 81 845 - befindet sich u.a. ein Duo-Stück mit dem derzeit wohl bedeutendsten spanischen Gitarristen Paco de Lucia. Dieses Werk für zwei Gitarristen namens „Mediterranean Sundance" sprengt die Grenzen dessen, was man heute leichtfertig betiteln könnte mit „Flamenco-Jazz-Rock".

m.A. No. 9

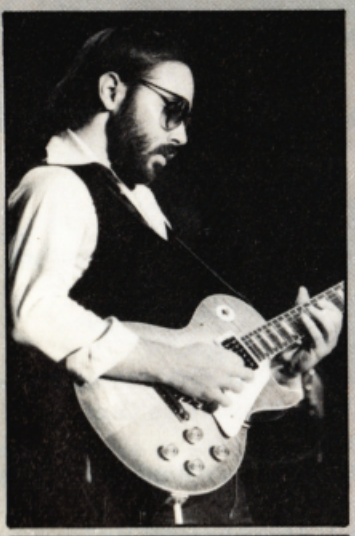
FACHBLATT: „Sind die Konzessionen, welche du als ursprünglicher Jazz-Musiker an dein Publikum bei den großdimensionierten Rock-Veranstaltungen machen mußt, der Reinheit deiner musikalischen Vorstellungen abträglich ?"
AL DI MEOLA: „Nein, ich sehe das nicht so. Im Gegenteil, - die Rock-Scene hat die technische Möglichkeiten, die Massenmedien und das Geld zur Verfügung, die ich brauche, um meine Ideen zu verwirklichen, - und vor allen Dingen ist dort jenes Publikum beheimatet, welches aufnahmefähig (openminded) genug ist, um meine Musik zu verstehen. In den anderen Bereichen, z.B. Jazz, Klassik, sind die engstirnigen Puritaner weniger bereit, meine Musik zu akzeptieren."

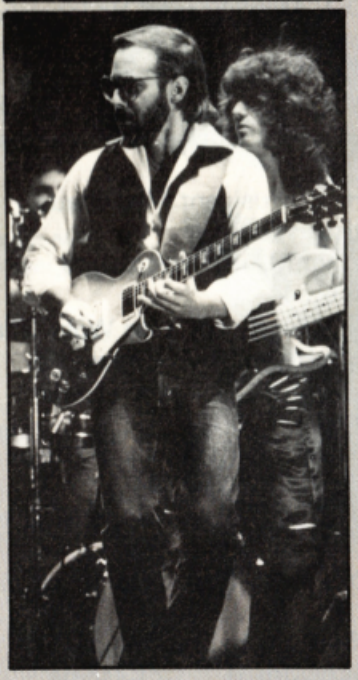
m.A. No. 10

Nach dem Konzert am 13. Oktober plaudern wir noch ein wenig im Hotel über den Auftritt im Gürzenich. „War das Publikum nicht ein wenig kühl heute abend ?" will ich von Eddie Colon - einem der zwei Drummer in Al di Meolas Band - wissen. „Ganz im Gegenteil. Und das hat sich auch auf uns übertragen. Im Verglich zu anderen Auftritten in Deutschland, z.B. Stuttgart, war es recht nett heute abend."

Er schwärmt mir von den Staaten vor. „Die Straßen sind ganz anders dort. Sie sind voller Leben, da gibt es Musik. Hier in Deutschland habe ich Derartiges nicht beobachten können. Hier sind die Straßen teilweise beängstigend, fast tot."

„Wie ist die Zusammenarbeit mit Al ?" will ich wissen. „Was ist an diesem Bandleader anders als bei den übrigen ?"
„Es macht mir Spaß, mit ihm zu arbeiten. - Eine Zeitlang war ich bei Carlos Santana beschäftigt gewesen. Der hat sich mehr um spirituelle Dinge gekümmert als um die Musik. Al geht





es einzig und allein um die permanente Weiterentwicklung und Perfektionierung seiner Musik."

m.A. No. 11

Ich mag den Duft von Frauen, die ebenso schamlos wie gleichzeitig auch gefühlvoll dieses Flair von erfüllter Liebe zur Schau tragen, ihre Umgebung spüren lassen. Kultur ist die Vollendung des Animalischen - verwirklicht durch Beherrschung seiner selbst und der zur Verfügung stehenden Möglichkeiten. Aber warum dufte mich Al di Meola bei seinem Gürzenich-Konzert diese traumhaft schöne Musik auf der akustischen Gitarre nicht länger als knapp acht Takte genießen lassen ? Was zwang ihn, seine Fähigkeiten als Virtuose, Arrangeur und Bandleader nicht dazu zu nutzen, mein Bedürfnis nach vertraut klingenden musikalischen Zitaten zu befriedigen ?

m.A. No. 12

Al di Meola ist Stravinsky-Verehrer. Der von ihm verehrte Igor Stravinsky schrieb 1913 eine Ballettmusik, die heute bereits für viele Kulturkritiker als das beste Beispiel für das gilt, was die Musik des 20. Jahrhunderts ausmacht („ausmachen" nicht im Sinne von „auslöschen", sondern „beinhalten"). Folklotristische Primitivität bis an den Rand des Trivialen und intellektuelle Durchdringung bis an den Rand der Perversion, Widernatürlichkeit, in einem. Nachdem jahrhundertelang in der Musik der Konzertsäle nur die Gesetzmäßigkeiten von Melos, Harmonie und Dynamik künstlerisch bewältigt worden waren, stellte Igor Stravinskys „Le Sacre du Printemps" damals eine gewagte Auseinandersetzung mit dem rhythmischen Empfinden des von diesem Werk angesprochenen Zuhörerkreis dar, so daß ein Hans-Klaus Jungheinrich noch 1978 beschwichtigend schreiben kann: „....Man hat oft vom stampfenden Maschinenrhythmus des Sacre gesprochen. Doch Maschinen funktionieren in der Regel in gleichmäßigem Takt, während im Sacre gerade die Unregelmäßigkeit, der überraschende Wechsel der Akzentuierungen, zum rhythmischen Prinzip erhoben werden (besonders im atemberaubenden Finale des zweiten Teiles). Es werden aber auch verschiedene rhythmische Gestalten gleichzeitig gebracht - Polyrhythmik- so daß eine mit dem Ohr kaum noch zu durchdringende Komplexität der rhythmischen Struktur entsteht. Der ständige Wechsel der Taktarten reicht allein gar nicht aus, den Reichtum und die Kompliziertheit der rhythmischen Gestaltung zu kennzeichnen; immer wieder werden auch so noch Akzente gegen den Takt nötig...."

Doch während Igor Stravinsky die Möglichkeit hatte, mit Hilfe eines Theater-Apparates seine musikalischen Ideen quasi tänzerisch - sichtbar - über die Rampe zu bringen, muß der Komponist von Jazz- und Rock-Musik mit seiner gesamten eigenen Person (einige Fans fordern sogar „Persönlichkeit") für seine Ideen einstehen. Lichteffekte und andere technische Hilfsmittel sind nur in geringem Umfang fähig, einem Künstler etwaig fehlende Autorität (Stage-Presence) zu verschaffen.

Wishing Dulisch

MM ELECTRONICS

These are our stockists:

1000 BERLIN 61, Musik Wiebach, Gneisenaustrasse 18
1000 Berlin 62, Music Market, Martin Luther Strasse 109
4800 BIELEFELD 1, Music Market, Aug-Bebelstrasse 84
5300 BONN 1, Ing. G Fischer, Schumannstrasse 2
2850 BREMERHAVEN, Musikhaus Quinte, Bismarkstrasse 53
4600 DORTMUND 1, Music Jellinghaus, Friedhof 6-8
4600 DORTMUND 1, Musikboerse, Heilegerweg 67
4000 DUSSELDORF 30, Music Habeck, Geistenstrasse 6
4300 ESSEN 1, Cambridge Rock, Hufelandstrasse 3
6710 FRANKENTHAL, Musicant Musikhaus Gmbh, Kanalstrasse 8
6000 FRANKFURT am MAIN, Profi Sound, Staufenstrasse 24
2000 HAMBURG 33, Amptown, Alte Wöhr 20a
4700 HAMM, Music-House, Suedstrasse 18
3000 HANNOVER 1, Musicians Place Gmbh, Podbielskistrasse 18
4530 IBBENBUREN, Musik Productiv, P O Box 464, Laggenbeckerstrasse 104
3500 KASSEL, Folks Music Shop, Friederich Ebert Str 18a
5400 KOBLENZ, Prosound, Hohensollernstrasse 56
1000 KOLN, Toni Bucklitsch, Sternengasse 1
4050 MÖNCHENGLADBACH 1, La Casa de Musica, Margarethenstr 34
MUNDERKINGEN, Music Shop Erhard Bochen, Postfach 82, Schulhof 9
8000 MUNICH 40, Music Shop, Siegesstrasse 23
4040 NEUSS, Musicladen Karlheinz Kopperschmidt, Rheinstrasse 4
8500 NURENBURG, Music Store Helmut Kestler, Huffelandstrasse 23A
6902 SANDHAUSEN/HD, Musikladen Bernd's, Hauptstrasse 122
8720 SCHWEINFURT, Harolds Sound Shop, Sudetenstrasse 50
7000 STUTTGART 1, Berthold & Schwerdtner, Musikhaus Im Konigsbau
4788 WARSTEIN 2 ALLAGEN, Tonburg, Neuerweg 21
5600 WUPPERTAL-EBERFELD, Musikladen E Tilgner, Friedrichstrasse 1.

These are our prices:

MIXING CONSOLES	DM
MP 175/8 into 2	1088
MP 175/12 into 2	1400
MP 175/16 into 2	1760
MP 185/16 into 2 "Super 16"	2800
MP 285/16 into 2 as MP 185 + F/case & Cannons	3600
MP 275/12 into 2 "Export" incl 50 cycle bass, F/case & Cannons	2200
MP 175/8 into 4 incl 4 Limiters, PFL & Talkback	2000
MP 175/12 into 4 incl 4 Limiters, PFL & Talkback	2240
MP 175/16 into 4 incl 4 Limiters, PFL & Talkback	2720
MP 175/20 into 4 incl 4 Limiters, PFL & Talkback	3040
MP 385/16 into 8 Jack	5000
MP 485/16 into 8 Cannon	5448

CUSTOMER OPTIONS	
Cannon connectors for MP 175/8	240
Cannon connectors for MP 175/12	288
Cannon connectors for MP 175/16	352
Mute switches on inputs (per channel)	16
Pre-fade-listen on inputs (per channel)	16
Peak-program-indicators (per channel)	22
PFL & PPI (per channel)	28
Multipin connector (per mixer)	240
Talkback (per mixer)	80
Balancing transformers (per channel)	48
Flightcase for MP 175/8 & MP 175/12	296
Flightcase for MP 175/16	320
Flightcase for MP 185	480
Flightcase for 19" Rack Mounting	760

19" RACK MOUNTING UNITS	
AP360/J Dual channel 200 watt power amplifier	1000
AP 360/XLR Dual channel 200 watt power amplifier	1136
EP 122 2-way Electronic Crossover	280
EP 123 3-way Electronic Crossover	360
EP 127 Graphic Equaliser	360
EP 130 Bass Bin Filter	264
EP 141 Compressor Limiter	400
EP 161 6-Channel Sub-Mixer	520

INTERMUSIC	
Intermusic Combo	1088
Intermusic Combo + Reverb	1224
Intermusic Head	856
Intermusic Head + Reverb	992
Intermusic 50 Combo	720
Intermusic Imp	272
Intermusic B120 Bass Head	824
Intermusic 2/12 Speaker Cabinet	560
Intermusic 1/15 Speaker Cabinet	560

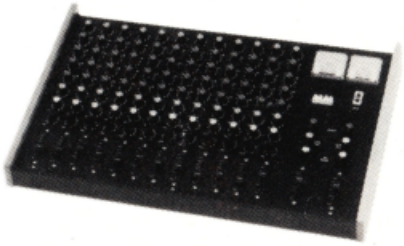
REDMERE	
Redmere Soloist Combo	2424
Redmere Soloist Head	2216
Redmere 2/12 Speaker Cabinet	840
Redmere Footswitch	184

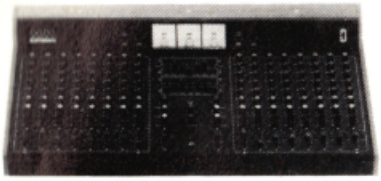
The purchase of M.M equipment from these appointed specialist dealers and the prompt return of your guarantee card will ensure that you receive the best possible after sales service should the need ever arise.

MM ELECTRONICS

These are our products:

MP 175/8, 12, 16 into 2: Hi-lo inputs, 4 band EQ, Echo & Foldback controls, Vu meters, Optional PFL & PPI, Multipin Balancing transformers.

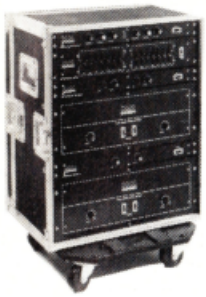




MP 185 & 285 "Super 16": same features as MP 175, plus built-in 2 way Crossover, and 7 band stereo graphic equaliser.

MP 175/8, 12, 16, 20 into 4 mixers offering the same facilities as the 2 track models but including switchable routing, talkback and limiters as standard. Ideal for Teacs, Otaris, etc.

MP 275. A Flightcase housed 12 into 2 mixer. All features as for MP 175 series but bass control frequency is at 50hz. Mains Toroidal power supply. XLR connectors as standard.



19" Rack mounting units

EP 122 & 123, 2 & 3 way electronic crossovers
EP 127 7 band stereo graphic equalisers
EP 130 Bass Bin Filter
EP 141 Compressor/Limiter
AP 360 200/200 watt Stereo power amplifier

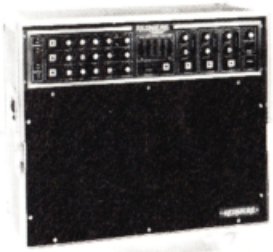
Options on all the MM range of mixers:- PFL, PPI, Balancing transformers, Multipin connectors and multi core systems, Talkback, Flightcases.

Intermusic

INTERMUSIC IMP — 15 watt practice amp with 3 band EQ, loudness switch, headphone socket and 10" Celestion speaker.

INTERMUSIC 120 WATT COMBO. 'Clean' and 'dirty' channels, each with 3 band EQ, 2 x 12 Combo available (bow rating), optional reverb, flightcase housed. Bright switch, master presence & volume, built-in phaser and optional reverb. Also available in Head form.

INTERMUSIC 50 watt COMBO single channel 50 watt version of the above, complete with phaser & flightcase.



The REDMERE is an amplifier of a very advanced design offering:- 3 characteristic sounds; Graphic, Reverb, Flanger, Compressor/Sustain, Chorus, Noisegate, Touch-Sensitive Switches, D.I. Socket, Programmable Footswitch. 200 watts: Available in combo or head configuration

REDMERE

PACE Ltd
Kneesworth Street
Royston Herts SG8 5AQ
Tel Royston 45214

BSM

Nationale Übergröße

- Deutschlands größter Spezial-Vorführraum für PA-Anlagen
- 200 qm Grundfläche
- 1/10 sec. Nachhallzeit

- relaisgesteuertes Boxenschaltpult in 4 Ebenen:
  1. Compactsysteme
  2. Baßsysteme
  3. Midrangesysteme
  4. Highrangesysteme
- 2500 Watt – gesamte Sinusleistung der Vorführanlage

- jede individuelle Soundvorstellung realisierbar durch
- Kombinationen der Lautsprecher von Gauss, Elektrovoice, JBL und der Mikrofone von Elektrovoice, AKG, Shure im direkten Vergleich!

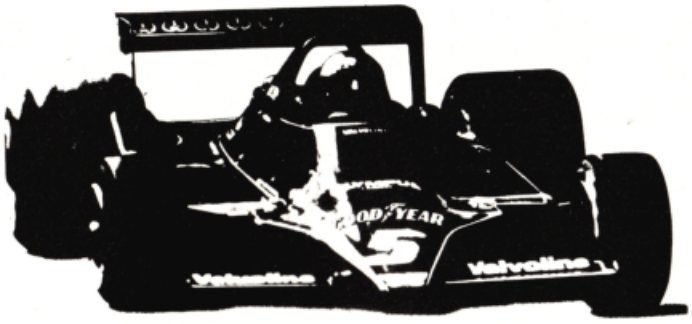
BSM

NORDANLAGE 62 · 6300 GIESSEN · ☎ (0641) 35585

Bitte Info-Material anfordern / Gesamtkatalog gegen DM 4,— in Marken

VOLKER KRIEGEL MILD MANIAC ORCHESTRA

1.12.	Freising
2.12.	CH-Baden
4.12.	Landau
8.12.	Wuppertal
9.12.	Darmstadt
10.12.	Sögel
16.12.	Hagen



Die größte Überraschung dieses Jahres ist wohl die Tour, die Alex mit seiner Oriental-Experience in den Staaten zusammen mit Z.Z. Top durchziehen wird.

Alle Angaben ohne Gewähr

GURU GURU SUNBAND

1.12.	Heidelberg
2.12.	Freiburg/Br.
6.12.	Aalen
13.12.	Berlin
14.12.	Enger
15.12.	Exertal
16.12.	Marl

BUZZARD

2.12.	Sand am Main
3.12.	Ingolstdt
7.12.	Mellrichstadt
8.12.	Bayreuth
9.12.	Naila
22.12.	Dingolfing
25.12.	Mendorf
26.12.	Waldfenster
27.12.	München
31.12.	Straubing

PETER GABRIEL

12.12.	Düsseldorf
13.12.	Frankfurt
14.12.	München
15.12.	Mannheim
16.12.	CH-Bern

STATUS QUO

16.1.	Kiel
17.1.	Bremen
19.1.	Hamburg
20.1.	Düsseldorf
21.1.	Wolfsburg
22.1.	Berlin
24.1.	Saarbrücken
25.1.	Ulm
26.1.	Nürnberg
27.1.	Ravensburg
28.1.	Ludwigshafen
1.2.	Stuttgart
3.2.	Frankfurt
4.2.	Essen
5.2.	Köln
6.2.	Münster
7.2.	Hannover

KONSTANTIN WECKER

2.12.	Bamberg
3.2.	Coburg
5.2.	Erlangen
6.12.	Regensburg
10.12.	Hamburg
11.12.	Hamburg

FRANZ K

1.12.	Leichlingen
5.12.	Düren
5.1.	Bremen
12.1.	Fürth
18.1.	Freising
19.1.	Gammelsdorf
20.1.	Bochum

CLAUS VEESER's RAIL

3.12.	Darmstadt
9.12.	Friedrichshafen
15.12.	Freiburg
16.12.	Freiburg

SECOND MOVEMENT

23.12.	Nürnberg
25.12.	Coburg

MESSAGE

1.12.	Mainz
2.12.	Marktredewitz
15.12.	Saarbrücken

HOLDE FEE

1.12.	Braunschwieg
9.12.	Husbyries

DESIEREE

1.12.	Aach
2.12.	Bettrum
8.12.	Brüggen
9.12.	Wischhafen
15.12.	Eschenau
16.12.	Eschenau
22.12.	Dannenberg
26.12.	Heiligenkreuz

WAS TUN BAND

1.12.	Hannover
2.12.	Braunschwieg
8.12.	Wuppertal
9.12.	Bremen

TOTO BLANKE ELECTRIC CIRCUS

7.12.	Freising
8.12.	Ulm
9.12.	Nürnberg
10.12.	Singen
11.12.	Mindelheim
13.12.	München
14.12.	Volkach
15.12.	Duisburg
17.12.	Recklinghausen

PHILIP CATERINE CHARLIE MARIANO JASPER VAN'T HOF-TRIO

4.-8.12.	Hamburg
9.-10.12.	Berlin
11.-12.12.	Kiel

WILLEM BREUKER KOLLEKTIEF

8.12.	Frankfurt
9.12.	Tübingen
10.12.	Darmstadt
12.12.	Köln
14.12.	Wuppertal
15.12.	Wilhelmshaven

MOMBASA

1.12.	Ulm
2.12.	Geislingen
3.12.	Kleve
6.12.	Spar/Belgien
7.12.	Recklinghausen
8.12.	Dortmund
9.12.	Krefeld
12.12.	Göttingen
13.12.	Oldsberg
14.12.	Köln

OCEAN

1.-2.12.	Hamburg

RELEASE MUSIC ORCHESTRA

2.12.	Flensburg
7.12.	Hamburg
8.12.	Wilhelmshaven
9.12.	Knesebeck
15.12.	Emtinghausen
20.12.	Gammelsdorf
22.12.	Konstanz
23.12.	Weißenohe

ZUPFGEIGENHANSEL

1.12.	Mainz
2.12.	Mainz
3.12.	Mainz
4.12.	Mainz

TAI PAN

6.12.	Daun
16.12.	Darmstadt
17.12.	Darmstadt
20.1.	Bonn
27.1.	Sieglar

VANESSA

1.12.	Dingolfing
4.12.	Hohenburg
5.12.	Hamlar
6.12.	München
7.12.	München
23.12.	Simbach
4.1.	Erlangen
5.1.	Bayreuth

XYNN

21.12.	München

LÖSEKES BLUES GESANG

9.12.	Göttingen
12.12.	Goslar
22.12.	Bad Salzdetfurth
23.12.	Vechta
24.12.	Vechta
25.12.	Lucklum/Braunschweig
26.12.	Sülze/Celle
28.12.	Hamburg
29.12.	Bremen
30.12.	Hildesheim
5.1.	Hannover
6.2.	Hannover

JIM KAHR GROUP

3.12.	Arolsen

PETER BURSCH

7.12.	Dortmund
8.12.	Duisburg
11.12.	Seesen
12.12.	Bonn

STAGS

2.12.	Mainz
31.12.	Wiesbaden
15.1.	Mainz-Lerchenberg

CIRCEL

2.12.	Oberhausen
3.12.	Mettenheim
6.12.	Gevelsberg
10.12.	Wuppertal
15.12.	Bonn
16.12.	Allendorf
17.12.	Stuttgart
21.12.	Wattenscheid
23.12.	Bad Neuenahr

AMON DÜÜL II

6.12.	Hützel
7.12.	Papenburg
8.12.	Osnabrück
9.12.	Wilhelmshaven
16.12.	Schwalmstadt

LUCIFERS FRIEND

2.12.	Weissenohe

CARSTEN BOHN'S BANDSTAND

2.12.	Neuburg
3.12.	Hamlar

NOVALIS

1.12.	Mainz
2.12.	Pforzheim
3.12.	Buchen
5.12.	Bochum
6.12.	Oldenburg
12.12.	Hannover

ALEX ORIENTAL EXPERIENCE & Z.Z. TOP

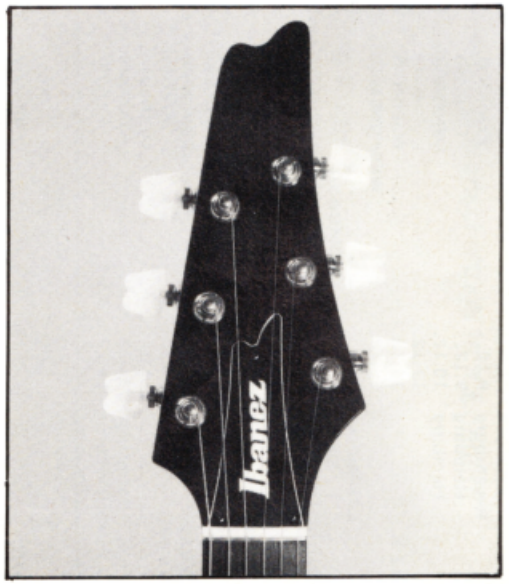
7.12.	**Indianapolis (Speedway St.)**
8.12.	**Ontario (Speedway Stadion)**
9.12.	**Pasadena (Rose Bowl)**
10.12.	**Chicago (Soldiers Field)**
12.12.	**Miami (Orange Bowl)**
13.12.	**New Orleans (Superdome)**
14.12.	**Los Angeles (Memorial)**
15.12.	**Dallas (Cotton Bowl)**
16.12.	**Seattle (The Kingdom)**
19.12.	**Berkeley (Memorial St.)**
24.12.	**New York (Yankee St.)**

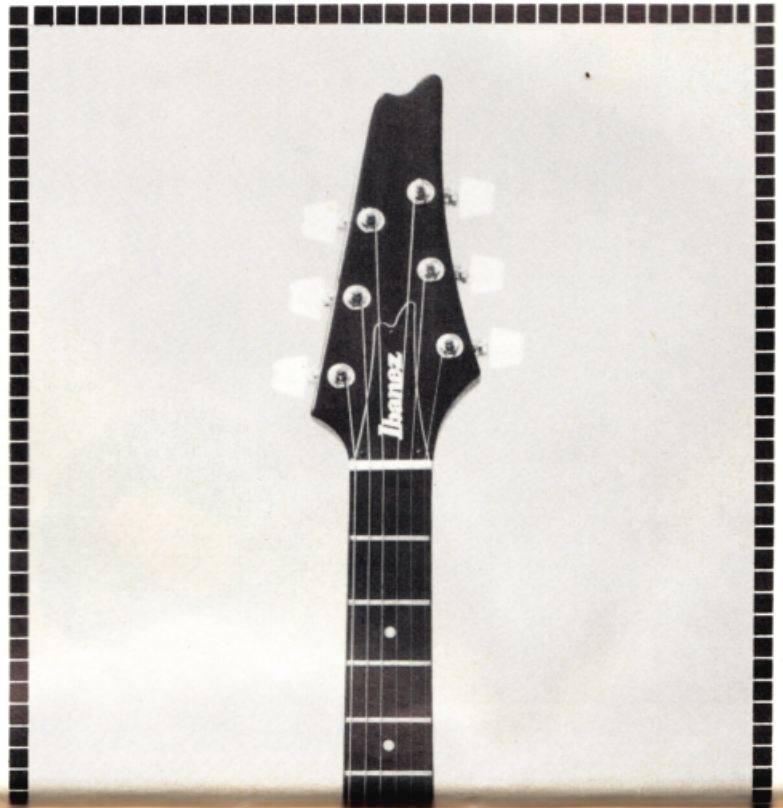
Ontour

E.-GITARRE IBANEZ ICEMAN

FACHBLATT

GIVE AWAY

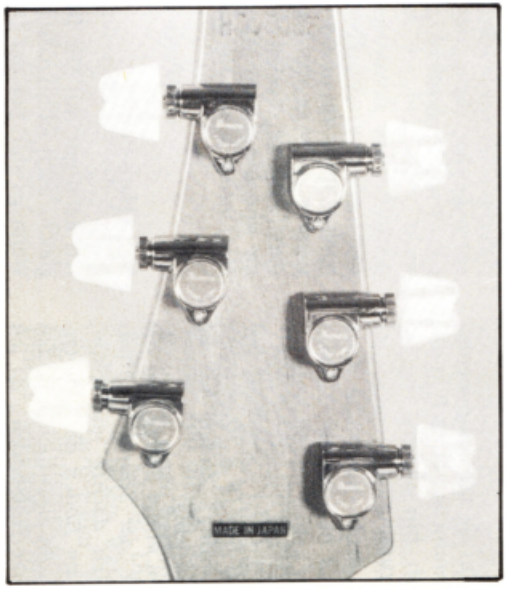


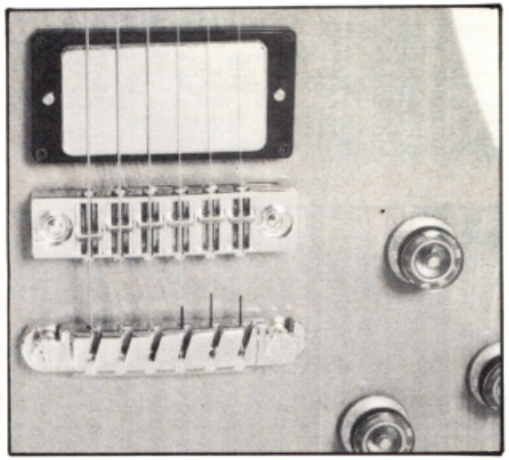


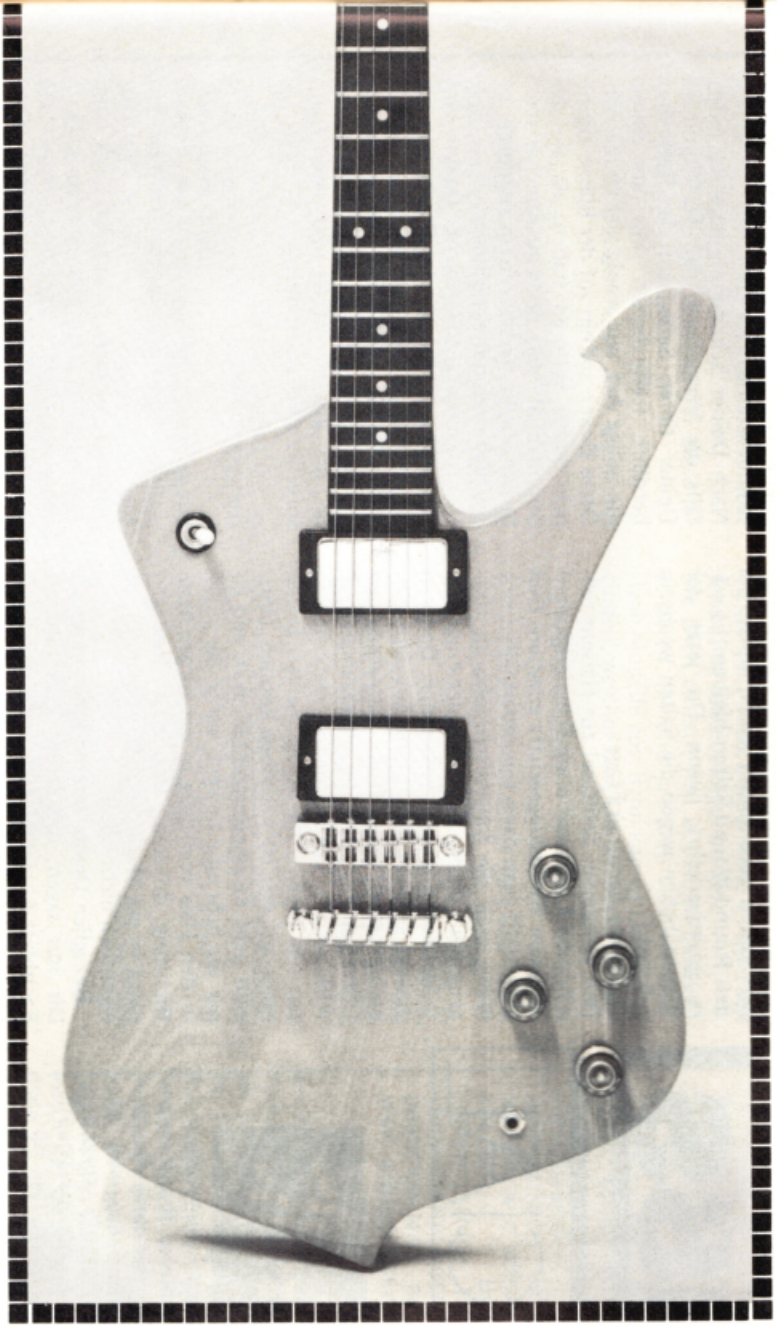
Liebe Freunde,

der letzte GIVE AWAY in diesem Jahr ist wieder der gleiche wie der im Vormonat, nämlich die Ibanez Iceman - bestimmt den meisten von Euch schon bekannt.
In den Monaten Januar und Februar wird es dann ein SONOR-Schlagzeug im Wert von rd. 3.200,--DM zu gewinnen geben. Allerdings wird sich im Abo-Bereich bis dahin noch einiges tun, was ich kurz mit Euch an dieser Stelle absprechen möchte.

Die Deutsche Bundespost, die bisher die Beanschriftung und den Versand der Zeitschriften für die Abo-Leute durchgeführt hat (many thanks !) stellt diesen Service per 31.12.1978 kompletto ein. Das bedeutet, daß sich jeder Verlag an eine EDV-Anlage oder sowas ähnliches anschließen muß, damit die Abo-Leute auch weiterhin pünktlich ihr Heft bekommen.
Wir haben uns auch an eine solche Anlage angeschlossen und unsere Millionen von Adressen dort abgeladen, damit ab Januar die Hefte mit Aufkleber versehen werden können (normalerweise war's ja ein Adrema-Stempel).
Daß bei dieser ganzen Geschichte natürlich einiges in die Hose gehen wird, ist wohl







heute schon klar. Daher an alle: bitte keine Panik aufkommen lassen, wenn das Heft mal nicht kommt, zu spät kommt oder gleich drei- oder viermal ins Haus flattert. Ganz schön ruhig bleiben !
Bitte auf keinen Fall ständig am Telefon hängen und meckern, das lohnt sich sowieso nicht. Am besten und einfachsten eine Postkarte schreiben, die dann an das sogenannte Rechenzentrum weitergegeben wird. Dort wird dann (hoffentlich) in Superschnelle alles repariert.
Soweit alles klar ?

Keep on rocking !
Klaus Böhler

Hiermit bestelle ich für ein Jahr das Music Magazin FACHBLATT. Den Abonnementpreis von 36,--DM O habe ich auf das Postscheckkonto Nr. 202025-506 beim PSA Köln überwiesen O habe ich der Bestellung bar beigelegt (Entsprechendes ankreuzen).
Wird das Abo nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt, so verlängert es sich um ein weiteres Jahr.

.....
Datum Unterschrift

.....
Name/Vorname

.....
PLZ/Ort Straße

EINZUGSERMÄCHTIGUNG ZUM EINZUG VON ABONNEMENTSGEBÜHREN DURCH LASTSCHRIFTEN

Hiermit ermächtige ich den Verlag Klaus D. Böhler,5000 Köln Theodor-Heuss-Ring 36, widerruflich, die von mir zu zahlenden Abonnementsgebühren bei Fälligkeit zu Lasten meines nachstehenden Kontos durch Lastschrift einzuziehen:

Konto-Nr.: .....

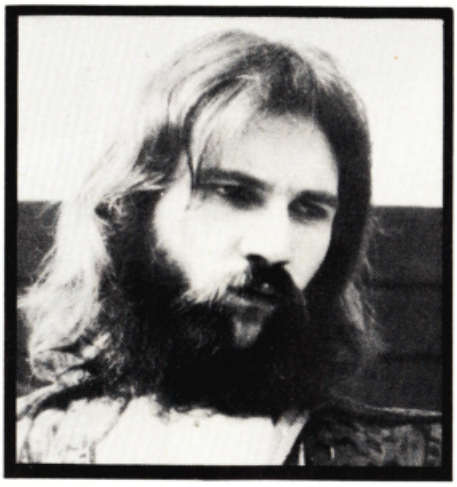
Bank/Sparkasse/Ort/BLZ: .....

Unterschrift: .....

Eine Prämie (Verlosung eines GIVE AWAYS) geht an:

Name/Vorname: .....

PLZ/Ort/Str.: .....



von HORST STACHELHAUS

bass SPECIAL

Liebe Fachblattleute !

Vorab möchte ich Euch ein großes Kompliment machen: Ihr habt die (mir schon fast unheimliche) Fähigkeit, auch auf die ausgefallensten Sachfragen Antwort zu geben ! Und so habe ich mir gedacht, ich schreibe Euch mal meine Probleme und bin eigentlich sicher, sie auch von Euch präzise beantwortet zu bekommen. Also: Ich spiele seit etwa 1 Monat eine (billige) Kopie eines Fender Jazzbasses mit Rotosound Round-Wound-Saiten. Da ich noch blutiger Laie bin, habe ich folgende Fragen: Die Round-Wound-Saiten machen in meine Bünde unregelmäßige Kerben. Kann man die Bünde, wenn sie defekt sind, auswechseln lassen; wenn ja, wie teuer ist das ungefähr, oder gibt es noch eine andere Möglichkeit, diese Kerben zu verhindern und dabei den gleichen Round-Wound Sound zu behalten ? Wie kann ich den Hals nachstellen ? Ich besitze keine passenden Schlüssel und, wenn ich mir ihn besorge, wie macht man das, oder soll ich es lieber von einem Musikgeschäft nachstellen lassen ?
- Kann man Eure Fachblatt-Testberichte eigentlich als Sammlung bekommen oder (und) kann man alte Hefte (auch aus den Vorjahren) nachbestellen ? Gibt es eine Liste über sämtliche im Fachblatt erschienenen Tests ? (Wenn nein, finde ich, wäre es eine gute Idee, sie mal anzulegen und abzudrucken, Ihr würdet bestimmt viel Freude (und Käufer alter Fachblätter) bekommen !)
So, nun danke ich Euch schon im voraus für Eure Hilfe auf meine vielen Fragen -

Frank Martin, 3005 Hemmingen 1

Hallo Frank !

Daß bereits nach einem Monat Kerben in Deinen Bünden vorhanden sind, die von Round-Wound-Saiten herrühren, beweist, daß die Qualität der Bundstäbchen auf Deinem Bass nicht die beste ist. Aber dies ist nicht so schlimm. Bis die Bünde wirklich zur Unbrauchbarkeit gespielt sind, vergehen mindestens noch zwei Jahre. Nach dieser Zeit mußt Du Deinen Bass zu einem Gitarrenbauer bringen, der Dir die Bundstäbchen erneuern wird. Zur Zeit kostet das etwa 50,-- DM.

Eine Möglichkeit, diese Kerben zu verhindern und weiterhin Round-Wound-Saiten zu benutzen, gibt es nicht.
Du mußt aber auf jeden Fall, wenn Du einen klaren Bass-Sound haben willst, bei den Round-Wound-Saiten bleiben. Es wäre grundverkehrt, wenn Du jetzt der Bundstäbchen wegen die Saiten wechseln würdest !
Zu Deiner nächsten Frage:
Den passenden Schlüssel zur Halseinstellschraube kann man ohne Schwierigkeiten in einem Werkzeuggeschäft erhalten. Den Hals stellt man dann folgendermaßen ein: Wenn man die Einstellschraube im Uhrzeigersinn dreht, zieht sich der eingebaute Metallstab im Hals zusammen. Dadurch bewegt sich der Halsanfang mit dem Wirbelbrett nach oben. Dreht man gegen den Uhrzeigersinn, tritt die entgegengesetzte Wirkung ein. Vorher lockert man die Saiten am besten, damit sie keinen Druck mehr auf den Hals ausüben können. Übrigens geht es zu zweit besser: Während einer die Schraube bewegt, sollte der andere den Hals vorsichtig in die vorgesehene Richtung drücken. Den Bass deswegen extra in ein Musikgeschäft zu bringen, ist eigentlich nicht nötig.
Bezüglich Deiner letzten Frage kann ich Dir nur sagen, daß leider keine älteren Fachblatt-Ausgaben mehr erhältlich sind. Eine Zusammenfassung aller bisher erschienenen Testberichte gibt es auch nicht.
Mein Tip: Wenn Du sie alle zusammenbekommen willst, annonciere einfach in den Kleinanzeigen. Ich bin sicher, Du bekommst sie dann zusammen.

Hallo Fachblatt !

Folgendes: Ich spiele einen Gibson Thunderbird über einen HH-VS-Bassamp mit einer 200 Watt MI-Box (4 x 50, vermutlich Fane oder Lansing). Zudem hat die Box einen Reflexausgang.
Diese Kombination klingt Spitze, nur die E.-Saite wummert, der Sound ist etwas verschwommen. Ich dachte mir schon, daß es vielleicht am Boden des Übungsraumes liegt (ein vom eigentlichen Boden 20 cm abgehobener Holzboden), da ich mir einbilde, dieses Wummern auf Betonboden nicht zu haben. Andere gaben mir den reichlich unpraktischen Tip, doch die Box auf 'ne Marmorplatte zu stellen. Irgendwie hängt es aber doch mit dem Reflexausgang zusammen. Soll ich mir lieber eine andere Box zulegen, oder gibts eine einfacher Lösung ? Hier vielleicht noch die Einstellung des Amps:
Vorstufe: ganz wenig; Endstufe: nach Bedarf; Bass-Boost: on; Valve-Sound: out; Bass, Treble, Presence: voll aufgedehrt; Middle: ca. 1/3 aufgedreht.

Michael Bentele, 8000 München 80

Hallo Michael !

Die Kombination von Thunderbird-Bass und dem HH-Bass-Amp ist als echt gut zu bezeichnen. An diesen beiden Geräten kann es bestimmt nicht liegen, daß die E.-Saite wummert.
Leider hast Du in Deinem Brief nicht geschrieben, welche Saiten Du auf Deinen Bass aufgespannt hast. Für einen klaren Bass-Sound brauchst Du unbedingt Round-Wounds.
Nach Deiner Schilderung habe ich jedenfalls die Vermutung, daß das Wummern Deiner tiefen Saite von der Reflexbox herrührt. Reflexboxen sind nun einmal die billige Art, aus wenig viel zu machen. Diese Boxen sollten auf der Bühne eigentlich nichts verloren haben, da sie den Soundabfall, den der Lautsprecher nach hinten abgibt, verstärken und dadurch undeutlich und indirekt klingen.
Dazu kommt, daß solche Boxen eine klare Soundabnahme des Basses von der Box her unmöglich machen.
Michael, ich mache Dir den Vorschlag, probier' erst mal 'ne andere Box aus. Eine, die abgedämpft ist und deren Lautsprecher direkt abstrahlt.

Hallo Fachblatt !

Ich weiß nicht mehr ein noch aus, deshalb wende ich mich an Euch: Ich habe mir vor ca. 3 Monaten einen Music Man Bass (natural) gekauft. Leider habe ich beim Testen im Geschäft nicht gemerkt, daß etwas nicht stimmte. Und zwar klappert die D.-Saite am ersten und am fünften Bund unheimlich, was man, wenn man etwas stärker die Saite anschlägt, auch über den Amp hört. Ich war schon bei allen möglichen Leuten, habe den Bass zu einem „Fachmann" geschickt, doch alles half nicht. Nun bin ich hoffnungslos enttäuscht, habe ich mir doch das Instrument sauer erspart. Hals und Bünde sind nach Angabe des „Fachmanns" behandelt worden. Gibt es überhaupt noch eine andere Methode, als den Hals zu richten und die ohnehin flachen Bünde abzuschleifen. Hoffentlich könnt Ihr mir helfen !

Hans-Peter Jenzen, Rülzheim

Hallo Hans-Peter !

Ich kann gut mit Dir fühlen, da mir das gleiche auch schon passiert ist.
Wenn es nur bei der D-Saite scheppert, und da auch nur beim ersten und beim fünften Bund, brauchst Du noch lange

nicht zu verzweifeln.
Erstens würde ich Dir empfehlen, Dir einen Sandstein zu kaufen, ihn ein wenig anzufeuchten und damit den ersten und den fünften Bund etwas abschleifen. Zwischendurch mußt Du aber immer wieder probieren, ob es noch klappert.
Sollte dies nach einer Weile immer noch keinen Erfolg zeigen, schlage ich Dir vor, eine kleine Holzplatte in Streichholzdicke unter die Brücke zu legen, über die die D-Saite führt.
Bei mir hat das dann endlich zum Erfolg geführt, vielleicht erreichst auch Du damit eine sauber klingende D-Saite.

Hallo Fachblatt !

Ich spiele jetzt seit geraumer Zeit Bassgitarre, und versuche schon seit einem halben Jahr herauszufinden, wie der Bassist „Jaco Pastorius" diesen unheimlich guten Sound aus seinem Bass zaubert, doch leider vergeblich. Darum wende ich mich an Euch ! Bitte nennt mir die Effektgeräte, den Amp und das Instrument auf dem er spielt.
Ich wäre Euch sehr dankbar für diese für mich wichtige Auskunft.

Joachim Beyer, 807 Ingolstadt

Hallo Joachim !

Zu Deiner Frage kann ich Dir folgende Auskunft geben: Jaco Pastorius spielt auf einem Fender-Precision-Bass, Fretless.
Als Amp benutz er einen Transistorverstärker. Was die Effekte betrifft, die er benutzt, kann man nur sagen, daß er ausschließlich hochwertige Studiogeräte benutzt, von denen allein das billigste schon ca. 2000,-- DM kostet.
Aber trotz aller dieser Geräte ist es letzlich doch am wichtigsten, wie man das Instrument spielt.
Die Spieltechnik des jeweiligen Bassisten macht den Sound aus, der erreicht wird. Elektronik ist nur ein Hilfsmittel, das man niemals überbewerten sollte. Kann einer nun nicht besonders Bass spielen, wird der Sound trotz Superanlage nicht gut sein.
Joachim, ich würde Dir empfehlen, nicht um jeden Preis zu versuchen, Pastorius' Sound zu bekommen, dies würdest Du im Höchstfall nur bis zu einem bestimmten Punkt erreichen, dann wäre Schluß.
Ich rate Dir, ein wenig mehr in Dich selbst reinzuhören und zu versuchen, das, was in Dir selbst drinsteckt, rauszuholen. Wenn Du das dann geschafft hast, wirst Du wesentlich zufriedener und glücklicher sein, als wenn es Dir gelingen würde, Jacos Sound genau zu kopieren.

Hallo Fachblatt !

1. Ich möchte mir einen neuen E.-Bass kaufen, der nicht mehr als 1.000,-- DM kosten soll. Da es ja Fender- und Gibsonbässe jetzt schon ab 800,-- DM gibt, wollte ich mir ansich irgend so einen kaufen. Ist das bei Bässen nun vielleicht so ähnlich wie bei den Gitarren, wo viele Kopien ebensogut bzw. besser waren als die Originale ?
Könnt Ihr mir sagen, welche brauchbaren Bässe (Kopien) es so in der Preislage bis 500,-- DM gibt ?

Hinrich Schneider, 2120 Lüneburg

Hallo Hinrich !

Also ich habe bis jetzt bei Bässen noch nicht feststellen können, daß irgendeine Kopie besser als das Original wäre. Allerdings entspricht es der Wahrheit, wenn ich sage, daß einige Modelle bei Fender- und Gibson-Bässen früher besser gefertigt wurden. Dies betrifft allerdings lediglich Modelle, die schon 10 Jahre und länger hergestellt werden.
In der Preisklasse bis 500,-- DM ist kein Bass dabei, der von mir als gut bezeichnet werden kann. Ausreichend für jemanden, der erst anfängt Bass zu spielen, sind sie allerdings.
In dieser Preisklasse können Ibanez, Luxor und andere japanische Firmen auf jeden Fall schon einiges bieten.
Sie Dich einfach mal in einigen Musikgeschäften um und probiere viele verschiedene Modelle aus, dann kannst Du herausfinden, welcher Bass Dir am besten liegt.

Liebe Fachblattler,

ich versuche seit geraumer Zeit, mir Informationen über E.-Bässe zu beschaffen.
Meiner Ansicht nach werden Bässe in Musikgeschäften vernachlässigt. Wenn überhaupt mal was da ist, dann nur mit Bünden. Da ich aber einen bundlosen haben will, bin ich ziemlich ratlos. Nun meine Fragen:
Welche E.-Bässe gibt es auch bundlos ?
Wo gibt es in Norddeutschland ein Musikgeschäft, das viele Bässe hat ?
Hoffentlich ist es nicht zu schwierig, die Fragen zu beantworten.

Gunnar Moldenhauer, 2407 B.Schwartau

Hallo Gunnar !

Auch ich würde es begrüßen, wenn es in Deutschland ein Fachgeschäft nur für E.-Bässe geben würde. Dadurch wäre dann automatisch eine größere Kollektion von Bässen an einem Ort zu sehen und auszuprobieren.
Leider gibt es diesen Bässe-Laden in Deutschland noch nicht. Daher kenne ich auch kaum ein Musikgeschäft, das eine größere Auswahl an E.-Bässen (d.h. über 10 Modelle) im Laden stehen hat.
Nun zu Deinen Fragen:
Als sehr guten bundlosen Bass gibt es serienmäßig den Fender-Precision oder auch Kopien von diesem Bass, z.B. von Ibanez. Wenn Du einen bestimmten Bass-Typ im Auge hast, kannst Du ihn sicher auch bundlos bestellen. Wenn nicht, ist es für einen Gitarrenbauer kein Problem, die Bünde zu entfernen und Dir somit ein optimales bundloses Griffbrett zu fertigen.
Zu Deiner zweiten Frage kann ich Dir eigentlich nur raten, Dir mal ein oder zwei Tage zu nehmen und Hamburgs Musikgeschäfte abzuklappern. Ich bin sicher, dort findest Du bestimmt einen E.-Bass, der Dir zusagt.

●

Dies und Das

Nach den unzähligen Leserbriefen, die die FACHBLATT-Redaktion auch in diesem Jahr wieder bekommen hat, haben wir uns überlegt, ob man diesen Service-Teil nicht noch ein wenig besser aufbauen könnte. Das Problem ist einfach das, daß unwahrscheinlich viele Briefe nicht im Heft beantwortet werden können, weil der Platz dazu nicht ausreicht oder die Fragen so spezifisch sind, daß sie nur einen oder zwei Leute interessieren. Wegen des Umfangs dieser Briefe kann man dann unmöglich soviel Platz verschwenden.
Andererseits ist es - und das wissen wir schon seit Jahren - ebenso unwahrscheinlich schwer, seine Fragen von den Herstellern oder Großhändlern beantwortet zu bekommen, weil einige überhaupt kein In-

Höfner

teresse daran haben, ihre Kunden auch zu beraten - andere wiederum auch überhaupt nicht in der „fachlichen" Lage sind, Fragen einigermaßen okay zu beantworten.
Inzwischen hat sich aber wohl herausgestellt, daß dieser Service für den Kunden (sprich Musiker) unersetzbar ist. Einige Hersteller wissen das und haben sich auch hinter die Ohren geschrieben, daß sie sich ein bißchen anstrengen müssen, wenn sie nicht den Zug verpassen wollen.
Wir machen also ab nächstes Jahr folgendes: Wir geben Euch einen Hersteller an, der alle Fragen bezüglich seiner Instrumente und Anlagen korrekt beantwortet - allerdings nicht im FACHBLATT, sondern direkt. Angefangen wird mit der deutschen Firma Höfner. Bitte gebt uns alle Fragen in die Redaktion, die sich mit Höfner beschäftigen. Wir schicken die Briefe dann weiter und hoffen natürlich, daß die Briefe auch - wie versprochen - alle beantwortet werden.

Leser schreiben
FACHBLATT antwortet

Hallo Fachblatt !

Mein Problem bezieht sich auf die Hänge-Tom-Halterung meines Pearl Profi-Drums FB-1. Es ist zwar eine sehr stabile und sehr variable verstellbare Halterung, doch wenn ich mit zwei Hänge-Toms spiele, sind die Toms zu weit auseinander, so daß mein Ride-Becken in eine unmögliche Position gedrängt wird. Gibt es eine andere Halterung für die Toms ? Vom deutschen Pearl-Vertrieb bekam ich nur eine Antwort auf mein Problem: Daß es sich um eine sehr gute Halterung handelt. Doch eine konkrete Antwort bekam ich nicht auf meine Frage. Ich hoffe, Ihr könnt mir irgendwie weiterhelfen.

Friedr. Fuchshofer, 422 Dinslaken

Hallo Friedrich !

Es gibt seit der diesjährigen Frankfurter Messe eine neue Pearl-Halterung, die Dein Problem beheben wird. Ich würde Dir raten, Sie Dir zu bestellen und einzubauen.

Wenn Du keine Pearl-Halterung bekommst, versuche es einfach mit einer anderen Firma, z.B. Sonor oder Rogers.

Hallo Fachblattler !

Ich hätte 1 Frage an Euch.

Ich hätte gerne gewußt, ob das Paiste 2002 „Sound Edge" in 15" (475,–) gegenüber einem normalen 15" Hi-Hat (300,–; alles Drumland-Preise)echt was bringt. Wenn ja, was ? Und ist es die 175,- DM mehr wert (vielleicht hilft Dir unser Musikstil: Richtung Santana ! - bloß nicht ganz so gut - aber bald !!). Danke im voraus.

Stephan Hatton, 8901 Dinkelscherben

Hallo Stephan !

Die Paiste 2002 „Soundedge"-Becken sind etwas brillanter und konkreter als die normalen Paiste Hi-Hat-Becken. Außerdem entweicht durch die Riffelung des unteren Beckens (Soundedge) die Luft und Du bekommst einen klaren Sound.
Bei Eurem Musikstil, Richtung Santana wie Du schreibst, scheint mir eine 15" Hi-Hat jedoch etwas zu heavy und schwerfällig. Ich würde Dir da eher zu einer 14" Hi-Hat raten.

Hallo Fachblatt !

Ich habe da eine, hoffentlich nicht schwierige, Frage an Euch.
Meine absolute Lieblings-LP ist „Lamb Lies Down on Broadway" von Genesis, und ich würde gern wissen, welches Schlagzeug (einzelne Bestandteile, Drumsticks) Phil Collins auf diesem Album spielt. Besonders interessiert mich, wie er den weichen, soften Sound seiner Bass-Drum erreicht. Schon im voraus Dank für Eure Bemühungen.

Thomas Neumaier, 7 Stuttgart

Hallo Thomas !

Phil Collins spielt sowohl Gretsch als auch Premier-Drum-Kits. Welches genau er jedoch auf dieser Platte spielt, ist etwas schwierig zu beantworten, da er im Studio die Schlagzeuge mischt und mal dieses, mal jenes benutzt.
Ich kann Dir hier jedoch die Aufstellung seiner Drum-Sets geben:
Gretsch-Set: 22" Bass-Drum, 12"/13"/14" Tom-Toms; 16/18" Stand-Toms; 10"/12" Roto-Toms; 1 Fibes 14" x 5 " Snare-Drum (Acryl)

Premier-Set: 22" Bass-Drum 12"/13"/14"/15" Concert-Toms; 16"/18' Stand-Toms; 6 1/2" x 14" Ludwig-Super-Sensitive Metall-Snare

Als Becken benutzt er diverse Paiste- und Zildjian-Cymbals. Die Drumsticks sind von „Professional Percussion Centry N.Y. C./Phil Collins Modell".
Wie Phil Collins speziell seinen soften Bass-Drum-Sound erreicht, kann ich Dir leider auch nicht sagen. Ich kann Dir aber hier einige Tips geben, wie man speziell einen soften Bass-Drum-Sound erreicht. Am besten nimmt Du zunächst einmal ein dickes Fell, z.B. Evans Öl-Felle oder Remo Pin-Stripe-Felle. Dann spanne das Fell nicht zu lasch, sonst ist zuviel „Klatsch" vom Anschlag vorhanden; stimme die Trommel aber auch nicht zu hoch, sonst hat sie keinen vollen Ton mehr (dies ist jedoch bei allen Schlagzeugmarken etwas verschieden). Du mußt schon etwas herumprobieren. Dann dämpfst Du die Bass-Drum ziemlich stark mit einer Decke oder mit einer dicken Schaumgummimatte.

Hallo Fachblatt !

Obwohl ich bei manchen Eurer Artikel nicht Eurer Meinung bin (ich denke z.B. an den Foreigner-Bericht), möchte ich Euch doch vor allem wegen der Instrumententests beglückwünschen. Gut gefällt mir auch die Leserbriefbeantwortung, die ruhig noch etwas umfangreicher ausfallen könnte. Und so habe ich auch noch einige kurze Fragen, die mir sehr am Herzen liegen. Ich würde mich wirklich sehr freuen, wenn Ihr sie mir beantworten könntet.
1. Wie alt ist meine Gibson SG-Standard? Sie hat die großen Humbucker im schwarzen Rahmen, hat einen Schallersteg und ist cherry lackiert. Nr. 00150080
2. Ich bin mit der Saitenlage nicht zufrieden. Sie ist miserabel. Die Saiten klirren u.a. in den unteren Lagen sehr schnell, wenn ich den Steg runterschraube. Kann ich sie verbessern ?
3. Der Steg ist sehr scharf, so daß mir andauernd Saiten reißen. Kann man das ändern ?

Vielen Dank für Eure Mühe im voraus !

Tom Meyer, 2107 Rosengarten 5

Hallo Tom !

Deine Gitarre ist zwischen 1975 und 77 hergestellt worden. Vermutlich sogar erst '77.
Um eine optimale Saitenlage zu erhalten, muß man zunächst einmal den Hals möglichst gerade machen. Deinen Angaben zufolge scheint die Biegung etwas zu stark zu sein. Versuch durch Anziehen der Nachstellmutter den Hals fast gerade zu bekommen. Wenn die Bundstäbchen alle gleich hoch sind kann man es mit einem einfachen Trick nachprüfen.
Drückt man eine Saite am ersten und am letzten Bund gleichzeitig herunter, so sollte die Saite alle Bünde fast berühren. Es darf nur ein minimales Spiel vorhanden sein. Danach kannst Du den Steg justieren. Wenn die Kanten zu scharf sind, kann man sie mit etwas Schmirgelpapier (Körnung 360 und 600) entschärfen. Zwar geht der Chromüberzug verloren, aber die Saite wird geschont.

Sehr geehrter Herr Roesberg !

Ich bin seit einem Jahr begeisterter Leser Eures Blattes und habe 3 Fragen an Sie:

1. Ich spiele seit einem halben Jahr eine neue Stratocaster (Fender) mit Maple-Neck. Mit dem Sound bin ich sehr zufrieden, nur mit dem Hals komme ich nicht ganz klar. Jedesmal, wenn mir eine Saite reißt (z.B. E1), sind die anderen 5 Saiten total verstimmt. Liegt es am Hals bzw. am Stab, oder kann es am Steg liegen, der für Tremolos ausgelegt ist ? (ich benutze beim Spiel kein Tremolo) ?
2. Gibt es einen Fender Starbass?Ein Freund von mir hat sich einen Bass gekauft, der diese Aufschrift trägt. Es ist das gleiche Modell wie der Aria-Bass. Ist der Aria-Bass eine Kopie vom Starbass, oder hat jemand den Aria-Bass „künstlich' zum Fender Starbass gemacht ?
3. Welche Gitarren spielt Stephen Stills? Ich habe gelesen, daß bei einem New Yorker Studiobrand wertvolle Gitarren verbrannt sind, die Stills gehörten.
Für die Beantwortung im voraus vielen Dank.

Günter Wozniak, 42 Oberhausen

Lieber Günter !

Etwas zur Konstruktion der Stratocaster. Die Saiten, die an dem Metallblock des Vibrators befestigt sind, üben eine gewisse Spannung auf die Federn aus, die wiede-

rum den Block halten. Normalerweise kann man den Block mithilfe des Vibratohebels bewegen, die Federn und die Gegenspannung der Saiten bringen den Block immer wieder in die Ausgangslage. Dadurch werden natürlich auch die Saiten wieder in die Stimmung gebracht. Reißt nun eine Saite, ist das ganze Spannungsverhalten verändert und dadurch sind auch die anderen Saiten nicht mehr richtig in Stimmung - in diesem Fall zu hoch. Wenn Du den Vibrato nicht brauchst, kannst Du ihn festsetzen. Dazu mußt Du die 6 Schrauben, die die Stegplatte auf der Gitarrenoberseite halten, festschrauben, so daß die Platte festsitzt, und im Innern der Gitarre die Spannung der Federn erhöhen. Dazu sind zwei Holzschrauben vorhanden. Wenn Du dieses gemacht hast, kann sich die Gitarre beim Reißen einer Saite nicht mehr verstimmen. Ausserdem wirst Du merken, daß das Saitenziehen viel leichter wird, da nun der Vibrator nicht mehr mitbewegt wird. Du brauchst die Saite nicht mehr so weit wie bisher zu ziehen.
Dein Freund scheint in der Tat einem Betrug aufgesessen zu sein. Mir ist kein Fender Starbass bekannt. Untersuche doch mal Stegunterseite, Halsbefestigungsplatte und Unterseite des Halses (wenn der Hals abgeschraubt ist) auf Hinweise des Herstellungslandes. Fast alle japanischen Modelle haben irgendwo „Made in Japan" eingraviert.

Stephen Stills hat eine der größten Gitarrensammlungen der Welt. Daher kann man so ohne weiteres gar kein einzelnes Instrument benennen. Es ist allerdings wahr, daß er 30 Gitarren durch einen Brand verloren hat.

Hallo Fachblatt !

Ich besitze eine Gibson ES 175 D und würde gerne wissen, welches Baujahr zu dieser Seriennummer 00103126 gehört. Auf der Rückseite des Kopfbrettes steht eingestempelt „Second". Was hat das zu bedeuten ?
Hoffentlich können Sie mir eine Antwort auf mein Problem finden. Vielen Dank für Ihre Mühe.

Wolfgang Kohn, 2308 Preetz

Hallo Wolfgang !

Deine ES 175 D ist zwischen 1975 und '77 hergestellt worden. Genauer kann man es leider nicht feststellen.
Allerdings habe ich eine schlechte Nachricht. Das Zeichen Second bedeutet, daß diese Gitarre zweite Wahl ist. D.h. die Gitarre hat mehrere kleine Fehler, dadurch wurde diese Gitarre billiger abgegeben. Ich hoffe, Du hast nicht zuviel für diese Gitarre bezahlt und wünsche Dir, daß die Fehler wirklich nur klein sind. Manchmal kann es auch nur etwas schlechteres Holz sein oder sowas ähnliches.

Hallo Fachblatt !

Ich interessiere mich für alte Gibson-Gitarren, vornehmlich Les Paul. Ich habe nun folgende Fragen an Euch:
1. Welcher Serie entspringen die Les Paul-Gitarren mit Vibrator, wann wurden sie gebaut, und was muß man ungefähr für ein guterhaltenes Modell bezahlen ?
2. Welche Les Paul dieser Art spielt Manny Charlton (Nazareth) ?
3. Welche anderen alten Les Paul-Typen sind besonders wertvoll ?
4. Wann wurden die ersten Les Paul (Solid Body) und wann die erste SG-Klampfe gebaut ?
5. Welche alten SG's sind besonders wertvoll, und was muß man dafür bezahlen ?
6. Ist es möglich, eine neue Klampfe direkt bei Gibson in Deutschland (und Nachbarländer) oder in Amerika zu kaufen oder zu bestellen, auch wenn man kein Geld hat (Adressen)?
Ich hoffe, Ihr könnt mir weiterhelfen. Schon im voraus vielen Dank für Eure Bemühungen.

Sascha Horsthemke, 493 Detmold

Hallo Sascha !

Die Les Paul von Manny Charlton ist eine Les Paul Custom, die allerdings speziell für ihn geändert wurde. Er hat besondere Tonabnehmer mit stärkeren Magneten.
Der Bigsby Handvibrator wurde Anfang der 60'iger Jahre eingebaut, normaler-

PROFI-SERIE 1978

Höfner

MODELL S 7 L

Körpergerechtes Design, Multisound-System, Akustikfilter, neue Saitenhalter-Stegkombination, 100%ige Abschirmung und, und . . .

Fragen Sie Ihren Fachhändler!

PROSOUND'S EIL-VERSAND : PREISWERT ZUVERLÄSSIG BLITZSCHNELL

SHURE ab 4 Stück- 5% extra !
S 515 SA oder SB - 95,-
S 525 SA oder SB - 144,-
S 565 SD hochniederohmig - 206,-
S 565 SD hochniederohmig - 206,-
S 565 SD-CN m.Cannonst. - 240,-
PE 2 EV Elt Equalizer - 220,-
Professional Series
SM 57 nur niederohmig - 250,-
SM 57 CN m.Cannonstecker - 266,-
SM 58 SGR niederohmig - 320,-
SM 58 CN m.Cannonstecker - 336,-
alle Mikros original-verpackt !
Reduzierstück-2,- Klinkenst. 5,-

AKG
D 12 - 325,-
D 1200 E - 144,-
D 2000 E - 144,-
D 190 E - 206,-
D 130 ES - 192,-
3m Kabel - 15,-

Distortion+ -128,-
Phase 45 -144,-
Phase 90 -144,-
Phase 100 -144,-
Dyna Comp -176,-
Envelope F. -176,-
6-Band E.Q. -208,-
10Band E.Q. -288,-
F l a n g e r -128,-
Analog Delay -208,-
Stereo E.Q. -208,-
Paket-Preise für MXR
2MXR - 5%
4MXR - 10%

SNARE DRUMS
Ludwig 402 - 350,-
Ludwig 411 SS- 550,-
Rogers DynaSonic 5" -350,-
" 6 1/2" -375,-
SONOR D506 6 1/2" -448,-
PEARL 501A 6 1/2" -350,-
PEARL 521AD 6 1/2" -280,-
PREMIER Mod. 6 1/2" -220,-
TAMA m.Doppelabh. -320,-
FIBES transparent -350,- +chrom!
alle an Lager

electro-harmonix ab3- 5%!
BIG MUFF Verzerrer - 70,-
Deluxe BIGGOFF Vers.+Compr. -100,-
BLACK FINGER Sustainer -100,-
CLONE THEORY Chorus+Vibrato -120,-
SMALL STONE Phaser -70,-
HAD DRONE besserer Phase -120,-
E.W.FLANGER Flanger m.Netzt. -120,-
Deluxe MIGHTY FLANGER " -200,-
POST PREAMPER Post-Compr. -90,-
DEAP BACK TONE Hall-Effekt -100,-
MEMORY MAN Echo Delay Line -190,-
DELUXE MEMORY MAN raueschara -250,-
ECHO FLANGER Echo/Flang/Chor- -200,-
SOOTHER S Envelope Follower -80,-
SWEEPER " -80,-
und viele andere mehr an Lager!

COLORSOUND
WAH WAH - 90,-
WARSWELL - 100,-
SWELL - 90,-
SCHULTE-Compact Phasing -365,-
IBANEZ -Effektgeräte -auf Anfrage !

die neue CELESTION-Serie !
G12 / 50Watt RMS-75,- G12/50W-105,-
G12/65-145,- G12/80Watt-125,-
G12/100-145,- G12/125W -165,-
POWERCELL 75°/150Watt -250,-
bei Abnahme von 4 Stück -10% !
JBL Speaker ab 4Stück -5% extra!
K130-280,- K130-305,- K145-470,-
K150-320,- K145-375,-
GAUSS 15" Speaker 200Watt RMS
Bass / Expo / Low Bass - 550,- !!
ATC der beste 12"/125W - 372,- !!
allerpreis!
BCF 400W Horn-250,-
KORG - GMS Guitar Tuner -120,- !
f.alle Gitarren, da mit Mikrophon ausgest.
KORG - WT10A Uni-Tuner -300,- !
MORLEY ausführl.im PROSOUND Prg
PFC-295,- PFB-290,- PWF-345,-
PWO-295,- PFO-320,- PFF-345,-
Hülle:20,- ab 3Geräte: 5%!

Der Versand ist problemlos:
- Bestellung mit nebenbei aufgedruckter Bestellkarte
- einfach auf eine Postkarte aufkleben oder in einen Umschlag stecken
- der Versand erfolgt wie gewünscht (Post nur bis 20 kg)
- Bezahlung beim Empfang der Ware
- Garantie 6 Monate auf Material- und Fabrikationsfehler!

Anschrift: PROSOUND
Hohenzollernstraße 56
5400 Koblenz
Ruf: (0261) 38 960

Bestellkarte
Hiermit bestelle ich per Nachnahme
Post / Eilpost / Schnellpaket / Bahnexpreß / Bahnfracht
Barzahlung bei Selbstabholung
(zutreffendes bitte ankreuzen)

Menge	Artikelbezeichnung	Preis

Ort und Datum Unterschrift

Wir verschicken außerdem schnell und problemlos:
OVATION - GIBSON - RICKENBACKER - FENDER - Instrumente.
Unser Gitarren-Spezialist prüft jede Gitarre vor dem Versand 100%-ig auf Bundreinheit, Saitenlage, Halseinstellung und technische Funktion, so daß Ihr ein OPTIMAL EINGESTELLTES INSTRUMENT auch beim Versand vorfindet. Wir sorgen für gute Verpackung um Schaden während des Transportes zu vermeiden! Fordert unsere Preisliste für Gitarren an.

Der Versand von SCHLAGZEUGEN und SCHLAGZEUGZUBEHÖR ist ebenfalls kein Problem für uns. Wir halten immer eine Auswahl von über 20 Schlagzeugen an Lager (LUDWIG, FIBES (auch transparente), ROGERS, SLINGERLAND, PEARL, SONOR, TAMA, GRETSCH, etc.). Außerdem versenden wir auch Becken von PAISTE und ZILDJIAN sowie erstklassige DRUM CASES.
Fordert umgehend unseren DRUMLAND - Katalog an. Kostenlos!
Natürlich verschicken wir auch Verstärkeranlagen! Anlagen und Combos von MARSHALL, HIWATT, ORANGE, AMPEG, ACOUSTIC, FENDER u.a. sind immer ab Lager lieferbar. Fordert unseren Gesamtkatalog an!

weise jedoch nur auf besonderen Wunsch. Diese Les Paul ist sehr selten und kann bis zu 2.500,-- DM kosten.

Wertvolle Les Pauls sind die Standart, Baujahre '57-'61 und die Custom mit drei Pickups, die zwischen '58 und '60 hergestellt wurde.

Die erste Serienproduktion der Les Paul Standart lief 1952 an, die SG, als Nachfolger der Les Paul ca. 1960.

Wertvolle SG's sind die der ersten beiden Baujahre, die man an dem sehr eigenartigen Handvibrator erkennt, der in seitlicher Richtung betätigt wird.

Eine alte Gitarre sollte man nur nach einer sorgfältigen Besichtigung kaufen, da nicht nur das Alter, sondern vielmehr der Zustand der Gitarre entscheidend ist.

1958 Les Paul Standart kann nämlich absolut wertlos sein, wenn sie in desolatem Zustand ist. Es haben aber viele Musiker schon tausende von Marken für eine kaputte, defekte Gitarre bezahlt, nur weil sie alt war. Und das sollte doch nicht der Sinn der Sache sein. Aber auch eine neue Gitarre würde ich mir immer vorher genau ansehen, denn eine Katze im Sack zu kaufen, war schon immer schlecht.

Lieber Dieter !

Ich habe zwar selbst schon viele Erfahrungen mit E-Klampfen, aber dennoch ein Problem, mit dem ich nicht ganz fertig werde. Ich spiele eine Ibanez-Strat, mit der ich, nach einigen Umbauten, eigentlich sehr zufrieden bin, Nur, wenn ich die Gitarre in den höheren Lagen spiele, kommen die Töne nicht mehr sauber. Ich meine damit, daß sich der betreffende Ton so anhört, als würden zwei Saiten auf einmal klingen, die nicht absolut gleich hoch gestimmt sind. Dieses Phänomen ergibt sich auch, wenn ich die Klampfe nicht über einen Amp spiele, sondern einfach nur so. An einer zu niedrigen Saitenlage liegt es wahrscheinlich nicht, da ich es mit vielen Saitenlagen und auch Saiten ausprobiert habe. Daß andere Saiten mitschwingen, kommt auch nicht infrage, da ich es auch schon mit einer einzigen aufgezogenen Saite versucht habe. Ich hoffe, daß Du mir irgendwie helfen kannst: Vielleicht noch einige Anregungen. Wer Probleme mit ungewollten Rückkopplungen (Pfeifen, Kreischen) seiner Pickups hat, sollte die Hohlräume unter den Tonabnehmern mit Watte ausstopfen: Bei Pickups, die nicht eingegossen sind, z.B. Ibanez-Strat Pickups, empfiehlt es sich, die Gehäuse der Tonabnehmer abzunehmen, da durch den Hohlraum zwischen Spule(n) und Gehäuse ebenfalls Rückkopplungen entstehen können. Ich habe einmal verglichen, zwischen meiner jetzt so präparierten Strat und einer neuen Fender Telecaster. Die Tele pfiff früher (d.h. bei weniger aufgedrehtem Amp) als die Ibanez ! Und das bei gleicher Einstellung und gleichem Abstand der Gitarren vom Amp !

Andreas Nitschke

Lieber Andreas !

Dein Strat-Problem ist ganz alltäglich und bei fast allen Strats zu finden. Die Tonabnehmer sind zu nahe an den Saiten. Da bei Strat Pickups die Magnete in den Spulen sind (bei Humbuckern unten drunter) ist das entstehende Magnetfeld so stark, daß es auf die Schwingung der Saite Einfluß hat. Da gibt es nur eins, die Tonabnehmer tiefer legen. Dann wird die Gitarre zwar leiser, aber die Nebentöne verschwinden voll.

Vielleicht hast Du schon mal die DiMarzio SDS 1 gesehen. Dort ist der Magnet unter der Spule, in der Spule selber lediglich Eisenkerne. Diese Pickups kann man so nahe herandrehen wie man will, allerdings ist der Klang ein wenig weicher und mehr mittenbetont.

Eine Anmerkung zu Deinen Anregungen: Die Plastikkappen haben keinerlei Einfluß auf das Rückkopplungsverhalten. Es wäre anders, wenn die Kappen aus Metall wären - wie bei Humbuckern.

Die Telecaster pfeift aufgrund ihrer Bauweise weitaus früher als eine Strat. Das liegt hauptsächlich an der Metallplatte, die unter dem Steg-Pickup zu finden ist. Auch da gibt es einen Tip. Wenn man zwischen die Magnete der Spule und der Metallplatte ein dünnes Stück Isolierband klebt, geht das Pfeifen merklich zurück.

*****

Aria

In kurzer Zeit ein BESTSELLER:
Die neuen ARIA-Qualitätsschlagzeuge
Jetzt 3 Modelle:

Comet de Luxe (4-tlg) DO 4202 S	945,--DM
Twin Galaxie (5-tlg) DO 5221S	1.199,--DM
Space Master (5-tlg) DO 5500	1.580,--DM

*unverbindliche Richtpreise

(Garnituren kpl. ohne Cymbals)
Schlagzeugzubehör- u. Einzelteile in großer Auswahl.

Information:
BSA Musikinstrumente
GmbH & Co. KG

Bergheimer Str. 42
4047 Dormagen 11
Tel.: 02182/7280
Telex: 8517101 ARIA D

Die Vollendung in Perfektion + Sound!

JOHN BIRCH Guitars

Außerdem Riesenauswahl in Gitarren (ca. 120 versch. Modelle), Verstärkern, Effektgeräten, Songbooks, Saiten (Ultra-Discount), etc.

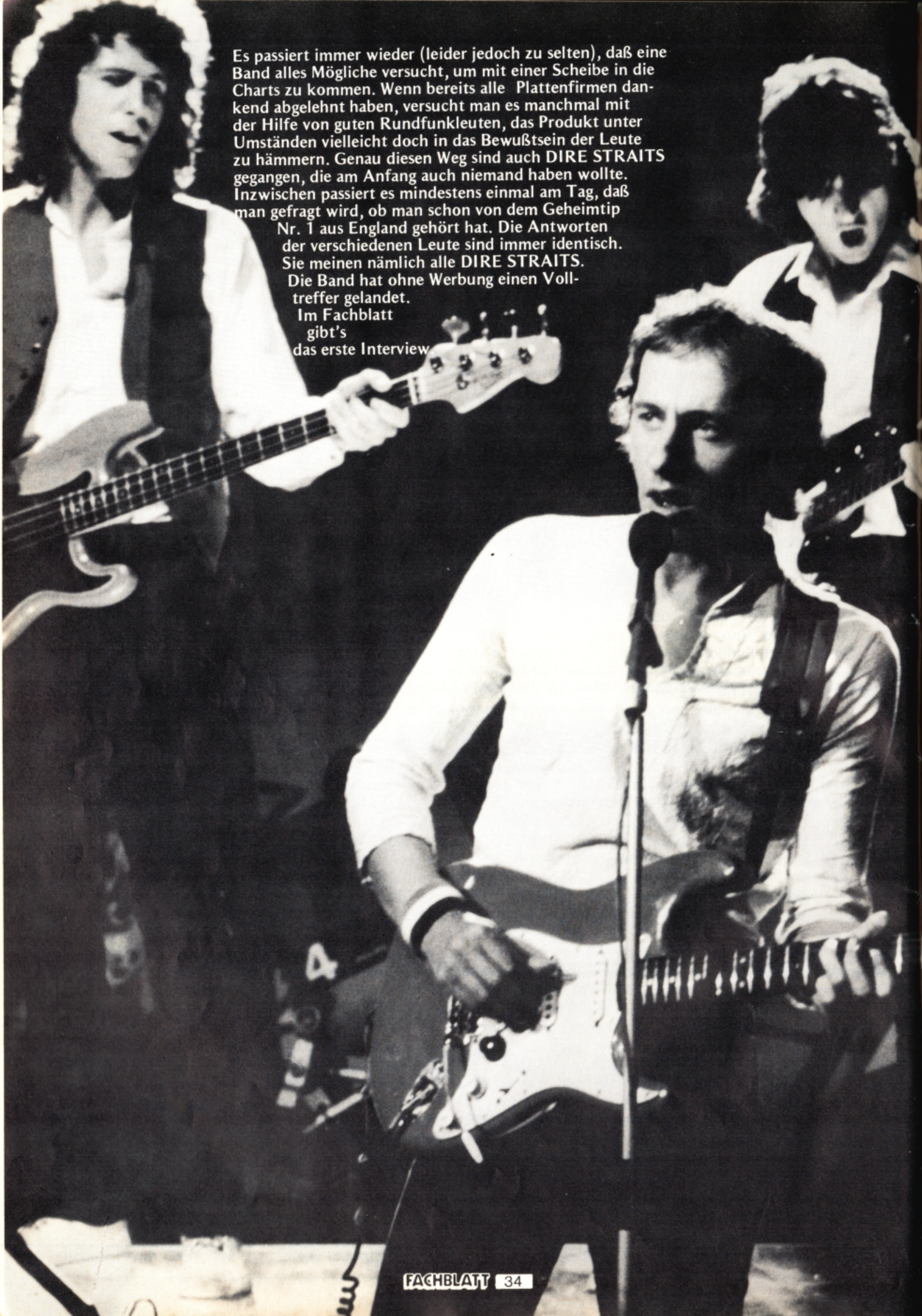
Ampeg Barcus Berry Burns Curlee Di Marzio Earth Elk Electro Harmonix Fender Guild H-H Höfner Hoyer Ibanez Korg Levin Maestro Marshall Martin Morley Music Man MXR Rickenbacker Shiro Tama Terada Yamaha u. a.

Einfach mal vorbeischauen, es lohnt sich bestimmt!

Musikhaus Dehmel · 2000 Hamburg 20 · Heinickestraße 2 · Telefon 040/462482

NEWS

INGA RUMPF hat zusammen mit K.H. Schott, Karl Allaut und Sidhatta Gautama eine neue Band auf die Beine gestellt, die sich "Inga Rumpf and the Untouchables" nennt. +++ ZEUS B HELD hat zusammen mit seiner Freundin eine LP rausgebracht, die sich "Gina X Perfomance nennt. +++ "Grease hat "Saturday Night Fever" eingeholt. +++ ALLAN CLARKE ist schon wieder bei den Hollies. +++ ROBERT STIGWOOD hat jetzt auch die "Sesame Street Fever" herausgebracht. +++ PETER HERBOLZHEIMER braucht jetzt kein Korsett mehr. +++ Von AKG gibt es jetzt einen Playback-Kopfhörer zum guten Preis. +++ Die BACCHUS BLUES BAND hat ihre 2. LP "Blues all day" fertig. +++ HUBERT STÜTZ hat seine Scheibe ebenfalls fertig. +++ KARMA wird Anfang 1979 auf Tour gehen, vorher aber noch eine LP einspielen. +++ MONACOR bringt ein neues dynamisches Mike raus, das DM-7oo heißen wird. +++ BAKMAK aus Berlin haben auf dem neuen Teldec-Label "Strand ihre 2. LP aufgenommen. +++ Die DDR-Jungs lassen eine weitere Band auf westdeutsche Bühnen: KARAT. +++ MICK ROWLEY - EX-SMOKE aus den Sechziger Jahren, hat sich wieder ins Getümmel gestürzt. +++ UDO LINDENBERG produziert seit einigen Wochen an seiner neuen Scheibe. +++ Von MICHAEL WYNN gibt es auch ne neue LP: "Ready to fly." +++ EKSEPTION gehen vom 1.12. bis 1o.12.1978 durch Germany auf Tour. +++ JUTTA WEINHOLD tourt im gleichen Zeitraum ebenfalls. +++ In der Sparte "Rock" hat AERA den Wettbewerb der deutschen Phono-Akademie in München gewonnen. +++ PAUL SAMWELL SMITH hat die neue LP von CAT STEVENS produziert. +++ Die neue LP von ELP ist in den nächsten Tagen erhältlich. Sie wird "Love Beach" heißen. +++ POCO waren seit zwei Jahren (endlich) mal wieder im Studio. +++ MICHAEL ROTHER hat für 15o.ooo verkaufte Scheiben von "Flammende Herzen" zwei Silberne eingeheimst. Glückwunsch, Junge ! +++ Das neue Programm von M.E.K. BILK ist fertig. +++ Die WALTER H C MEIER PUMPE feiert jetzt fünfjähriges Jubiläum. +++ In Mainz gibt es eine neue Band, die tierisch losgehen soll: THE STAGS. +++ SATIN WAHLE gehen im März/April 1979 auf eine große Tour durch Germany. JOHNNY ROTTON spielt zwei Gigs zu Weihnachten im Rainbow Theatre in London. +++ TOM PETTY hat in den Staaten Gold für seine LP "You're gonna get it bekommen. +++ Am 1.12.1978 findet (soll jedenfalls so sein ...) ein "größtes Rockfestival Norddeutschlands" statt, und zwar in Ellund in der Nähe von Felsburg. Für 29,--DM gibt es an zwei Tagen nonstop u.a. Karthago, Satin Whale, RMO, Slade, Epitaph, Iron Butterfly, Jeff Harrison u.a. +++ HELMUT HATTLER hat den erkrankten Gerald Luciano bei der Sunband von Mani Neumaier aushilfsweise ersetzt. +++ MARIO HENE, Künstler aus Berlin, ist jetzt auf dem Nature-Label bei der Metronome zu hören. +++ Die Promotion für die vier Kiss-Jungs, die ja bekanntlich eigene Scheiben herausgebracht haben, hat so runde 6 Millionen Mark gekostet +++ Die neue LP von KRAAN nennt sich "Flyday" und wurde bei C. Planck aufgenommen. +++ Innerhalb von 6 Wochen hat sich die GROBSCHNITT-LP "Solar Music" rd. 3o.ooo mal verkauft. +++ Der Gitarrist von Kraan, PETER WOLBRANDT, wurde vor dem WDR in Köln als Terroristin Adelheid Schulz verhaftet. Na sowas ! +++ Bei den LILAC ANGELS hat sich so ne ähnliche Geschichte abgespielt. +++ Die neue Produktion von JEREMY STEIG ist da: "Lend me your ears." +++ IHRE KINDER haben sich wieder neu formiert. Der neue Verein heißt jetzt "Meistersinger und Ihre Kinder." +++ Im nächsten Fachblatt gibt es vermutlich eine Story - sprich Interview - mit IAN DURY. +++ Von TRUCK STOP gibt es jetzt auch ein Live-Album. +++ Die neue LP der Hannoveraner Band BASTARD heißt "Tearing Nights." +++ AMON DÜÜLs neue Scheibe hat den Titel "Only Human" verpaßt bekommen. +++ JÜRGEN MARCUS soll angeblich jetzt erwachsen worden sein. +++ BIG BALLS AND THE GREAT WHITE IDIOT, deutsche Punk-Jungs, haben eine Tour durch Island hinter sich. +++ Die neue LP von LA DÜSSELDORF heißt "Viva". +++ Die LP von BOSTON hat sich ganz kurz runde 4 Millionen Mal verkauft. +++ Der dicke MEAT LOAF bewegt sich übrigens in den Staaten auch in solchen Grenzen. +++ Die CLASH-Boys arbeiten jetzt runde 18 Monate an ihrer neuen LP, die allerdings immer noch nicht fertig ist. +++ Für NINA HAGEN und ihre Gigs gab's nur ein Schildchen - und zwar überall: Ausverkauft ! +++ ROD STEWART schüttet sich nur noch Gin, Bier, Whisky und Cognac rein. +++ SUZI QUATRO hat ihr erstes Buch geschrieben. +++ THE MOTORS haben sich in Wirklichkeit nicht aufgelöst. +++ RUFUS hat einen neu-n Drummer. +++Von STEELEY DAN ist ein Album angekündigt: The Greatest Hits. +++ Die deutsche Elektronik-Rockszene hat Nachwuchs bekommen: ADELBERT VON DEYEN. +++ ELTON JOHN ist jetzt bei der Phonogram gelandet. +++ "Bursting Out" heißt das Live-Album von JETHRO TULL. +++ Das neue Album von Kai Warner wird von allen Tanzlehrern wärmstens empfohlen. +++ KONSTANTIN WECKERs neue Lp hat den Titel "Eine ganze Menge Leben". +++



Es passiert immer wieder (leider jedoch zu selten), daß eine Band alles Mögliche versucht, um mit einer Scheibe in die Charts zu kommen. Wenn bereits alle Plattenfirmen dankend abgelehnt haben, versucht man es manchmal mit der Hilfe von guten Rundfunkleuten, das Produkt unter Umständen vielleicht doch in das Bewußtsein der Leute zu hämmern. Genau diesen Weg sind auch DIRE STRAITS gegangen, die am Anfang auch niemand haben wollte. Inzwischen passiert es mindestens einmal am Tag, daß man gefragt wird, ob man schon von dem Geheimtip Nr. 1 aus England gehört hat. Die Antworten der verschiedenen Leute sind immer identisch. Sie meinen nämlich alle DIRE STRAITS. Die Band hat ohne Werbung einen Volltreffer gelandet. Im Fachblatt gibt's das erste Interview.

DIRE STRAITS

Ein Interview von Colin Richardson

C o l i n : Wann wurde die Gruppe gegründet, und wie entwickelte sie sich ?

M a r k : Ich gründete sie vor über einem Jahr. Wenn man eine Gruppe so gründet, wie wir es taten....ich meine, Gruppen kommen aus den lustigsten Gründen manchmal zusammen; David (Marks jüngerer Bruder) und John (Illsley) lebten zusammen in einer Etage....David und ich hatten schon recht lange gemeinsam ein wenig herumgeklimpert, was aber nichts mit Band-Aktivitäten zu tun hatte. Weißt du, ich spielte noch immer in einer R & B Rock 'n' Roll-Band irgendwo in London und hatte meinen Spaß....aber tagsüber war ich noch immer Englischlehrer. Es war so eine von diesen Bands, wo du den Amp noch auf dem Rücksitz deines Wagens verstaust, Gitarre reingeschmissen.... na ja, du weißt schon....

C o l i n : Einige glauben noch immer, daß man bei solch einer Band am besten mitspielen kann.

M a r k : Ja, stimmt, in mancher Hinsicht, denn unser P.A.-System war nicht viel größer als eine HiFi-Anlage....mit einem kleinen Slave auf der Seite der Bühne....ich hatte einen alten Selmer-Verstärker....einer von diesen alten Selmer Thunderbirds mit 'nem kleinen grünen Auge vorn. In fünf Minuten aufgestellt....weißt du....im Kingshead, Islington, oder sonstwo.....und Spaß haben ! Die Wand zum Wackeln bringen ! Da spielte ich bloß mit Gitarre, Bass und Drums und einem Sänger. Für gewöhnlich spielte ich damals mit einem Plektrum, hauptsächlich, weil man laut genug sein mußte, um bei dem Krach der Leute im Saal durchzukommen. Es war hauptsächlich rhythmisch betontes Spielen....kaum anders als das, wie ich heute spiele. Aber als ich Dire Straits zusammenbrachte....das war was ganz anderes, das war viel persönlicher. Bis dahin hatte ich nie was von meinen eigenen Sachen gespielt.

C o l i n : Warum nicht....fehlte dir das Vertrauen ?

M a r k : Das war es eigentlich nicht... hatte eben nie zuvor die rechte Basis gehabt dafür.

C o l i n : Du meinst, die Band war nicht richtig dafür, bei der Musik, die sie spielten ?

M a r k : Richtig, ich hob meine eigene Musik für zuhause auf, wenn ich abends zurückkam....saß da rum und klimperte Sachen auf 'ner National-Steel-Gitarre, hatte einige davon....nur so rumspielen, Sachen ausprobieren. Zu der Zeit war Dave noch Sozialarbeiter in Deptford (Südosten von London), und John studierte am Goldsmith College, während er noch auf einem Holzhof arbeitete. Pick (Withers, der Drummer) kam damals noch gar nicht in Betracht. Wir saßen da rum, klimperten ein bißchen zusammen....Dave und ich hatten immer ein gutes Gefühl für Dynamik, wenn wir rhythmisch zusammen spielten, John paßte auf dem Baß gut dazu; die Idee, eine Gruppe zu gründen,entwickelte sich.Ein gewisses „Jetzt-oder-Nie"-Gefühl war mit ausschlaggebend. Da gab es einen Punkt, wo wir spürten, daß es klappen könnte, daß dieses eine gute kleine Band werden könnte, weißt du.....es lief, und wir mochten einander sehr. Was ich noch mehr betonen möchte, ist das: Um die Gruppe ins Geschäft zu bringen, war eine Menge Arbeit notwendig. Du weißt, was ich meine ? Na schön, die Umstände waren günstig, die Zeit war günstig, der richtige Ort. Wir hatten einen Raum zum Üben auf der Etage. Wir haben eine Menge Teppiche an die Wände gehängt, um sie schalldicht zu machen, was eigentlich nutzlos war....aber zumindest war da ein Platz zum Spielen. Und die Nachbarn sagten nichts, weil sie wie wir waren, der gleiche Menschenschlag, und wir spielen auch nicht zu laut.

C o l i n : Obwohl du jetzt sagst, es sei eine Menge Arbeit nötig gewesen, scheint es, daß alles recht natürlich und einfach war....außer mit Pick Withers.

M a r k : Ja, Pick und die Ausrüstung und Gigs.....alles.

C o l i n : Ich meine, musikalisch hat es geklappt, - jetzt war es eine Frage der Organisation, auf Tour zu gehen und es zu schaffen.

M a r k : Oh nein, noch nicht einmal auf Tour. Es gab noch keinen Pick, kein Programm, es waren nicht genug Songs da. Aber es war eine klare Entscheidung für mich, in jenem Sommer nicht nach Amerika zurückzugehen, obwohl ich es gerne

getan hätte....ich hing mehr an der Gruppe. Es war schon ein Opfer....jeder von uns hat ein Opfer gebracht. Das ganze Geld, was wir hatten...die ganze Zeit, die wir damit verbrachten, jeden freien Augenblick. Ich hörte mit dem Unterrichten auf, aufs Motorrad geschwungen, runtergefahren, und mit der Arbeit angefangen. Das war sehr konzentriertes Arbeiten während des Sommers. Dauernd zusammengespielt. Pick zu halten, war....schwierig.

C o l i n : War das wegen seiner vielen Sessions ?

M a r k : Teilweise....obwohl er nicht besonders gut war. Eigentlich glaube ich, daß wir ihn nie bekommen hätten, wenn er besser gewesen wäre. Trotzdem war es noch schwierig genug. Aber als wir erst mal zusammen spielten, wußten wir, daß alles gut wird. Alles kam sofort in Ordnung.

C o l i n : Woher kam die Idee, ein Band an Charlie Gillett (BBC-Disc-Jockey) zu schicken ?

M a r k : Ich glaube, es war ein allgemeines Gefühl, daß wir ein paar von den Songs ganz schnell aufgenommen bekommen sollten. So kratzten wir 150 Pfund zusammen, gaben das ganze Geld, was wir hatten, für Gitarren, Equipment, dieses und jenes aus....aber wir hörten von diesem Studio im Londoner Norden, das viele Leute benutzten. Das war ein kleiner Schuppen, so groß wie dieses Zimmer, ein ausgesprochen schrecklicher Ort....war letzte Woche erst noch da gewesen...deswegen sehe ich so schlecht aus....und wir gingen einfach da rein, übers Wochenende machte das 10 Pfund die Stunde für das Acht-Kanal-Studio, und wir kauften 16 Stunden, machte 160 Pfund, spielten fünf Songs, vier von mir, einen von David. Wir wußten überhaupt nicht, wie man Tapes an die Plattenfirmen bringt. Wir hatten nur Vorstellungen von dem, was man von anderen Leuten gehört hatte..... Freunde und so...und Pick hat ein paar Erfahrungen gemacht, obwohl er hauptsächlich ein Session-Drummer war, im Rockfield-Studio...egal, ich hatte mir Charlue Gilletts Programm für eine Weile lang jeden Sonntag angehört, war davon begeistert. Der kam richtig wie ein menschliches Wesen über den Sender. Ich will nicht sagen, daß ich alles von dem, was er spielte, mochte, aber ich mochte, was er zu tun versuchte. John hat kürzlich einen Plattenladen aufmachen wollen mit seiner Freundin, wollte ihn „Honky Tonk" (der Name von Charlie Gilletts Programm) nennen, rief ihn deswegen an, um zu fragen, ob er was dagegen hätte. Charlie sagte nicht nur: „Ja, das ist klar", sondern er hat John auch eine ganze Menge Tips und Rat gegeben.

C o l i n : So, der Kontakt war da.....

M a r k : Ja, da war eine Verbindung, eine Telefonverbindung, das ist alles. Ich fand irgendwie heraus, wo er wohnte und nahm das Band eines Tages mit zu ihm nach Hause. Rief ihn an und fragte, ob er Zeit hat...und er sagte ja. John und ich gingen eines morgens hin....es war ein Donnerstag....und er sagte: „Also....meine Liste der Stücke ist am Donnerstag immer schon fertig."Also sagte ich: „Nur eine Minute, wir wollen ja gar nicht, daß du irgendetwas spielst, hätten nur gern einen guten Rat, was wir damit anfangen sollen, wem man es am besten bringen solle, anstatt Cassetten an einfach jeden Talentsucher zu schicken." Er versprach, sie sich anzuhören....und wir sagten, daß wir sein Programm mögen, verabschiedeten uns, tschüs. Das Nächste war, daß er Platten aus dem Programm nahm und unsere Bänder einsetzte....spielte sie jede Woche, und plötzlich waren da Talentsucher und Hörer, die schrieben und wissen wollten, wer wir sind und so.....so haben wir von Anfang an nicht den Ärger gehabt, unsere Aufnahmen den Plattenfirmen vorspielen zu müssen. Zu der Zeit spielten wir in der Gegend von Deptford ein wenig rum, nur regionale Gigs, der „Albany" und solche Läden.....dann kriegten wir schon bessere Gigs.....wie z.B. „Rock Garden" und „Hope And Anchor"....

C o l i n : Diese Gigs hattet ihr euch noch selbst besorgt, nicht wahr ?

M a r k : Ja, wir wollten unbedingt arbeiten...egal wo.....um unsere Gigs zu betteln, war die einzige Möglichkeit, damals Arbeit zu finden....in die Stadt fahren, Equipment besorgen....den Kram zusammenkriegen....das Wichtigste, was ich nur jedem raten kann, ist, daß wenn sie sich für eine gute Gruppe halten, wenn sie denken, gute Songs zu haben, wenn sie meinen, daß man sie mit Interesse beobachtet....dann muß man ein gutes P.A.-System haben....eine mieten.

C o l i n : Um ihrem Sound die größte Chance zu geben ?

M a r k : Richtig....wir machten Schulden....sogar jetzt noch, als wir z.B. neulich im „Marquee" spielten, vor ausverkauftem Haus, die mußten natürlich Hunderte von Leuten wegschicken; wir verlieren sogar bei solchen Gigs Geld, weil das ganze Geld in die P.A. geht.

C o l i n : So habt ihr bei jedem Gig Gesamtunkosten von ungefähr vierhundert Mark gehabt ?

M a r k : Ja, wir waren schon froh, wenn wir bei einem Gig die Unkosten gedeckt hatten. Wir haben eine Menge P.A.s ausprobiert.....wir mußten schnell wachsen, schnell lernen, wir hatten die Dinge auf der Bühne viel schneller zu entwickeln als andere. Aber eine Menge kam auch von allein, man kann es oder man kann es nicht....und wir konnten organisieren, den Kopf anstrengen....ich bin überrascht, wenn ich Bands sehe, wie z.B. eine aus unserer Gegend....die Plattenfirmen waren interessiert, sie brachten sogar eine Platte raus, jede Menge Medienleute kamen, um sie zu sehen, trotzdem benutzen sie noch immer Orange-Boxen fürs P.A.-System....es ist verrückt... wie ein Fußballteam, das in Socken spielt. So kann man's nicht machen.....du mußt dich schon so gut wie möglich über die Rampe bringen....selbst wenn du Geld verlierst, das ist es wert....bei Live-Auftritten ist es wichtig, ein gutes Soundsystem zu haben. Wir hatten das Glück, einen Burschen zu finden, der eigentlich kein großes System hatte, aber er war sehr, sehr gut und nicht allzu teuer....und ausserdem war er noch in der gleichen Straße geboren wie ich, in Glasgow. Er ist ein erfahrener Roadie, war schon mit Jethro Tull in den Staaten...und der fuhr einen alten Ford Transit, total verbeult, und ein altes P.A.-System, und wir bezahlten ihm 20 Pfund pro Abend. So konnten wir die ersten Gigs erledigen - ohne allzu große Verluste. Und wir haben wenigstens einen einigermaßen guten Sound, und die Sachen waren annehmbar organisiert. Jetzt sind wir natürlich in einer ganz anderen Situation, wir benutzen ein viel größeres System.

C o l i n : Mietet ihr noch immer ?

M a r k : Oh, ja, ich kenne nicht allzu viele Gruppen, die sich wirklich ihre eigene P.A. kaufen heutzutage.....

C o l i n : Ja, interessant.....wir sprachen vorher schon mal über Colosseum..... Ich erinnere mich, daß zu deren Zeit jede Band ihre eigene P.A. kaufte und daß diese Erscheinung einigermaßen neu ist..... wenn ich „neu" sage, meine ich ungefähr die letzten fünf Jahr, wo sich das Miet-System durchgesetzt hat. Ich halte das für sinnvoll, wenn man bedenkt, daß die meisten Bands nur einen Teil des Jahres für Tourneen benötigen, während sie für den Rest der Zeit schreiben oder im Studio arbeiten, wo sie keine P.A. brauchen. Und P.A.'s kosten eine ganze Menge Geld heutzutage, die meisten Bands können sich keine leisten.

M a r k : Ja, aber wenn du das Geld hast.....wenn man z.B. einen Vorschuß für eine Platte bekommt, verwendet man das Geld für eine P.A. Ich weiß nicht, ob ich da den richtigen Rat geben kann. Es hängt auch sehr davon ab, ob man eine Fulltime-Roadcrew hat. Wir kennen eine Band....die Fabulour Poodles....die vermieten sogar ihre Roadcrew mit dem P.A. ....aber auch das mußt du kritisch be-

Sechs Möglichkeiten, den anderen die Show zu stehlen.

Wenn Sie Elektro-Piano, Orgel, Rhythmus-, Lead- oder Baßgitarre spielen oder singen — JBL K-Serie Lautsprecher geben Ihnen einen besseren Sound. Jeder dieser hocheffizienten Lautsprecher ist spezifisch gefertigt, wie es nur JBL kann, um die klarste, sauberste und bestmögliche Reproduktion Ihrer Musik zu garantieren.
Und das ist genau der Grund, warum mehr professionelle Musiker und Entertainer JBL wählen. Vielleicht sollten Sie es auch.

JBL K-Serie Lautsprecher sind in sechs verschiedenen Größen lieferbar, von 25 cm bis 45 cm.

JBL

GET IT ALL.

harman deutschland
Gesellschaft der harman international industries mbH · Hünderstr. 1 · 7100 Heilbronn · Tel. (0 71 31) 4 80-1

trachten, denn das Equipment nutzt ab, die Roadies werden müde, sind nicht so frisch für deine eigenen Gigs....

C o l i n : Und da ist das Problem der Wertminderung von all dem teuren Equipment.

M a r k : Richtig....und man muß einen großen Lastwagen fahren, weißt du, wir haben nicht einmal einen Wagen. Mal so gesehen...z.B. ein großer Mercedes.....der kostet eine Menge. Kaufpreis, Reparaturkosten können dich arm machen....das gleiche mit der P.A., außer wenn du Roadies hast, die mit dem ganzen Zeugs umzugehen wissen; schön, die müssen bezahlt werden. Wir haben nur einen festangestellten Mann, und der verdient mehr als wir, aber das ist er wert. Obwohl wir kein Roadieteam haben, bringt unsere Tour noch immer kein Geld....jeder Auftritt in Europa kostet so um die 700 Pfund (2.500,-- DM) pro Tag.

C o l i n : Aber ihr müßt das tun, um die Album-Promotion zu unterstützen.

M a r k : Stimmt.....und wir wollen das auch, weil wir das Live-Spielen genießen. Aber es ist nun mal Tatsache, daß Tourneen Verluste bringen, und für uns im Moment sowieso. Das andere kommt erst, wenn man die Stufe erreicht hat, wo man entweder eigenes Equipment besitzt oder in den großen Stadien in Amerika spielst, wo dann viele Leute kommen können.

C o l i n : Aber dann verlierst du den Kontakt mit dem Publikum.

M a r k : Richtig, aber solche Auftritte wollen wir sowieso nicht machen, du wirst uns nie in eine solch große Betonschüssel kriegen....vier kleine Fliegen auf einer Streichholzschachtel !

C o l i n : Mich interessiert, wie ihr dem Druck, an solchen Plätzen spielen zu müssen, widerstehen wollt....und ihr werdet diesen Druck wahrscheinlich kriegen.

M a r k : Ja, also, ich hoffe es, bislang haben wir widerstanden....ich glaube nicht, daß wir jemals die Möglichkeit haben, solche Auditorien zu füllen; aber selbst wenn wir es könnten, ich glaube, wir täten es nicht. Unsere Idee ist es, da zu spielen, wo die Leute uns sehen, uns kennenlernen, wo wir die Leute am Ende der Halle noch sehen können, wo man ein paar Gesichter noch am anderen Ende erkennen kann. Wir müssen mit unserem Publikum kommunizieren.

C o l i n : Wenn dieses Interview herauskommt, werdet ihr ein paar deutsche Auftritte gehabt haben. Sind das eure ersten Gigs außerhalb von England ?

M a r k : Wir machten drei Gigs mit Styx ....das war die typische Vorprogramm-Situation. Weißt du....eine große „Glam"-Rock-Band.

C o l i n : Wo habt ihr gespielt ?

M a r k : Paris, Hamburg und.....irgendwo anders....Den Haag glaube ich. Wir hatten kein Licht, kein Soundcheck....

C o l i n : Glaubst du trotzdem, daß es sich gelohnt hat ?

M a r k : Nein, überhaupt nicht. Selbst Styx blies es nach drei Konzerten ab.

C o l i n : Lag das am fehlenden Publikum ?

M a r k : Ich glaube, das Publikum war nicht allzu gut, obwohl ich glaube, daß einige der noch ausstehenden Termine schon ausverkauft waren. Aber ich bin mir nicht sicher.

C o l i n : So war es also ein mißglückter Einstieg in Europa für euch ?

M a r k : Nicht insgesamt.....aber anscheinend ist es viel schwerer, an die Leute heranzukommen, wenn du noch nicht einmal eine Platte herausgebracht hast.

C o l i n : Dieses Mal wird es besser sein, obwohl....ihr werdet in bessere Hallen spielen.

M a r k : Ich glaube das auch....nette Hallen, genau die richtige Größe.

C o l i n : Vielleicht findet ihr das ein wenig anders, wenn ihr unter eurem Namen die Tour aufzieht ?

M a r k : Ja, das ist aufregend, welchen Unterschied das ausmacht, wenn man eine eigene Platte herausgebracht hat. Diese letzte Tour in England, als die Platte herauskam...wir haben das wirklich genossen, weil das Publikum wegen uns kam. Ein paar Gigs waren etwas schwach ....der Abend der Fußball-Weltmeisterschaft, ich erinnere mich (lacht)....ich meine auch: wer tritt auch schon auf an dem Abend des Weltmeisterschafts-Endspiels ?!

C o l i n : Euer nächster Plan, nach dieser Europa-Tour, ist Amerika, um dort das nächste Album aufzunehmen, mit Jerry Wexler als Produzent....in Nassau ?

M a r k : Stimmt, und wahrscheinlich die Abmischung in Muscle Shoals. Ich komme soeben daher. Ich traf mich dort mit Barry Becket und Jerry Wexler. Sie arbeiten gerade an einer neuen „Staples"-Scheibe, und ich hatte die Gelegenheit, bei einem der Stücke mitzuspielen, was großartig war. Sie sind aufregend, einfach fantastisch....diese Musikalität...es war großartig, diese Leute ein wenig kennenzulernen, sie zu beobachten, zu sehen, wie sie arbeiten.

C o l i n : Und die musikalische Atmosphäre aufzusaugen....

M a r k : Ja....gut.....richtig ! Ich konnte es wirklich nicht glauben....bin auf einmal in dem Studio, mit 'ner Gitarre um den Hals.

C o l i n : Wer war sonst noch bei der Session ?

M a r k : Also, das Studio.....Muscle Shoals gehört vier Musikern, Harry Beckett spielt Keyboards und ist normalerweise der Floor Manager; Roger Hawkins an den Drums und Jimmy Johnson an der Rhythmus-Gitarre und David Hood, der ist Bassist. Das sind....eine Menge Leute, die auf Soul-Music stehen.. diese Namen sind in Stein gehauen. David Hood spielte bei der Session nicht mit... Jerry Wexler hatte beschlossen, ein paar schwarze Jungs von der „Saturday Night Band" aus Nashville einzusetzen. Jesse Boyce am Bass und ein Bursche namens Moses und so weiter an der Gitarre...beides großartige Musiker....außergewöhnliche Musiker...mit ausgeprägtem eigenen Stil. Dann haben die da noch die „Muscle Shoals Horns" an der Hand, wenn die Backing-Aufnahmen stehen, kommen die „Muscle Shoals Horns" rein....und das ist interessant, obwohl David Hood nicht bei der Session dabei gewesen war, wurde er dafür bezahlt. Weißt du, solche Bedingungen herrschen da.....die berechnen das einfach....ich glaube, das sind 1500 Dollar pro Tag für das Studio.....

C o l i n : Für die komplette Studiobenutzung ?

M a r k : Ich glaube, die Horn kosten mehr....und ein Mix pauschal 5000 Dollar....egal, wie lange es dauert.... sie leisten richtig gute Arbeit da, weißt du, ich habe nichts als Bewunderung dafür. Die haben z.B. ein Kartensystem, das sonst niemand lesen kann....ich meine, ich konnte da keinen Sinn herauslesen....einfach nur 'nr Menge Zeichen.... ich glaube Barry (Beckett) macht sie abends....macht eine für jede Einstellung, setzt sich hin, steckt 'ne Cassette rein von dem Demo, du stehst daneben und hörst dir das an....der Toningenieur setzt sich hin, sagt nie ein Wort....dann geh'n sie los. Sie sind einmalig.

C o l i n : Wenn du vom Kartensystem sprichst....ein Kartensystem wofür ? Meinst du Karten für die Akkorde oder Arrangements ?

Mark: Es ist mehr so eine Arbeitskarte....keine Akkorde, nur Zeichen. Es ist ganz schön durcheinander....geheimes System.....

Colin: Werdet ihr die dort verfügbaren Musiker einsetzen oder nur zu viert selbst spielen....Dire Straits-Besetzung ?

Mark: Ich hab' mich ehrlich gesagt noch nicht entschieden....obwohl es natürlich blöd wäre, Leute wie Barry Beckett, der musikalisch so erfahren ist, nicht einzusetzen; sein Wissen ist fantastisch, seine Fähigkeit unbeschreiblich. Er ist ein Keyboardmann, und ich habe noch nie mit Keyboards gearbeitet, so wäre es also interessant zu sehen, wie das ausgeht. Aber die Demos sind fertig und sprechen für sich selbst, so wie auch das Album....die Demos von den Stücken, die wir machen wollen, sind ganz in Ordnung, wenn man die drei Gitarren, Bass und Drum sieht. Aber es wäre interessant zu sehen, ob es noch von z.B. Bläsern gesteigert werden könnte. Ich mag Bläser und Tasteninstrumente.....wirklich.

Colin: Macht es dir Sorgen, daß es vielleicht der ursprüngliche Dire Straits-Idee schaden könnte ?

Mark: Du befürchtest das, du denkst darüber nach....was ich an der Idee von der kleinen, ökonomischen, fähigen Einheit mag...es berührt mich, daß es irgendwie in Einklang ist mit der Art und Weise, wie die Dinge heutzutage sein sollten, sie sollten klein, aber wirkungsvoll sein....es sollte in sich gefestigt sein....den Gedanken mag ich....ich mag das strukturierte Zusammenspiel von Gitarren, wie man einen guten Sound bekommt, der Basis-Sound, der für sich selbst steht....eine muskulare Struktur.....etwas Schönes und Gestrafftes. Aber welcher würde nicht gleichzeitig an dem interessiert sein, was diese Burschen anzubieten haben....allein schon wegen der bloßen Erfahrung mit Sounds....Bläser.....Streicher.....

Colin: Du siehst also ein Dilemma auf dich zukommen ?

Mark: Ich sehe da kein Problem....ich meine, daß es jetzt noch ein Problem ist, weil ich damit noch nicht vertraut bin.... aber wie Jerry Wexler zu mir sagte.... „Da geht keine Note auf das Album, die ihr da nicht haben wollt." Das mag arrogant klingen, aber ich glaube, daß uns niemand schlecht produzieren kann. Es ist ja nicht so, daß die Songs für uns ausgesucht werden, und wir kommen rein.....du weißt schon....und Arrangements und das ganze....das ist nicht diese A & R-Situation; ich glaube, die müssen nur herausfinden, wo wir stehen, denn, wie sie uns am besten helfen und umgekehrt....gegenseitig die Stärke finden, anstatt einanderer zu bevormunden. Das soll bestimmt interessant sein.

Colin: Mir kommt da eine Frage in den Sinn. Vorausgesetzt, es stimmt, was du gesagt hast, - warum dann nach Nassau oder „Muscle Shoals" gehen und von Jerry Wexler produziert werden, wenn du ein ebenso gutes Album in England produzieren könntest ?

Mark: Tatsächlich, ich stimme dir in mancher Hinsicht zu....wenn ich ein Album in Nassau mache, will ich zeigen, daß wir überall ein Album machen können..... ich glaube, die Demos zeigen das....L.A.... New York....überall das Gleiche. Wir hatten die Möglichkeit, das Album in „Muscle Shoals" zu machen, und ich wurde erst mal richtig aufgeregt und dachte großartig, das ist mal was anderes....die Jungs kriegen den Sound zustande, den ich will....dann dachte ich, das sei zu einfach, man würde das abqualifizieren... und jetzt sehe ich nicht ein, warum die Leute denken sollten, „oh, die mußten nach „Muscle Shoals...."

Colin: Hast du nicht das Gefühl, man könnte auch in England ein gutes Album produzieren ?

Mark: Ja, das schon....

Colin: Was du also wirklich willst, ist, daß du einfach diese Produzenten haben willst, egal ob Nassau, „Muscle Shoals" oder Deptford....oder wo sonst noch.

Mark: Ja, ich wollte diese Burschen, und Nassau war die einzige Alternative. Das wird großartig, weil wir in eine neue Umgebung kommen, ein bißchen Spaß und Sonne haben werden, weißt du, morgens gute Laune, nachmittags und abends ins Studio, die Sachen erledigen. Ich weiß nicht, wo da irgendwelche Probleme sein sollten..... Ich freu' mich richtig darauf !

Colin: Es war nicht wegen irgendwelcher Unzufriedenheiten mit eurem letzten Produzenten, daß er dieses Album jetzt nicht macht ?

Mark: Oh, nein, es ist nur, weil ich nie den gleichen Produzenten zweimal benutzen würde, selbst wenn er mir ein Album gegeben hätte, das dreißig Millionen verkauft hat.....

Colin: Wieso ?

Mark: Weil für mich alles, was statisch wird....ist gefährlich. Ich finde, man muß immer ausprobieren, auf neue Dinge zugehen....

Colin: Einige werden dir da nicht zustimmen. Z.B. die lange und erfolgreiche Zusammenarbeit von Gus Dudgeon und Elton John.....

Mark: Ach, ich mag einige weitergehende Dinge....mit Leuten, die man richtig lieben lernt....aber ich meine, wenn es um unsere Platten geht....ich glaube, daß jedes Album anders sein sollte. Ich will nicht sagen, daß deine Roadcrew auch bei jedem Gig wechseln sollte....(lacht) oder daß man die Besetzung ändert.....

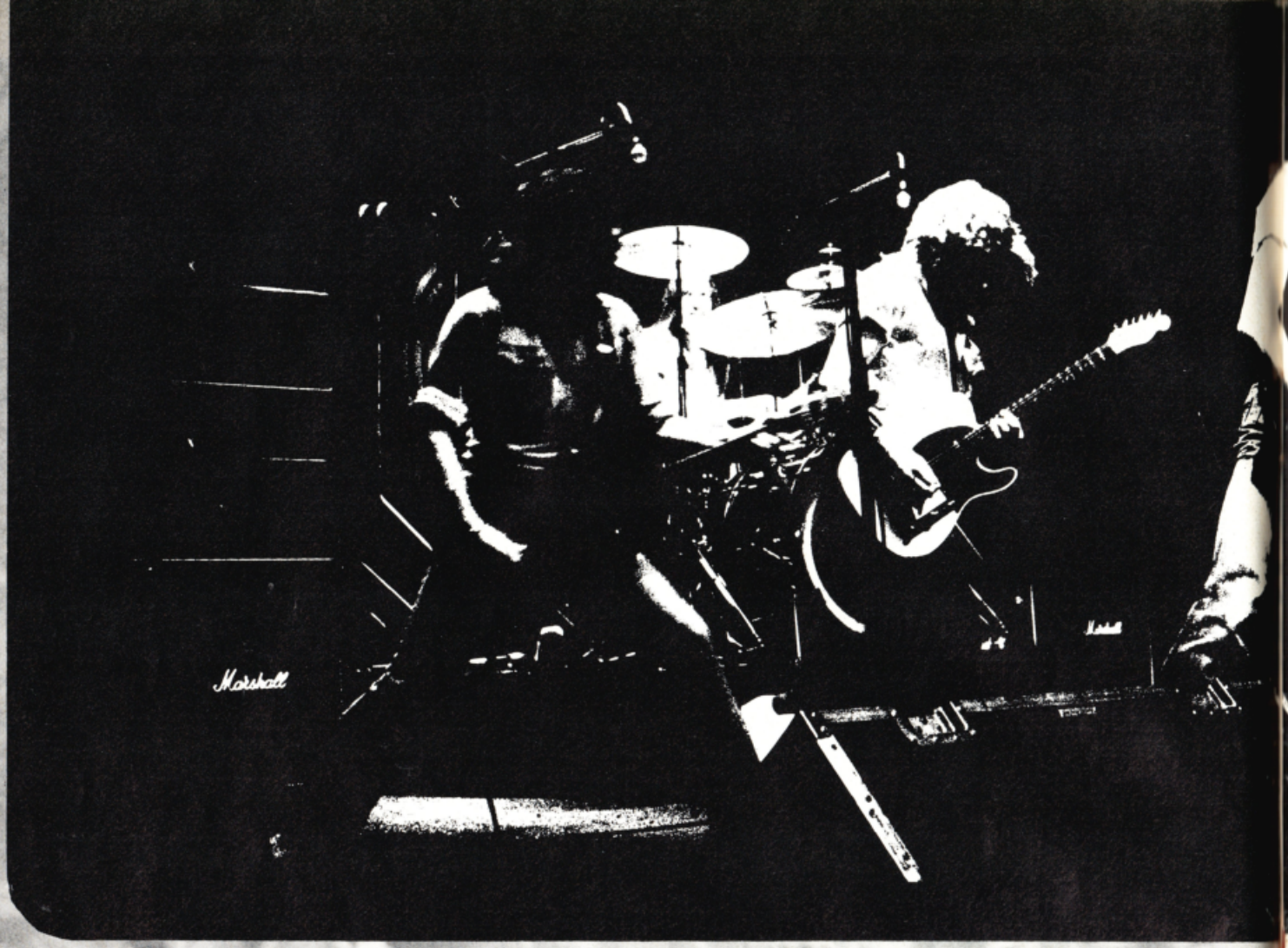
Colin: Das wäre ja wie eine Fußballmannschaft, die ihre Aufstellung für jedes Spiel ändert.

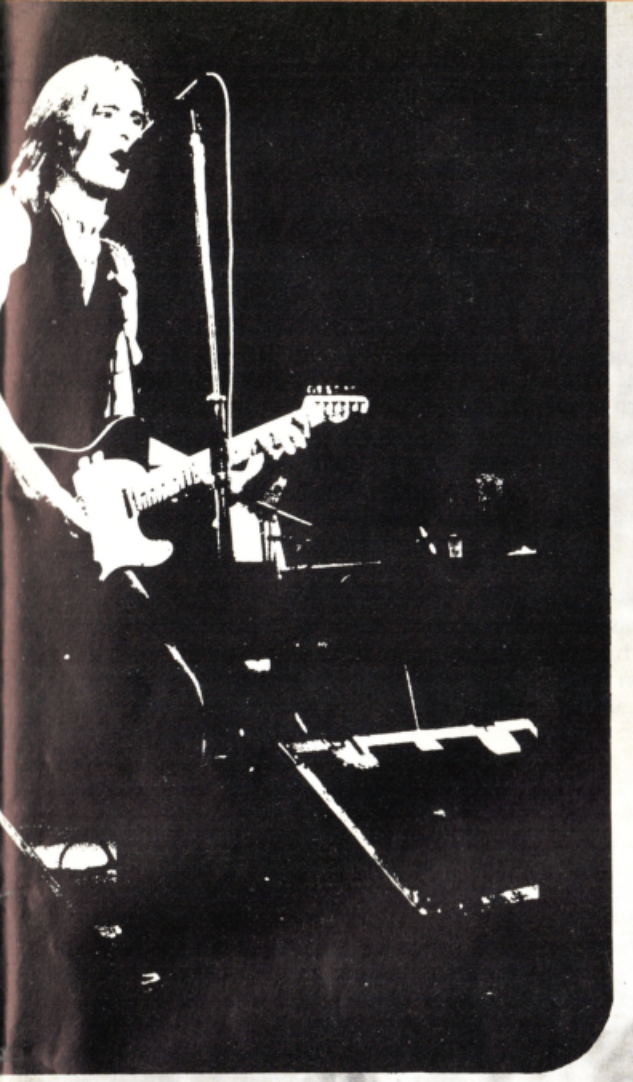
Mark: Das ist ein fast perfekter Vergleich mit Auftritten....so gut wie man sein kan....alles ist auf den Moment gerichtet, wo man tatsächlich auf der Bühne steht, das allein zählt in der Live-Situation....Aber Aufnahmen machen, ist was ganz anderes. Ich mag beides, glaube jedoch, daß wir mehr dahin tendieren, gute Platten zu machen, weil die immer wieder gespielt werden....außerdem kannst du die Verbindung zum Zuhörer bei Aufnahmen beherrschen, während in einer Live-Situation manchmal Dinge daneben gehen. Obwohl viele Leute sagen, daß sie uns lieber live hören.

Colin: Ich glaube, man erwartet was ganz anderes von einem Live-Gig. Man kommt wegen der Atmosphäre, wegen des Augenblickserlebnisses, man kommt wegen der Spontanität, der Gelegenheit. An ein Album muß man dagegen mit ein wenig Sorgfalt und Planung herangehen... aber ich glaube, daß euer Album es geschafft hat, eine Menge Spontanität festzuhalten.

Mark: Schön, hoffentlich klappt's beim nächsten noch besser....es ist genug dafür getan worden, es müßte also ein bemerkenswerter Fortschritt gegenüber dem letzten sein.

***


Marshall



Status Quo

Tatort: Excelsior-Hotel-Köln
- zu vernehmen sind:
Rick Parfitt und Francis Rossi,
Mitglieder und Gitarristen der Status Quo.....
Die Jungs hatten es sich gemütlich gemacht,
als ich die Suite dieses ehrwürdigen Hotels betrat.

Nach einem unverbindlichen
„How are you" oder so
ging die Session los.

W i l l i : Warum seid ihr hier ?

R i c k : Wir möchten die deutsche Presse mit unserem neuen Album bekannt machen. Es hat den Titel: „You can't stand the Heat". Es ist das beste Album, was je von uns gemacht wurde.

W i l l i : Wie immer !

F r a n c i s : Hä ?

W i l l i : Schon gut. - Wie lange habt ihr an dem Album gearbeitet ?

F r a n c i s : So etwa sechs Wochen.

W i l l i : Erzählt doch mal etwas über den Werdegang eurer neuen Scheibe.

R i c k : Wir bereiten uns sehr gut vor, das heißt, wir überlassen im Studio nichts dem Zufall, sondern kommen mit einem fertigen Konzept und fertigen Songs zu den Aufnahmen. So war es auch diesmal, wir machen im Prinzip alle Instrumenten-Takes selbst, arbeiten nur ab und zu mal mit ein paar Chor-Sängern zusammen. Die Arbeit im Studio ist - von der Basis her betrachtet - bei Quo immer die gleiche. Wir bauen uns zunächst mal in einem Kreis mit allen unseren Instrumenten auf, wir spielen die Stücke für die neue LP durch, als wären wir auf der Bühne, ohne die übliche Show natürlich, und spielen abwechselnd die eventuell später als Playback verwendeten zweiten oder dritten Gitarren-Stimmen zum laufenden Rhythmus. Spätestens da werden noch ein paar Veränderungen geschehen, und dann verziehen wir uns in die einzelnen Aufnahme-Kabinen und machen die sogenannte Grundaufnahme. Dann kommen Over-Dubs und unsere Voices, und fertig ist der Kuchen.

W i l l i : Welches Equipment benutzt ihr im Studio ?

F r a n c i s : Das gleiche wie auch auf der Bühne, also ausschließlich Vox AC30. Rick und ich benutzen natürlich nur jeder zwei AC 30, wir bekommen aber trotzdem exakt den Bühnensound, Bei Vox-Verstärkern kann man einen oder z.B. 30 Stück auf der Bühne aufbauen, der Sound verändert sich, gegenüber anderen Verstärker-Marken, überhaupt nicht, nur die Lautstärke ist neunundzwanzig mal powervoller. Für die Basic-Tracks spielen wir unsere Fender-Telecaster, weil sie in Verbindung mit dem AC 30 den typischen Status Quo-Sound gibt. Früher benutzten wir grundsätzlich nicht unser Live-Equipment im Studio, zu der Zeit hatten wir noch Fender- und Acoustic-Verstärker und konnten dieses im Studio nicht auf eine Lautstärke bringen, die im Rahmen des möglichen aufs Band zu bringen war. Bei den Vox AC 30 ist dies nun kein Problem mehr.

W i l l i : Bei eurem letzten Konzert in Köln in der Sporthalle tauchte plötzlich eine Ovation Viper auf, und ich war sehr erstaunt über die Ähnlichkeit zu euren Fender-Gitarren.

R i c k : Ja, ich benutze seit kurzer Zeit eine solche Gitarre, und du hast recht, die Ähnlichkeit zu unseren Fender-Gitarren ist bei diesem Instrument sehr groß. Es ist eine feine Gitarre, und bei mir kommt es nicht oft zu einem Marken- oder Typen-Wechsel, als ich jedoch diese Viper in der Hand hielt und sie zum erstenmal live ausprobierte, war ich sicher, eine wirklich gute Alternative zu den Telecaster-Gitarren gefunden zu haben. Die Viper ist sehr handlich und entspricht genau meiner Vorstellung: Gewicht, Hals und Verarbeitung. Und der Sound - ich war wirklich überrascht !

W i l l i : Wie sieht es bei eurem Bassmann aus, er spielt ja nun schon sehr lange diesen Fender-Mustang-Bass, hat er auch mal ein paar von den neueren Bass-Marken getestet oder schwört er weiter auf seinen Bass ?

F r a n c i s : Ja, er ist ein verdammt großer Fan von seinem Mustang, doch er hat jetzt zu unserer größten Überraschung letztlich einen Kramer-Bass mit angeschleppt. Guter Sound kann ich da nur sagen. Er benutzt ihn jetzt auch auf der Bühne. Geht gut los !

W i l l i : Zurück zu Euren Telecaster-Gitarren. Ihr spielt fast ausschließlich nur Maple-Neck-Gitarren. Ich hatte bis jezt immer das Gefühl, daß Maple-Hälse sich doch gegenüber Rose-Wood oder Ebenholz schneller verbrauchen, wie denkt ihr darüber ?

F r a n c i s : Nein, kann ich eigentlich nicht sagen, ich habe eine 59'er Telecaster mit Maple-Neck, und die ist immer noch gut dabei; was sich abnutzt, ist die Beschichtung des Griffbretts, man kann sie erneuern lassen, doch ich habe es ganz gerne, wenn das Griffbrett - nicht die Bünde natürlich - etwas abgenutzt ist. Maple-Neck-Gitarren sind „schnelle" Gitarren, für uns, der Musik entsprechend, genau richtig.

W i l l i : Francis, du hast so ein grünes Gerät, sprich Telecaster, mit Klangöffnungen im Korpus. Ist es eine Halbresonanz-Gitarre, oder ?

F r a n c i s : Es sieht so aus, ist es aber nicht. Ich habe die Klanglöcher selber reingemacht und sie auch selbst grün angestrichen, sie wurde mir bereits zweimal gestohlen, ist aber immer wieder aufgetaucht und in meinen Besitz übergegangen. Es ist wirklich ein unverwechselbares Gerät.

W i l l i : Laßt uns doch mal ein bißchen über euer musikalisches Image reden. Bei euren Fans habt ihr - im Gegensatz zu den ambitionierten Musikern - ja ein leichtes Spiel. In der Musikszene, das heißt bei vielen Musikern, stoßt ihr doch oft auf Ablehnung. Man bezeichnet eure Art Musik zu machen, als zu simpel, über Immer-Das-Gleiche, bis hin zu Reiner-Geld-Mach-Musik. Was habt ihr der nicht unerheblichen Zahl von Kritikern denn belehrbares entgegenzusetzen ?

R i c k : Auf diese Art von Kritik stoßen wir immer wieder, und ich möchte dir und deinen Lesern, wie auch allen anderen, mal etwas Grundsätzliches sagen. Wir haben damals, vor etwa zehn Jahren eine sogenannte „ambitionierte Musik" gemacht. Unsere Hits zu der damaligen Zeit waren - im Gegensatz zu den laufenden Sachen - sehr ausgefallen und sozusagen ambitioniert. Wir hatten sehr großen Erfolg und fühlten uns trotzdem nicht glücklich. Ich meine, der Erfolg war da, doch die Musik, mit der wir es geschafft hatten, machte uns eigentlich nicht glücklich. Es steckte wohl mehr der Anspruch als Musiker dahinter als die ehrliche Identifikation mit dem, was man kann und was man mag. Aus diesem Grund war der Erfolg auch von recht kurzer Dauer, und die Strafe in Form von Ratlosigkeit war die Folge von verantwortungslosem Vorbei-Musizieren. Das heißt, Musik machen, die den eigenen Wünschen mehr entspricht als dem Feeling und Können, das auf musikalische Verarbeitung wartet. Viele Musiker sind nicht bereit, musikalisch zu ihrem Innersten vorzudringen und sich selbst gegenüber ehrlich zu sein. Es ist zwar richtig, neuen Musikrichtungen und Bewegungen offen gegenüberzustehen, doch sollte man sich selbst dabei nicht unterbewerten und sich zu einem hörigen Nachempfinder machen. Diese Erfahrungen haben wir damals machen müssen und sind mit dem Resultat, der heutigen Musik von Status Quo, sehr zufrieden. Wir setzten uns damals hin und fingen an, zusammen einfach Melodien mit der Gitarre zu begleiten und hatten enormen Spaß beim Entstehen von Songs, die weniger nach musikalisch technischen Vorlagen entstand, als vielmehr aus dem guten Feeling herauskam. Es fiel uns wie Schuppen von den Augen: Die Musik, die dort entstand, war völlig identisch mit unserem Feeling, und Melodien sprudelten nur so aus uns heraus. Das war der Anfang, und wir wußten, wir waren auf dem richtigen Weg. Als wir es live zum erstenmal vorstellten, war der Erfolg gigantisch. Die Show zu unserer Musik ergab sich praktisch automatisch. Ich kann mich noch genau erinnern, ich saß in diesen Anfangstagen jeden Tag irgendwo herum und spielte, was das Zeug hielt. Es war eine herrliche Zeit, wie in Trance.

W i l l i : Ganz ruhig, Rick, ganz ruhig, du mußt jetzt tapfer sein !

R i c k : Nein, wirklich, es war ganz irre. Unsere erste LP war ein Kinderspiel, denn wir waren so scharf drauf zu spielen, daß man uns nur irgendwo in ein Studio zu stellen brauchte und auf den Recording-Knopf einer Tonbandmaschine drücken mußte, und schon lief die Post ab !

W i l l i : Ich habe euch mal vor etwa sieben Jahren hier in Köln in einem kleinen Theater namens „Weisshaus" gesehen, und ich war sehr beeindruckt von der Vi-

talität, die ihr da mit auf die Bühne brachtet. Jetzt sah ich euch kürzlich vor etwa einem halben Jahr in der Sporthalle in Köln und konnte keinen Unterschied zu damals feststellen, was eure Lust am Spielen und eure Power betrifft.

F r a n c i s : Ich kann dir nicht sagen, wieviele Konzerte zwischen diesem Gig vor sieben Jahren und dem letzten in Köln liegen, doch es sind ganz sicher schon ein paar,doch unsere Power und unsere Lust am Spielen ist ungebrochen. Im Gegenteil,als wir vor nicht allzu langer Zeit unseren wirklich ersten großen, das heißt weltweiten Erfolg mit dem Hit „Rocking all over the World" hatten, bekamen wir noch mal einen riesigen Pusch, nicht nur was unsre Spiellaune betraf, sondern auch unser Equipment betreffend. Wir hatten plötzlich die Mittel zur Verfügung, die ausreichten, einen alten Traum zu verwirklichen. Wir ließen uns von einem gewissen Mr. Gelf in England ein eigenes PA-System entwickeln. Ein PA, was unseren Sound, egal wie groß die Halle auch immer sein mag, optimal rüberbringen konnte. Es dauerte eine lange Zeit, bis Mr. Gelf uns anrief und uns seine Version vorstellen konnte. Wir haben uns in dieser Zeit auch intensiv mit PA-Geschichten beschäftigt und praktisch in Verbindung mit unseren Roadies und Gelf die Ausmaße der PA manifestiert. Als das PA nun fertig war, waren wir alle sehr stolz und besonders natürlich unsere Roadies, mit denen wir schon lange zusammenarbeiteten. Sie ließen sich sogar T-Shirts mit dem Aufdruck anfertigen: „This PA is all ours". Es kommt nicht oft vor in England, daß größere Bands ihr eigenes PA benutzen, es hat aber einen großen Vorteil: Der Sound ist immer gleich gut, und man kann sich drauf verlassen. Früher hatten wir - wie die meisten Bands auf Tourneen - ein Miet-PA, wir hatten auch oftmals Glück und der Sound war gut, doch wenn du bei wichtigen Gigs dann mal ausgerechnet ein schlechteres PA, ich meine die Zusammensetzung, hast und du schaffst dich auf der Bühne, doch die Jungs im Saal verziehen das Gesicht, dann denkst du schon öfter mal an ein solches Projekt.

W i l l i : Ich dachte immer, der Weg in die Zukunft deutet darauf hin, daß man nur noch alles mietet und dadurch eine Menge Geld spart und Organisationsprobleme aus dem Weg schafft.

R i c k : Billiger ist es bestimmt und auch mit weniger Problemen belastet, aber sicher ist sicher, was deinen Sound auf der Bühne und in der Halle betrifft. Wenn du dein PA im Griff hast, es kennst, kannst du dich beruhigt deinen Monitoren anvertrauen.

W i l l i : Übrigens, kennt ihr eigentlich auch ein paar deutsche Musiker oder Bands ?

F r a n c i s : Nein, wir kennen keine Bands aus Deutschland, ist denn hier bei euch was los ?

W i l l i : Würg, Schluck, Grübel !!!

F r a n c i s : Was ist ?

W i l l i : Hast du mal eine Zigarette ?

F r a n c i s : Ja, aber nur englische !!

W i l l i : Wie siehts mit Sessions aus bei euch in England ? Habt ihr Kontakt zu anderen Musikern ?

F r a n c i s : Nein überhaupt nicht, wir sind alle ausschließlich auf die Band konzentriert und haben auch alle nie in anderen Bands gespielt.

W i l l i : Habt ihr schon einmal auf Aufnahmen von anderen Musikern mitgewirkt ?

R i c k : Kennst du Rober Palmer (Willi: klar !), bei seiner ersten LP spielte ich auf dem Stück „Snaking Sally through the Alley" Rhythmusgitarre. Ansonsten haben wir auf keinen Scheiben mitgewirkt. Wir haben auch nicht viel Format, um als Studio-Musiker arbeiten zu können; mit Format meine ich die Vielseitigkeit, die gute Studio-Musiker haben sollten, um bei allen möglichen Produktionen mitwirken zu können. Der Sound von Status Quo entspricht unserem Range, den wir zur Verfügung haben.

W i l l i : Was könnt ihr zu der neuen Art, Jazz zu machen, sagen ? Ich meine Leute wie Al Di Meola, Stanley Clarke, Chick Corea u.s.w. ?
Könnt ihr euch vorstellen, daß Stanley Clarke zum Beispiel Francis Rossi anruft und ihn um seine Mitarbeit bei seiner neuen Produktion bittet ?

F r a n c i s : Wir haben uns viele Scheiben aus dieser Musikrichtung angehört und sind einigermaßen auf dem laufenden. Was die meisten Bands, oder Einzelmusiker aus dieser Ecke gemeinsam haben, ist die Tatsache, daß wenig gesungen wird und die Kompositionen meist keinen Songcharakter mehr haben. Es sind Werke, zumeist sehr komplex und vielseitig. Ist sehr interessant, aber es sind wenig Ansatzpunkte für uns dabei. Bei einer imaginären Zusammenarbeit mit einem Musiker wie Stanley Clarke würde ich mit Sicherheit besonders gut aussehen, aber nicht, weil ich ihm musikalisch nichts entgegenzusetzen hätte, sondern weil wir musikalisch einfach zu wenig miteinander zu tun haben. Interessant wäre es allerdings trotzdem.

W i l l i : Habt ihr in Zukunft vielleicht einmal vor, eine Scheibe von völlig anderer Bauart zu machen, z.B. „Status Quo goes Country and Western" oder so.

R i c k : Nein, bestimmt nicht, wir werden unserem Sound treu bleiben, solange unsere Fans mitmachen. Du mußt das so betrachten: Es gibt nur eine „Who" eine „Zeppelin" oder eine Band namens „Rolling Stones" - und es gibt nur eine „Status Quo". Es könnte zum Beispiel immer wieder einen Rod Stewart geben. Wenn du deine Identität, sprich eigenen Sound, gefunden hast, kannst du dich auch nur in diesen Grenzen aufhalten. Wir hatten Glück und haben mit unserem Sound in eine weit aufklaffende Lücke reingestoßen und etwas kreiert, was sich über Jahre hindurch nicht abgenutzt hat. Unser Feeling zu unserer Musik ist nach wie vor ungetrübt. Wir sind Freunde, das ist wohl das wichtigste Mittel, um eine Band zusammenzuhalten, wir können auch heute noch zusammensitzen und uns an einem eigenen Song bedienen. Wir sind mit dem, was jeder einzelne von uns dazu beiträgt, den Quo-Sound zu unterstützen, voll zufrieden. Wir haben etwas in unserer Band, was man als einen Geist bezeichnen könnte, einen guten Geist, der uns zusammenhält !

W i l l i : Ganz ruhig !

R i c k : Wirklich, das ist das Ding, das eine Band zusammenhält ! Es gab eine Menge Gerüchte über Status Quo, Auflösung oder so, alles falsch, höre dir unsere neue LP an, und du wirst es merken.

W i l l i : Ganz ruhig !

R i c k : Was meinst du eigentlich immer mit ganz ruhig ?

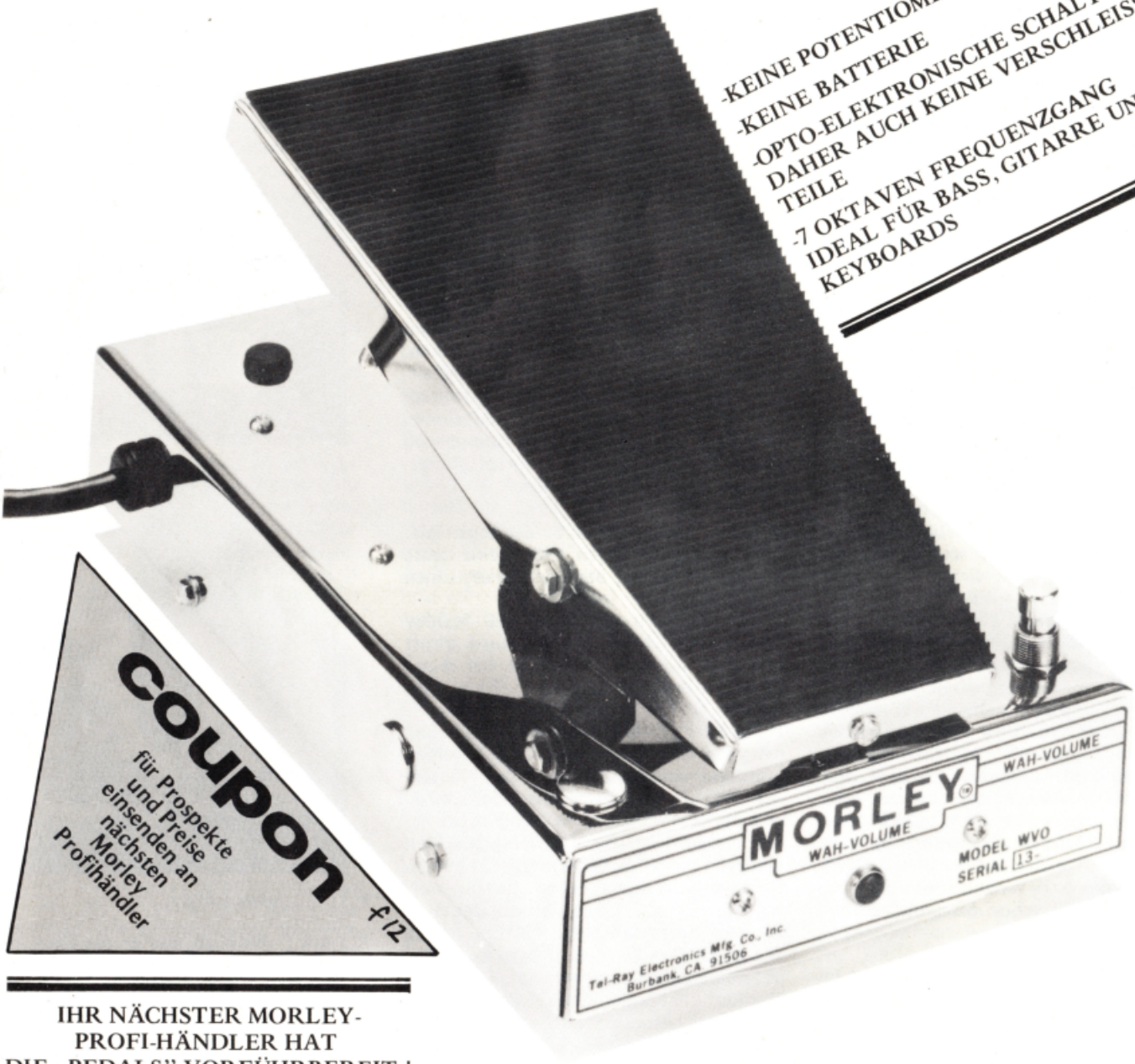
W i l l i : Denk an deinen Blutdruck !

R i c k : Stimmt eigentlich. Aber es gibt oft eine Menge Dinge, die von den Leuten falsch verstanden werden. Wir machen Musik, einfache Musik, gute Musik und sind verdammt happy damit.

W i l l i : Ganz ruhig, Rick, du mußt jetzt ganz tapfer sein !

MORLEY ist No. 1

-KEINE POTENTIOMETER
-KEINE BATTERIE
-OPTO-ELEKTRONISCHE SCHALTUNG, DAHER AUCH KEINE VERSCHLEISS-TEILE
-7 OKTAVEN FREQUENZGANG IDEAL FÜR BASS, GITARRE UND KEYBOARDS



coupon für Prospekte und Preise einsenden an nächsten Morley Profihändler f12

IHR NÄCHSTER MORLEY-
PROFI-HÄNDLER HAT
DIE „PEDALS" VORFÜHRBEREIT !

ALFRED'S MUSIKLADEN
ALTER MARKT 45
5000 KÖLN 1

AMPTOWN ELECTROACUSTIC GMBH
ALTE WÖHR 20 A
2000 HAMBURG 60

BARTH IMPEX GMBH
ROTEBÜHLPLATZ 23
7000 STUTTGART 1

EQUIPMENT PROSOUND
HOHENZOLLERNSTR. 56
5400 KOBLENZ

MUSIC SHOP
OTTO-SUHR-ALLEE 11
1000 BERLIN 10

MUSIC SHOP
SCHULHOF 9
7932 MUNDERKINGEN 26

MUSIK BÖRSE
HEILIGER WEG 67
4600 DORTMUND 1

DER MUSIK-LADEN
NYMPHENBURGERSTR. 92
8000 MÜNCHEN

MUSIK PRODUKTIV
LAGGENBECKER STR. 104
4530 IBBENBÜREN

MUSIKHAUS SCHLAILE
KAISERSTR. 175
7500 KARLSRUHE

OSTBLOCK-ROCK II

In jüngster Zeit sind die verschlungenen Wege der DDR-Kulturpolitik im Rockbereich erneut ins Diskussionsfeld gerückt. Der zweite Band von „Rock Session" (Rowohlt 1978) enthält informative Ausführungen vom ehemaligen Renft-Mitglied Christian Kunert; Sounds hat dieselbe Darstellung im August/September 1978 nochmals abgedruckt und sie mit einem klug abwägenden Nachwort von Olaf Leitner ergänzt. Es ist erklärlich, daß in der Bundesrepublik Deutschland unter „sozialistischer Rockmusik" vor allem, wenn nicht sogar in erster Linie, der DDRock" (Leitner) verstanden wird. Dennoch verzerrt man die Wirklichkeit, wenn stillschweigend angenommen wird, Rock aus der DDR sei sozialistische Rockmusik schlechthin oder für sie zumindest repräsentativ, denn der ungarische Rock bildet nach wie vor die entwickelteste Sonderform dieses musikalischen Idioms, und zwar in politischer, dichterischer wie in musikalischer Hinsicht.

Politisch entwickelt: Das heißt frei von Repressionen, und obwohl um Integration bemüht, zuweilen durchaus kritisch-aufsässig. Die ungarische VR ist gewiß nicht das wirtschaftlich stärkste Land im sozialistischen Bereich, doch unstreitig das politisch freieste. Der Besucher wird umsonst nach politischen Parolen, Transparenten u. unentwegten Versicherungen ungarisch-sowjetischer Freundschaft auf Straßen und Plätzen suchen. Die Funktionäre sind nicht gegen die konkreten Menschen und für abstrakte Ideen tätig, sondern rechnen damit, daß individuelle Meinungen und Meinungsverschiedenheiten zum Regelfall einer wirklichen Demokratie gehören. Freie Rede und Diskussion bestimmen die Massenmedien, und niemand braucht aus Angst Lippenbekenntnisse abzulegen; im Fernsehen z.B. kann man wirtschaftliche und politische Ansichten öffentlich artikulieren, die anderswo klassenfeindlicher Aufwiegelung gleichkommen würden. Mit einem Wort: in Ungarn wird der liberale Grundsatz akzeptiert, daß Vernunft sich aus dem dialektischen Prozeß von Rede und begründeter Widerrede entwickelt.

In dieser liberalen Praxis sind die Rocktexte beheimatet. Fern von aller modischen Nostalgie knüpfen viele Texte an eine bejahte Vergangenheit an, etwa im gitarrenbegleiteten Sololied „Mein Vater glaubte daran" von Zoran. Der Optimismus weiterer Texte ist nicht ideologisch aufgedrängt, sondern beruht auf der ungarischen Realität und leistet sich daher sogar schrägen Nonsense, so in dem launigen „Akkordeonspieler" von Express oder in Fonografs programmatischem Stück „1978". Eine übermütige Komposition von Neoton feierte 1977 Edison dafür, daß er so viel Gutes für die Rockmusik erfunden hatte („Wir danken Ihnen, Mr. Edison"). Und auch der wilde Rock 'n' Roll von einst wird ausgiebig zitiert: Fonograf gedachte 1978 des ersten Todestages von Elvis Aron Presley.

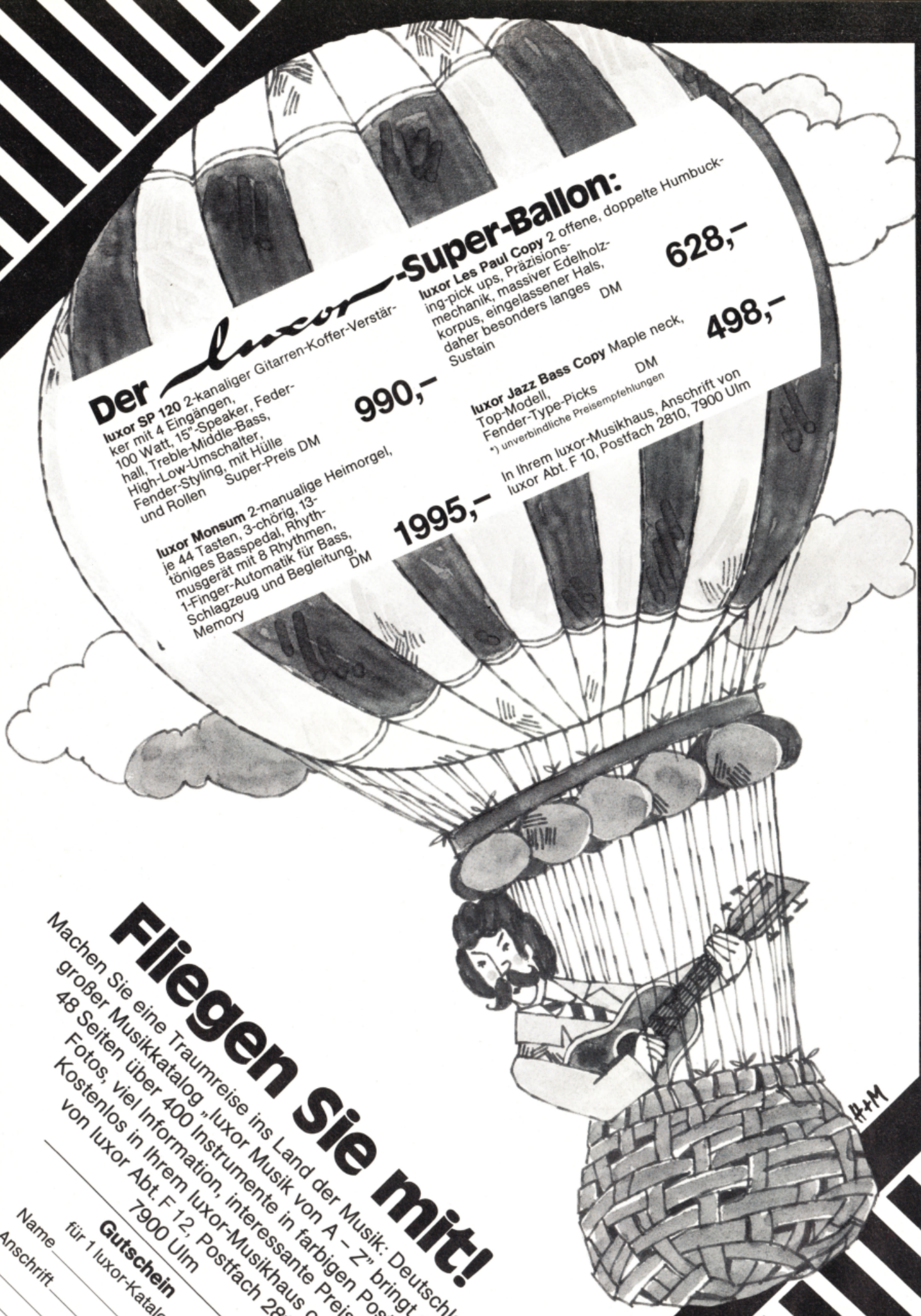
Der dichterische Rang der Texte übertrifft den westlichen Durchschnitt. Auch wenn die einheimische Sprache immer auf das kleine Land von 11 Millionen Einwohner beschränkt bleibt, üben Rocktexte in Ungarn nicht zuletzt wegen ihrer poetischen Aussage einen grossen Einfluß auf die junge Generation aus. Originelle Bilder, scharf beobachtete Vorgänge und Charaktere und ein feiner Lyrismus in den Liebesthemen kennzeichnen die meisten Lieder, so ganz besonders die Texte der Juristin Anna Adamis, die sie für Locomotiv GT schreibt. Einige im Westen mit englischen Texten erschienene Alben von Omega und Locomotiv GT veranschaulichen das Gesagte trotz der nur sehr ungefähren Übersetzung aus dem Original.

Zu den wichtigsten gegenwärtigen Gruppen gehört Mini, eine Jazzrock-Band mit der musikalischen und spieltechnischen Potenz unserer Embryo und Missus Beastly. Die schon genannte Formation Neoton spezialisiert sich auf einen disco-nahen, dabei einfallsreichen Sound. Das Quartett Hungaria brachte bisher sechs gelungene Beatles-Nachspielungen in englischer Sprache auf Singles hervor und braucht darin keinen Vergleich mit der Beatles Revival Band zu scheuen. Die Musiker von Express arbeiten mit verblüffenden Stilmischungen, so etwa im Stück „Komm zu mir", das Elemente von Reggae und Western Swing vereint. Gepfolklor (d.h. Maschinenfolklore) verbindet Volkslied mit Rock und gab mit einigen Stilversuchen dieser Art wohl das Vorbild für „Am Fenster" von City aus der DDR ab. Zu Hoffnungen berechtigt die erste LP von V' Moto-Rock die auf der Grundlage von Hardrock auch Jazz- und sogar Punk-Motive verwertet. Nicht zuletzt sind Piramis mit dem zweiten, musikalisch vielfältigen Album von 1978 und die Newcomers Sprint zu nennen.

Von den bereits etablierten Bands brachte Locomotiv GT ein Goldenes Doppelalbum mit Sampler-Charakter heraus, dessen früheste Einzelstücke ins Jahr 1971 zurückreichen. Fonograf's neuer Ertrag heißt „Unterwegs 1978", ein brillant produziertes Album mit einigen bemerkenswerten Beiträgen zur nichtamerikanischen C & W-Musik. Bergendy führt den in Ungarn weiterhin beliebten Big Band-Jazzrock weiter.

Ungarischer Rock existierte und genoß die Unterstützung des staatlichen Plattenlabels Qualiton (später Pepita) bereits um 1966-67, zu einer Zeit also, in der keine einzige Rockplatte in der DDR erscheinen durfte. Ungarischer Rock war noch Anfang der siebziger Jahre Gegenstand von Nachahmung, er besetzte die ersten Plätze der Hitlisten in der DDR. Er ist heute dort wie zunehmend auch in der Sowjetunion eine begehrte Importware. Kein Wunder daher, daß die seit 1966-68 bis heute in Ungarn herausgebrachten Singles und LPs etwa das Zehnfache der Rockproduktion in der DDR ausmachen (in der DDR leben 17 Millionen Menschen). All dies im Auge kann man ohne Übertreibung sagen, daß der DDR-Rock ein Ableger der ungarischen Rockmusik ist und vermutlich einstweilen auch bleiben wird, solange die Kulturpolitik der dortigen Funktionäre die von Christian Kunert beschriebenen Methoden verfolgt.

Tibor Kneif



Der luxor-Super-Ballon:

luxor SP 120 2-kanaliger Gitarren-Koffer-Verstärker mit 4 Eingängen, 100 Watt, 15"-Speaker, Federhall, Treble-Middle-Bass, High-Low-Umschalter, Fender-Styling, mit Hülle und Rollen Super-Preis DM **990,–**

luxor Monsum 2-manualige Heimorgel, je 44 Tasten, 3-chörig, 13-töniges Basspedal, Rhythmusgerät mit 8 Rhythmen, 1-Finger-Automatik für Bass, Schlagzeug und Begleitung, Memory DM **1995,–**

luxor Les Paul Copy 2 offene, doppelte Humbucking-pick ups, Präzisionsmechanik, massiver Edelholzkorpus, eingelassener Hals, daher besonders langes Sustain DM **628,–**

luxor Jazz Bass Copy Maple neck, Top-Modell, Fender-Type-Picks DM **498,–**

*) unverbindliche Preisempfehlungen

In Ihrem luxor-Musikhaus, Anschrift von
luxor Abt. F 10, Postfach 2810, 7900 Ulm

Fliegen Sie mit!

Machen Sie eine Traumreise ins Land der Musik: Deutschlands großer Musikkatalog „luxor Musik von A – Z" bringt auf 48 Seiten über 400 Instrumente in farbigen Poster-Fotos, viel Information, interessante Preise. Kostenlos in Ihrem luxor-Musikhaus oder von luxor Abt. F 12, Postfach 2810, 7900 Ulm

Gutschein
für 1 luxor-Katalog

Name _____

Anschrift _____

JON HISEMAN schreibt im MUSIC MAGAZIN FACHBLATT

AUFNAHME-TECHNIK VON HEUTE

2. TEIL

Den letzten Bericht beendete ich, indem ich feststellte, daß an der modernen Aufnahmetechnik von heute etwas faul ist. Sie scheint den persönlichen Stil des Drummers zu reduzieren und macht ihn in vielen Fällen sogar ununterscheidbar von seinen Zeitgenossen.

Ich habe schon beschrieben, wie die Drummer der späten 50er- und frühen 60er-Jahre es geschafft haben, sehr individuell zu klingen, obwohl sie sozusagen in eine musikalische Tradition gesperrt waren.

ZWEI DRUMMER KONNTEN DAS GLEICHE SPIELEN, TROTZDEM HÖRTE ES SICH ANDERS AN

Zwei Schlagzeuger konnten genau das Gleiche spielen, und trotzdem war der eine anders anzuhören als der zweite. Die Betonung war unterschiedlich und lag auf verschiedenen Schlägen, und als Resultat der Art, wie sie ihre Stöcke hielten und Drums und Becken bearbeiteten, unterschied sich ihr Sound voneinander.

Es gibt keinen Zweifel darüber, daß die moderne Aufnahmetechnik diese wichtigen Unterschiede ausbügelt und daß zwei Drummer, einer mit fehlendem Gefühl und einer mit viel Gefühl, gleich klingen, das ist wohl das Schlimmste.

Warum muß das so sein ?

Die Aufnahmetechnik ist im letzten Jahrzehnt sehr fortgeschritten; denjenigen, die keine Aufnahmeerfahrung haben, werde ich den Vorgang kurz schildern.

Mikrofone nehmen die von Instrumenten erzeugten Schallwellen auf, diese werden in elektrische Energie umgewandelt durch ein Mischpult geschickt. In diesem kann das eingegebene Signal in verschiedenster Weise beeinflußt werden. Bestandteile der Frequenzen können erhöht oder vermindert werden, um den Sound in den Höhen anzuheben oder bassiger klingen zu lassen. Die Lautstärke bzw. das Verhältnis eines Mikros zum anderen kann verändert werden, etc.

Das nun so manipulierte Signal wird vom Band aufgezeichnet. Sind die Aufnahmen beendet, wird das fertig aufgezeichnete Signal beim endgültigen Mischen nochmals beschnitten.

Nach weiteren technischen Stationen, die nun nicht mehr unter Kontrolle des Musikers sind, wird die Platte gepreßt und sollte so klingen wie das fertig produzierte Band. Die Tatsache, daß dies oft nicht der Fall ist, ist wieder eine andere Geschichte.

Vor den frühen 60er-Jahren, als die Personalität eines Drummers noch so stark zum Vorschein kam, produzierte man auch nicht viel anders als heutzutage.
Bevor ich dazu komme, was es in der heutigen Zeit so kompliziert für die Schlagzeuger macht, werfen wir noch schnell einen Blick in die Studios und ihre akustischen Eigenschaften.

JEDES STUDIO HAT SEINEN EIGENEN SOUND

Jedes Studio hat seinen eigenen Sound, und dieser wird auf das Band übertragen. Alle Studios sind akustisch so angelegt, daß man eine Vielfalt von Sound-Effekten erzielen kann.

Es kann sein, daß das Studio klein ist, mit einer niedrigen Decke, 3m hoch oder noch weniger; die Wände müssen abgedämpft werden, damit die Töne nicht herumschwirren und man das Schlagzeug dicht neben Bass oder Keyboards postieren kann und trotzdem nicht viel vom Drum-Sound zum Keyboard-Mikro rüberkommt.

Diese gute Trennung muß sein, damit der Toningenieur die maximale, wünschenswerte Kontrolle über die einzelnen Instrumente hat.

Es werden auch bewegliche, mit schallschluckenden oder nicht reflektierenden Materialien überzogene Trennwände benutzt, um ein lautes Instrument von einem leiseren abzuschirmen.
Aber, und hier beginnt der Nachteil für uns Drummer, der Schall wird nicht gleichmäßig im ganzen Frequenzbereich geschluckt.

Jetzt beschreibe ich mal die normalen Hörbedingungen:

a) das Ohr hört das Instrument live in einem normalen Raum, wie z.B. eine Diskothek oder Halle,
b) der Musiker hat sein Instrument in einer Menge akustisch unterschiedlicher Räume gespielt und daher eine bestimmte Soundvorstellung.

Also besteht der normale Sound größtenteils aus vielen reflektierten Klängen. Sobald nun das schallschluckende Material in Aktion tritt, dämpft es die hohen Frequenzen der Becken, und so erreichen diese das Gitarrenmikrofon nicht; aber

MAN KANN NICHTS HINZUFÜGEN, WO NICHTS WAR

das Material wird auch die reflektierten Beckentöne absorbieren, und diese erreichen daher das Beckenmikro auch nicht. Kein Problem, sagt da der Toningenieur, wir geben einfach ein paar Höhen am Mixer dazu. Aber das ist nicht richtig. Man kann ja nicht Höhen hinzufügen, die niemals da waren, und es fehlen ja die normalerweise reflektierten Frequenzen. Daher erhöht man damit bloß das Level der vom Mikro aufgenommenen direkten, unreflektierten Töne.

Die feine, empfindliche Balance zwischen den direkten und den reflektierten Schallwellen ist erheblich gestört worden, und es ist wieder ein wenig mehr von dem „wahren" Sound verlorengegangen. Die

FALSCH: PLABACKS SO LAUT WIE MÖGLICH ABHÖREN

Studioakustik verschiebt somit häufig die Frequenzdifferenzierungen. Der Ingenieur versucht also, eine zerstörte Balance wieder herzustellen, es gelingt ihm aber mit Sicherheit in keiner Weise.

Wenn man sich die Playbacks mit der in Studios üblich lauten Monitoreinstellung anhört, ist es dem Ohr möglich, dies bis zu einem gewissen Grad auszugleichen.

Hört man jedoch unter normalen Hörbedingungen, wie sie meistens vorliegen, also bei niedriger Lautstärke, zeigt der Sound plötzlich Löcher, die Instrumente beginnen leblos und flach zu klingen. In der Regel wird Musik vom Normalverbraucher oft viel leiser gehört bzw. abgespielt, als sie in Wirklichkeit bei der Aufnahme war. Je niedriger die Abhör-Lautstärke, desto größer wird der Effekt der fehlenden reflektierenden Frequenzen.

Schauen wir uns nun einem die Probleme des Wiedergebens der eigenen inneren Sound-Balance aus der Sicht des Drummers an.

Wenn z.B. ein Gitarrist eine Reihe von Noten spielt, wird er automatisch einige mehr betonen und Akzente setzen. Stellt man nun ein Mirko direkt vor seinen Lautsprecher, werden die Nuancierungen deutlich zu hören sein. Wenn man nun das Mikro etwas weiter weg stellt, wird sich die Studio-Akustik bemerkbar machen, aber immer noch wird das Gleichgewicht, die innere Ausgewogenheit der Spielweise des Gitarristen klar und deutlich durchkommen. Es ist natürlich möglich, den Verstärker zu übersteuern, der Toningenieur könnte dann die Lautstärke

GITARRISTEN STELLEN DAS MIKRO MEIST ZU NAH AN DEN VERSTÄRKER

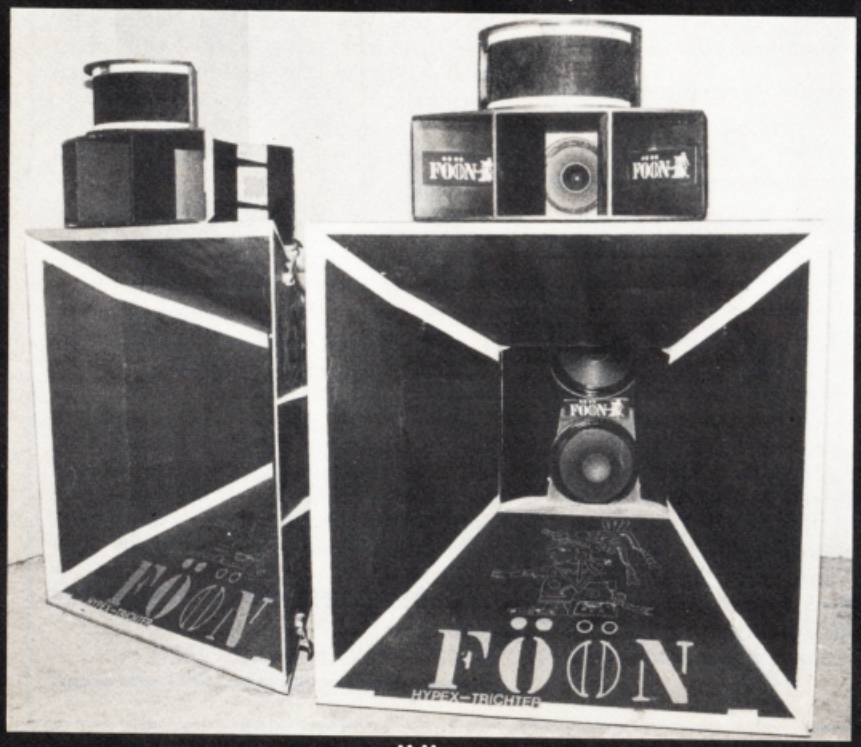
begrenzen, dies würde aber dem Spiel die Lebendigkeit nehmen. Aber wenn die Gitarre vernünftig abgenommen wird, von einem kleinen Verstärker mit ausreichender Lautstärke, ist es kein Problem. die innere Ausgewogenheit des Sounds und die Eigenständigkeit des Gitarristen auf das Band zu übertragen. Wenn wir noch kurz beim Thema Gitarristen bleiben wollen, muß ich unbedingt sagen, daß aus meiner Sicht zu viele Gitarristen als Ergebnis ihrer überdrehten Verstärker, ihres nimmerendenden Gebrauchs von Feedback und indem sie das Mikro, eine Übersteuerung provozierend, zu dicht an die Lautsprecher stellen, nicht nur vieles von ihrem „Feeling" verlieren, es leiden sogar die Akzente, die wichtige Bestandteile der Komposition sind, darunter.

Doch ich schweife vom Grundthema ab, zurück zu meinem Metier.

Ein Drum-Kit wie meines besteht aus etwa 13 Trommeln sowie einer Auswahl von Becken.

Stellt euch mal den Unterschied zwischen dem, was ich spiele vor, und dem, was vielleicht vom Band aufgezeichnet wird. Es ist eben das Ergebnis der Lautstärkenunterschiede, die sehr wahrscheinlich auftreten, da jede Trommel anders von den Mikros „gehört" wird. Probiert mal dies einfache Experiment: Trommelt einen beliebigen Rhythmus beidhändig auf einen Tisch, und nun trommelt denselben Rhythmus einhändig auf ein Kissen oder ähnliches, das anders klingt als der Tisch. Die Betonung hat sich entschiedend verändert. Dies passiert Drummern ständig ! Sie spielen, sie hören was, und

In der Tradition des kompromisslosen Horns



FÖÖN

» HYPEX - TRICHTER «

400 / 600 W HORNPOWER 50 - 20 000 HZ

Gesamtkatalog anfordern ! FÖÖN PA-SYSTEME Schützenstr. 39-43 5650 SOLINGEN 1 • 0 21 22 / 4 42 91

was sie spielen, entscheiden sie durch das, was sie hören.
Verändert sich nun die akustische Balance, empfindet der Zuhörer ganz anders; er kann leider nicht hören, wie es gemeint war. Der schnellste Rhythmus wird schlaff und einseitig, wenn die innere Balance und Ausgewogenheit der ausschlaggebenden Komponenten zerstört ist. Je

DAS WICHTIGISTE IST DIE INNERE BALANCE

komplizierter und vielfältiger ein Drummer spielt, desto wichtiger ist es für ihn, seine innere Sound-Balance beizubehalten.

Mein Kit besteht aus 8 Tom-Toms, 2 Timbales, 2 Bass-Drums, 1 Snare, Hi-Hat und einer Anzahl diverser Becken. Sehen wir uns nun die Möglichkeiten zum Abmiken meines Drum-Sets an. Selbstverständlich wollen wir keine Disco-Platte machen, in der das Set wie eine Rhythmusmaschine klingt, wir wollen die Persönlichkeit des Drummer bewahren.

Die Mikros selbst haben einen schwach gleichmachenden Effekt. Die meisten Studios bevorzugen eine bestimmte Marke, die sich in der speziellen Soundsituation des jeweiligen Studios erfolgreich bewährt hat. Ist nun die Akustik bezüglich der höheren Frequenzen zu stumpf, ist ein gutes helles Mikrofon, wie z.B. ein Bayer M 160 oder ein AKG C 451 erforderlich, um den Sound etwas aufzufrischen. Das AKG D 12 wird generell für die Bassdrum benutzt, natürlich schwört man in einigen Studios auch auf das Neumann 1817.

Ich persönlich verwende dynamische Mikros, wenn ein hoher Impact-Wert, d.h. Pegelausschlag, am Mixer erreicht werden soll. Für meine Snare-Drum z.B. bevorzuge ich das AKG D 224.

MAN SOLLTE RUHIG VERSCHIEDENE MIKROS AUSPROBIEREN

Auch wenn man die optimalen Mikros für einen Gig ausgetüftelt hat, sollte man prinzipiell auch andere Mikros ausprobieren und auf die Meinung des Toningenieurs, der in dem Studio schon Erfahrungen gesammelt hat, hören. Hat man nun die richtigen Mikros herausgefunden, muß man sie natürlich auch richtig plazieren. Die Mikrofone am richtigen Ort und im richtigen Abstand und idealen Verhältnis zueinander aufzustellen, ist einer der wichtigsten Faktoren, abgesehen von der Frage, wieviele nun überhaupt nötig sind.

Als ich noch ein kleineres Set spielte, mikte ich in einer höchst konventionellen Art ab:

Für jede Trommel ein Mikro, 5-10 cm über dem Fell, und ein Stereo-Paar für die Becken, eventuell ein Mikro für die Hi-Hat, wenn es die Studioakustik erforderte. Nach Möglichkeit baue ich mein Drum-Set im akustisch lebendigeren Teil eines Studios auf, um soviele reflektierte Frequenzen wie möglich zu erhalten, und

VIELE MIKROS BRINGEN EINE MENGE PROBLEME

immer baue ich auf einem Holz- oder Gummiboden auf.

Aber je mehr Mikros benutzt werden, desto mehr Schwierigkeiten hat man beim Versuch der Erhaltung der Persönlichkeit, desto mehr Chancen sind, doch die innere Ausgewogenheit des Schlagzeug-Sounds zu zerstören.

Theoretisch ist die beste Weise, ein Schlagzeug abzunehmen, nur zwei Mikros, die ein paar Ohren verkörpern, zu verwenden. Doch leider ermöglicht dies die Studioakustik in den seltensten Fällen.

Durch Verwendung vieler Mikros entstehen Phasenverschiebungen. Genauer kann ich momentan (wegen Platzmangel) nicht auf dieses Problem eingehen, ich erkläre es mal nur kurz:

Wandert ein Ton von seiner Quelle zu einem Punkt, ob Mikro oder Ohr, kommt er in seiner Ganzheit an. Wenn du nun einen Teil des Signals verzögerst, wie z.B. durch ein nahes und ein weiter weg plaziertes Mikro, erreichen Teile des Tones

REVO RD 150 L-W

RD-150 L-W.
Tonkabinett der neuen Generation. Für alle ein- und mehrstimmigen Tasteninstrumente.
Vollelektronisch erzeugter Rotations-Sound, eingebauter Nachhall.
Problemloser Transport durch Kompaktbauweise.
Demonstration in allen guten Fachgeschäften.

Roland

BRØDR·JØRGENSEN
GUTENBERGRING 15 · 2000 NORDERSTEDT 3

das zweite Mikro später - die Wellenform des Signals kommt „out of phase" an.

Wenn z.B. das Snare-Mikro aus einer Entfernung von 5 cm aufnimmt und die 4 Tom-Mikes aus vier verschiedenen Positionen ebenfalls den Ton der Snare aufnehmen, entstehen zahlreiche Löcher im Frequenzbereich der Snare, weil der Snare-Ton die diversen Lautsprecher und somit das Mischpult zu verschiedenen Zeiten erreicht. Dadurch geht viel verloren. Es stimmt, hier ist von tausendstel Sekunden die Rede. Doch das menschliche Gehirn bzw. Gehör ist diesbezüglich sehr empfindlich und reagiert auf die minimalsten Verschiebungen. Es definiert eine bestimmte Richtung, aus der ein Ton kommt, weil dieser das der Schallquelle nähere Ohr um Bruchteile früher erreicht als das andere.

Der Stereoeffekt selbst wird durch die Kombination der Fähigkeiten unserer Ohren, minimale Phasenverschiebungen sowie geringe Lautstärkenverschiebungen zwischen zwei Lautsprechern differenzieren zu können, ermöglicht.

Daher passiert es auch oft, daß ein Schlagzeuger viel Zeit braucht, um z.B. einen guten Snare-Sound einzustellen. Aber dieser wird später durch neu hinzukommende andere Mikros (z.B. für Toms) systematisch zerstört oder erheblich verschlechtert.

DER NEUE TREND: GANZ WENIGE MIKROFONE

Im Moment geht der Trend in Londoner Aufnahmestudios (natürlich nicht bei Disco-Plattenproduktionen) dahin, sowenig Mikrofone wie möglich zu verwenden. So kommen wir also wieder zu meinem Grundgedanken zurück.

Alle früheren Drummer aus der Jazzszene, von denen ich schon im 1. Artikel sprach, benutzten für ihre Plattenaufnahmen eine geringe Anzahl von Mikros. Oft sogar bloß eines über dem Set, eventuell noch eins für die Bass-Drum. Als Stereo populär wurde, waren es dann zwei überm Set, eines für die Snare, um möglichem Verlust der Zentrumsbestimmung entgegenzuwirken, und eins für die Bass-Drum.

COUNT BASIE KAM MIT EINEM MIKROFON AUS

Count Basies Band machte früher Aufnahmen von der ganzen Gruppe mit nur einem Mikrofon. Das Orchester mußte von vornherein in sich ausgewogen klingen; Teile des Orchesters, bzw. einzelne Musiker mußten je nach Bedarf mal leiser, mal lauter spielen, das Ganze in einem akustisch neutralen Studio. Das war zu einer Zeit, bevor Stereo aktuell wurde. Als es dann modern wurde, weigerte sich Count Basie, mit zwei Mikros aufzunehmen. Man überlistete ihn jedoch, indem man ein Stereo-Mikrofon mit Doppelkopf konstruierte, um die Stereoaufnahmen überhaupt zu ermöglichen.

Nun ist die Soundqualität seiner Platten aus den 50er- und frühen 60er Jahren geradezu verblüffend gut, voll von Leben, Persönlichkeit und virtuoser Eigenheit.

Daher: Je weniger Mikros benutzt werden, desto einfacher ist es für den Musiker, seine Originalität und musikalische Eigenheiten auf eine Platte zu übertragen, seine Persönlichkeit im Sound zu verwirklichen, desto mehr ist er aber auch auf die Akustik des Studios angewiesen.

Und hier kommen wir nun zu einem für mich sehr wesentlichen Punkt. Nehmen wir einmal eine Produktion einer Rockgruppe mit Bassist, Gitarrist, Keyboarder und Schlagzeuger. Beim Aufnehmen von E.-Bass, E.-Gitarre und E.-Piano werden die Mikros relativ nahe vor die Lautsprecherboxen plaziert, um einen guten Sound erzielen zu können, ohne auf die Studioakustik Rücksicht nehmen zu müssen. In diesem Fall ist das Schlagzeug wirklich das einzige akustische Instrument auf der Platte, und es ist der Drum-

EIN GUTER DRUM-SOUND IST VORAUSSETZUNG FÜR EINE GUTE PRODUKTION

THE WASP SYNTHESIZER IS HERE

Für diejenigen, die bisher nur von einem Synthesizer träumen konnten, hier ist er! Dieses Instrument bietet mehr Möglichkeiten und besseren Sound, als andere Synthesizer die 4-mal soviel kosten!!!

DM 950.-

ANFRAGEN BEI IHREM HÄNDLER

2 OSCILLATORS
1x LFO SAMPLE AND HOLD, NOISE,
2 VOLTAGE CONTROLLED ENVELOPES
3 WAY FILTER WITH POSITIVE AND NEGATIVE MODULATION
GLIDE, PITCH BEND
LINK FACILITY (UP TO 50 WASPS)
BUILT IN SPEAKER, LINE OUT, ETC

EXCLUSIVE-VERTRETUNG FÜR DEUTSCHLAND
DREAM MUSIC SALES
6 FRANKFURT/MAIN
OBERER SCHAFHOFWEG 69 TEL. 0611/635371

sound, der der Platte den eigenen Sound geben kann und muß.
Es ist, als ob die Drums von der Wichtigkeit her in Bezug auf die Qualität einer Platte im umgekehrten Verhältnis zu der Schwierigkeit stehen, sie aufzunehmen.
Ein guter Drumsound ist also natürlich Grundvoraussetzung für einen guten Plattensound.

Nach langem Experimentieren mike ich mein relativ großes Drumset folgendermaßen ab:
4 Mikros hängen über dem Set, im gleichen Abstand zueinander in einem Halbkreis von links nach rechts. Im Verhältnis zu den Toms hängen sie tiefer, weiterhin 1 Mikro für die Snare, das ich jedoch nach Möglichkeit beim Abmischen nicht verwende. Ich benutze 1 Mikro für jede Bass-Drum, immer außerhalb des Trommelkessels aufgestellt, damit der Sound der Trommel rüberkommt und nicht nur die niedrigen Frequenzen. Das ist alles.

Dadurch erhalte und bestimme ich die innere Soundbalance meines Schlagzeuges. Sollte nun mal bei einer Aufnahme eine bestimmte Trommel oder irgendein Becken nicht durchkommen, wiederhole ich einfach die Aufnahme und schlage entsprechend fester auf die betroffenen Teile.
Nun habe ich also erläutert, daß eine Benutzung zu vieler Mikrofone eine Zerstörung der inneren Soundbalance und Phasenverschiebungen der Frequenzen nach sich zieht. Aber da gibt es noch ein Problem.

Charakteristisch für Phasenprobleme ist, wie hart und aggressiv man auch spielt, der Sound schwach klingt, es sozusagen an Durchschlagskraft fehlt. Dies kann nun auch durch die Vorverstärker in den Kondensator-Mikrofonen hervorgerufen werden, die ab einer gewissen Lautstärke Frequenzen abschneiden und, z.B. bei einer Snare, soundsoviel bestimmte Frequenzen akzeptieren und nicht mehr. Stellt man also ein Kondensator-Mikro zu nahe an die Snare, wird es versuchen, die dynamisch gespielten Trommelschläge gleichzumachen, einzuebnen, alle in eine gleiche Lautstärke zu bringen. Aus meiner Sicht vermindert nichts mehr als zu nahes Aufnehmen der Drums die Persönlichkeit des Spiels. Es ist eigentlich der einzig negative Aspekt dagegen.

ZU NAHES AUFNEHMEN GEHT AUF KOSTEN DER PERSÖNLICHKEIT

Trommeln bedeutet für mich ein stetes Setzen von Akzenten. Wir Schlagzeuger haben ja nicht direkt Noten. Es gibt zwar welche, doch die Trommeln haben so vielfältig verschiedene Tonhöhen und Sounds. Für mich muß ein Schlagzeug im Grunde genommen laut und weich klingen. Nimmt man nun ein gutes Set von zu nahe ab, klingt es zu flach, das ist natürlich gut, wenn es einem gefällt. Für meinen Geschmack ist diese Art von Schlagzeugspielen ohne Leben. Rhythmusmaschinen klingen flach und stumpf. Für mich ist es das Gefühl für die Schläge, die lauter oder leiser sind, für die Akzente und natürlich für die Grundrhythmen; das alles macht das Schlagzeugspielen interessant. Und genau das alles wünsche ich mir auf dem 16-Spur-Band zu hören.

TROMMELN BEDEUTET AKZENTE ZU SETZEN

Zu nahes Abmiken räumt also die persönliche Entfaltung des Drummers von vornherein aus, dies ist meine feste Überzeugung.

Kommen wir schließlich zu einem noch sehr wichtigen Punkt.

Macht man Playbacks, erzielt man durch sehr nahes Abmiken einen sauberen, spritzigen Drum-Sound, der sich im Vergleich zu einem Fender-Piano bzw. einem Bass behaupten kann, also gut erkennbar ist und dufte drived.

Doch nun muß man aufpassen und sich merken: Sobald das Grundplayback fer-

SYNTHESIZER BAUSÄTZE.

Mit uns kann man hochwertige Synthesizer leicht und billig selber bauen.

Den Katalog darüber gibt's umsonst per Post.

z. B. den Formant-Bausatz.

VON ICA.

ICA Electronic GmbH,
Blücherweg 22,
D-2870 Delmenhorst.
Telefon: 0 42 21/6 21 29.

tiggestellt wird und Solos etc. darüber aufgenommen werden, ist es möglich, daß der beste Drum-Sound verloren geht. Denn alle Frequenzen auf dem Band machen sich in einem bestimmten Bereich Konkurrenz, ist die Bass-Drum nun alleine sehr gut hörbar, wird sie wahrscheinlich nicht mehr so perfekt klingen, ja vielleicht sogar undefinierbar, wenn z.B. ein tiefer Synthi oder Bass mit ziemlich den gleichen Frequenzen darübergespielt wird.

Miked man die Drums jedoch aus einiger Entfernung ab, so ist der Sound alleine, ohne andere Instrumente abgehört, vielleicht nicht so direkt, wie er bei nahmen Abmiken klingen würde. Zusammen mit anderen Instrumenten wirkt sich jedoch sein ausgedehnter Frequenzbereich positiv aus. Der durchsichtige Sound der Drums durchdringt viel besser das Netz der beschneidenden Töne der anderen Instrumente.

Ich habe schon mit vielen Schlagzeugern darüber gesprochen. Sie waren nach dem ersten Aufnahmetag mit ihrem Drum-Sound sehr zufrieden. Nach Beendigung der Aufnahmen, jedoch spätestens beim Abhören der endgültigen Mischung wunderten sie sich, wo nun der gute Drum-Sound geblieben ist.

Letztlich zerstört nämlich diese Art von Überspielen des Grundplaybacks auf einem 16-Spur-Band sehr viel von dem persönlichen Stil des Drummers. Viele Drummer haben nur den Grundrhytmus zu machen, für die Solisten die ihren Part natürlich später auf Band spielen. Es entwickelt sich eine Generation von Rhythmusspielern, die nur dazu da sind, den Takt zu halten, die Solos zu unterstützen und die Stellen auszufüllen, in denen gerade kein Solo gespielt wird.

Schlagzeuger, wir müssen uns zusammenschließen und vereinigt gegen dieses Übel angehen ! Wie kommen wir dazu, all diesen eingebildeten Gitarristen, Keyboardspielern, Bläsern etc. lediglich die rhythmische Grundlage zu liefern, während diese stundenlang wieder und wieder versuchen, Solos auf unsere Rhythmustracks zu spielen, bis es endlich geklappt hat.
Verlangt einfach von ihnen, z u s a m m e n mit euch die Aufnahmen zu machen, also live, so daß zwar eventuell ein paar geringfügige Fehler entstehen, die persönlichen Stile der Musiker jedoch ungehemmt, keineswegs verkünstelt und verkrampft von den Mikros auf die Lautsprecher übertragen werden können.

Ebenso wie im letzten Heft bitte ich euch, mir eure Meinungen und Ideen dazu zu schreiben.

Nächstes Mal werden wir uns eigehend mit dem Schlagzeug live auf der Bühne auseinandersetzen.

Jon Hiseman

Qualmann Concerts
präsentiert:

EMOTION

4020 mettmann 1 - schwarzbachstr. 99 - tel: 02104/27870

Qualmann Concerts
präsentiert:

SATIN WHALE

Tournee März/April 1979

4020 mettmann 1 - schwarzbachstr. 99 - tel: 02104/27870

Qualmann Concerts
dankt

allen Geschäftsfreunden und Künstlern
für die gute Zusammenarbeit
im Jahr 1978

Bernd Qualmann

GUILD-STÜTZPUNKTE

1000 Berlin: Music Center Fechner Hohenzollerndamm 185
2000 Hamburg: Musikhaus Dehmel Heinickestr. 2
2054 Geesthacht: Musikzentrum Fricke Geesthachterstr. 15
2800 Bremen: Bremer Stadtmusik Hamburger Str. 29 c
2850 Bremerhaven: Musikhaus Cyss-Quinte Bismarckstr. 53
2900 Oldenburg: Musikhaus Tebben Lange Straße 56
3000 Hannover: Intermusik Kleemann Lavesstr. 11 + 74
3200 Hildesheim: Musikhaus Niemann Scheelenstr. 11 + 12
3500 Kassel: Folk-Musikladen Friedrich-Ebert-Str. 18a
3550 Marburg: Musikhaus Moesbauer Universitätsstr. 2
4000 Düsseldorf: Musikladen Koutny Corneliusstr. 59
4060 Viersen: Guitar Workshop Metz Gereonsplatz 3
4100 Duisburg: Musikladen Koutny Beekstr. 78
4300 Essen: Musikhaus Titt Kettwiger Str. 2–4
4330 Mülheim: Musik Kopperschmidt Aktienstr. 284
4350 Recklinghausen: BB Musik Bochumer Str. 27
4600 Dortmund: Musik Jellinghaus Friedhof 6–8
4800 Bielefeld: Musik Markt August-Bebel-Str. 84
5000 Köln: Musikladen Koutny Alter Markt 45
5000 Köln: Musikhaus Bucklitsch Sternengasse 1
5000 Köln: Music Store Wedig Bonner Str. 71–77
5000 Köln: Music City Weber Ebertplatz 2
5300 Bonn: Musikladen Koutny Kölnstr. 20
5400 Koblenz: Prosound Mader Hohenzollnerstr. 56
5800 Hagen: Musik Pockardt Stresemannstr. 8
5900 Siegen: Musikhaus Schippmann Weidenauer Str. 100
6000 Frankfurt: Guitar Center Schumannstr. 15
6085 Bad Nauheim: Musik Keylwerth Schleifweg 13
6149 Rimbach: Musikhaus Helmle Goethestr. 2
6500 Mainz: Musikladen Koutny Rheinstr. 48
6520 Limburg: Musikhaus Sandner Grosser Ring 32
6700 Ludwigshafen: Musikhaus Pfeiffer Ludwigstr. 44
6710 Frankenthal: Musicant GmbH Kanalstr. 8
6740 Landau: Musikhaus Pfeiffer Königsstr. 30
6750 Kaiserslautern: Musikhaus Klimmer Schillerplatz 2
6800 Mannheim: Musicant GmbH Rheinhäuserstr. 3
6800 Mannheim: Musikhaus Pfeiffer Hauptstr. 92
6900 Heidelberg: Musikhaus Pfeiffer Hauptstr. 92
7000 Stuttgart: Modern Music Kleiner Schloßplatz
7100 Heilbronn: Music City Gymnasiumstr. 50
7410 Reutlingen: Musikladen Herfert Jacobstr. 5
7470 Albstadt, T.: Musicland Herter Wahlentalstr. 5
7500 Karlsruhe: Musikhaus Pfeiffer Kaiserstr. 99
7932 Munderkingen: Music Shop Rottenackerstr. 16
8000 München: Musik Eck Corneliusstr. 2
8070 Ingolstadt: Musik Ecke Münchener Str. 32
8390 Passau: Musik Elektr. Schacherl Oberer Sand 20
8400 Regensburg: Musik El. Schacherl Weißgerbergraben
8500 Nürnberg: Musikhaus Klier Wölckernstr. 22
8591 Wondreb: Musikhaus Zoelch Kirchplatz 13
8602 Treppendorf: Musikhaus Thomann über Bamberg
8700 Würzburg: Musikhaus Wittstadt Kaiserstr. 18
8750 Aschaffenburg: SGE Music Service Betgasse 2

Introducing Guild S-300.

It's Loaded with Surprises!

New body shape. 24-fret neck. Wide-fret curved ebony fingerboard. Schaller machines. Phase switch. Plus a choice of double pick-ups to give you the sound you're after.

On the S-300D (illustrated), DiMarzio PAF and Super Distortion Humbuckers are standard. Or you can have Guild Double Humbucking Pick-Ups on the same guitar (Model S-300).

Either way, you'll be playing one of the most impressive new electrics around. And that shouldn't be a surprise, because it's a Guild.

Guild

MADE IN U.S.A.

COUPON

Ich bitte um Zusendung von kostenlosen Unterlagen über GUILD-

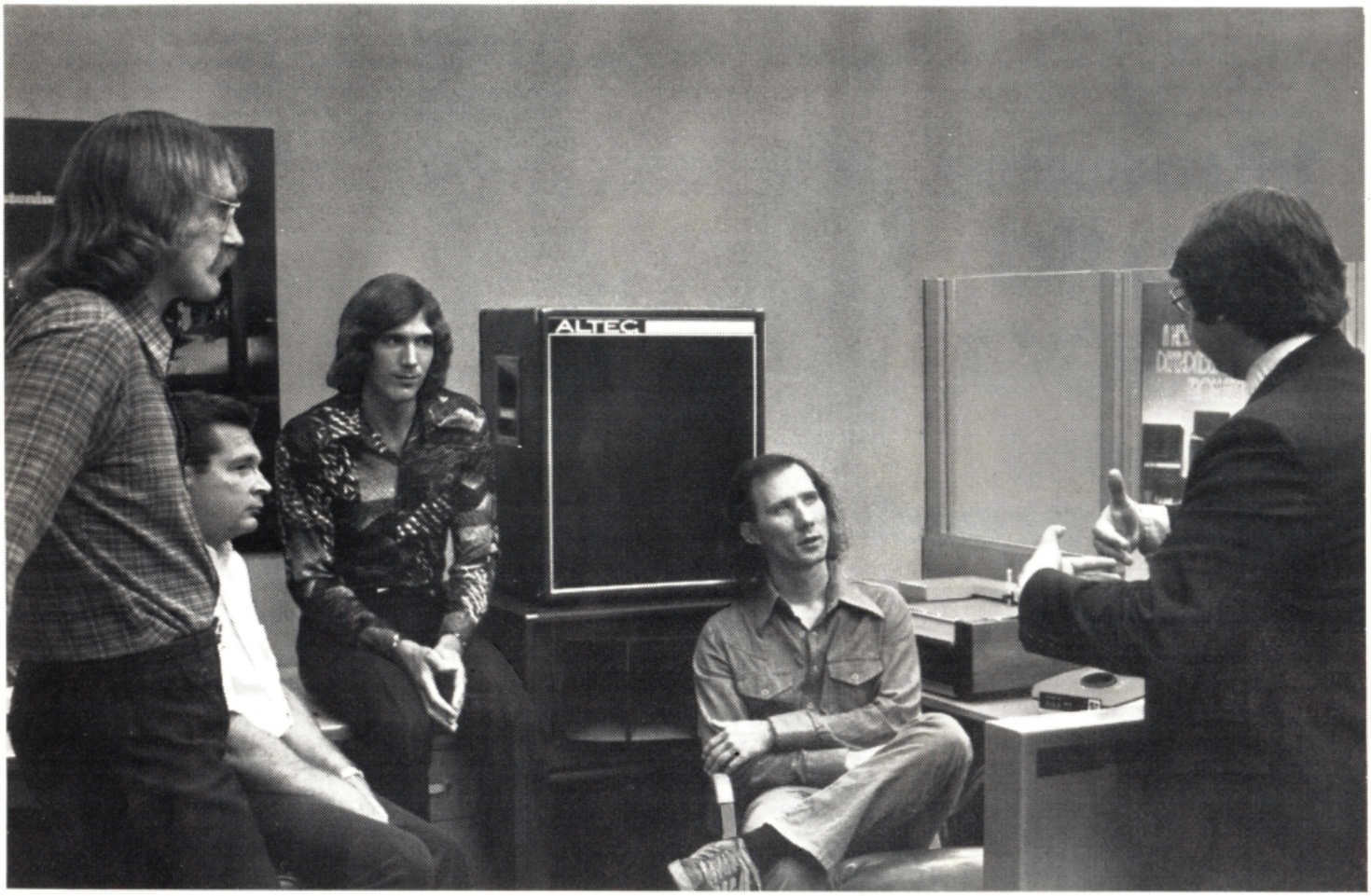
O E.-Gitarren
O E.-Bässen
O Akustikgitarren

Mein Fachhändler:

_____

_____

Firma Roland Meinl Musikinstrumente
853 Neustadt/Aisch - Postfach 1549



Warum die Wahl auf Altec Lansing Audio-Geräte fallen soll: Fünf Gründe

Bei Altec Lansing wissen wir, was Sie von Ihrem Gerät erwarten. Klangoptimierung, klar. Zuverlässigkeit ist aber noch wichtiger. Zuverlässige Wiedergabe, auf die Sie jeden Abend zählen können.

Und damit Sie ganz sicher sein können, daß Sie alles aus unserem Gerät herausholen, haben wir einige der besten Köpfe der Branche unter ein Dach gebracht, unter unseres: Durch Teamwork von Technikern, Designern und Ingenieuren werden alle Ihre Wünsche erfüllt und hochwertige Audioprodukte von Profiqualität hergestellt.

Seit mehr als vierzig Jahren bietet Altec Lansing verläßliche Wiedergabe. Wir kennen es nicht anders.

Bitte setzen Sie sich mit uns in Verbindung.
Altec Sound Products Limited
European Office
17 Park Place
Stevenage, Herts. SG1 1DU, England
Telefon: 0438-3241 • FS: 825495 (ALTEC G)

Verläßliche Wiedergabe.
Von Altec Lansing.

ALTEC LANSING

Altec Lansing International
1515 S. Manchester Ave., Anaheim, CA 92803
ALTEC CORPORATION

NEU!

Was bisher eigentlich immer als die normalste Sache der Welt galt, nämlich seine Instrumente von der Stange zu kaufen, wird seit einiger Zeit immer häufiger in Frage gestellt. In Amerika hat sich inzwischen eine neue Gilde junger Producer etabliert, die mit ihren eigenen Vorstellungen gegen die Vormachtsstellung der Giganten ankämpfen. Gleiches gilt auch für Japan.
Unter dem Namen „Electra" werden jetzt auch in

Deutschland Gitarren angeboten, die auswechselbare Effektgeräte besitzen. Jeweils zwei Module passen in die Rückseite des Korpus, die Gitarre kann aber auch ohne die Module gespielt werden. Der Preis incl. zwei Module soll in Deutschland ungefähr 1.500,--DM betragen. Der Preis für ein einzelnes Modul schwankt zwischen 60,-- und 100,--DM. Im kommenden Fachblatt wird diese Gitarre im Test zum erstenmal für den BRD-Markt vorgestellt.

Die Firma Schell wird ab Januar die Vertretung von Schecter-Guitars übernehmen. Hierbei handelt es sich um hochwertige Bausätze für Gitarren, die bereits in den Staaten mit großem Erfolg verkauft werden. Im Fachblatt wird in einer Serie anhand dieser Bausätze erläutert, wie man sich selbst Gitarren nach eigenem Geschmack zusammenbauen kann. Die Preise fangen unten an und gehen in Regionen von mehreren tausend DM.

Musik-Spezial-Shop

Berliner Str. 74 (im Offenbachcenter) · Tel. 0611/819610
6050 Offenbach/Main

Unser Dezember-Angebot! ! !

Kramer DMZ 4000	1475,– DM
Curlee Baß und Gitarre	222,– DM
75 Watt Allround-Box	295,– DM
Pignoise Amp	325,– DM
E-Bow	310,– DM
Strap look-system	34,– DM
Mesa-Boogie Kopie	995,– DM
Conn Strobotuner	850,– DM

und vieles mehr zu Superpreisen!

Neuester Effekt aus USA – GIZMO für 545,– DM

Wir führen alle guten Musikstandards. Ständig Sonderangebote und das Neueste vom US-Musikmarkt. – Alle aktuellen Fachzeitungen. – Karte oder Anruf genügt – Versand per Nachnahme sofort – alle Geräte – 1 Jahr Garantie.

SECOND HAND

Music Power

509 Leverkusen-Opladen, Kölner Str. 122
Tel.: 02171/49511 von 15.00 bis 18.30 Uhr

Gebrauchte Verstärker, z.B.:	
MARHSALL 100 Watt ab	550,--DM
Gebrauchte Boxen, z.B.:	
4 x 12" Laney	550,--DM
Gebrauchte Gesangsanlagen, z.B.:	
130 Watt Carlsbro, Hall, 8 Eingänge komplett mit Säulen:	1.790,--DM
NEU ! 200 W Saxon Gesangsanlage, kpl.	nur 1.850,--
NEU ! 2x100 W Saxon Discoanlage, kpl.	nur 2.280,--

Fertigung von Instrumental-, HiFi, P.A.-Boxen zu Tiefstpreisen. P.A.-Verleih u. Verkauf. Electro-Harmonix-Effektgeräte

Mod. **PB 2**
It incorporates. 1 phasing with. 3 speed. 1 Fuzz. Effect.

Mod. C 1
Compressor mixer.
2 inputs.
Controls for compression.

Mod. SINPHOTON
Fuzz-Sustain box for guitar or bass.

Montarbo

Postfach 3851
7900 ULM/Donau

Montarbo

PPG – SYNTHESIZER

Wer sucht einen Stage-Synthesizer

1. der einen Super-Sound hat (durch digitale Wellenformung),
2. der die Stimmung hält, auch bei extremen Temperaturschwankungen (durch digitale VCO's und digitales Keyboard)
3. der robust verarbeitet ist, auf den man sich verlassen kann,
4. der hinter sich einen bomben Service hat,
5., 6., 7., 8., . . . der alles das zu bieten hat, was man von einem professionellen Markensynthesizer erwarten kann,

der sollte sich für den PPG 1020 interessieren! ! !

Prospekte anfordern · Termine machen-kommen und hören.
Der Weg lohnt sich; die Kosten für Anreise werden bei Kauf verrechnet.

PPG-Synthesizer
Parkstraße 41
5484 Bad Breisig
Telefon (02633) 95876

SOUND CHECK

solton chorus

von Josef Riepl, Mungenhofen

Schon seit längerer Zeit versucht die deutsche Firma Solton, den Anschluß an die internationale Equipment-Herstellerprominenz zu finden, was ihr allerdings bisher nicht so recht gelingen konnte. Nun versucht man es mit einer neuen Generation von Gitarrenverstärkern, und es scheint so, als würde man damit das gesteckte Ziel erreichen können.

Ich hatte nun Gelegenheit, den Gitarrenverstärker Chorus 100 in einem Musikgeschäft sozusagen noch „ofenwarm" anzutesten. Der Amp ist volltransistorisiert und hatte eine Leistung von 100 Watt Sinus. Er ist zweikanalig ausgelegt, wobei Kanal 2 der Hauptkanal, also der ausstattungsreichste, ist. Rein äußerlich gewinnt man sofort einen guten Eindruck von dem Verstärker. Das Bedienungsfeld ist sehr übersichtlich, und auch die Bauweise scheint recht stabil zu sein, er ist an allen vier Ecken mit Stahlkappen ausgestattet. An der Seite befinden sich zwei Tragegriffschalen und zusätzlich noch ein Tragegriff auf dem Verstärker. Gerade dieser Punkt ist oft ein Stein des Anstoßes bei so manchem Gerät. Hier ist in dieser Beziehung nichts auszusetzen. Einzig was fehlt, sind die Rollen, denn der Verstärker hat doch ein ordentliches Gewicht, da wären Rollen oft eine praktische Hilfe.

Im Inneren befinden sich zwei Speaker (Maße u. Fabrikat leider unbekannt), die mir im Test sehr gut gefielen. Des weiteren befindet sich ein Piezo - Two Treble Horn im Verstärker, mit dem man den Sound von akustischen Gitarren sehr gut imitieren, aber auch die Höhen noch anheben kann, und somit die Erzielung eines etwas schärferen Sounds möglich wird.

Der Chorus 100 besitzt - wie bereits gesagt - 2 Kanäle.

Kanal 1 wurde dabei von den Technikern nur mit dem Nötigsten ausgestattet. Er besitzt zwei Eingänge, einen Volume-, einen Bass- und einen Treble-Regler für Valve-Sound (Röhrensound) und einem Volume-Regler für Clear-Sound, also klarem unverzerrtem Sound, ausgerüstet ist. Desweiteren hat er je einen Regler für Bass, Middle, Treble, Presence und Hall.

Nun hat man doch die Möglichkeit, zwischen Vibrato und Chorus-Effekt zu wählen.

Der Chorus, Hall und der Röhrensound werden mit einem externen Fußschalter eingeschaltet, man hat also hier die individuelle Möglichkeit, gerade den Effekt einzuschalten, den man gerade braucht. Für den Röhrensound heißt das, daß der Volumeschalter hierfür erst wirksam wird, wenn man den Fußschalter bedient.

Die Regler des Verstärkers arbeiten sehr genau und sehr gleichmäßig. Sie sprechen bereits bei kleinen Bewegungen entsprechend an und müssen nicht erst weit auf- oder zugedreht werden, damit die gewünschte Einstellung erreicht wird.

Nun zum Sound des Chorus 100. Er klingt in der Stellung „clear" überraschend warm und ansprechend. Man hört zwar, daß es sich um ein Transistorgerät handelt, aber dennoch ist der Sound lange nicht so unpersönlich und kalt wie bei anderen Marken. Der Sound ist brillant und klar, schaltet man noch das Piezo dazu, wird er richtig scharf.

Schaltet man nun den Valve-Sound ein, so zeigt sich, daß es auch bei Transistoramps möglich ist, eine gute Verzerrungsmöglichkeit einzubauen. Der Sound hier war ebenfalls sehr gut, es klang keinesfalls wie ein billiger Quietschverzerrer, sondern man konnte hier schon einen übersteuerten Röhrenamp glauben.

Ich spielte mit einer Gibson Les-Paul während des Testes und erzielte damit einen sehr warmen und angenehmen Sound, auch bei vollster Übersteuerung. Der Ton wird nicht vollkommen zerstört, sondern eben nur übersteuert, das gefiel mir sehr gut. Eine interessante Soundkombination sind Valve und Chorus. Das klingt dann schon beinahe jazzig weich.

Der Choruseffekt ist ebenfalls zufriedenstellend, er ist zwar nicht ganz so gut wie z.B. bei Roland, aber man hat sich auch hier Mühe gegeben, etwas brauchbares auf die Beine zu stellen.

Gesamturteil:

Insgesamt gesehen ist der Solton Chorus 100 ein guter und vor allem vielseitiger Verstärker. Er ist sowohl für den Tanzmusiker als auch für den Rockgitarristen ein sehr brauchbares Gerät. Wenn man vielleicht den Choruseffekt noch ein wenig verbesser und dem Amp noch Rollen anmontiert, ergäbe sich ein wohl sehr guter Verstärker.

Gewiß gibt es Bessere auf dem Markt, aber wenn man den Preis mit dem Gebotenen vergleicht so muß man doch den Hut ziehen.

Ich war bisher Transistor-Amps gegenüber immer skeptisch, und es gibt nur wenig Geräte, die mich überzeugen konnten, nun ist ein Neues hinzugekommen: Der Solton Chorus 100.

Der Preis für den Chorus 100 beträgt ca. 1.575,-- DM.

Liebe Freunde,
wir haben in den vergangenen Jahren einige hundert Testberichte durchgezogen, die im großen und ganzen recht anständig waren.
Im kommenden Jahr wollen wir jetzt regelmäßig Tests abdrucken, die von Euch selbst stammen.
Wer also meint, daß er etwas Interessantes zu testen hätte, der soll den Bericht (ca. 3 Schreibmaschinenseiten) losschicken. Der Test, der dann veröffentlicht wird, wird mit einem Hunderter „belohnt."

PROFESSIONAL ORGANS
CRUMAR
organizer T1
organizer T2
DS1-DS2
Digital Synthesizer

KEYBORDS DER
WELTSPITZENKLASSE !!!
FOR PROFIS UND SOLCHE DIE ES WERDEN WOLLEN
T 1 61 Tasten,9 chörig,Soustain,Percussion,Pitch-Bending
T 2 2Manuale je 61 Tasten sonst wie T 1; EIN EXPLOSIVER SOUND
DS 2 2 digital gesteuerte Oszilatoren 32",16",8",4",polyphon!!!!!
MULTIMAN S 61 Tasten bietet Geigen-,Bass-,Blech-u. Pianostimmen.
DIESE, und noch andere Instrumente von CRUMAR, führen alle guten Fachhändler.

Playing proof!

picato

Strings sound successful

PETER BANKS (ex-Yes)
TONY IOMMI (Black Sabbath)
RITCHIE BLACKMORE (Rainbow)
'GEEZER' BUTLER (Black Sabbath)

All buy **picato**
the only strings they'll play

picato Strings sound sensational!

Musikhaus Rademacher
gegründet 1920
Weidmannstr. 13 Tel. (02 03) 55 97 96
4100 Duisburg 11 (Hamborn)

ES - 5 PROFI ECHO

Ein zuverlässiges System, das neben Echo, Hall usw... eine Wunderwelt an Profi - Sound erschliesst.
DM 1.098,00

EVANS

MESSE NEUHEIT 1978
NR. SE 780 DM 1.498,00

EINE ECHO-MASCHINE DER SPITZENKLASSE.

EE-6 COMPACT - ECHO - GERÄT

Ein compaktes Echo-Gerät für Gesang, Gitarre und Orgel.
DM 798,00

Echo

EP 100 DM 659,00

EIN NEUES ELEKTRONISCHES ECHO-GERÄT (BBD -SYSTEM) OHNE BAND
" DIE ELEKTRONISCH TECHNISCHE NEUENTWICKLUNG "

EVANS

MUSIK OHLSEN
Stifterstraße 2
8443 Bogen
Telefon (0 94 22) 29 48

NR.12

FACHBLATT TESTBERICHTE

CARLSBRO Bassverstärker Modell Cobra

„Das ist also der erste Bass-Kofferverstärker, den du hier testest", dachte ich mir, als ich den Telefonhörer wieder auf die Gabel legte. Kurz zuvor hatte mich die Fachblatt-Redaktion angerufen und mir mitgeteilt, daß ich diesen Bass-Kofferamp zum Testen abholen könnte.

Der ersten Eindruck,den der Cobra-Kofferamp auf mich machte, war gut. Er wirkt trotz seines nicht besonders dicken Holzes ziemlich kompakt und solide. Diesen Eindruck erwecken nicht zuletzt die Metall-Leisten, die die beiden Seitenwände voll umlaufen und damit die Kanten und Ecken wirksam gegen unfreundliche Behandlung schützen. In die Mitte der Metall-Leisten wurde zusätzlich ein 1 cm breiter Hartgummistreifen eingesetzt. Damit wird sogar noch die schon schützende Metall-Leiste geschützt.

Der Carlsbro-Cobra Bass-Kofferverstärker hat nun (wie es sich für einen Bass-Kofferamp nun einmal gehört) den 60 Watt-Basslautsprecher in einer von dem Transistorverstärker getrennten Kammer eingebaut bekommen.

Diese Speakerkammer in diesem Kofferverstärker ist vollkommen abgedichtet worden. Es ist lediglich ein Druckausgleichsloch mit 9 cm Durchmesser vorhanden. Dieses Loch ermöglicht, daß der Soundabfall, der von einem Lautsprecher nach hinten abgegeben wird, entweichen und den Lautsprecher in seiner Arbeitsweise nicht beein-

trächtigen kann.

Diese boxenähnliche Kammer des Cobra Bass-Kofferverstärkers wurde leider nicht mit Dämm-Material ausgelegt. Da der von Carlsbro selbst entwickelte 60 Watt-Basslautsprecher ja nun nicht einer der besten (aber auch nicht einer der schlechtesten) ist, hat man den Vorteil, daß einem der Sound laut und voll vorkommt. Es kommen aber bei einer ungedämmten Box mittige, unangenehme Schwingungen lauter raus, als sie es sollten. Ich steh' auf dem Standpunkt, lieber ein bißchen leiser, dafür aber „drivy" und trocken.

Wenn ich diesen Kofferamp besitzen würde, müßte die Lautsprecherkammer abgedämmt werden. Ausserdem würde ich dann einen 12" Lautsprecher einbauen, der mindestens 100 Watt bringt. Der Transistorverstärker, der im Cobra-Bass-Kofferverstärker eingebaut wurde, braucht auch so einen Lautsprecher, um sich richtig entfalten zu können.

Damit sind wir schon bei der nächsten Station dieses Testberichtes angelangt, und zwar beim Gehirn des Verstärkers, dem 60 Watt Carlsbro-Transistoramp.

Der Schalter „ON/OFF" (zum Ein- und Ausschalten des Gerätes) befindet sich zusammen mit den anderen Bedienungselementen an der Hauptbedienungstafel. Leider ist dieser Schalter aus Plastik und sieht ziemlich zerbrechlich aus. Ich schätze, daß man diesen „Power-Switch" baldigst gegen einen Metallschalter austauschen muß.

Direkt neben dem Ein- und Ausschalter befindet sich zur Kontrolle, ob der Amp an ist oder nicht, eine L.E.D.-Anzeigelampe, die sofort nach dem Anschalten aufglüht, und beim Abschalten des Gerätes nimmt die Helligkeit des Lämpchens kontinuierlich ab, gleichmäßig mit dem weniger werdenden Strom im Trafo.

Ebenfalls, wie bei vielen anderen neuen Amps auch, wurde beim Carlsbro Cobra Bass-Kofferverstärker darauf geachtet, daß verschiedene Eingänge zur Verfügung stehen, und zwar ein „Lo"- und ein „Hi"-Input, die in ihrer Empfindlichkeit verschieden sind.

Beim „Lo"-Eingang beträgt die Empfindlichkeit 16 mV., beim „Hi"-Eingang beträgt sie 10 mV. Für die Verwendung bei Bassgitarren mit einer hohen Ausgangsleistung ist der mit „Lo" gekennzeichnete Eingang bestimmt worden, während die „Hi"-Buchse für E.-Bässe mit niedriger Ausgangsleistung zu verwenden ist.

So, wenden wir uns nun den „Soundgebern", das sind Vorverstärkung und Klangregelung dieses 60 Watt Transistoramps, zu.

Anfangs drehe ich alle Regler auf Null, das heißt, ich stelle sie auf ein Minimum ein.

Auch die Besonderheit des Carlsbro Cobra-Bassverstärkers, der Equalizer, wird vorerst nicht in Betrieb genommen. Dieser Equalizer, der durch 5 Druckknöpfe gewisse, von der Herstellerfirma festgelegte Frequenzen anhebt, wird von der Firma Carlsbro „Bandpassfilter" genannt.

Nun drehe ich den „Volume"-Regler am rechten Ende soweit auf, bis die erforderliche Lautstärke erreicht ist.

Jetzt beginne ich mit der Tonregelung. Für meinen Sound, der brillant, knackig und doch auch sehr tief sein soll, habe ich beim Cobra-Bassamp folgende Einstellung gefunden:

Die Höhen auf +8 gedreht, die Mitten habe ich nur sparsam benutzt, also auf +2 gelassen. Die Bässe mußte ich voll reindrehen, da ja nur ein 12" Powerton-Bass-Lautsprecher eingebaut worden ist.

Bei den „Bandpassfilters" habe ich noch zusätzlich folgende Druckknopfschalter verwendet:

Den 360 Hz-Schalter, der zusätzlich + 10 dB bringt,
den 2 kHz-Schalter, der zusätzlich + 15 dB bringt und
den 6 kHz-Schalter, der zusätzlich + 15 dB bringt.

Außer diesen Soundeinstellmöglichkeiten kann der Cobra-Bassverstärker noch mit einer kleinen Überraschung aufwarten. Zur linken Hand des „Bandpassfilter"-Teils befindet sich ein weiterer Druckknopf, der mit „Deep" bezeichnet ist. Dessen Betätigung steigert die tieferen Bass-Frequenzen noch mehr, so daß ein vollerer, tiefer Sound erzeugt wird. Diesen „Deep"-Schalter habe ich also noch dazugeschaltet.

Das Soundergebnis, das nach einiger Tüftelei herausgekommen ist, kann sich auf jeden Fall hören lassen. Es sind sehr vieleSoundeinstellmöglichkeiten vorhanden, so daß bestimmt viele Bassisten ihren bevorzugten Sound aus diesem Kofferamp herausholen können. Für Zuhause und kleinere Proberäume reicht der Cobra-Basskoffer-Verstärker auf jeden Fall voll aus.

Wer sich nun in den Sound, den der Kofferverstärker von sich gibt, verliebt hat, braucht nicht zu verzweifeln.

Auf der Rückseite des Verstärkers ist eine Ausgangsklinkenbuchse angebracht worden, die entweder zusätzlich Endstufen versorgen kann oder als direkte Ausgangseinrichtung für Aufnahmearbeiten und Mischpult dient.

GESAMTURTEIL:

Der Carlsbro - Cobra-Bass-Kofferverstärker ist im großen und ganzen gesehen eine kompakte, professionelle Kleinanlage. Die Verarbeitung ist als durchweg gut zu bezeichnen. Besonders Ecken und Kanten wurden gut gegen Stößen und Kratzer geschützt.

Die sehr vielseitige Klangregelung paßt auch zum positiven Gesamtbild des Kofferverstärkers.

Die Potentiometer arbeiten gut, sie gehen, wenn man sie mit dem Uhrzeigersinn dreht, kontinuierlich nach oben.

Die „Bandpassfilters" sowie der „Deep" Druckknopf ergeben bei Betätigung einen hörbaren Unterschied im Klangbild.

Ein wenig negativ aufgefallen, das war aber auch das einzige, ist mir die nicht abgedämmte Lautsprecherkammer und der Lautsprecher selber. Dieser ist, auch wenn man den Amp nur auf 3 aufgedreht hat, immer hart am arbeiten (also kurz vor der Verzerrung).

Testergebnis: 2
Preis: 832,-- DM

ÜBERSICHT:

Bauweise: Kofferverstärker mit einem 60 Watt Transistoramp und einem 12" Powerton Bass-Lautsprecher, der in einer vom Verstärkergetrennten, Kammer arbeitet.

Eingänge: 1 „Lo"-Empfindlichkeit 16 mV;
1 „Hi"-Empfindlichkeit 10 mV

Ausgang: 1 PA-Studio-Endstufe Output

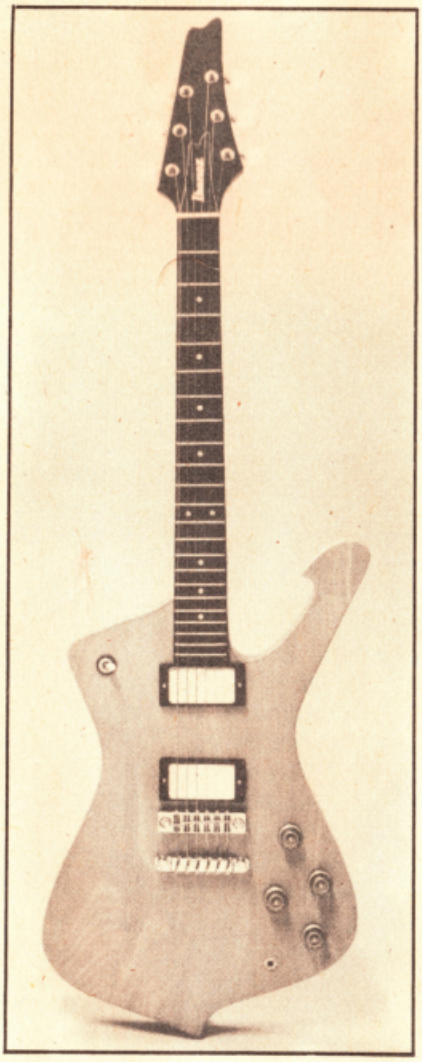
Lautstärkenregelung: 1 Volume-Regler

Klangregelung: 1 Bass
1 Mitten
1 Höhen
5 Bandpassfilters zwischen 360 Hz-6 kHZ
1 „Deep"-Druckknopf

Maße (B/H/T) 47 x 65,5 x 30,5 cm

Gewicht: 25 kg

IBANEZ E.-Gitarre Modell Iceman



Heute soll mal wieder eine der neuen Ibanez E.-Gitarren an der Reihe sein. Seit der Frankfurter Messer ist es ja bekannt, daß Ibanez seine Kopien gänzlich einstellen will. An deren Stelle treten nach und nach eigene Modelle, die zum größten Teil Gitarren der allerersten Güteklassen sind.

Nun fällt es auf, daß bestimmte Modelle als Ersatz für die ehemaligen Kopien angesehen werden können. So ist die Performer so etwas wie eine Les Paul-Weiterentwicklung, die Musician ein Mittelding zwischen Strat und SG-Fortsetzung u.s.w.

Die Ibanez-Gitarre gilt für mich als der Nachfolger der Flying V und der Explorer. Wie diese beiden Modelle auch, so hat die Iceman eine witzige, ungewöhnliche Korpusform, und ist als reine Bühnengitarre anzusehen.

Der Witz an der ganzen Sache ist nun aber, daß die Iceman eigentlich das allererste Ibanez-eigene-Modell war. Das ist schon ca. 4 Jahre her, da wurde die Iceman mit verschiebbarem Tonabnehmer und einigen anderen speziellen Eigenschaften vorgestellt. Über die ganze Dauer hat sich die Iceman gehalten; an ihr werden immer wieder die technischen Neuerungen ausprobiert und ausgewechselt, bis sie jetzt auf einmal zusammen mit den anderen eigenen Modellen wieder zu neuen Ehren gelangt. Und das noch nicht mal zu Unrecht, denn sie ist - jetzt auf den neuesten Stand der Ibanez-Entwicklung gebracht - zwar solide, aber dennoch gut.

Die Iceman hat keine unnötigen Zusätze, aber alle Einzelheiten sind so gut, daß schließlich und endlich eine hervorragende Gitarre herauskommt.

Ein wenig zur plötzlichen Beliebtheit der Iceman hat beigetragen, daß in den USA Steve Miller und jetzt auch Paul Stanley von den „Kiss" mit Iceman-Gitarren auf die Bühne treten. Ein Beweis dafür, daß die Iceman eine gute Bühnengitarre ist.

Nun aber mal etwas mehr zu den Einzelheiten:

Der Korpus der Iceman ist aus massivem Eschenholz gefertigt. Dieses relativ leichte Holz, das auch zum Bau der alten Flying V und der Explorer verwendet wurde, ist mit dem sogenannten Korina Finish versehen, eine gelb-braune Farbe. Der exotisch geformte Körper, mit dem einen auffallend lang herausragenden Cutaway, ist wider Erwarten ausgezeichnet ausbalanciert. Die Gitarre läßt sich spielend leicht - auch über eine längere Dauer - auf der Bühne tragen. Dies ist ein enormer Vorteil gegenüber manch anderen schweren Gitarren.

Der Korpus ist in dieser Ausführung ohne Verzierungen gestaltet, was ich für positiv halte, da dadurch auch keine zusätzlichen - unnötigen Kosten entstehen.

Auffallend ist die stabile und robuste Lackierung, die sehr stoßfest ist und einen guten Schutz bietet.

Der Hals der Iceman ist in den Korpus eingeleimt, wobei auffällt, daß der Übergang von Hals und Korpus jetzt fließend gestaltet ist, so daß man bis in die höchsten Lagen sauber greifen kann.

Mittlerweile hat man diese Verbindung ja bei allen Ibanez-Gitarren, wo der Hals eingeleimt ist. Bei den durchgehenden Hälsen entfällt dieses Problem.

Der Hals der Iceman ist aus Ahornteilen zusammengeleimt. Der Korpusansatz erfolgt am oberen Teil am 17. Bund, beim anderen Ende des Griffbretts am 22. Bund. Dadurch sind alle Bünde gut zu erreichen. Der mit einem Stahlstab verstärkte Hals, dessen Nachstellmutter unter einer extrem großen, aber optisch schönen Abdeckplatte verborgen ist, ist sehr schlank, hat aber die gewohnte Breite. Der Hals ist dadurch sehr schnell und leicht bespielbar.

Das aufgeleimte Griffbrett ist wie bei vielen Ibanez-Gitarren aus Palisander gefertigt, das, wie es so schön heißt, „ebonized" ist. Das bedeutet, daß das Griffbrett ganz einfach etwas schwarz gefärbt ist, um es wie Ebenholz aussehen zu lassen. Eigentlich hat Ibanez diese Art der Werbung gar nicht nötig, zumal doch die meisten Gitarren ein Palisander-Griffbrett haben und es gar kein Manko bedeutet, na ja !

Das Griffbrett ist an den Kanten nicht eingefaßt, allein die normale Lackierung ist bis an den Rand hochgezogen. Durch eine optimale Behandlung des Randes und der Bundstäbchen ist aber ein ungestörtes Greifen möglich.

Die 22 Bundstäbchen sind sauber verarbeitet, alle sind gleichmäßig hoch, sie sind hochglänzend poliert und erzeugen keinerlei Kratzgeräusche. Die im Augenblick verwendeten Bundstäbchen sind relativ hoch (1,5 mm). Ibanez ändert zur Zeit des öfteren die Maße.

Die hohen Bundstäbchen haben

den Vorteil, daß man die Saiten besser ziehen kann, da die Fingerkuppen das Griffbrett kaum berühren. Durch die zusätzlich breite Auflagefläche ist das Sustain entsprechend gut. Nachteile der hohen Bundstäbchen werden hauptsächlich bei Anfängern deutlich. Bei hohen Bünden muß man immer gleichmäßig die Saite andrücken, um eine saubere Intonation zu erhalten. Bei geübten Gitarristen wiederum genügt ein leichtes Antippen der Saite; daher ist ein ungemein schnelles Spiel möglich.

Ich persönlich komme gut mit diesen Bünden zurecht, ich habe aber auch schon unzufriedene Musiker getroffen.

Im Notfall kann man jedoch die Bünde etwas abschleifen.

Der Sattel der Iceman ist - wie bei allen neuen Ibanez-Gitarren - zur Hälfte aus Messing, zur anderen aus Elfenbein. Die Kombination dieser beiden Materialien hat sich meiner Meinung nach bewährt, da die beiden guten Eigenschaften beider Elemente erhalten sind, die schlechten jedoch gegenseitig ausgemerzt werden. Das vorne liegende Messing gewährleistet ein gutes Sustain, es ist abnutzungsfest, d.h. eine einmal eingestellte Höhe bleibt erhalten. Bei Elfenbein scheuert sich die Saite mit der Zeit tiefer. Weiterhin klingt beim Messingsattel eine leere Saite genau wie ein gegriffener Ton.

Elfenbein hat ebenfalls ein gutes Sustainverhalten, ist aber nicht so hart wie Messing und schont die Saite besser, vor allem, weil die Saiten immer etwas schräg zu den Mechaniken geführt werden. Außerdem klemmen die Saiten im Elfenbeinteil nicht fest, die Stimmung bleibt auch beim Ziehen erhalten.

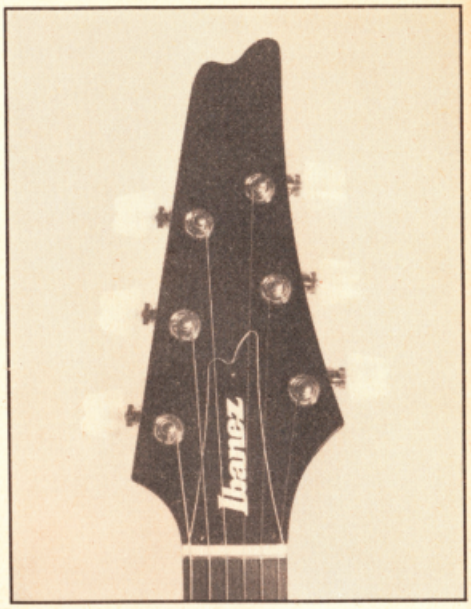
Die Iceman hat Ibanez „Velve Tune"-Mechaniken. Diese sind - wie Schaller und Grover - geschlossen gebaut und werden von oben her mit einem Gewinde eingeschraubt. Außerdem ist die Stärke der Mechaniken mit einer Radmutter feststellbar. Die Mechaniken sind sehr genau, arbeiten sauber und garantieren eine gute Intonation. Wenn das Übersetzungsverhältnis etwas grösser wäre, könnten diese Mechaniken zu den besten auf der Welt gehören.

Die Knöpfe der Mechaniken sind aus Kunststoff, das wie Perlmutt schimmert. Es sieht gut aus. Metall wäre stabiler.

Die Kopfplatte der Iceman ist extrem groß und lang, hat aber dadurch auch etwas Einfluß auf den Klang. Ich habe mir sagen lassen, daß der Sound der Gitarre bei einer großen Kopfplatte runder und voller wird.

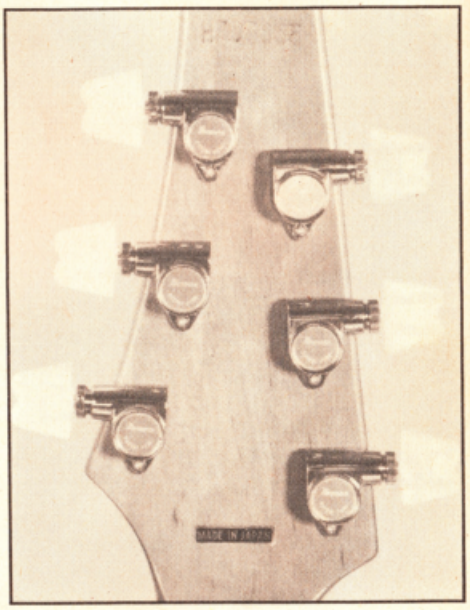
Die Iceman ist mit dem hervorragenden Ibanez-Gibraltar-Steg mit Sustainblock ausgerüstet. Dieser Steg, den ich für den im Augenblick besten halte, ist völlig massiv, hat eine gute Einstellmöglichkeit der Oktavreinheit und ist fest auf einen massiven, im Korpus eingelassenen Metallblock montiert. Dadurch ist das Sustain der Gitarre unglaublich gut.

Da der Steg in seiner Wölbung genau dem Griffbrett angepaßt ist, erübrigt sich eine individuelle Höheneinstellung der einzelnen Saiten. Erwähnenswert ist die Verstellbarkeit in vertikaler Richtung. Die beiden Schrauben, die durch Drehen die Steghöhe regulieren, sind von je einer Kontermutter gehalten und



alle Fotos: Claus Cordes

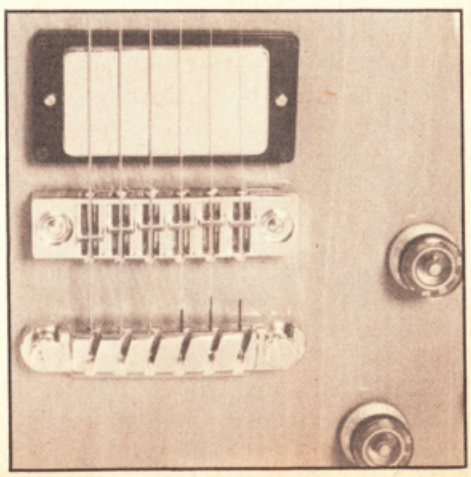
können festgestellt werden. Dadurch kann sich der Steg nach der endgültigen Einstellung nicht mehr verstellen, zum anderen wird dadurch ebenfalls Einfluß auf das Sustain genommen. Es ist allerdings wichtig, daß die Kontermuttern immer festgezogen werden.



Die Saitenhalterung trägt den schönen Namen „Quick change slottet tailpiece". Sie ist eine Weiterentwicklung des bekannten Gibson-Top-Tailpiece. Die Saiten werden hier in die Halterung eingehängt, frührer mußte die Saite eingefädelt werden. Ein schnelles Saitenwechseln ist bei dieser Konstruktion möglich.

Die Saitenhalterung kann in der Höhe reguliert werden, dadurch kann die Spannung der Saiten geregelt werden. Je höher man die Halterung dreht, desto geringer wird die Saitenspannung, die auf den Steg wirkt. Dadurch werden auch die Obertöne weniger, die die Saite entwickelt, und das Sustain wird geringer. Die Einstellung ist also auch so etwas wie eine Geschmacksfrage.

Wichtig finde ich, daß die Saite zwischen Saitenhalterung und Bridges keine weiteren Teile des Stegs berührt. Bei vielen Gitarren, (auch bei vielen Gibson) entstehen dadurch Schwierigkeiten in der Stimmung bzw. Tendenzen zum schnellen Reißen der Saite durch Scheuern. Oft mußte man dann die Saitenhalterung hochdrehen, was dann aber aus den oben genannten Gründen zu einer Soundänderung führte.



Bei dem Ibanez-Steg sind vorsichtshalber sechs Kerben vorhanden, die

unterhalb jeder Saite genügend Platz lassen, so daß die Saitenhalterung so tief wie möglich geschraubt werden kann.

Die Saitenlage der Gitarre war vom Werk aus sehr gut eingestellt, ich habe dennoch den Hals etwas nachgezogen, wodurch eine optimale Einstellung möglich war.

Insgesamt kann man mit der Bespielbarkeit der Iceman mehr als zufrieden sein. Denn sowohl die Griffigkeit des Halses, die leichte Wölbung des Griffbretts wie auch die Saitenlage ist optimal. Ich muß nochmal den Vergleich zur Flying V und der Explorer ziehen. Die Halsform ist nämlich exakt die gleiche, was auch auf die Bespielbarkeit zutrifft.

Die Ibanez Iceman ist mit Super 80 Pickups und einer konventionellen Schaltung ausgerüstet. Daran ist nichts auszusetzen, da die Gitarre ja hauptsächlich als Bühneninstrument anzusehen ist.

Die Super 80 Pickups sind im normalen Tonabnehmer-Rahmen befestigt, haben ein mit Kunststoff vergossenes Innenleben, die Pickups sind dadurch fast völlig rückkopplungsfrei, natürlich nur, was ungewolltes Pfeifen betrifft.

Manch einer findet es schlecht, daß die Eisenkerne nicht verstellbar sind, so wie es sonst bei allen Humbuckern üblich ist.

Im Test hatte ich bei der Verwendung von normalen Gitarrensätzen (Fender Rock 'n' Roll, D'Addario) keine Probleme. Die Saiten waren untereinander sehr ausgeglichen.

Jeder Tonabnehmer hat einen eigenen Lautstärke- und einen Klangregler. Der Dreiwegschalter ermöglicht die drei üblichen Schaltkombinationen (1, 1 + 2, 2).

Die Funktion der Potis war im Test einwandfrei, vor allem die Klangregelung ist kontinuierlich möglich. Dies ist bei den Super 80 wichtig. Dazu gleich mehr.

Besonders zu erwähnen ist das sorgsam mit Alufolie beklebte Innenleben der Schaltung. Ein optimaler Schutz gegen äußere Störeinflüsse ist dadurch gewährleistet.

Auch die Iceman hat Potiknöpfe, die mit einem geriffelten Gummistreifen umwickelt sind. Die Knöpfe sind dadurch sehr griffig.

Ein Stilbruch ist allerdings, daß die Knöpfe eine goldene Farbe haben, alle Metallteile der Gitarre allerdings verchromt sind. Sieht nicht so gut aus ! Sonst kann man sich über Äußerlichkeiten nicht beklagen.

ZUM SOUND:

Die Iceman hat einen sehr sustainreichen, vollen Klang. Die Super 80-Tonabnehmer sind sehr laut und geben viel Power ab. Die Tonabnehmer klingen sehr brillant, bei voll aufgedrehtem Tonregler schärfer und heller als vergleichbare Humbucker. Man kann den Sound in etwa mit dem der Firebird oder der Les Paul Deluxe vergleichen, was die Briallanz des Tons angeht.

Der typische Humbucking-Sound ist jedoch erhalten; im direkten Vergleich zu den im Augenblick Maßstäbe setzenden DiMarzios fällt auf, daß die Super 80 insgesamt klarer klingen und - wie gesagt - mehr Höhenanteile besitzen.

Um dem persönlichen Geschmack nachzukommen, kann man nun mit dem Klangregler an der Gitarre beliebig viele Höhen abschneiden. Dies ist im Test ausgesprochen positiv aufgefallen, da die Regler sehr sauber und kontinuierlich arbeiten.

Nun ist noch zu bemerken, daß der Sound dieser Gitarre nicht allein von den Tonabnehmern erzeugt wird, sondern auch die gesamte Konstruktion der Gitarre mit all ihren Einzelheiten, die sich zu einem kompletten Gesamtbild summieren, enormen Einfluß darauf haben. Sehr überzeugt hat mich der Sound der Gitarre, wenn man über einen klar eingestellten Amp spielt. Der Ton ist enorm klangvoll, brillant, aber dennoch voll ausgewogen mit durchdringender Klarheit. Dieser Sound, den ich bisher von Gitarren mit Super 80-Tonabnehmern noch nicht kannte, hat mich sehr beeindruckt.

GESAMTURTEIL:

Die Ibanez Iceman IC 300 ist eine sehr ausgereifte Gitarre. Zwar ist die äußere Form der Gitarre schon ein paar Jahre alt, dafür sind aber alle Einzelheiten auf den neuesten Stand der Entwicklung, auf dem Ibanez ja mit zur Spitze gehört, gebracht. Zu diesen speziellen Neuheiten gehören:

Doppelt verstellbare Mechaniken, Sattel aus Messing und Elfenbein, breite und hohe Bundstäbchen, massiver Steg mit Sustainblock, Saitenhalterung zum schnellen Saitenwechseln mit allen Vorteilen für den Sound, griffeste Potiknöpfe, optimaler Schutz der Pickups und der Schaltung.

Die Bespielbarkeit ist ausgesprochen gut. Die Verarbeitung ist auch bei dieser Ibanez - trotz Serienfertigung - sehr gut.

Der Sound der Iceman ist - wenn man ihn unabhängig vom persönlichen Geschmack betrachtet - uneingeschränkt gut.

Insgesamt gesehen ist die Iceman eine typische Bühnengitarre, die man entweder mag oder aber aufgrund der äußeren Form gar nicht erst ansieht.

Ich finde es positiv, daß Ibanez sein Programm mit dieser Gitarre, die die typischen Ibanez-Vorteile besitzt, erweitert hat und jetzt, nachdem die Flying V und die Explorer ausgelaufen sind, eine Gitarre für den ausgefallenen Geschmack bereitstellt, die dennoch vollwertig ist. Wenn man den Preis dieser Gitarre in Verhältnis zu den Preisen der Kopien setzt, die ja von der Ausstattung her viel einfacher waren, bleibt nur ein gutes Testergebnis möglich.

Testergebnis: **1,5**
Preis: **1.140,-- DM**

ÜBERSICHT:

Gesamtlänge:	*108 cm*
Hals:	*verleimt*
Bünde:	*22*
Bundmaß (B/H):	*2 x 1,5 mm*
Halsbreite am Sattel:	*4,3 cm*
Halsbreite am I. Bund:	*4,4 cm*
Halsbreite am V. Bund:	*4,8 cm*
Halsbreits am XII. Bund:	*5,2 cm*
Halsbreite am XXII. Bund:	*5,6 cm*
Mensur:	*62,8 cm*
Saitenlage am XII. Bund:	*E 1rst: 1,0 mm; E 6th: 1,25 mm*
Tonabnehmer:	*Ibanez Super 80*
Lautstärkeregler:	*2*
Tonregler:	*2*
Schalter:	*3-Weg*
Mechaniken:	*Ibanez Velve Tune*

GRETSCH Schlagzeug Natural Maple-Set

Gretsch hat eine lange Tradition im Schlagzeugbau und ist bekannt für seinen außergewöhnlichen Gretsch-Sound. Die Firma ist stolz auf den Ruf, gute Trommelkessel zu produzieren, die fast alle aus Klangholz hergestellt werden; Acryl, Fiberglas und andere Kunststoffe werden nicht verwendet. Bei Gretsch ist man eben der Auffassung, daß ein Schlagzeug ein Musikinstrument ist, ein Instrument, das klingen soll. Der Klang ist der allerwichtigste Faktor, und deshalb werden für die Trommeln auch nur ganz bestimmte Holzarten verwandt, wie: Ahorn (Maple), Nußbaum (Walnut) und Rosewood. Diese Hölzer werden vor der Verarbeitung zum Teil jahrelang abgelagert, sortiert, getrocknet und nach akustischen Gesichtspunkten ausgesucht. Diese Drums werden nicht einmal mit einer Perloidschicht überzogen, sondern kommen mit lackierten, hochglanzpolierten Holzkesseln auf den Markt.

Das Testschlagzeug ist ein Natural Maple-Set, bestehend aus: Bass-Drum 24", Tom-Toms 12", 13", 14", 15", Stand-Toms 16" und 18", einer Metallkessel-Snare 14" x 6", Fußmaschine, Hi-Hat, 2 Beckenständer und 1 Snareständer.

Alle Toms dieses Schlagzeuges bestehen aus sechs ineinandergeschobenen dünnen Kesseln, die extreme Stabilität und hervorragende Resonanzeigenschaften garantieren. Mir ist dabei auch die absolute Rundheit der Kessel positiv aufgefallen. Die innerste Schicht wird mit einer chemischen Lösung imprägniert und zuletzt mit einer silbrig schimmernden Flüssigkeit ausgestrichen. Die Poren des Holzes werden damit geschlossen, und der Trommelkessel kann dadurch zur richtigen Klangentfaltung kommen. Ahorn scheint wirklich ein vorteilhaftes Holz für den Schlagzeugbau zu sein, denn der Sound des Sets ist klar und voll, ohne Dröhnen und Nachschwingen, ein lebendiger Klang mit großer Tragweite.

Die 24" Bass-Drum des Testmodells wird pro Fell mit 10 Spannschrauben gestimmt. Die Fellspannreifen sind aus Holz. Sowohl das Schlagfell als auch das Resonanzfell sind jeweils mit einem Filzstreifendämpfer versehen, der von außen verstellt werden kann. Dadurch - und nicht zuletzt auch mit Hilfe des aufgezogenen CS-Schlagfelles - ist der Sound der geschlossenen Bass-Drum zufriedenstellend. Montiert man das Resonanzfell ab, bekommt man einen sehr heavy und vollen Bass-Drum-Sound, der durch das Maß von 24" außerdem auch ziemlich weich ist. Die zwei Füße der Bass-Drum sehen kräftig aus. Sie sind ausziehbar und geben der Trommel einen guten Halt, da sie auch unter den abziehbaren Gummikappen mit Metallspitzen versehen sind.

Bei den 4 Tom-Toms des Testmodells 12", 13", 14", 15" fallen zunächst einmal die zwei getrennten Zweipunktdämpfersysteme auf. Man kann also Schlagfell und Resonanzfell getrennt voneinander abdämpfen. Alle Toms sind mit CS-Fellen ausgestattet. Außergewöhnlich ist außerdem, daß das 12" Hängetom pro Fell mit nur 5, statt 6 Spannschrauben gestimmt wird. Was weiterhin auffällig ist, die Trommelreifen sind massiv und nahtlos aus einem Guß hergestellt. Die Fellschwingungen werden dadurch besser auf den Kessel übertragen, der Reifen kann sich nicht verformen, und die Kantenschläge wirken viel markanter.

Der Sound der Toms ist rund, voll und sehr kräftig. Der Ton jeder

Trommel schwingt außerdem, auch ohne Verwendung der eingebauten Dämpfer, nicht sehr lange nach, was bei Toms mit Resonanzfellen nicht immer selbstverständlich ist. Will man etwa den lebendigen Soundcharakter erhalten, so ist es nicht nötig, die eingebauten Dämpfer überhaupt zu benutzen. Der Sound wirkt auch bei schneller Spielweise nie verwaschen; die Technik des Drummers bleibt somit immer konkret und gut hörbar. Der Sound der Toms ist zusammenfassend als sehr gut zu bezeichnen.

Etwas störend wirkte im Test jedoch, daß man bei Kantenschlägen (oder auch schon, wenn man nur an den Trommelkessel klopft) die Schwingungen der Federn, die nicht gedämpft in den Spannböckchen (zur Lagerung und Halterung der Einsatzhülsen für die Spannschrauben) eingebaut sind, deutlich hören kann. Dies mag wohl bei Live-Auftritten nicht als störend empfunden werden, ist jedoch im Studio bei einem direkten Abmiken der Toms unzumutbar und nicht zu gebrauchen. Man müßte sich also die Mühe machen, und alle Böckchen der Toms und auch der Snare (bei der Bass-Drum wirkt es nicht so störend) mit Schaumgummieinlagen abzudämpfen. Warum dies allerdings von einer solch „soundbewußten" Firma wie Gretsch es ist, noch nicht erkannt und geändert wurde, ist mir unverständlich.

Weiterhin unverständlich ist mir auch der Einbau einer solchen Hängetomhalterung bei einem Schlagzeug dieser Qualitäts- und Preisklasse. Mir wurde zwar von Seiten des deutschen Gretsch-Vertriebes versichert, an der Hängetomhalterung würden in Zukunft Verbesserungen vorgenommen werden; ich muß jedoch wohl oder übel etwas näher auf dieses Halterungssystem eingehen, weil zumindest im Augenblick noch solche Halterungen mit den Sets angeboten und verkauft werden.

Zunächst fällt auf, daß die Toms ziemlich wacklig aufgehängt sind, besonders die großen Maße wie 14" und 15". Diese sind auch auf der Bass-Drum montiert und kommen beim Spielen nicht mehr aus dem Schwingen heraus. So scheint zwar die Halterung die Toms zu halten, man hat beim Spielen jedoch immer das ungute Gefühl, daß dies vielleicht nicht von langer Dauer sein könnte. Schaut man sich die Halterung etwas genauer an, ist dies sicher zu verstehen:

Ein Hauptstab wird in der Bass-Drum befestigt. Dummerweise ist die Halterung dafür sehr nahe am Schlagfell montiert, anstatt in der Mitte des Kessels oder gegen das Resonanzfell hin befestigt zu sein, so daß man Schwierigkeiten hat, die Toms noch über der Bass-Drum, also in einer guten Spielposition, nahe zusammenzubekommen. Dieser vorhin erwähnte Hauptstab, der in die Bass-Drum führt, enthält am oberen Ende eine viereckige Querstrebe mit zwei Sechskantführungen für die zwei jeweiligen Tom-Tomhalter, und dies ist auch ein wunder Punkt dieser Halterung. Die jeweilige Flügelschraube hält zwar die beiden Sechskantarme, die wiederum die Toms halten, jedoch sind diese Sechskantarme zu lang und zu dünn, um richtig stabil zu sein, zumindest wenn man sie in ihrer vollen Länge benutzt. Auch die beiden 12" und 13" Hängetoms sind so aufgehängt, jedoch führt der Hauptstab in einen Ständerfuß, der doppelstrebige Beine besitzt und auch dem Hauptstab einen recht guten Halt gibt. Ich meine, der Ständer steht recht gut, die Toms aber wackeln durch das beschriebene Halterungssystem trotzdem.

In jedem Tom wiederum ist ein Plastikball eingearbeitet, der den Sechskantstab aufnimmt. Dieses System ermöglicht zwar eine optimale Einstellung der Trommel in jede gewünschte Lage, wie haltbar die Plastikkugel jedoch ist, kann man nicht voraussehen. Der Ball wird festgestellt, indem er von außen (an dem Trommelkessel befestigt) und von innen (mit zwei Schrauben festziehbar) jeweils von einer Metallplatte zusammengepreßt wird.

Die beiden Stand-Toms 16" und 18" sind im Sound ebenso voll und rund wie die Hänge-Toms. Bemerkenswert ist noch, daß das 18" Stand-Tom, anstatt wie das 16", nicht nur auf drei, sondern auf vier Ständerbeinen steht. Sie geben den Trommeln einen guten Halt, was natürlich auch auf die zwei Klemmvorrichtungen zurückzuführen ist, die jeweils pro Bein am Trommelkessel befestigt sind.

Die Snaredrum des Testmodells ist eine 14" x 6" Metallsnare mit normaler Abhebevorrichtung. Der Kessel ist aus Messing und wie die Trommelreifen nahtlos. Jedes Fell wird mit 10 Spannschrauben gestimmt, das Schlagfell, beim Testmodell ein CS-Fell, kann mit einem Zweipunktdämpfer sehr gut abgedämpft werden. Der Spiralteppich hat 42 Spiralen und wird auf einer Seite stufenlos reguliert. Leider wird der Teppich von zwei Kunststoffbändern gehalten, die besonders bei einer straffen Teppichspannung die Ansprache desselben etwas beeinflussen. Dennoch klingt die Snare sehr klar und „crisp". Der Sound ist voll und heavy und besonders bei Kantenschlägen (bedingt durch die Gußreifen) sehr laut.

Die Ständer des Testmodells sind aus der „Titan"-Serie, die jedoch, laut Katalog, nicht von Gretsch selbst hergestellt werden. So scheinen sie mir eine verblüffende Ähnlichkeit mit japanischen Ständern wie von Pearl oder Tama zu haben.

Der Snareständer steht sicher auf drei doppelstrebigen Beinen, die in drei dicken Gummifüßen enden; er gibt somit der Snaredrum einen sicheren Halt.

Auch die Beckenständer machen einen recht guten Eindruck. Sie werden sowohl mit als auch ohne Galgen geliefert. Durch die doppelstrebigen, weit ausladenden Beine haben sie während des Tests einen guten Stand bewiesen. Der Auslegearm des Galgenstativs ist mit einem Gegengewicht ausgestattet, was ein Umfallen auch bei dem Gebrauch von schweren Becken verhindert.

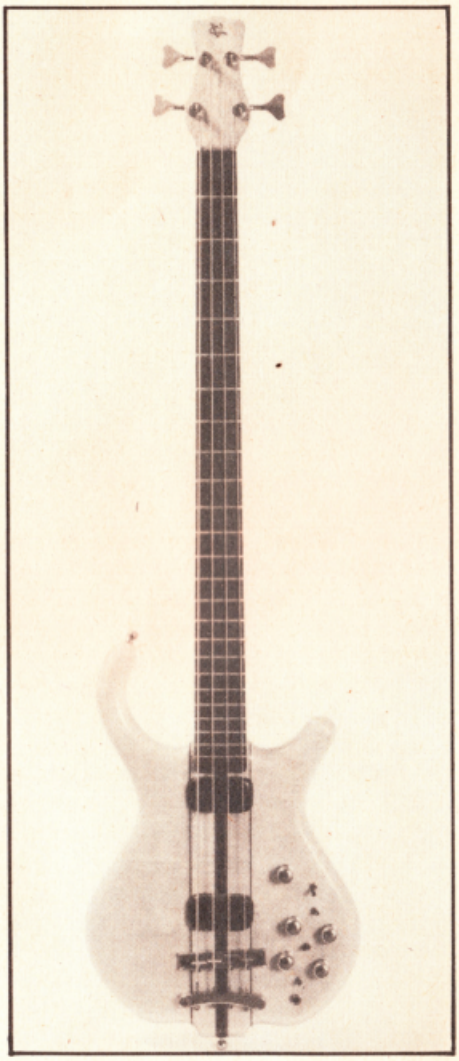
Die Titan-Fußmaschine P-145 ist eine Zweisäulenmaschine. Der Fußtritt ist zweigeteilt, gerippt und mit einem Fußstopper versehen. Die Federspannung kann mit einer außen angebrachten, variablen Feder eingestellt werden. Die Befestigung an der Bassdrum ist etwas schwierig, da man zum Festdrehen der Klemmschraube unter den Tritt greifen muß. Leider fehlt auch eine Vorrichtung, um den Aufschlagwinkel des Schlegels unabhängig von der Höhe des Fußpedals einzustellen. Ansonsten macht die Maschine einen robusten Eindruck.

Die Hi-Hat besitzt weit ausladende, doppelstrebige Beine mit dicken Gummifüßen. Ein Feststellspitze befindet sich im Mittelteil der Pedalaufhängung. Die Hi-Hat steht somit bei nicht zu extremer Beanspruchung recht gut. Der Gußtritt ist zweigeteilt und besitzt einen Fuß-

stopper. Die Federspannung ist nicht von außen verstellbar. Das Bottom Hi-Hat kann mit einer Schraube schräggestellt werden. Eine zusätzliche Klemmschelle verhindert ein unerwünschtes Zusammenschieben der Maschine bei starker Belastung.

Mir sind bei einem Drum-Test noch nie zwei solche Extreme aufgefallen, wie es bei diesen Gretsch-Drums der Fall ist; auf der einen Seite ein Supersound, auf der anderen Seite eine Vernachlässigung des so wichtigen Hängetomhalterungssystems. Ich finde die Auffassung wirklich sehr lobenswert, den Klang als allerwichtigsten Faktor bei einem Schlagzeug anzusehen, dennoch sollte man als Schlagzeughersteller eine robustere Tom-Halterung nicht unbedingt als ein unwichtiges Zubehörteil ansehen. Denn einen Profischlagzeuger, der ja ständig mit den Drums arbeiten muß, wird zwar der Sound mächtig anmachen, die Halterung jedoch wird ihm bestimmt sehr bald auf die Nerven gehen. Nun gut, ich bin sicher, die Firma Gretsch wird sich etwas Gutes einfallen lassen, denn das ist sie ihren Drummern und auch ihrem Ruf schuldig.

Gretsch ist eines der wenigen Schlagzeuge, die noch in Handarbeit hergestellt werden. Weder Fließbänder noch Akkordarbeit sollen die Qualität beeinträchtigen; im Herstellungswerk in Booneville (Arkansas) arbeiten ausschließlich ausgebildete Instrumentenbauer. So kann es sich Gretsch auch leisten, auf ihre Drums lebenslange Garantie zu gewähren.



CITRON VEILETTE BASS

„Super !", dachte ich, als ich den CITRON-VEILLETTE aus seinem Super-Luxus-Flightcase herausnahm und ihn das erstemal betrachtete. Dieser Bass sieht wirklich sehr gut aus und macht alleine schon vom Optischen her einen sehr guten Eindruck.

Wenn man ihn dann in den Händen hält, merkt man, daß er ziemlich leicht ist. Das heißt also, daß einem nach dem Gig die Schulter nicht schmerzt, wie es sonst bei einigen anderen neuen Bässen der Fall ist.

Dieser Bass besitzt, wie alle neuen Bässe in der gehobenen Spitzenklasse, einen durchgehenden Hals. Fast bin ich geneigt zu sagen, daß diese Instrumente eigentlich aus dem Hals bestehen. Die beiden Korpusteile werden ja lediglich auf das Teil des Halses, der sich als Korpus fortführt, aufgeleimt, und dann ist der Korpus vom Bass fertig. So ergibt es sich automatisch, daß ich den Testbericht mit dem Kernstück des Basses, dem Hals, beginne.

Auf den ersten Blick fiel mir auf, daß der Hals des Citron-Veillette unwahrscheinlich lang wirkt. Dies kommt aber sicherlich nicht zuletzt daher, daß der Korpus doch ziemlich klein und zierlich ist. Erstaunlich finde ich, daß der Bass, trotz dieser optischen Tatsachen, hervorragend ausbalanciert wurde. Wenn man ihn nur am oberen Cutaway hält, merkt man, er ist weder kopf- noch hinterlastig. Aber die Optik täuscht einen nicht vollkommen, der Hals ist tatsächlich, wie er wirkt, ziemlich lang.

Auf dem Hals befinden sich 24 Bünde, und das ist wirklich gut. Pro Saite können also zwei volle Oktaven gespielt werden. Dieser Tatsache ist zu verdanken, daß man alleine von der Vielfalt der Töne, die einem zur Verfügung stehen, als Bassist wirklich zufrieden sein kann.

Auch das schmale, elegante Wirbelbrett ist Bestandteil des Halses, da das Ganze in einem Stück gefertigt worden ist. Zusätzliches Holz wurde beim Wirbelbrett nicht verwendet.

In den letzten Jahren müssen die Bässebauer wohl einiges von den Musikern bezüglich der Instabilität des Halses, u.zw. dort, wo im Wirbelbrett die Halseinstellschraube sitzt, vorgejammert bekommen haben. An dieser empfindlichen Stelle ist die Bruchgefahr des Halses am

größten. Mir fällt auf, die Hersteller der Instrumente wollen dieses negative Merkmal offensichtlich beseitigen. So ist das jetzt auch bei diesem Citron-Veillette der Fall, denn bei diesen Instrument ist die bruchgefährdete Stelle gar nicht vorhanden.

Die Halseinstellschraube befindet sich bei diesem Bass am anderen Ende des Basses, u.zw. kurz vor dem Bass-Pickup. Diese Schraube kann man allerdings nicht sehen (finde ich wiederum sehr gut). Wenn man an sie herankommen will, muß man eine kleine Platte, die am Griffbrettende angebracht ist, abschrauben. Dann erreicht man sehr gut mit dem Inbusschlüssel, den man zur Halseinstellung unbedingt benötigt (ist beigefügt), die Einstellschraube.

Luxuriös, u.zw. aus vergoldetem Messing, sind die Saitenhalterung, die Brücken und der Sattel des Citron-Veillette gefertigt.

Erstaunlich ist, daß man mit der Saitenhalterung das Sustain dieses Basses beeinflussen kann. Das geht folgendermaßen vor sich: Die Saitenhalterung, die übrigens sehr massiv und stabil ist, kann durch zwei große Schrauben in der Höhe verstellt werden. Dadurch erweitert oder verringert sich der Saitenkontakt zum Korpus.

Ein bißchen zuwenig Bewegungsraum haben die einzelnen Brücken, die auf einem (bei so teuren Geräten selbstverständlich) auch in der Höhe verstellbarem Steg laufen. Ich könnte mir nämlich gut vorstellen, daß dieses zierliche Instrument bei etwas gröberer Behandlung bundunrein werden könnte. In diesem Fall ist es schon möglich, daß dieser 1 cm große Spielraum, den jede Brücke hat, zu wenig ist.

Über den Sattel ist lediglich zu sagen, daß Messing das ideale Baumaterial ist für eine solche beanspruchte Stelle, die bei Bässen unter ständigem Druck steht.
Die Mechaniken sind von Schaller, damit ist über die Spitzenqualität dieser Stimmwirbel schon alles gesagt. Nein, halt ! Es ist noch zu erwähnen, daß bei dem Citron-Veillette die Mechaniken ebenfalls vergoldet sind.

So, langsam kommen wir zu dem heißesten Pluspunkt, den dieser Bass zu bieten hat, dem unübertrefflichen Sound. Nur ein Alembic oder ein Bec-Var kann sich soundmäßig mit dem Citron-Veillette-Bass vergleichen. Aber doch hat der Citron-Veillette etwas, was auch mit den anderen Spitzenbässen nicht zu holen ist.

Ich habe beim Alembic- oder beim Bec-Var (beide haben die gleiche Elektronik) jeweils wirklich einen sagenhaften Sound herausgeholt. Bei diesen Instrumenten stellte ich jeweils den Grundsound ein, die besonderen „Kicks" im Klangbild und auch die Variationen in der Dynamik hatte aber nun meine rechte Hand herauszuholen.

Beim Citron-Veillette ist es nun so, daß zwei Grundsounds herauszuholen sind, von denen jeder phantastisch gut ist.

Da ist einmal der Bass-Pickup. Der bringt solch schöne, runde, richtig wohltuende, volle Bässe, daß zumindest mir das Herz im Leibe lacht. Trotz dieser soeben erwähnten Tiefenorgie entbehrt dieser Bass-Pickup keinesfalls die von mir geforderten Höhen. Allerdings halten sich die Höhen bei diesem Bass-Pickup, auch Fingerboard-Pickup genannt, in gewissen, einstellbaren Grenzen.

Wie man den Fingerboard-Pickup einstellen kann, werde ich jetzt erklären: Da ist zuerst einmal der Volume-Potentiometer für diesen Pickup. Übrigens, auch die gesamten Drehelemente auf diesem Instrument sind aus vergoldetem Messing (Superluxus, was ?). Also, den Volume-Regler drehe ich voll auf, damit die ganze power des Pickups rüberkommen kann, das ist sehr wichtig. Genauso halte ich es mit dem für den Bass-Pickup vorgesehenen Ton-Regler, denn wenn der Ton-Regler nicht ebenfalls voll aufgedreht ist, klingt der Pickup zu stumpf. Er kann dann keinen strahlenden Sound mehr erzeugen. Zusätzlich zu diesen beiden „Potis" hat der Fingerboard-Pickup einen dreistufigen Schalter, ich will ihn mal „Bässezugeber" nennen. In der Stellung nach unten bringt der Bass-Pickup die wenigsten Bässe, das heißt, daß automatisch die Höhen dieses Pickups besser zur Geltung kommen. Wenn man nun in die mittlere Stellung schaltet, wird ein ganz schöner Schub Bässe hinzugefügt. In der dritten Einstellphase, also mit dem Schalter nach oben, ist der Sound dann so, wie ich es vorhin beschrieben habe.

Dies ist der erste hervorragende Grundsound, den ich mit dem Citron-Veillette erzielen kann. Ich benutze diesen Sound bei leiseren Stellen, die aber trotzdem noch mit einem fließenden, drivy Rhythmus gespielt werden sollten.

Für einen superklaren, brillanten und beißendem Funky-Bass-Sound muß man auf den anderen Pickup im Citron-Veillette-Bass, den Treble oder auch Bridge-Pickup, umschalten. Das ist mit dem Pickup-Selector möglich, der sich von oben gesehen links neben dem „Bässezugeber" befindet. Dieser Pickup-Selector hat ebenfalls drei Schaltstufen. In der Stellung nach vorne ist nur der Bass-Pickup angeschaltet, in der mittleren Stellung sind beide Pickups zusammen an, dazu sage ich später noch etwas. In der letzten Schalterstellung, also mit dem Schalter nach hinten, kann nur der Treble-Pickup zu Gehör gebracht werden.

Der Treble-Pickup hat die gleiche Ton- und Volumeregelung wie der Bass-Pickup. Auch hier ist zu empfehlen, diese „Potis" voll aufzudrehen. Der „Bässezugeber" funktioniert bei diesem Pickup im Prinzip genauso wie beim Fingerboard-Pickup. Natürlich ist bei diesem Treble-Tonabnehmer der Höhenanteil sehr viel größer als beim anderen Pickup. Dadurch wird auch dieser überall durchkommende, sehr drahtige, zweite Supergrundsound erzeugt.

Nun ist es allerdings auch möglich, beide Pickups zusammenzuschalten. Im Gegensatz zu vielen anderen Bässen, die auch so eine Schaltung besitzen, ist es bei diesem Bass der

Fall, daß die Ausgangslautstärke bei zusammengeschalteten Pickups seltsamerweise wesentlich leiser ist als die von den einzeln angeschalteten Tonabnehmern abgegebene. In dieser Stellung des Pickup-Selectors, und nur in dieser Stellung, kann der Phasenschalter, der sich genau in der Mitte zwischen den Ton- und Volumecontrols befindet, angewendet werden.

Diese Zusammenschaltung der Pickups gibt allerdings bei weitem nicht das wieder, was die beiden Pickups einzeln leisten, deshalb ist diese Schaltung für mich nicht brauchbar. Es ist möglich, daß bei einer Stereo-Anschließung der beiden Pickups über zwei Verstärker ein guter Effekt erzielt wird.

GESAMTURTEIL:

Dieser Bass verdient es, oft gekauft zu werden. Leider liefern die Freaks, die ihn bauen, nur einen im Monat aus.
Auszeichnen tut sich der Citron-Veillette eigentlich durch fast alles, was an ihm dran und drin ist. Das Design ist hervorragend, und auch das leichte Gewicht des Instrumentes sowie die gute Bespielbarkeit lassen keine Wünsche offen.

Die Verarbeitung des Basses und auch die Auswahl des edlen Holzes läßt einen mehr als nur vermuten, daß die Instrumentenbauer diesen Bass mit viel Liebe erschaffen haben.

Doch am meisten beeindruckten mich die wunderbaren Sounds, die man diesem Instrument entlocken kann.

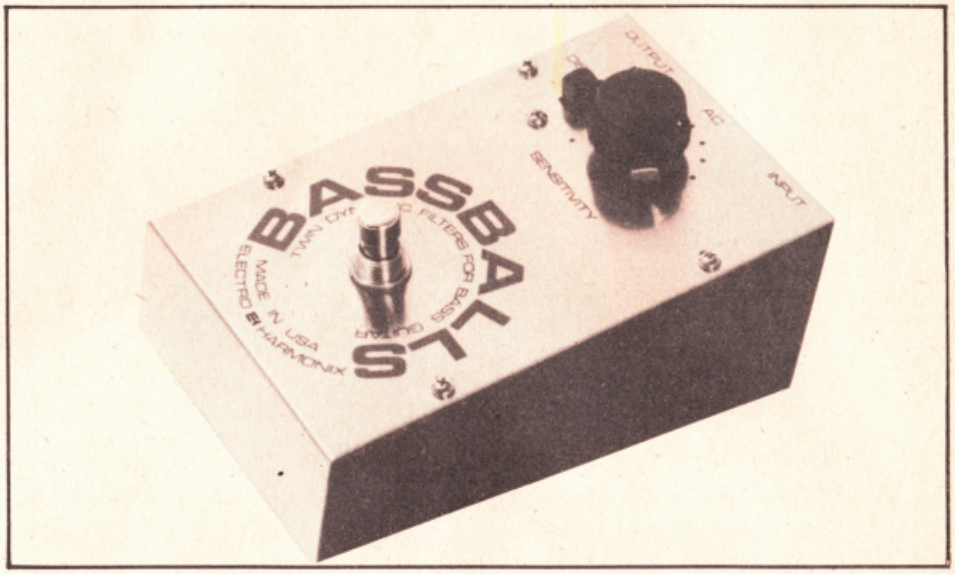
Alles in allem gesehen hätte dieser Bass eine glatte 1 verdient, wenn nicht die Brücken etwas zu bemängeln wären. Negativ ist auch, daß bei Zusammenschaltung der einzeln hervorragend arbeitenden Pickups der Sound zuviel abflacht.

Testergebnis: 1,5
Preis (incl. Flightcas): 3.900,-- DM

ÜBERSICHT:

Bauweise:	*durchgehender Hals, Korpusteile auf den Hals aufgeleimt*
Länge des Basses:	*113 cm*
Halsbreite am Sattel:	*4,2 cm*
Halsbreite am 24. Bund:	*5,5 cm*
Mensurlänge:	*67 cm*
Bünde:	*24*
Korpushöhe:	*3cm*
Tonabnehmer:	*1 Fingerboard-Pickup 1 Bridge-Pickup*
Volumenregler:	*1 pro Pickup*
Klangregler:	*1 pro Pickup*
Zusätzlicher Soundgeber:	*1 „Bässezugeber" pro Pickup (3-stufig)*
Pickup-Selector:	*3 Kondenser*
Mechaniken:	*4 Schaller*
Besonderheit:	*1 Phasenschalter*

BASSBALLS Effektgerät für Bass



Es ist das erste Effektgerät in einer preisgünstigeren Klasse, das ich zum Testen erhalten habe und bei E.-Bässen hörbar arbeitet.

Ich persönlich habe diese in der Preislage bis DM 500,-- liegenden Effektgeräte noch nie in Anspruch genommen, um meinen Bass-Sound zu erweitern, da ich von sämtlichen in dieser Preisklasse befindlichen Geräten immer wieder enttäuscht wurde.
Bisher war es meistens so, daß der Effekt auf der D-Saite und noch hörbarer auf der G-Saite meines Basses gut auszumachen war. Wenn ich jedoch auf den tiefen Saiten spielte, konnte ich von dem Effekt nur ein nuschelndes Geblubber oder Gebrumme ausmachen.

Aber dies ist nicht der einzige Nachteil, nein, es gibt noch einen, der sehr entscheidend ist. Negativ ist, daß alle in dieser Klasse liegenden Effektgeräte bei Anwendung den Naturklang des E.-Basses sehr zum Schlechten hin verändern. Meistens werden Höhen und Bässe durch das Gerät beschnitten, das heißt, der vorhandene Ursound wird wesentlich matschiger.

Ein Effektgerät ist meines Erachtens jedoch nur dazu da, lediglich dem schon vorhandenen Grundsound den Effekt dazuzugeben. Der Grundsound muß auf jeden Fall erhalten bleiben, bis jetzt konnte dies aber nur bei den teuren Studioeffektgeräten erzielt werden.

Doch kommen wir nun zum Bassballs. Mal sehen, was an diesem Gerät anders ist.
Da ist zunächst einmal ein Eingang für das Instrument und ein Ausgang, der mit dem Verstärker verbunden wird. Zur Stromversorgung wurden Anschlüsse für eine 9-Volt-Batterie in das Metallkästchen eingebaut, außerdem kann der Bassballs von außen, u.zw. durch eine kleine Klinkenbuchse, die zwischen Ein- und Ausgang angebracht ist, mit der nötigen Energie versorgt werden. Das wichtigste Teil an diesem Effektgerät ist, neben dem Fußschalter, mit dem der Effekt dazu- oder hinweggeschaltet werden kann, der Sensitivity-Potentiometer. Diesen muß man benutzen, um die Effektlautstärke der Regulärlautstärke des E.-Basses anzupassen. Wie weit man ihn aufdrehen muß, um jeweils die gleiche Lautstärke für den Effekt zu erzielen, hängt davon ab, ob die Batterie noch neu oder schon fast leer ist.

Wenn man den Effekt dazuschaltet, haut es einen allerdings nicht vom Hocker, jedenfalls mich nicht. Aber das ist natürlich Geschmacksache. Es ist jedenfalls nicht so, daß der Effekt, den der Bassballs von Electro-Harmonix von sich gibt, als total neu bezeichnet werden kann. Das, was der Bassbalss von sich gibt, kann man als eine Mischung zwischen elektronischem Wah-Wah und einem Flanger beschreiben.

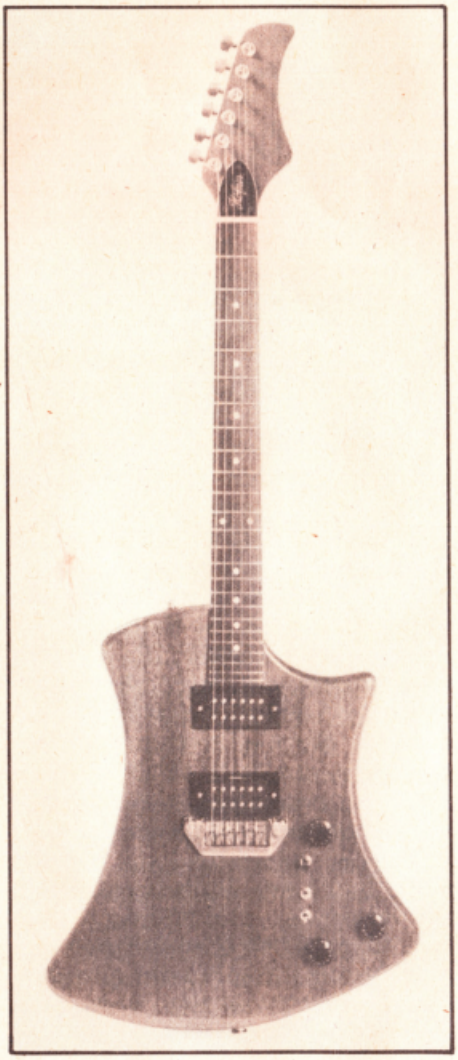
Beim Anschlag der Saite tritt zuerst der Wah-Wah-Effekt auf, der sich dann weiterflanged. An sich ist der Effekt ganz schön eingängig, er paßt auch sehr gut zu einer Bass-Gitarre, die einen drahtigen, stringy Sound abgibt.

Ein großer Pluspunkt dieses Effektgerätes ist jedenfalls, daß der Effekt auch bei der E.-Saite des Basses noch deutlich zu hören ist. Dadurch ist dieses Gerät auf alle Fälle auch sehr gut für Keyboarder geeignet, die sich ja auch immer wieder in den tieferen Frequenzen aufhalten. Zuzüglich zu dem Wah-Wah-Flanger-Effekt kann noch ein Verzerrer dazugeschaltet werden, der aber nicht alleine zu Gehör gebracht werden kann.

Allerdings ist nicht zu überhören, daß auch bei diesem Gerät der Ursound des Basses beschnitten wird.

Falls Ihr Interesse habt, geht doch einfach mal in Euer Musikgeschäft, probiert den Bassballs aus und bildet Euch Euer eigenes Urteil, denn die Effektgeräte der unteren Qualitäts- und Preisklassen sind wirklich Geschmacksache.

Testergebnis: 3
Preis: 169,-- DM



HÖFNER E.-GITARRE Modell S7 L/N

Die deutsche Firma Höfner ist wohl der traditionsreichste inländische Gitarrenhersteller der letzten 20 Jahre. Nach den großen Erfolgen der 60'iger Jahre, man denke nur an den „Höfner Beatle Bass", als auch Höfner-E.-Gitarren sehr beliebt waren, ist irgendwann einmal die Zeit der Höfner-Elektro-Gitarren stehengeblieben. Nun endlich, viele Jahre später, besinnt man sich bei Höfner wieder auf die Herstellung von E.-Gitarren. Man hat aus diesem Grunde verschiedene neue Gitarren entwickelt und jetzt endlich auf den Markt gebracht.
Das neue Programm zeigt Höfner in der Tat sehr fortschrittlich, die Gitarren sind modernisiert und beinhaltet tatsächlich eine Menge der heutzutage gefragten Kniffe.
Heute möchte ich eine Solid Body-Gitarre vorstellen, die mir typisch für die neue Höfner-Richtung erscheint. Sie kostet etwas weniger als 1.000,-- DM, liegt also in einer Preisklasse, die man noch als erschwinglich bezeichnen kann.
Die S7 L/N ist eine Solid Body-E.-Gitarre. Ihr Mahagony-Korpus hat eine recht eigenartige Form, die mit keinerlei Verzierungen oder Einfassungen ausgestattet ist. Warum eine solche Form gewählt worden ist, kann ich nicht sagen. Ich könnte mir höchstens vorstellen, daß man hierbei eine moderne, aber auch eigenartige Form gewählt hat. Der unsymmetrische Korpus ist relativ eckig, hat aber nur einen Cutaway. Der obere Teil des Korpus reicht bis zum 17. Bund, der untere bis zum 20. Bund. Der aus drei Mahagonystücken zusammengeleimte Hals ist in den Korpus eingeleimt und ermöglicht dadurch einen guten Sustain, aber auch eine enorme Stabilität. Wichtig ist noch zu erwähnen der fließende Übergang vom Hals zum Korpus, der eine optimale Bespielbarkeit der obersten Lagen ermöglicht.

Der Hals hat eine unsymmetrische Form. Der dickste Punkt des Halses liegt nicht in der Mitte, sondern etwas mehr zum oberen Rand orientiert. Dadurch liegt der Hals anders als sonst in der Hand; der Daumen hat eine andere Festigkeit. Der Hals wirkt dadurch etwas breiter als er eigentlich ist, obwohl er besonders ab dem 5. Bund tatsächlich breiter ist als bei anderen Solid Bodies üblich. Die Höfner-Gitarre hat ein aufgeleimtes Palisander-Griffbrett mit insgesamt 24 Bünden. Das Griffbrett ist an den Kanten nicht eingefaßt. Die Lackierung, die mir einen gesunden Eindruck

macht, ist lediglich bis an den Rand hochgezogen.
Die 24 Bünde sind aus Neusilber hergestellt, sie sind ungemein stabil, sind hochglanzpoliert (leichtes Saitenziehen) und hervorragend eingerichtet. Die Bünde sind ab Werk bereits abgeschliffen, um eine möglichst genaue Gleichmäßigkeit der Bünde zu erzielen. Außerdem erhalten die Bünde durch das Abschleifen eine größere Auflagefläche für die Saiten, wodurch auch der Ton wiederum beeinflußt wird.

Gut finde ich, daß diese Gitarre 24 Bünde hat, schlecht, daß man nicht alle gut erreichen kann.
Der Hals ist natürlich mit einem Stahlstab verstärkt, in diesem Falle hier durch einen doppelten Stab, der äußerste Stabilität verspricht.

Die Kopfplatte der Höfner E.-Gitarre ist so gewählt, daß eine gerade Saitenführung der Saiten möglich ist. Das wiederum verlangt, daß die Mechaniken alle an einer Seite befestigt werden.
Höfner verwendet bei dieser Gitarre Schaller-Mechaniken, die etwas kleiner sind als die M6; dies ist aber erforderlich, um nicht eine zu große Kopfplatte zu erhalten. Die Mechaniken funktionieren einwandfrei.

Die Nachstellmutter des Stahlstabes ist unter einer großen Kunststoffplatte versteckt.
Der Sattel der Höfner-Gitarre ist leider nicht von einem Elefanten, sondern von einem Giganten (BASF). Der Kunststoffsattel, der mir persönlich nicht gefällt, ist jedoch gut eingestellt. Etwas Besonderes hat man sich beim Steg einfallen lassen. Man hat scheinbar herumgehört und festgestellt, daß der Quan-Badass-Steg sehr beliebt und natürlich auch sehr brauchbar ist. Also hat man diesen Steg auf Schwächen untersucht und selber etwas Ähnliches hervorgezaubert.

Der Höfner-Steg ist aus massivem Messing hergestellt und ist eine Saitenhalter-Steg-Kombination Der Steg ist um einiges größer als der von Quan Badass und hat den Hauptunterschied, daß die Saiten nicht untenherum gewickelt werden, sondern hinten durch Öffnungen eingefädelt werden müssen. Dadurch halten natürlich die Saiten länger als bei Quan Badass. Positiv zu erwähnen ist die Einstellbreite der Bridges.

Die Steg-Saiten-Halterung Kombination ruht auf zwei Schrauben. Durch diese beiden ist auch eine Höheneinstellung des Steges möglich. Dies ist wiederum ein kleiner Nachteil, da man sich an dieser Einstellung recht schwer tut und (wenn man nicht alle Vorsicht walten läßt) sehr schnell die Schraubenköpfe ruiniert.

Insgesamt muß man beim Test feststellen, daß die Firma Höfner über ausgezeichnete Zulieferfirmen verfügt, da die verwendeten Einzelteile von bester Qualität sind.

Die Höfner S7 L/N hatte im Test eine vom Werk aus sehr gut eingestellte Saitenlage, die die Gitarre sehr leicht bespielbar machte. An der Einstellung brauchte ich nichts zu ändern. Vor allem die abgerichteten Bünde zeigen hier ihren Einfluß, da die Saiten überhaupt nicht klirrten. Dies läßt auf eine ausgezeichnete Gleichmäßigkeit schliessen. Die Bespielbarkeit der Gitarre ist gut, wenn auch der anders geformte, sehr breite Hals eine gewisse Umstellung erfordert. Weiterhin ist das Griffbrett etwas weniger gekrümmt als gewöhnlich üblich.

Die Höfner-E.-Gitarre ist mit doppelspuligen Tonabnehmern bestückt, die auf die herkömmliche Weise in Plastikrähmchen befestigt sind.

Die Tonabnehmer-Schaltung ist - wie schon immer bei Höfner - anders als die normal übliche. Dazu gleich ein wenig mehr.
Höfner hat das Innenleben der Gitarre optimal gegen Störeinflüsse geschützt, es ist fast alles mit Alufolie ausgekleidet. Die Verdrahtung im Innern erfolgt mit einer gedruckten Schaltung, was sich besonders bei der hier verwendeten Verdrahtung anbietet. Auffallend ist noch die besondere Ausgangsbuchse, die weitaus massiver ist als gewöhnliche, allerdings kann man bei dieser hier keine Winkelklinkenstekker verwenden. Die Höfner S7 L/N hat einen Drei-Weg-Schalter zur Tonabnehmerkombination, einen Gesamtlautstärkeregler und einen passiven Tonregler. Der Lautstärkeregler ist - sehr positiv - nahe am Steg gelegen, dadurch kann man ihn während des Spiels mit dem kleinen Finger erreichen, um damit besondere Effekte zu erzielen.
Jeder Tonabnehmer hat einen Mini-Drei-Weg-Schalter, mit dem man drei verschiedene Tonabnehmereinstellungen erzielen kann. Der Tonabnehmer kann auf diese Weise als Humbucking-, Single Coil- und phasenverdrehter-doppelspuliger Pickup geschaltet werden. Dies ermöglicht drei grundverschiedene Soundeinstellungen.

Eine Höfner-eigene Regelung ist der Akustikfilter. Dies ist eine neuartige Klangregelung, mit der man den für das menschliche Ohr elektrisch klingende Bereich unter ca. 2000 Hz herausfiltern kann. Die natürlichen Obertöne und die Bässe bleiben erhalten. Dadurch entsteht ein ähnlicher Ton wie bei akustischen Gitarren. Man nimmt der Gitarre damit den Biß, der Klang wird insgesamt dumpfer, ohne jedoch die Brillanz zu verlieren. Insgesamt sind die Tonabnehmer sehr brillant, ihr Frequenzgang reicht bis ca. 11 kHz. Dies ist weitaus mehr, als normale Gitarrenverstärker wiedergeben können. Daher wird von Höfner empfohlen, zusätzlich ein oder zwei Piezo-Hörner an die Lautsprecher anzuschließen. In der Tat wird dann der Sound noch brillanter und greller und klingt vor allem bei der Betätigung des Akustikfilters sehr viel angenehmer und natürlicher. Es ist allerdings die Frage, inwieweit dieser Sound von den heutigen Gitarristen erwünscht ist. Denn speziell in der Rockmusik kann ich ihn mir schwerlich vorstellen, dagegen bei anderer Art von Musik, wo Klarheit des Tons und saubere Spielweise erfordert wird, könnte er brauchbar sein.

Die Ausgangsleistung der Tonabnehmer ist bei Humbucking-Einstellung recht groß, sie entspricht in etwa denen von DiMarzio, wenngleich der Ton sehr viel klarer, sauberer und unverzerrter ist.
Die Single-Coil-Einstellung erzeugt einen Fender-ähnlichen Klang, mit etwas mehr Höhen und einem geringeren Anteil an Bässen, der Mittenanteil ist sehr klein. Eben typisch Fender, ein bißchen fehlt der Knack.

Die dritte Einstellung wird von Höfner „Out of Phase" genannt, und zwar deswegen, weil sie so klingt. Der Ton ist viel leiser, sehr hohl und etwas blechern. Für manche Sachen ist er gut zu gebrauchen.
Auffallend an der Schaltung ist, daß bei der Mittenstellung des Drei-Weg-Schalters, wenn beide Tonabnehmer zusammengeschaltet sind, ein richtiger Out of Phase-Effekt auftritt. Einer der beiden Tonabnehmer ist in dieser Einstellung wirklich out of phase, also phasenverdreht. Dies erweist sich bei der Betätigung der Mini-Schalter als sehr wirkungsvoll, da nun durch verschiedenartige Kombinationen vielfältige Soundvarianten erzeugt werden können (insgesamt 15), die unterschiedlicher sind als bei normaler Verdrahtung der Tonabnehmer.

Der Gesamtsound der Gitarre ist

modern und im Gegensatz zu früher total verändert. Der Sound ist jedoch nicht verzerrend und fetzend, eher ist er etwas jazzig angehaucht. Der Sustain der Gitarre ist ausgesprochen gut und ist genauso, wie man es von einer solchen Solid Body erwartet.

GESAMTURTEIL:

Die Höfner S7 L/N Solid Body stellt eine ganz neue Firma Höfner vor. Die Gitarre ist auf dem neuesten Stand der Technik und kann mit vielen anderen Gitarren mithalten.
Die Korpusform ist zwar modern, aber umhauen tut sie nicht, sie erscheint mir zu plump, sie müßte eleganter sein.
Die Tonabnehmer sind sehr ausgeglichen, der Sound eigenständig und in keinster Weise kopiert.
Die Schaltung ist sehr vielseitig und ist brauchbar. Mechaniken, Bünde und Steg verdienen nochmals besondere Erwähnung, sie sind überdurchschnittlich gut. Die Bespielbarkeit und die Verarbeitung der Gitarre sind gut, die Einstellung ebenfalls. Die Gitarre kostet ca. 800,-- DM. Für diesen Preis wird eine Menge geboten, natürlich darf man - und daher fällt das Testergebnis gut aus - nicht zuviel verlangen.
Diese Solid Body-Gitarre gibt es auch in einer zwölfsaitigen Ausführung, die ebenfalls sehr brauchbar erscheint.
Zusätzlich gibt es einen relativ preiswerten stabilen Aluminium-Koffer für diese Gitarre.

Testergebnis: 2,5
Preis: ca. 800,-- DM

ÜBERSICHT:

Gesamtlänge:	*107 cm*
Hals:	*verleimt*
Bünde:	*24*
Bundmaße:	*2 mm/0,8 mm(B/H)*
Halsbreite am Sattel:	*4,3 cm*
Halsbreite am 1. Bund:	*4,5 cm*
Halsbreite am 5. Bund:	*5,0 cm*
Halsbreite am 12. Bund:	*5,5 cm*
Halsbreite am 24. Bund:	*5,7 cm*
Mensur:	*65 cm*
Saitenlage am 12. Bund:	*E 1rst:1,1 mm*
	E 6 th: 1,2 mm
Tonabnehmer:	*2 Humbucking*
	(Treble: 11 kOhm, Bass 15 kOhm)
Lautstärkeregler:	*1*
Tonregler:	*1 Ton, 1 Akustikfilter*
Schalter:	*Drei-Weg,zwei 3-fach Soundschalter*
Mechaniken:	*Schaller Mini*

VINCI Gitarrensaiten

Mr. Vinci lernte ich bereits vor 2 Jahren in Frankfurt auf der Messe kennen. Zu dieser Zeit suchte er noch nach einem Vertrieb für seine Saiten in Deutschland. Dieser sehr geschäftstüchtige Amerikaner mit scheinbar italienischem Einfluß hat mir damals sehr imponiert.

Um so mehr war ich nun überrascht, seine Saiten in Deutschland zu entdecken. Ein Grund für mich, sie etwas genauer unter die Lupe zu nehmen.

Ich habe mir die Akustikgitarren-Saiten zum Test ausgewählt, da bei solchen Saiten am ehesten deutlich wird, wie ausgeglichen die Saiten gewickelt sind und welchen Klang diese Saiten erzeugen, da sie hier - mehr als bei der E.-Gitarre - den Klang bestimmen.

Für die 6-saitige Akustik-Gitarre wählte ich einen Satz Medium-Gauge. Die Saiten sind aus schwedischem Stahl hergestellt. Die Bass-Saiten bestehen aus einem sechskantigen Stahlkern, auf den die Messingwicklung gewunden ist. Die Wicklung ist sehr gleichmäßig und absolut sauber. H.- und E.-Saite sind natürlich unumsponnen.

Der Medium-Satz von Vinci ist in den Bass-Saiten etwas dicker als bei anderen Herstellern. Die Saitenstärke beträgt: 013, 017, 026, 036, 045, 057.
Natürlich muß man bei stärkeren Saiten in Kauf nehmen, daß sie schwerer zu greifen sind. Dafür hat man eindeutige Klanggewinne, die Bässe werden voller, die Höhen brillanter. Der Sustainer der Saite ist etwas kürzer, was bei Akustik-Gitarren aber nicht so wichtig ist.
Insgesamt sind die Saiten sehr ausgeglichen und produzieren einen brillanten, klaren Ton, der sehr obertonreich ist und eine Akustikgitarre zur vollen Entfaltung bringen kann.

Für die 12-saitige Akustikgitarre wählte ich einen Light Gauge-Satz. Diese Stärke ist einer 12-saitigen Gitarre angemessen, da sonst das Greifen zu schwer ist. Dünnere Sätze sind normalerweise nicht zu empfehlen, da das Ausschwingen der Saiten größer ist und daher die Gefahr des Klirrens besteht.
Die Saiten dieses Satzes sind genauso hergestellt wie die des normalen Satzes. Hier fällt auf, daß die Saiten dicker sind als gewöhnlich. Die Saitenstärke beträgt der Reihe nach von E 1rst bis E 12th:
012, 012, 016, 016, 024, 010, 032, 016, 042, 018, 054, 032.
Dies ist bei anderen Herstellern schon ein Medium-Satz. Auffallend ist die Robustheit der G-Oktavsaite. Ich habe sie extra etwas höher gestimmt und auch mehr strapaziert, um festzustellen, wie schnell sie reißt. Aber sie hat überraschenderweise gut standgehalten. Ein positives Zeichen, denn gerade die G-Oktavsaite muß man sonst andauernd erneuern. Die Vinci-Saiten sind sehr klangvoll, sehr höhenreich.
Beim 12-saitigen Satz bietet es sich an, die Gitarre insgesamt um einen Ton tiefer zu stimmen; die Gitarre gewinnt dadurch an Tiefen, ohne jedoch Brillanz zu verlieren. Auch diese Saiten sind sehr sauber verarbeitet und gleichmäßig gewickelt. Dennoch sind sie für den normalen Gebrauch einer 12-Saitigen etwas zu stark; Herunterstimmen ist besser.

GESAMTURTEIL:

Die Vinci-Saiten sind sauber verarbeitet, gleichmäßig gewickelt und erzeugen einen brillanten, angenehmen Klang. Die Saiten sind sehr haltbar und erhalten über eine längere Zeit ihre Frische.
Die Vinci-Saiten zählen mit Sicherheit zu den empfehlenswerten, durchschnittlichen Saiten, die man ohne weiteres aufziehen kann, wenn sie auch mit Saiten wie Nashville Straights, Alvarez und D'Addario nicht ganz mithalten können.

Testergebnis: 2,5

BINSON KOFFER-AMP Modell HiFi (Proto-Typ)

Binson ist bei uns hauptsächlich als Echo Hall-Geräte-Hersteller bekannt. Daß es von dieser Firma auch Verstärker, Boxen und sonstiges P.A.-Zubehör gibt, war selbst mir nur sehr entfernt bewußt. Daher hat es mich überrascht, als ich nun einen Kofferverstärker zum Testen bekam. Dabei handelt es sich um so etwas wie einen Prototypen.

Der „Hi-Fi" Binson - so sein Name - ist ein Kofferverstärker, der eine Leistung von 40 Watt R.M.S. abgibt (nach Herstellerangaben). Er ist mit einem 15" Speaker eines italienischen Herstellers bestückt.

Das Erwähnenswerte dieses Verstärkers ist seine Röhrenbauweise, die vielen Musikern gerecht wird; dazu gleich mehr.

Der Binson-Kofferverstärker ist relativ kompakt gebaut, seine Größe macht ihn gut transportabel. Aufgrund der Röhrenbauweise, die ja schwere Trafos verlangt, ist der Amp für seine Größe sehr schwer.

Leider hat er nur einen Tragegriff, auf Rollen wurde verzichtet. Der Koffer ist sowieso relativ schlicht gehalten, weder Stahlkappen noch irgendwelche anderen Schutzmaßnahmen sind zu finden, selbst die Frontbespannung ist aus dem üblichen Material hergestellt. Allerdings wurde versichert, daß sich das bei den Serienmodellen ändern würde. Der Amp ist mit Kunstleder überzogen und auf diese Weise doch noch etwas geschützt.

Die Rückwand des Binson-Kofferverstärkers ist an der oberen Hälfte einen Spalt geöffnet. Dies erzielt eine bessere Baßabgabe, andererseits ist der Lautsprecher besser geschützt. Und vor allem, der Verstärker kann besser abkühlen.

Eine besondere Eigenart weist auf Zweckmäßigkeit hin, während auch etwas Kritik nicht ausbleiben soll. Binson hat Vorstufe und Endstufe getrennt. Die Röhrenvorstufe ist normal in der oberen Hälfte des Koffers untergebracht, die Röhrenendstufe auf dem Boden des Gehäuses. Man kann daraus schließen, daß diese Endstufe nicht nur in diesem Amp verwendet wird, sondern auch in anderen Verstärkern. Dies ist sehr gut.

Aber die Röhren befinden sich ganz dicht an dem Speaker; man muß die Endstufe ausbauen, um die Röhren zu wechseln. Außerdem entwickeln die Endröhren doch eine große Hitze, die nicht direkt abgestrahlt werden kann.

Die Hallspirale des Binson-Kofferverstärkers muß wegen dieser Bauweise auf der Rückwand montiert sein, was wiederum den Schutz gegen Erschütterungen verschlechtert. Trotz der Röhrenbauweise hat der Amp nur einen Netzschalter, was bedeutet, daß man den Amp nach Außerbetriebnahme immer wieder eine Zeit vorwärmen muß.

Das Netzkabel, das eine endlich mal ausreichende Länge hat, ist fest mit dem Amp verbunden. Für italienische Benutzer steht ein Bananenstecker-Netzausgang mit eigener Erdleitung zur Verfügung. Dies ist bei uns wegen der VDO zum Glück verboten.

Der Binson-Kofferverstärker hat zwei getrennte Kanäle, die je zwei Eingänge haben. Weiterhin ist ein Anschluß für einen Fußschalter vorhanden. All diese Anschlüsse liegen dicht nebeneinander.

Kanal 1, der insgesamt etwas brillanter ist, hat eine Lautstärke-Regelung, einen Bass- und einen Höhenregler.
Kanal 2, weitaus dumpfer, hat drei gleiche Regler zur Verfügung.
Für beide Kanäle gemeinsam ist sowohl Tremolo als auch Hall vorhanden. Dazu gleich mehr.

Die Lautstärke-Regelung der Kanäle ist so gewählt, daß ein Übersteuern der Vorstufen nicht möglich ist. Da auch kein Master-Volume-Regler vorhanden ist, bedeutet dies, daß man nur klare, saubere Töne erhalten kann. Da der Amp dennoch eine enorme Lautstärke entwickelt, kann man davon ausgehen, daß die Hersteller bei der Leistungsangabe endlich mal ehrlich gewesen sind und sogar eher etwas untertrieben haben und es mit der R.M.S.-Leistung ernst genommen haben.

Die Klangregler arbeiten passiv, obwohl die optische Markierung eher das Gegenteil vermuten läßt. Dennoch senken die Regler die Höhen und Bässe beim Zudrehen lediglich ab.

Ich bin nach dem Test etwas enttäuscht über die Wirkungsweise der Potis, die in einem bestimmten Bereich überhaupt nicht reagieren, dafür aber in anderen um so heftiger regeln; das ist schade. Denn der Klang des Amps an sich ist sehr schön.

Das Gleiche trifft auch auf Tremolo und Hall zu. Die Potis erwiesen sich im Test als nicht feinfühlig genug. Ing. Werner Kratzer von der deutschen Binson-Vertretung wird sich da noch etwas einfallen lassen müssen.

Beim Tremolo- nicht Vibrato, wie es der Hersteller bezeichnet - ist die

Bandbreite der Geschwindigkeit zu klein. Zwar kann man die unterschiedlichsten schnellen Geschwindigkeiten erzielen, aber langsame sind nicht möglich.

Der Regler der Hallspirale reagiert zu schnell, so daß man Mühe hat, einen geringen Nachhall zu erzielen. Außerdem fällt auf, daß das Nachklingen des Halls sehr doll ist (man kann das auch Feedback nennen).

Der Binson-Verstärker produziert aber einen schönen warmen Ton, der eine enorme Brillanz zu bieten hat, aber dennoch nicht aufdringlich klingt. Für einen guten Gitarrenton würde ich den ersten Kanal wählen, da er brillanter ist. Im Test habe ich mit der folgenden Einstellung einen etwas jazzigen, sauberen Ton erreicht, der eine schöne Wärme hatte, und dennoch klar, brillant und ausgewogen erschien.
Kanal 1: Treble voll auf, Bässe halb, Volumen 1/3, Hall etwas aufgedreht.

Verblüffend ist, daß sich an der Sauberkeit des Tons nichts ändert, wenn man die Lautstärke erhöht. Das bedeutet für Rockgitarristen, daß sie einen solchen Amp nicht zum Übersteuern bringen können, ohne zu Zusatzmitteln zu greifen. Für Gitarristen anderer Stilrichtungen kann es aber bedeuten, daß sie mit diesem Amp endlich mal den Sound erreichen können, den sie mit den anderen Amps, die es zur Zeit gibt, nicht erzielen können. Denn wo gibt es heute noch einen Röhrenverstärker, den man nicht sehr schnell zum Übersteuern bringen kann ?!

Von da aus gesehen bietet der Binson eine echte Alternative. Ich halte zwar die Bezeichnung „HiFi" für übertrieben, da man sich mit Sicherheit falsche Vorstellungen von dem Amp macht, denn soweit reicht sein Frequenzgang nicht. Dennoch kann man über Klarheit und Höhenanteil nicht klagen. Allerdings könnte man bei diesem Verstärker mit einem zusätzlichen Equalizer noch eine Menge mehr erreichen, da die Klangregelung, so wie sie jetzt ist, doch sehr bescheiden wirkt.

Der Lautsprecher, der seine Aufgabe sehr gut erfüllt, ist fest mit dem Amp verbunden. Dennoch stehen insgesamt vier zusätzliche Lautsprecher-Ausgänge zur Verfügung. Einer, der eine Impedanz von 1 Ohm hat, ist ohne weiteres zu erreichen, die anderen drei, die jeweils 8 Ohm haben, kann man erst dann benutzen, wenn man die Rückwand abschraubt.

Das Scheppern der Hallspirale bei Erschütterungen ist sehr groß und ist auch dann zu hören, wenn der Hallregler zugedreht ist. Ein weiterer Negativpunkt ist der laute Ausschaltknack, der für meine Begriffe viel zu hoch ist.

GESAMTURTEIL:

Beim Binson Koffer-Verstärker weiß man nicht so recht, wo man dran ist. Auf der einen Seite sind einige äußerliche Mängel vorhanden, die noch abgestellt werden sollen, wie der Hersteller sagt.
Auf der anderen Seite ist der Klang des Verstärkers trotz seiner Eingeschränktheit doch ausgesprochen gut, der Verstärker klingt einfach sehr angenehm. Und das trotz seiner recht simplen Regelmöglichkeiten. Dies ist einfach verblüffend. Da aber der Amp relativ preiswert sein wird, also für viele Leute erschwinglich ist, kann ich ihm nur ein gutes Testergebnis (mit Abstrichen) bescheinigen, da die wichtigste Eigenschaft, und das ist nun mal bei einem Verstärker immer der Klang, in der Tat gut ist.

Testergebnis: 2
Preis: ca. 1.500,-- DM

ÜBERSICHT:

Bauweise:	*Röhren*
Speaker:	*1 x 15"*
Rückwand:	*offen*
Tragegriffe:	*1*
Maße (BxHxT):	*56 x 50 x 26,5 cm*
Eingänge:	*4*
Klangregelung:	*passiv*
Regelmöglichkeiten	
Kanal 1:	*Volume, Bass, Treble*
Kanal 2:	*Volume, Bass, Treble*
Mastervolume:	*nein*
Lautsprecheranschlüsse:	*4*
Effekte:	*Hall/Tremolo*
Line output:	*nein (soll noch eingebaut werden)*
Leistung:	*40 Watt R.M.S.*

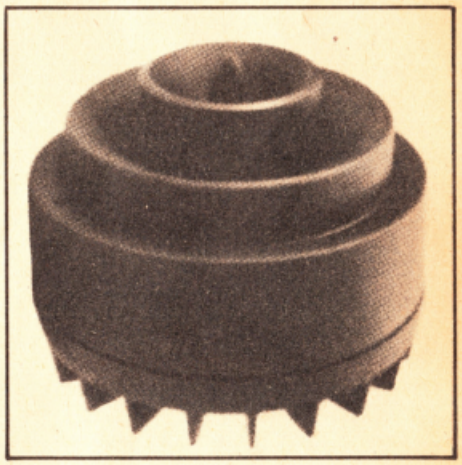
NEUER TWEETER VON GAUSS

Mit dem Compression Tweeter 1502 bietet Gauss zum erstenmal einen Hochtöner an. Damit schließt sich die letzte Lücke im Programm von Gauss: Es werden jetzt für alle Frequenzbereiche Lautsprecher hergestellt.

Für den Bereich von Bässen und Mitten hat Gauss 12 verschiedene Typen in Größen zwischen 10" (25 cm) und 18" (46 cm). Diese Lautsprecher haben eine Belastbarkeit von 200 Watt und gelten als die absolute Spitze moderner Lautsprecherbaus.

Hierzu passend wird ein Treiber und mehrere Hörner für Mittel-Hochtonbereich angeboten.

Der neue Compression Tweeter 1502 soll diese Mittel-Hochton-Kombinationen nach oben hin ergänzen. Sein Frequenzgang verläuft von 2,5 kHz bis 20 kHz geradlinig, und die empfohlene Einsatzfrequenz ist 4-5 kHz. Die Impedanz beträgt 8 Ohm, der Gleichstromwiderstand 5 Ohm. Im Gegensatz zu anderen Hochtönern verläuft die Impedanzkurve sehr geradlinig, was besonders bei Verwendung von passiven Frequenzweichen äußerst wichtig ist. Jede Abweichung der Impedanz bedeutet eine Verschiebung der Einsatzfrequenz die harmonische Verzerrungen, Phasendreh- und Frequenzsprünge mit sich bringt.



Die Belastbarkeit beträgt 30 Watt Sinus bei Verwendung von aktiven Weichen. (Bei passiven Frequenzweichen ist die Belastbarkeit um ein Mehrfaches höher). Diese für Hochtöner außergewöhnlich hohe Belastbarkeit wird durch einen relativ großen Schwingspulendurchmesser (ca. 40 mm) erreicht.

Eine weitere Besonderheit der Schwingspule ist die Verwendung von Aluminiumdraht anstatt des normalerweise benützten Kupferdrahtes. Da Aluminium wesentlich leichter als Kupfer ist, wird die schwingende Masse leichter, und man erzielt den enormen Schalldruck von 62 dB auf zehn Meter Entfernung bei einer Eingangsleistung von einem tausendstel Watt.

Der Magnet wiegt 3 kg und erzeugt eine Flußdichte von 20 000 Gauss. Auch dieser Wert ist außergewöhnlich zu bezeichnen. Sieht man sich die Werte von Schalldruck, Flußdichte und Belastbarkeit im Zusammenhang an, so muß dem Gauss 1502 bestätigt werden, daß er zu den stärksten Hochtönern auf dem Weltmarkt zählt.

Der Abstrahlungswinkel beträgt nach allen Seiten 90 Grad. Dieser Winkel wird auch bei sehr hohen Frequenzen nicht enger.

Der Gauss Hochtöner 1502 wird ab Januar 1979 lieferbar sein. Informationen sind vom deutschen Gaussvertrieb (Musik Schell GmbH, Postfach 1235, 7336 Uhingen) erhältlich.

D'ADDARIO Gitarrensaiten Replacement-Set

NR.12

FACHBLATT TESTBERICHTE

Seit einiger Zeit baut sich die amerikanische Firma D'Addario weltweit ein Vertriebsnetz auf. Interessant ist in dieser Beziehung der Werdegang dieses Unternehmens. Vor noch gar nicht langer Zeit waren sie nämlich eine Zulieferfirma für einen großen Gitarrengiganten in den U.S.A. Wahrscheinlich lag es am Erfolg ihrer Produkte, daß sie beschlossen, ihre Saiten jedem Musiker zugänglich zu machen.

Jetzt gibt es mehrere Versionen, wobei die bekanntesten meiner Ansicht nach wohl die „Half Rounds" sind.

Zu ihrem Angebot gibt es jetzt ein ganzes Paket mit 5 Sätzen, wobei die unteren drei Saiten (G,H,E) noch mit jeweils 5 weiteren verstärkt wurden. Das heißt, man bekommt insgesamt 15 Saiten zusätzlich dazu. Im Prinzip ist das richtig gedacht, denn gerade die unteren Saiten reißen ja bekanntlich öfter.

Der andere positive Aspekt bei dieser Sache ist auch die Tatsache, daß man hier jede Menge an Ersatzteile (G,H.E) hat, ohne einen neuen, kompletten Satz zu öffnen.

Zudem glaube ich, daß es schwierig ist, einzelne Saiten so ohne weiteres beim nächstbesten Musikhändler zu bekommen.

Verpackt sind die Saiten, nach ihrer Stärke geordnet, luftdicht in einer Plastikhülle. Die optische Aufmachung erscheint sehr übersichtlich und praktisch.

D'Addario gibt es in mehreren Stärken und Arten; hier einige Beispiele:

regular light:	010; 013; 017; 026; 036; 046
super light:	009; 011; 016; 024; 032; 042
extra super:	008; 010; 015; 021; 030; 039
light top heavy bottom:	010; 013; 017; 030; 042; 052

Außerdem sind für Akustik-, 12-String-, Bluegrass- und Bottleneck-Guitars Sätze in ähnlicher Auswahl im Angebot.

ZUM MATERIAL UND SOUND:

Die drei untersten Saiten sind aus schwedischem Stahl. Dieser hat ja bekanntlich von Natur aus eine Eigenschaft an sich, die ihn gerade für E.-Gitarren-Saiten so auszeichnet, er ist nämlich magnetisch. Da er recht selten u. natürlich auch dementsprechend teuer ist, wird er überwiegend für qualitativ gute Marken verwendet.

Die verbleibenden drei Bottom-Strings sind Nickel-Round-Wounds auf einem Stahlkern.

Das hier verwendete Material ist von guter Beschaffenheit und Verarbeitung. Jede der von mir aufgezogenen Saiten war gut in der Stimmung und brillant im Sound. Auch auf den unterschiedlichsten Arten von Gitarren kam das Soundspektrum von D'Addario voll zur Geltung. Als einen Pluspunkt kann man das ausgewogene Lautstärkenverhältnis der einzelnen Saiten bezeichnen. Gerade in den hohen Lagen klangen sie extrem klar und laut, was man ohne weiteres dem schwedischen Stahl zurechnen kann.

So wie es bei vielen anderen guten Saiten der Fall ist, so halten auch D'Addario sehr lange ihre Soundbrillanz.

GESAMTURTEIL:

Die hier aufgeführten Punkte zeichnen ein Bild, daß D'Addario bewußt mit guter Qualität überzeugen will, und ich glaube, daß dies auch voll gelungen ist.

Zu diesen Feststellungen sollte man ansich folgende Betrachtungen noch hinzuziehen:

Da bei dieser Art der Verpackung (5 Sätze in einem Paket) reichlich Material gespart wird, fallen sie im Endverkaufspreis recht günstig aus.

Insgesamt beurteilt, zähle ich D'Addario zu die Spitzenprodukten, nicht allein aus der Sicht des Preisvorteils, sondern wegen der Qualität und des Sounds. Sicherlich hat sich das Niveau der Saiten allgemein verbessert, aber trotzdem gibt es noch gravierende Unterschiede zwischen den einzelnen Marken.

Testergebnis: 1

Preis: von 70,-- - 100,-- DM je nach Satz

Diese neuen E-Gitarren und Bässe sind die " Besten" die EKO je baute.
Sie sind das Spitzenerzeugnis italienischer Gitarrenbaukunst.
EKO Spezial-Humbucking - Tonabnehmer und ein Uniblockkorpus bringen den Sound,den Gitarristen sich wünschen.

mm
musik markt
Hans-Reginald Ernst KG

Musikinstrumente
Musikalien
Orchester-Elektronik
Unterricht

Sachsenstraße 37-39
D-5160 Düren
Telefon 02421/51199

C 33 DM 698,00
Etui DM 169,00

B 34 Bass DM 698,00
Etui DM 169,00

C 44 DM 798,00
Etui DM 169,00

EKO Guitars

E K O - Gitarren weltweit berühmt. Schon zur Zeit " Tommy Steels " eine führende Marke

EKO

Solid Body & Bass

B 45 Bass DM 798,00
Etui DM 169,00

M 24 DM 1.198,00
Etui DM 189,00

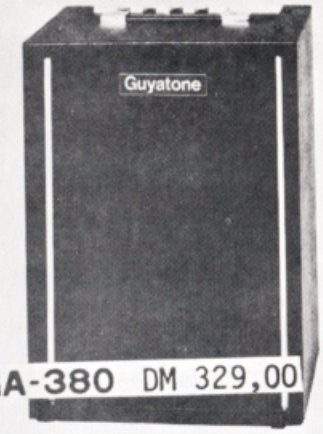
WRABE
MUSIC-SHOP
SENNESTADT
BERGIUSSTRASSE 12
48 BIELEFELD 11
Telefon 05205/2540

Guitar Amplifiers

SUPER SERIES(Transistors)

Guyatone

Groeling
Musikinstrumente · Sound Electronic
Friedrich-Ebert-Platz 33c
Büro
Marktplatz 2
5090 Leverkusen (Germany W)
Telefon (02172) 76850



GA-380 DM 329,00

Power output: Peak 20w
R.M.S. 10w
Input: 2(High, Low)
Speaker: 8 inch 8 ohm×1
Channel: 1(Tone, Volume, Reverb & Tremolo)
Fittings: Boost switch, Head phone jack
Size: 18½"H, 13½"W, 7½"D
Weight: 6kg

GA 480 ohne Verzerrer DM 498,00

GA-480D DM 598,00
mit VERZERRER

Power output: Peak 40w
R.M.S. 20w
Input: 2(High, Low)
Speaker: 12 inch 8 ohm×1
Channel: 1(Tone, Volume, Reverb & Tremolo) Distortion
Fittings: Boost switch, Head phone jack
Size: 17¾"H, 19¼"W, 10"D
Weight: 12kg

GA-580D DM 798,00
mit VERZERRER

Power output: Peak 100w
R.M.S. 50w
Input: 2(High, Low)
Speaker: 12 inch 8 ohm High power ×1
Channel: Volume, Tone(Treble, Bass), Reverb, Distortion
Fittings: Boost switch, Head phone jack
Size: 21"H, 17½"W, 8½"D
Weight: 12kg

KASUGA folk guitars

Diese Folk-Gitarren der Spitzen-Klasse haben eine Decke aus lange gelagertem Fichtenholz. Griffbrett aus Palisander, Rücken und Seiten Mahagony, Schalloch, Griffbrett und Korpus Celluloideinlage. Der große handpolierte Körper bringt einen ausgezeichneten Klang sowohl in den Höhen, als auch in den Bässen.

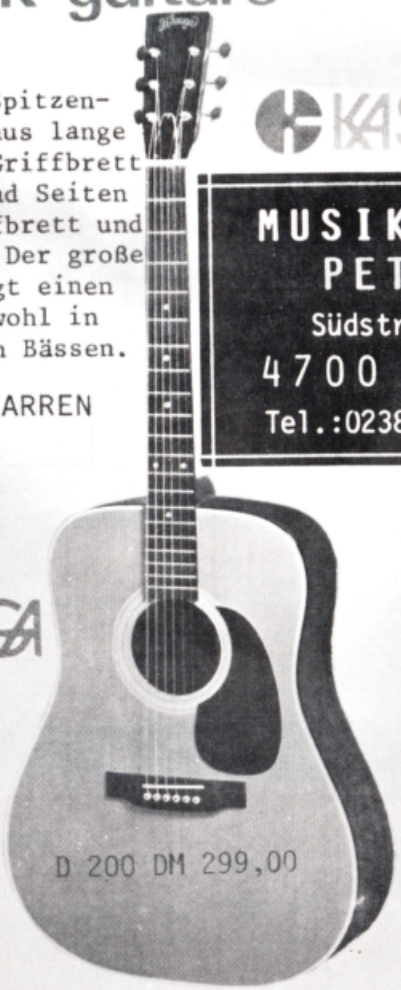
ETUI FÜR FOLK-GITARREN
DM 168,00

KASUGA

MUSIKHAUS
PETER
Südstraße 18
4700 HAMM
Tel.:02381/ 22758

T 350 DM 568,00

KASUGA



D 200 DM 299,00

T 813 DM 778,00

MUSIC MAGAZIN
FACHBLATT
SURVEY 4

von Cyril Chapman

warum die hörner die könige unter den pa-lautsprechern sind

Nachdem Euch die Folge 2 des SURVEYs im Überblick beschrieben hat, worauf es bei P.A.'s vor allem ankommt, handeln die Folgen 3 (letztes Fachblatt) und 4 von den Lautsprechern. Den Grund für diesen inhaltlichen Akzent kennt Ihr: Die P.A.-Lautsprecher sind in ihren wichtigen Eigenschaften unheimlich verschieden, und so hängt es von ihnen so stark ab, wie gut das P.A. klingt und wie ökonomisch es aufgebaut ist, -wahrscheinlich doch die beiden wichtigsten Gesichtspunkte in Bezug auf das P.A. insgesamt !

Der Fächer der P.A.-Lautsprecher reicht von HiFi-artigen Designs mit einem praktisch unbraubar niedrigen Wirkungsgrad über Baß-Reflektoren und klassische Baß-Reflektor/Horn-Kombinationen mit gutem Wirkungsgrad bis zu den sehr leicht ansprechenden (no compromise) Hörnern, die bei gleicher Endstufenleistung ungefähr den 10-fachen Schalldruck (also ungefähr die 100-fache akustische Energie) im Vergleich zu solchen Designs erzeugen, die noch mit einem Bein in der HiFi-Welt stehen. Eine Textrubrik hilft bestimmt, Euch einen selbständigen Eindruck zu formen.

Zum anderen beschreibt diese Folge, was Exponentialhörner eigentlich sind, wie sie funktionieren, gibt Beispiele für Mißverständnisse in Bezug auf sie, und erläutert, wieso Hörner den höchsten Wirkungsgrad unter allen P.A.-Lautsprechern haben.

Nach so viel Technik meldet sich doch noch die persönliche Stimme des Autors zu Wort, und so beschließen ein paar Bemerkungen zur ursprünglichen Bedeutung des Wortes „Public Address' diese Folge des SURVEYs.

ZUR LETZTEN FOLGE DES SURVEYS:

Das letzte Mal hatten wir Euch eine Verzerrungsquelle vorgestellt, die stark ins Spiel kommen kann, wenn Ihr Musik mit größeren Lautstärken wiedergebt. Es sind die DOPPLER-Verzerrungen, über die man aus der HiFi-Welt nicht gerade das Meiste erfährt, da sie nicht so gut dazu angetan sind, das Verkaufskonzept für Kompaktboxen argumentativ auszuschmücken. Nebenbei - das sollte noch nachgetragen werden - drückt sich die Anfälligkeit von Lautsprechern gegenüber komplexen Verzerrungen (wie DOPPLER) nicht in Klirrfaktor-Maßzahlen aus. Mit anderen Worten: Die in HiFi-Prospekten freudig erwähnten niedrigen Klirrfaktor-Werte bei Kompaktboxen gestatten keinerlei Urteil auf komplexe Verzerrungen.

Trotz der viel besseren Situationen bei guten P.A.-Lautsprechern spielen die DOPPLER-Verzerrungen wegen des abgeforderten hohen akustischen Outputs und den dann resultierenden starken Membranbewegungen hier eine ebenso große Rolle.

Den speziellen „Sound" der DOPPLER-Verzerrungen - etwa im Vergleich zum harmonischen Klirrfaktor - solltet Ihr nicht auf die leichte Schulter nehmen. Während Klirrfaktor-Verzerrungen wenigstens zu einem Teil noch künstliche Obertöne hinzufügen, die zu den ursprünglichen Tonhöhen in einem harmonischen Verhältnis stehen, ist dies bei den DOPPLER-Verzerrungen und anderen Intermodulationen (z.B. die, welche in den Endstufen des P.A.'s entstehen) nicht der Fall ! Weswegen solche disharmonischen Intermodulationen die Durchsichtigkeit des Klangs stärker beeinträchtigen können als der oft vergleichsweise weiche (d.h. musikalische Obertöne hinzufügende) Klirrfaktor ! Vielleicht sollten wir Euch einmal später in einem Extrabeitrag die klanglichen Auswirkungen verschiedener Verzerrungsarten zusammenstellen.

Das Gemeine an Verzerrungen ist, - soweit sie nicht abrupt und dann unüberhörbar wie beim Clipping (= hartes Übersteuern) in die Höhe schießen -, daß sie uns oft gar nicht bewußt werden und statt dessen zu einer Art akustischen Täuschung führen, etwa in Form eines vage unangenehmen Gefühls gegenüber der wiedergegebenen Musik, eine Art „listening fatigue" (= Überdruß, Ermüdung durchs Zuhören) und in Form der Empfindung, die Musik werde zu laut wiedergegeben.

Da praktisch alle Verzerrungen (Elektronik und Lautsprecher) bis jetzt noch zu gerne mit der Stärke des Outputs ansteigen, zerstören Verzerrungen gerade an den Höhepunkten der Musik (mit den begleitenden Lautstärke-Transienten) das Einverständnis und gute Feeling auf Seiten der Zuhörer.

Oder ins Positive gewendet: Gerade wegen den enormen Lautstärke-Transienten der Live-Musik und dem hohen akustischen Output von P.A.'s ist es nur richtig, an die Elektronik und die Lautsprecher die allerhöchsten Ansprüche zu stellen. Die Mehrausgaben für ein technisch wirklich gutes P.A. sind sinnvoll, um zu bewirken, daß die Musik - ohne den abträglichen Zerrspiegel einer schlechten P.A.-Anlage - im Erleben der Zuhörer auch wirklich laufen kann !

WIRKUNGSGRAD UND LAUTSPRECHER-VERZERRUNGEN

Die DOPPLER-Verzerrungen, die in der letzten Folge des SURVEYs erläutert worden sind, sind nur ein Beispiel dafür, daß der Wirkungsgrad ein besonders wichtiges Lautsprecher-Merkmal ist. Denn je wirksamer ein Lautsprecher auf die nachgiebige Luft einwirkt, desto geringer brauchen seine Membran-Bewegungen zu sein, um einen bestimmten akustischen Output (Schalldruck) zu erreichen. Und entsprechend niedriger werden somit alle Lautsprecher-Verzerrungen, die durch starke Membran-Bewegungen entstehen. Und das sind praktisch alle wichtigen Lautsprecher-Verzerrungen (nicht nur DOPPLER, diese Verzerrung aber oft an der Spitze). Auf diesen Grundgedanken des Paul Klipsch hat Euch die letzte Folge des SURVEYs bereits aufmerksam gemacht.

Unterstrichen werden sollte noch einmal, daß Klipsch in langer Forschung herausgefunden hat, wie eng dieser Zusammenhang tatsächlich ist, und daß er für *alle* Arten von Lautsprechern zu gelten scheint, also z.B. ebenso für die Mittelton- und Hochton-Lautsprecher (wir hatten uns die Doppler-Verzerrungen bisher nur am Beispiel der Baß-Lautsprecher verdeutlicht).

Klipsch fand immer wieder, daß wirkungsstarke Lautsprecher (Hörner) - gleich in welchem Hörbereich - bei gleichem Schalldruck viel niedrigere komplexe Verzerrungen (Doppler und andere) erzeugen als die vielen anderen wirkungsärmeren Lautsprecher. Oft liegen die komplexen Verzerrungen von Hörnern selbst bei einem deutlich höheren Schalldruck als bei den wirkungsärmeren Lautsprechern niedriger als die der wirkungsärmeren Lautsprecher.

Im Bild der Scheinwerfer: *Gute P.A.-Lautsprecher (z.B. in Form korrekt entworfener Horn-Lautsprecher) sind nicht nur wie Scheinwerfer, die hell aufleuchten, wenn man sie an ihre Energiequelle anschließt, vielmehr senden sie ein besonders klares Licht aus.*

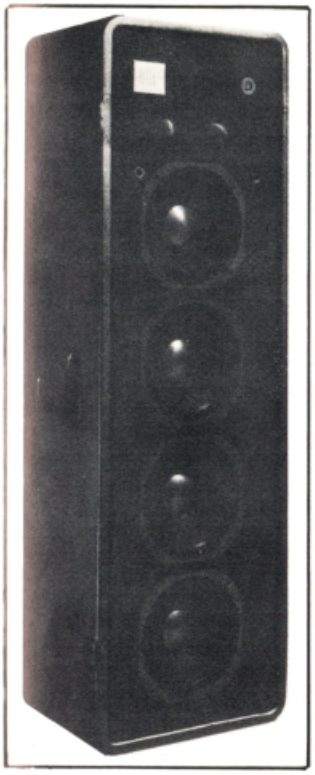
Werfen wir im Folgenden einmal einen kurzen Blick darauf, wie die Art der Lautsprecher bestimmt, wie wirksam die Membran auf die Luft des Zuhörer-Raums einwirkt.

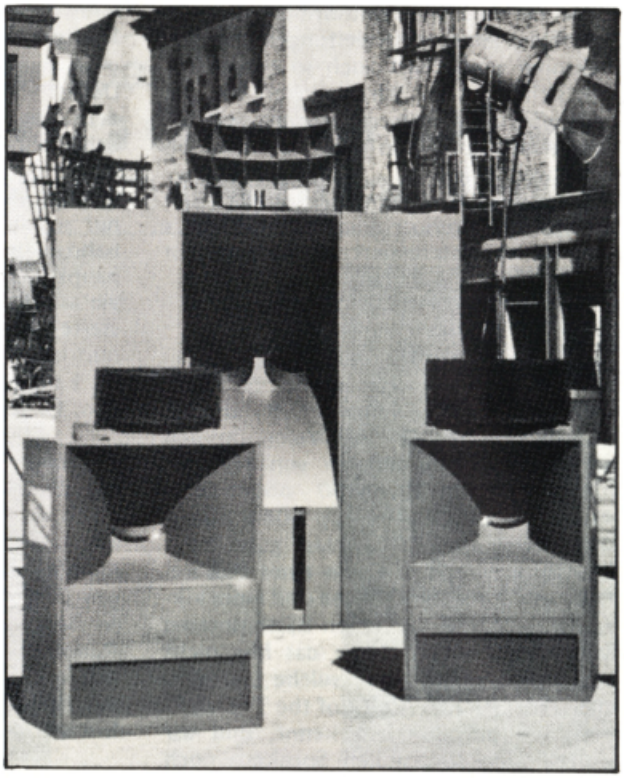
VERSCHIEDENE LAUTSPRECHER UND DER TRICK DER HÖRNER

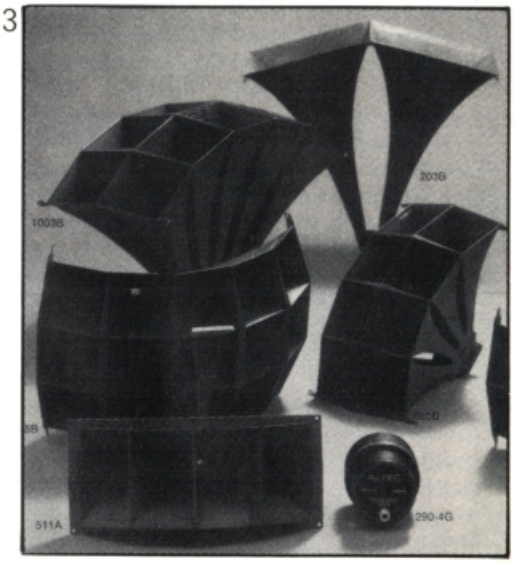
Angesichts der so starken Membran-Bewegungen z.B. kleiner, weich aufgehängter Baß-Lautsprecher war uns schnell eingefallen, daß es nur gut wäre, an dieser Situation etwas zu ändern. Die naheliegende Möglichkeit ist, die Membran des (Baß-) Lautsprechers zu vergrößern. Wie Ihr wißt, enthalten viele einfachere P.A.-Lautsprecher Chassis z.B. mit 38 cm Durchmesser (geschlossene Box oder hinten offen).

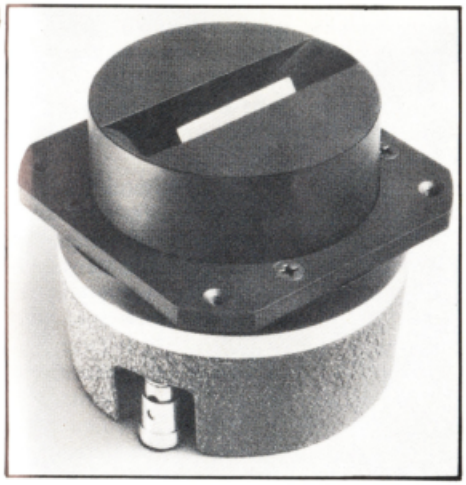
Dieser Weg, die Membran genügend zu vergrößern, läßt sich aber bei den heutigen Schwingspulen-Lautsprechern nicht ohne weiteres konsequent verfolgen. *Schon in den 30'er Jahren ist gezeigt worden, daß man in geschlossenen Boxen für eine Baß-Wiedergabe mit einem brauchbaren akustischen Output (bei gleichzeitig kleinen Membran-Bewegungen für niedrige komplexe Verzerrungen) große Speaker-Membranen von mehr als 1 Meter Durchmesser benötigen würde !*

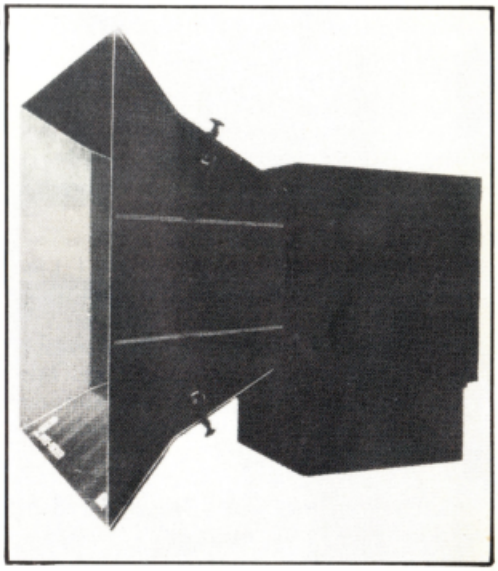
Es sei hier wenigstens schon einmal angedeutet, daß manche einfacheren P.A.-

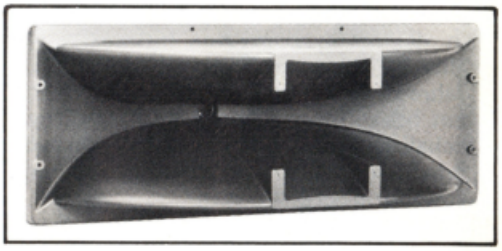


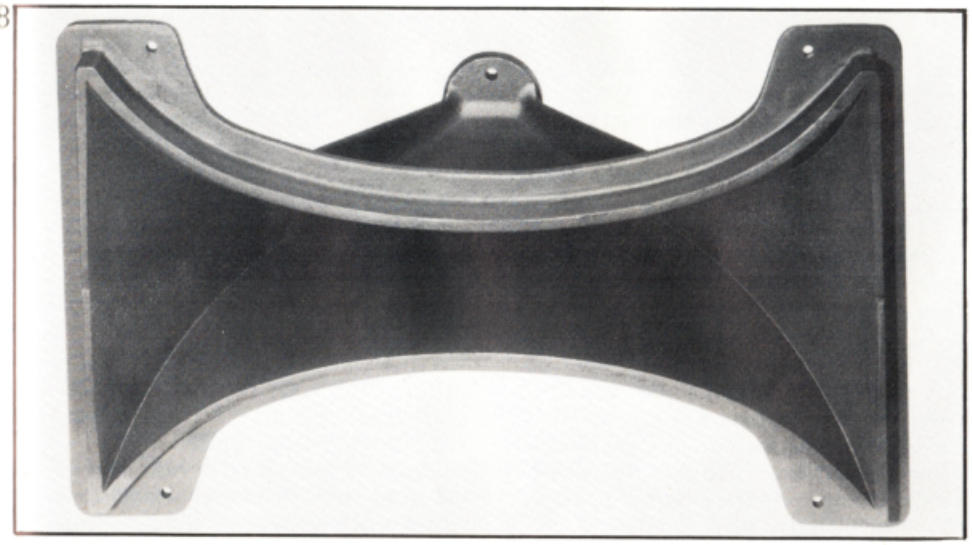


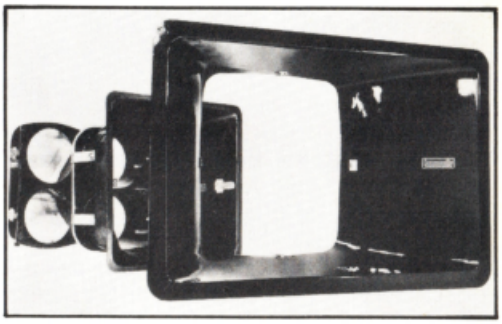












1: JBL Line Array, Typ 4682. 2: Versch. Voice of the theatre in Hollywood. 3: Altec: Sektorialhorn und versch. Multizellular-Hörner. 4: JBL Diffraktionshochtöner, Typ 2405. 5:JBL Ringradiator für den Hochtonbereich. 6: FÖÖN Hypex-Horn. 7: Electro-Voice Multi-flare Radialhorn. 8: Emilar Exponentialhorn, Typ EH 800. 9: Community Extended Leviathan 10: JBL verschiedene akustische Linsen. Anmerkung: Die Wiedergabe einiger Abbildungen läßt ein wenig zu wünschen übrig, weil leider keine Originalfotos zur Reproduktion vorlagen. Sorry !

Lautsprecher, die mit ihren konstruktiven Eigenarten mit einem Bein noch in der HiFi-Welt stehen, einen für die meisten Situationen unbrauchbar niedrigen Wirkungsgrad besitzen. Das soll hier noch nicht genauer dargestellt werden, da wir eine Folge des SURVEYs für aussagekräftige Vergleichsmessungen vorgesehen haben. Die eine von den beiden Textrubriken hilft aber vielleicht bereits, Euch ein selbständiges erstes Bild von den Auswirkungen eines niedrigen Wirkungsgrads zu machen. Ich glaube, daß Euch diese Textrubrik eine Menge sagen kann !

Eine interessante Möglichkeit, dem Dilemma zu entgehen, daß man in direkt strahlenden Lautsprechern (das Wort wird gleich erklärt) für eine kräftige wie verzerrungsarme Baß-Wiedergabe sehr große Membranen benötigt, besteht darin, eine Anzahl kleinerer Lautsprecher benachbart anzuordnen. Dieses *ARRAY*, das ja nicht die Probleme einer großen Membran wie Steifigkeit, Masse, Transientenverhalten usw. hat, verhält sich ansonsten in etwa wie so ein großer Lautsprecher, dessen Membran die Größe der Summe der Membranen der kleineren Array-Lautsprecher hat.

Die P.A.-Box Typ 4682 von JBL („Line Array") enthält 4 Stück K 110 Lautsprecher (25 cm) plus 2 Ringradiatoren Typ 2402 für die oberen Höhen. Bei hornlautsprecherartigem Wirkungsgrad in den Mitten kann dieses Array 600 Watt kontinuierliches Programm verkraften. Nicht uninteressant - oder ?

Bleiben wir noch einen Augenblick lang bei dem 38 cm Chassis in einer geschlossenen Box. Wir verschenken eine Hälfte des abgestrahlten Schalls: Die Hälfte, welche in die geschlossene Box hineinstrahlt ! Hier gibt es einen Trick aus den 30'er Jahren in Form des *BASS-REFLEKTORS* um bei den tiefen Tönen die rückwärtige Schallabstrahlung in zusätzlichen Schalldruck, somit höheren Wirkungsgrad, umzuwandeln.

Der Baß-Reflektor enthält, wie Euch dies wahrscheinlich bekannt ist, zu diesem Zweck eine oder mehrere Öffnungen, *durch die der rückwärts in die Box abgestrahlte Schall bei den tiefen Tönen so in den Zuhörer-Raum gelangt, daß sich der Schalldruck (Wirkungsgrad) erhöht.*

Lange Zeit war das Design guter Baß-Reflektoren eine Art Kunst und etwas Glückssache. Mittlerweile gibt es Theorien und genaue Anleitungen zu ihrem Bau, so daß Baß-Reflektoren mit unausgeglichenem Frequenzgang der Vergangenheit angehören könnten. Baß-Reflektoren haben gegenüber geschlossenen Boxen den Vorteil eines verbesserten Wirkungsgrades bei tiefen Tönen. Hierbei sind die Gehäuse-Abmessungen noch relativ klein, was ein nicht unwichtiger praktischer Gesichtspunkt ist. Und daß Baß-Reflektoren gerade die Wirksamkeit der Abstrahlung der tiefen Töne verbessern, kann uns nur freuen angesichts der grundsätzlichen Lautsprecher-Probleme bei den Bässen.

Nebenbei kann man mithilfe der erwähnten Theorien und Anleitungen Baß-Reflektoren umgekehrt auch so entwerfen, daß sich nicht ihr Wirkungsgrad bei den tiefen Tönen verbessert, sondern sich der Frequenzgang zu den ganz tiefen Bässen hin erweitert.

Ok, - *bei überlegtem Design wird der verbesserte Wirkungsgrad* (der bei P.A.s viel stärker interessiert) *in den Bässen durch keinerlei Nachteile erkauft.*

Deswegen findet Ihr das Baß-Reflektor-Prinzip ebenso in vielen modernen Monitor-Speakern angewendet (z.B. in der SENTRY 3 von Electro-Voice, in den meisten Studio-Monitoren von JBL bis hin zum großen Typ 4350 - oder z.B. in Altecs Studio-Monitor Typ 604-8/620A) wie im gesamten Mainstream guter P.A.-Lautsprecher oft in Form eines Baß-Reflektors für die tiefen Bässe und eines kürzeren Horns für die hohen Bässe/unteren Mitten. Wir stellen Euch das hier nicht ausführlicher dar, da Ihr solche Lautsprecher (z.B. Altecs „Voice of the Theatre") bestimmt grundsätzlich kennt, und wir Einzelheiten zu solchen Speakern noch später im SURVEY vorstellen.

Im zweiten Teil des SURVEYs war die Rede auf die verschiedenen räumlichen Abstrahlmuster von P.A.-Lautsprechern gekommen. Wir hatten damals zwischen dem „long throw" (der horizontal eng gebündelten Schallabstrahlung) für tiefe, hallige Säle und Open Air-Veranstaltungen und dem „short throw" (der horizontal weitwinkligen Schallabstrahlung) für kleinere Säle unterschieden. Es sei hier noch einmal erwähnt, daß geschlossene Boxen und Baß-Reflektoren die tiefen Töne eigentlich nicht bündeln, so daß diese Lautsprecher-Arten vor allem für kleinere, nicht allzu tiefe Säle in Frage kommen, typische Gig-Bedingungen für die allermeisten von uns, die ja keine Super-Stars sind !

Geschlossene Boxen oder Baß-Reflektoren, einzelne Chassis oder Arrays von Chassis: Diesen Lautsprechern ist gemeinsam, daß die Membranen DIREKT in die Luft des Zuhörer-Raums hineinstrahlen. Deswegen heißen sie auch *DIREKT-STRAHLER* (direkt radiators).

Anders bei den *HÖRNERN. Bei ihnen befindet sich zwischen der Membran des Lautsprechers oder Horntreibers* (= Spezial-Lautsprecherkonstruktion für den Antrieb von Mittel- und Hochtonhörnern mit eingebauter Druckkammer zur Erhöhung des Wirkungsgrades) *und der Luft des Zuhörer-Raums ein sich zunehmend öffnender Trichter, der eine dramatische Verbesserung praktisch aller Lautsprecher-Eigenschaften bewirkt.*

Wie soll man das mit dem Horn-Trichter verstehen ?
Die Membran des Lautsprecher-Chassis oder Horntreibers bewegt sich ganz steif unter dem enormen Einfluß des elektromagnetischen Feldes. Tja, und da ist auf der anderen Seite die leichtfüßige Luft des Zuhörer-Raums, die sich eins ins Fäustchen lacht, und sich von dieser Kraftprotzerei gar nicht viel annimmt !

Das ist vielleicht wie bei einem Auto, mit dem man im ersten Gang auf der Autobahn schnell zu fahren versucht. Zwar ist da ein starker Motor, und er läuft sich vor lauter Umdrehungen schon bald heiß - nur schlau ist dies nicht, denn die Autobahn belastet den ersten Gang fast überhaupt nicht, so daß kaum wirksame Energie aus dem Motor entnommen wird. Der vierte Gang des Getriebes ändert dies, und nun kann die Kraft des Motors wirksam in Fahrgeschwindigkeit umgesetzt werden. Ganz ähnlich bei den Lautsprechern!

Der Horn-Trichter vor der Membran ist in seiner Auswirkung eine Art mechanisch-akustische Übersetzung (= Getriebe oder Trafo) zwischen den kraftvollen Membranbewegungen und der nachgiebigen Luft des Zuhörer-Raums. Dieser Trafo sorgt dafür, daß die Luft des Zuhörer-Raums die Membran nun deutlich belastet und Energie (Schalldruck) wirksam aus den Membranbewegungen entnimmt. Ein sehr dufter Trick !

Die Folge ist, daß der Wirkungsgrad des Lautsprechers ganz erheblich ansteigt. *Korrekt entworfene Hörner haben den höchsten Wirkungsgrad unter allen (P.A.)-Lautsprechern.* Seht Euch bitte einmal in Ruhe die Textrubrik zum Wirkungsgrad von Lautsprechern an.

Wir wollen auch den einleitend in dieser Folge beschriebenen grundsätzlichen Zusammenhang zwischen dem Wirkungsgrad und wichtigen Lautsprecher-Eigenschaften nicht aus den Augen verlieren: *Da Horn-Lautsprecher den höchsten Wirkungsgrad unter allen (P.A.-Lautsprechern haben, sind ihre Membranen durch die geringsten Bewegungen gekennzeichnet. Deswegen erzeugen Horn-Lautsprecher die geringsten komplexen Verzerrungen wie DOPPLER und sind durch eine sehr gute Transienten-Wiedergabe gekennzeichnet. Da praktisch alle wichtigen Lautsprecher-Verzerrungen eine Funktion der Membranbewegungen sind, haben Horn-Lautsprecher einen besonders durchsichtigen Sound !*

MISSVERSTÄNDNISSE IN BEZUG AUF HORN-LAUTSPRECHER

Ich rufe einen Händler an und lasse mich beraten. Ich frag ihn: „Können Sie mir bitte sagen, warum die Dinger eigentlich Exponential-Hörner heißen ? „Ja" - sagt er - „das ist ganz einfach. Also die Fläche, die quadriert sich immer wieder im Verlauf des Horn-Trichters, und so entsteht die typische Form von Hörnern, die Sie ja kennen."

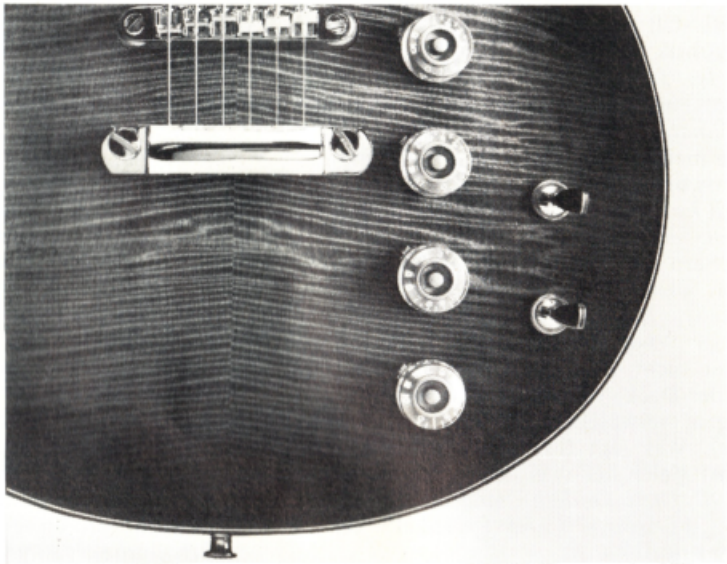
Wie Exponential-Hörner in Wirklichkeit (geometrisch) aufgebaut sind, schildert eine der beiden Textrubriken.
Frage weiter: „Warum hat denn das eine Baß-Horn einen so kleinen Mund im Ver-

Neu für Europa:

MPC Electra Gitarren mit auswechselbaren Effektboxen (Modular Powered Circuits)

MPC Electra
Modell X350

Ahorn Antique
Sunburst



Die MPC Electra wird von einem der besten japanischen Hersteller gebaut. Die Entwicklung und Herstellung der Module erfolgt in den USA unter Verwendung elektronischer Bauteile von RCA und ITT.
Außer dem abgebildeten Modell noch lieferbar in Jet Black, Transparent Red, Ahorn Sunburst und Jacaranda.
Specifications: Selbstölende Mechaniken, Messing, Sattel für langes Sustain, eingefaßtes, gewölbtes Ebenholzgriffbrett, eingeleimter Hals, Drehknopf für fünf verschiedene Tonspektren, verstellbarer Steg, verstellbarer Saitenhalter.

Vorderseite: Super Magnaflux Pickups garantieren messerscharfe Höhen, vollen Sound und dezente Bässe.
MPC Controls: Volume, Tone, Modules I und II, zwei Schalter EIN/AUS für Modules I und II.

Rückseite: Auswechselbare Effektmodule. Lieferbar sind bereits: Phase Shifter, Dynamic Fuzz, Tank Tone, Treble/Bass Expander, Power Overdrive, Filter Follower, Auto Wah, Tube Sound, Octave Box, Flanger und Frog Nose.

Demonstration in Fachgeschäften, Prospekte vom Alleinimporteur

C. A. Götz jr. · Postfach 1709 · 8520 Erlangen · Tel. 09131/23542

gleich zu dem großen ?" Er antwortet: „Das ist doch ganz klar: Die Größe der Mundöffnung hängt von der Größe der Lautsprecher ab. Das große Baß-Horn wird mit 2 Stück 38 cm Chassis angetrieben. Das kleine Baß-Horn mit einem 30 cm Chassis. Deswegen ist der Mund des kleineren Baß-Horns entsprechend proportional kleiner. Alles klar ?"
Ich habe zwar „ja" gesagt,- Ihr solltet im Zweifelsfall einen Blick auf die erwähnte Textrubrik werfen. *Wichtige Abmessungen des Trichters sind nämlich von den Einzelheiten der antreibenden Lautsprecher unabhängig.*

Die meisten Mittel/Hochtonhörner sind so entworfen, daß sie sinnvollerweise *den Schall horizontal mehr oder weniger weitwinklig abstrahlen* (um mit wenig Lautsprechern auf der Bühne den Sound in einem weiten Umkreis ins Publikum zu streuen), - *hierbei aber der vertikale Winkel der Schallabstrahlung relativ eng ist* (damit nicht viel Schall vom Fußboden und der Decke reflektiert wird, was einen halligen, verwaschenen Sound zur Folge hätte). Was sagt Ihr, wenn man solche Hörner gleich bei zwei deutschen Firmen *um 90 Grad verdreht* eingebaut findet (also „horizontal" und „vertikal" vertauscht sind) ?--

Woanders wiederum bezeichnet ein Hersteller seine Baß-Reflektoren als „lineare Baß-Hörner", was - nach meinem Eindruck - eine sehr unglückliche Umtaufung ist, legt dies doch falsche Erwartungen z.B. in Bezug auf den Sound und den Wirkungsgrad nahe.--

Aufgefallen ist mir auch, daß einzelne Firmen bei der Angabe der Sinus-Belastbarkeit von Horn-Lautsprechern einsame Rekorde aufstellen. Offensichtlich denken sie bei ihren Sinus-Angaben nicht an die allgemein eingeführte Sinus-*DAUER*-Last.

Auf jeden Fall sieht es - nach meinem Eindruck - bei den klassischen Herstellern da wesentlich klarer und echter aus. *Sie liefern Euch etwa genaue Angaben zum Wirkungsgrad von P.A.-Lautsprechern und liefern genaue Beschreibungen der Meß-Situationen mit* (Abstand vom Lautsprecher, Frequenzband). *Das Gleiche gilt für die Sinus-Dauerlast.* So testet JBL seinen stärksten Horn-Treiber, den berühmten Typ 2482 (vergl. den Artikel über das P.A. der Who im Fachblatt), indem er mit 60 Watt RMS Sinus bei 300 Hz eine Stunde lang belastet wird. JBL: *„Model 2482 is unequalled by any other driver* in both *power capacity* and efficiency."
Think about it.

Auf das Kapitel von Datenangaben im Zusammenhang mit P.A.s (wie korrekte Daten aussehen und wie man sie interpretiert) kommen wir in der Folge des Surveys ausführlich zu sprechen, die sich mit Vergleichsmessungen von P.A.-Lautsprechern beschäftigen wird.

Ich fasse im folgenden Abschnitt die Eigenschaften von Horn-Lautsprechern einmal zusammen, wei sie sich als eine Auswirkung des Tricks mit dem akustisch-mechanischen Trafo (s.o.) ergeben.

DIE VORZÜGE DER HORN-LAUTSPRECHER

- Korrekt und kompromißlos entworfene Hörner besitzen unter den existierenden P.A.-Lautsprechern den höchsten Wirkungsgrad und ermöglichen also die beste Ökonomie des gesamten P.A.s (Endstufen/Lautsprecher/Transporterplatz usw.). -

- Zusätzlich können Hörner infolge der engen Ankopplung an die Luft des Zuhörer-Raums absolut die höchsten Schalldrücke erzeugen. Bei kritischen Anwendungen erreicht man die dort nötige Schall-Energie NUR, indem man satte Endstufen mit den wirkungsstärksten Hörnern kombiniert.

- Da Hörner die geringsten Membranbewegungen für einen bestimmten Schalldruck aufgrund ihres Wirkungsgrades erfordern, erzeugen sie die geringsten komplexen Verzerrungen wie DOPPLER. -

- Gleichzeitig geben die Trichter dem Designer die Möglichkeit, den Horn-Lautsprechern sinnvolle räumliche Abstrahlmuster zu verleihen (siehe „short throw" vs. „long throw"). Beim „short throw" in kleineren Sälen ermöglichen etwa weitwinklig strahlende Radialhörner (ein interessantes Beispiel sind die ungewöhnlichen Hörner von Emilar), Diffusions-Hörner oder auch Hörner mit vorgesetzten akustischen Linsen eine wirksame und weiche horizontale Streuung des Sounds mit relativ wenigen Lautsprechern.

- Korrekt und kompromißlos entworfene Horn-Lautsprecher sind durch einen ausgeglichenen Frequenzgang gekennzeichnet, was die in der HiFi-Welt vorherrschende Ansicht, ein gleichmäßiger Frequenzgang sei durch einen niedrigen Wirkungsgrad zu erkaufen, nicht bestätigt. -

- Der letzte, aber beileibe nicht unwichtigste Punkt auf der Liste der interessanten Eigenschaften von Hörnern ist nicht so einfach zu beschreiben:
Hörner haben einen sehr duften Sound. *Es gibt sehr respektable Musik-Liebhaber, Studio-Experten und P.A.-Fachleute, welche so stark vom Grundsound der Horn-Lautsprecher angetan sind, daß sie ihn für den besten Sound halten, der bis jetzt aus Lautsprechern gekommen ist* (ich schließe mich diesem Urteil an).
Der Sound von Hörnern ist sehr durchsichtig und ohne störende Schärfe. Es kann einem sehr zu denken geben, daß man *den objektiven Schalldruck von vollständigen Horn-Anlagen oft vom Erleben her unterschätzt, da der Sound selten als „zu laut" erlebt wird.* vergl. Folge 3 des Surveys). Das ist ganz frappierend.
Transienten kommen schnell und entsprechend präzise klingt dies. Bei den Bässen beeindruckt, wie trotz des hohen akustischen Outputs der Sound weich und durchsichtig bleibt.
Es entsteht so ein spezieller „Horn-Sound", der - nach meinem Gefühl - mit anderen Lautsprecher-Arten nicht erreichbar ist. Der Sound ist gleichermaßen weich und durchsichtig (weil verzerrungsarm) wir dynamisch (weil transientengenau und voll von akustischer Energie) !

Eine Bemerkung am Rand: hört Euch mal in einem großen HiFi-Geschäft z.B. die Klipschorns im Vergleich zu konventionellen HiFi-Lautsprechern an. Vielleicht beantwortet dies bereits die Frage, ob Horn-Lautsprecher für die Musik-Wiedergabe zuhause nicht ähnliche klangliche Vorteile bringen.

Ideale Lautsprecher gibt es leider nicht, und so stellt Euch der folgende Abschnitt einige Probleme bei den Hörnern kurz dar.

PROBLEME BEI HÖRNERN

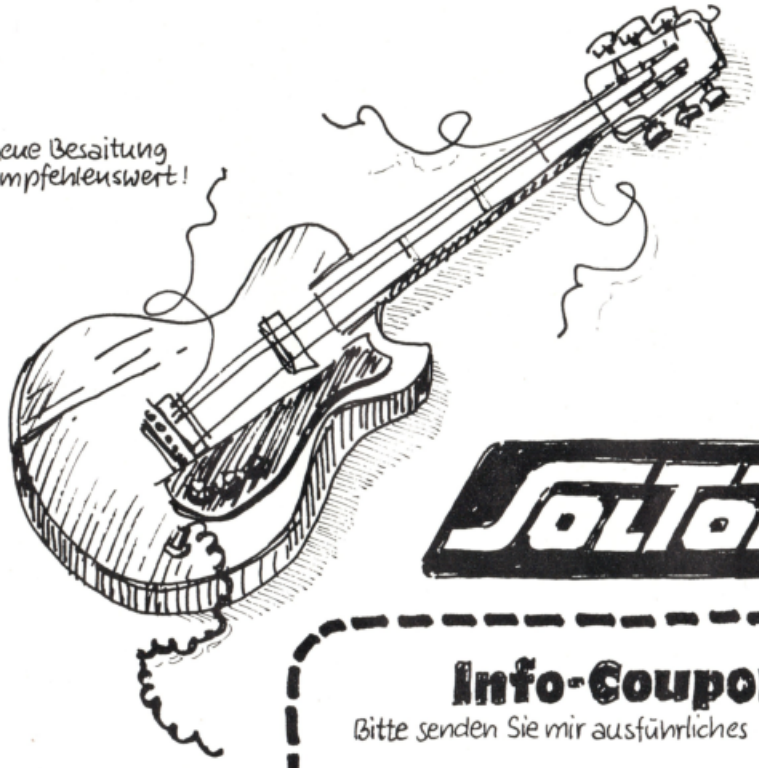
Das größte Problem in Bezug auf eine kompromißlose Horn-Anlage sind die Baß-Hörner, denen die Akustik-Gesetze für eine tief herabreichende Baß-Wiedergabe eine bestimmte Mindestgröße ganz tyrannisch vorschreiben ! Sie mag nicht selten jenseits des Praktischen liegen, bzw. mag deren praktische Ausführung die Möglichkeiten des eigenen Geldbeutels überschreiten. Ein ungefaltetes, tief herabreichendes Baß-Horn mag eine Mund-Öffnung (= Öffnung des Horn-Trichters) von 1 1/2 Metern Seitenlänge und mehr haben, und ist wahrscheinlich ähnlich lang.

Zwei Auswege gibt es hier:
Zum Glück haben sich einzelne (wenige) Hersteller etwas einfallen lassen, um zumindest die Größe des no-compromise Baß-Horns während des Transports zu verkleinern. Das LEVIATHAN von COMMUNITY wie das HYPEX von FÖÖN sind entsprechend auseinandernehmbar. Das Leviathan läßt sich durch ein weiteres Trichter-Segment zum Extended Leviathan erweitern, das eine engere Richtcharakteristik und einen tiefer herabreichenden Baß-Bereich dann hat. Neue Materialien (z.B. Balsa-Holz in Kombination

»chorus 100«

bringt jede* Gitarre zum Klingen!

*neue Besaitung empfehlenswert!



Die durchschlagende Messe-Neuheit von SOLTON!

chorus effect
vibrato effect
valve sound
clear sound
two treble horn (acc. guitar)
reverb

SOLTON

Informationen erhältlich in jedem guten Musikfachgeschäft, oder direkt bei SOLTON mit Coupon anfordern!

Info-Coupon

Bitte senden Sie mir ausführliches Info-Material.

Name _____

Straße _____

Ort _____

Ausschneiden und ab mit der Post an:
SOLTON - Electronic GmbH · D-8398 Pocking

mit Kunststoff) reduzieren das Gewicht solcher Hörner.

Die zweite Möglichkeit, dem Dilemma der für Viele zu gigantischen Abmessungen der Baß-Hörner zu entgehen besteht darin, beim P.A. auf die Wiedergabe der extrem tiefen Bässe zu verzichten. Dies mag für manchen ein auf den ersten Blick fragwürdiger Vorschlag sein, doch es gibt neben der verkleinerten Größe der Baß-Hörner noch einige weitere Perspektiven, die man hier bedenken kann. Die ganz tiefen Bässe klingen (in sinoider Form, also ohne Obertöne) eher wie dunkle Vibrationen, die man mit dem ganzen Körper aufnimmt, was sehr dufte sein kann, aber andere wiederum abtörnt. Diese ganz tiefen Töne nun können den Sound des P.A.s kräftig verwaschen, z.B. wenn Hallen starke Resonanzen für solche Töne zeigen, Stehwellen auftreten und sie für solche Töne einen kräftigen Hall erzeugen. Obwohl das P.A. selbst diese ganz tiefen Töne weich abstrahlt, entsteht in solchen Hallen ein unangenehm dröhnender Sound. OK, - das ist das Eine. Hinzu kommt, daß das Timbre praktisch aller Musik-Instrumente durch die Obertöne bestimmt wird, und die liegen ja höher.

Wer diesen Argumenten folgen will, hat die Möglichkeit, sich no-compromise Baß-Hörner mit verkleinerten Abmessungen zuzulegen, die keine eigentlichen Transport-Probleme beinhalten. Das Cover-Foto dieser Serie zeigt z.B. ein kleineres no-compromise Horn von Community, den Typ FRC/B, hier als Monitor-Speaker für den Drummer der J. Geils-Band. Wir geben Euch später hier noch weitere Informationen.

Noch einmal zurück zu den größeren Trichtern tief herabreichender Baß-Hörner. Seit über 50 Jahren suchen kluge Leute nach Möglichkeiten, die Abmessungen von Baß-Hörnern durch Biegen und Faltung des Trichters zu verkleinern. Je kleiner durch solche Akrobatik die äußeren Abmessungen werden, desto mehr entfernt sich der resultierende Sound von dem hervorragenden Sound eines idealen Baß-Horns ! *deswegen sollte ein gutes Horn möglichst nie, oder ein Baß-Horn möglichst wenig gefaltet sein !*

Ein verschlungener und geknickter Trichter-Verlauf führt u.a. zu einem verschlechterten Transienten-Verhalten, zu Resonanzen und insgesamt zu Problemen bei den höheren Tönen des Übertragungsbereiches des Horns.
Dies trifft auf manche Spielarten der Expo-Boxen zu. Sie sind Baß-Hörner, die gelegentlich mit einer sehr „kompromißbereiten" Design-Philosophie entworfen sind. Zu der vielfachen Faltung im Innern der Box kann zusätzlich hinzutreten, daß die Mund-Öffnung gegenüber den idealen Trichter-Abmessungen aus praktischen Gründen (um die Box klein zu halten) verkleinert worden ist. Ist dies der Fall, so ist der Preis, den Ihr hierfür zahlt, *eine wellige Berg- und Talfahrt des Frequenzganges, also eine abwechselnde Folge von lauten Resonanzen und unterdrückten Tonhöhen. Dies kann zu einem hohlen, phaserhaften Sound, bzw. zu einem unausgeglichenen Sound führen.*
Für P.A.-Zwecke sind solche Expo-Boxen nicht immer gut geeignet.

Nicht der Größenwahnsinn einzelner Rockstars ist also für die großen Abmessungen tief herabreichender Baß-Hörner verantwortlich, sondern die Gesetze der Akustik. Der vorhin angedeutete, sehr angenehme Horn-Sound entsteht im Baß-Bereich nur mit no-compromise Hörnern mit einem geraden oder minimal gefalteten Trichter und einer genügend großen Mund-Öffnung.

Das ist das eine Faktum. Eine andere Frage ist, wer sich solche Designs leisten kann. Das angesprochene Problem ist ja grundsätzlicher Art und nicht auf die P.A.-Lautsprecher beschränkt. Wie Ihr nur zu gut wißt, sind der „long throw" für große Hallen und der „short throw" für kleine Säle auch Kürzeln für die soziale Wirklichkeit der Rockmusik heute: *hier reisen Stars in dicken Limousinen an, das Equipment über ein Anzahl von Sattelschleppern verteilt; - dort kommen kleine unbekannte Rockmusiker, klettern übermüdet nach langer Anfahrt im klapprigen Gebrauchtwagen aus ihrem Auto und helfen ihren Kollegen, das Equipment aus dem alten Bus auszuladen, um es auf der Bühne einer kleinen Halle aufzubauen.*

Ich ziehe mich aber wieder auf meine technische Schreiber-Rolle zurück und berichte Euch noch über Probleme bei den Mittel- und Hochtonhörnern.

Bei ihnen gibt es eine Anzahl von Problemen, die eher mit dem Stand des Wissens auf diesem Gebiet zu tun haben.

Zuerst sollte aber erwähnt sein, daß manche Mitteltonhörner (ähnlich wie bei manchen Baß-Hörnern) zu kleine Mund-Öffnungen besitzen mit der beschriebenen Folge eines welligen Frequenzganges. Ein Problem ist, daß Mittelton-Hörner manchmal einen kolorierten Sound bei großen Lautstärken entwickeln. Der Hauptgrund sind Horn-Trichter aus Metall, die bei großen Lautstärken etwas mitschwingen („hang over"). Bessere Dämpfungsmethoden und neue Werkstoffe (Kunststoff) versprechen hier mittlerweile eine wirksame Abhilfe. Speziell bei den kompliziert aufgebauten Multizellular-Hörnern gab es manchmal das Problem des „hang over".--

Eine andere Geschichte ist, daß sich bei hohen Frequenzen die Schall-Wellen ganz zu Anfang des Horn gegenseitig auslöschen können. Die Wellenlänge des Schalls der hohen Töne ist bereits recht kurz, und es ist schwierig, eine genügend parallele Schallfront zu Beginn des Horns zu erzeugen. Verschiedene Lösungen, um eine parallele Schallfront bei hohen Tönen zu erzeugen, von Wentes erstem Phasing Plug bis zu Altecs neuem Tangerine Plug, versuchen, dafür zu sorgen, daß die Hörner die höchsten Höhen ebenso gut wiedergeben wie die tieferen Töne.

Diese Andeutung einiger Probleme bei den Horn-Lautsprechern mag reichen, um zu sehen, daß zwar Forscher auf diesem Gebiet noch genug Arbeit haben, praktisch ausgeführte Horn-Lautsprecher den idealen Speakern noch näher zu bringen, aber umgekehrt die Probleme bei Hörnern nicht von so grundsätzlicher Art sind wie bei den anderen Lautsprechern. Die Probleme beziehen sich auf Einzelheiten der praktischen Ausführung, bzw. sind Fragen der Handlichkeit, der Praktikabilität in diesem Sinn.

Uff, - das war es im Überblick, was P.A.s und speziell P.A.-Lautsprecher betrifft. Wir hoffen, Euch mit diesen drei einleitenden Folgen wenigstens einen ersten Eindruck davon gegeben zu haben, worauf es bei guten P.A.s ankommen kann. Und wie die Art der Lautsprecher so stark bestimmt, *wie gut überhaupt der Sound des P.A.s werden kann und wie ökonomisch es aufgebaut ist (wirkungsstarke Speaker sind billiger als viele Endstufen/viele Lautsprecher/Transporterplatz usw.) Ich glaube, DASS DIE ZENTRALE ROLLE DER SPEAKER VIELEN MUSIKERN NICHT (GENÜGEND) BEKANNT IST, deswegen der inhaltliche Akzent !*

Viele interessante Einzelheiten zu den verschiedenen Speakerarten und Typen gibt es später noch in den Stories über die klassischen Hersteller. *Hierbei gibt es dann auch weitere Anwendungstips, wobei Euch der „short" oder „medium throw" in der Regel mehr interessieren wird als der „long throw", der im zweiten Teil der Folge mehr im Vordergrund stand.*
Wenn Ihr Bock habt, einen Extrabeitrag zu einem speziellen Thema im
Wenn Ihr Bock habt, einen Extrabeitrag zu einem speziellen Thema im Rahmen der P.A.s im Fachblatt zu lesen, schreibt uns bitte. *Kritik interessiert uns genauso* (ich kann mir vorstellen, daß die hastig geschriebene Folge 1 einige Stirnrunzeln bewirkt hat). Notiert außen auf den Briefumschlag das Stichwort „P.A.-Survey".

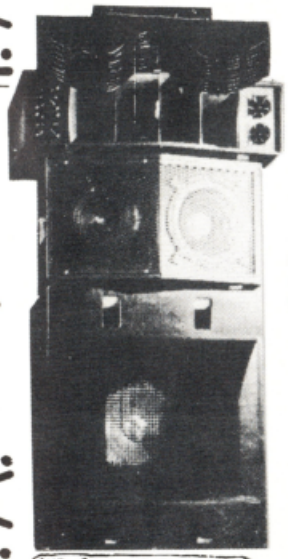
Im nächsten Fachblatt beginnt der 2. Abschnitt des Surveys. Er handelt davon, wie die P.A.s im Strom der modernen Kommunikationsmittel entstanden sind. Ich verspreche, daß man echte Entdekkungen machen kann und auch, daß es sehr Duftes zu sehen gibt, denn mittlerweile haben wir einen dicken Stapel von Fotos zusammen und können Euch *eine recht einmalige Dokumentation zu der Entwicklung der modernen P.A.s* vorlegen.

Bevor aber diese Folge zuende ist, und bevor wir damit anfangen, wie die modernen P.A.s entstanden sind, möchte ich auf den eigentlichen Sinn des Wortes PUBLIC ADDRESS aufmerksam machen.

CAMBRIDGE ROCK 'N ROLL UK ROCK

DEZEMBER P/A ANGEBOTE

P.A. P.A. P.A.



SPITZENQUALITÄT P/A BINS ZU SPITZENPREISEN
Alle Boxen sind aus 18 mm „PLYWOOD" mit entsprechendem Zubehör. D.h. Dämmaterial, Griffe, Lautsprecherschnellverschlüsse, Ecken usw.

LEERGEHÄUSE

4560 Bass/Low Mid Bin	385,--
1x12" Exponential Mid Bin	245,--
2x12" Abgeschrägt Mid Bin	385,--
1x15" Exponential Mid Bin	255,--
1x15" Eliminator Typ Bass Bin	295,--
1x15" Folded Horn Bass Bin	475,--
1x12" U Bass Bin	250,--

ORIGINAL MEGA P/A BINS

4560	405,--
1x12" Midrange	265,--

SPEAKERS

JBL K 120	350,--
K 130	365,--
K 140	375,--
ATC 9" alle Typen	339,--
12" alle Typen	385,--
15" alle Typen	679,--
Gauss 15" alle Typen	550,--

HÖRNER
alle mit 6 dB x/over

ASS 1 A Fiberglas Hörner	
TRF 420/s	135,--
TRF 570/s	175,--
H 803	350,--

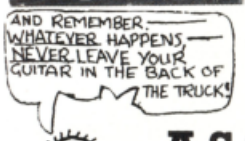
ELECTROVOICE

1823 Treiber mit 840 Horn 495,-- (Paar)

RCF

TW 101 Treiber mit 4823 Horn 550,-- (P.)

PLUS: Mixer, Endstufe, X/Over, Equalizer usw. MM, CANARY' RSD' STUDIOMASTER' SOUNDCRAFT, YAMAHA, TURNER, HILL, TAPCO, DYNACORD, H/H, VITAVOX, PEAVEY, BOSE usw usw usw



A·S·S
RADIAL HORNS

BOSE

4300 ESSEN 1
HUFELANDSTR. 3
TEL.: 0201/784536

WARNUNG!

In letzter Zeit gibt es in vielen Musikfachgeschäften in Deutschland Verstärker und Boxen mit der Aufschrift Maine. Auch werden immer häufiger Maine-Verstärker und -Boxen auf Bühnen und in Studios eingesetzt. Besondere Merkmale: Hohe Ausgangsleistung; optimale Funktionssicherheit durch neue Schaltungstechnik; ausgezeichnete Verarbeitung; funktionelles Design. Zudem sorgt die Garantie von 5 (fünf) Jahren dafür, dass man sich von einem Maine-Verstärker nicht so schnell wieder trennt.

Wir warnen Sie davor, Maine-Geräte näher anzusehen oder gar auszuprobieren, denn auch Sie könnten davon begeistert sein.

FIRO

Ich pfeife auf Ihre Warnung! Senden Sie mir kostenlos Informationsmaterial und Händleradressen.
Ausschneiden oder einfach Postkarte an: Maine Electronics
Schumannstr.2, Abt. L
5300 Bonn 1

PUBLIC ADDRESS: ÖFFENTLICHE ANSPRACHE, ÖFFENTLICHER AUFTRITT

Ein Politker etwa steht vor einem Mikrofon und spricht zu einigen 10-Tausend Menschen. Ein Marsmensch hätte die neugierige Frage: Warum spricht gerade ER, und warum hören die vielen, vielen anderen nur zu und spricht keiner von IHNEN ?

In einem elementaren Sinn ist es also ein Privileg, über ein P.A. zu verfügen ! Ihr habt die *Möglichkeit*, in einem Public Address (in diesem ursprünglichen Sinn) Eure Gedanken, Erfahrungen, Phantasien, Gefühle und Stimmungen 5000, 500 oder auch 50 Zuhörern mit den Mitteln der Musik und der Texte mitzuteilen:

Sie aufzurütteln, sie auf etwas aufmerksam zu machen, - oder sie abzulenken, einzuduseln und auf bequeme eskapistische Trips zu schicken („die versteckte Kraft der Pyramiden" oder ein anderes „zeitgemäßes" Thema), - oder sie von innen anzutörnen, das auszudrücken, was sie wirklich möchten oder sie ganz von unten bedrückt, um ihnen ihre Identität wiederzugeben - oder sie mit einer coolen Marionettenshow abzuziehen, wohlmöglich mit dem narzistischen Gedanken an die eigene „Größe" !

Immer ist es ein Public Address in diesem weiteren Sinn. Nur kann man ihn verschieden verstehen und ausfüllen, ihn als Möglichkeit erleben, - oder dies gar nicht mitbekommen.

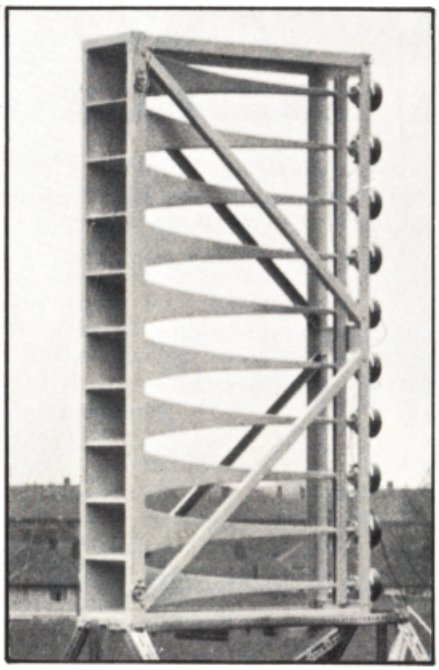
Zu oft, so kommt es mir vor, war in letzter Zeit so vorrangig die Rede gewesen z.B. vom unausweichlichen „Waren-Charakter" der Musik (IAN DURY ein neues OMO ?), vom „Handwerk" des Musikers („können Vögel Noten lesen ?" fragt Carlos Santana, der keine Noten lesen kann. Wollt Ihr ihn auf ein deutsches Konservatorium schicken ?), vom „nötigen Professionalismus" und nicht zuletzt von der „alles beherrschenden Technik."

Da ist ja der Fahrplan der Eisenbahn menschlicher zu lesen !

In solchen Vorstellungen schrumpft der Musiker (war das eine Anspielung ?) zu einem ganz neuen Spezialisten zusammen, so einer Art Super-HiFi-Verkäufer, der nicht Anlagen, sondern Musik vorführt, an vielen Knöpfen schlau zu drehen weiß, und eine „gut gemachte Unterhaltungsware" zu verkaufen weiß.

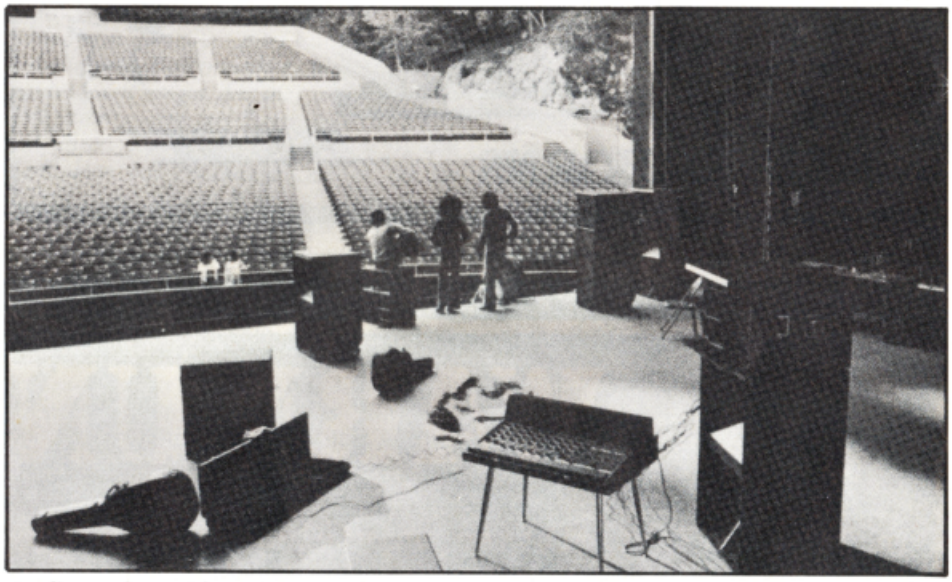
Ja, liebe Kollegen: NO AND NEVER ! Was hat das noch mit Rockmusik zu tun, fragt Euch ein kleiner Techniker.

Long throw, short throw, Endstufen, Mischer, Speaker, Equipment, Noten, Arrangements, Akkorde und Texte: sind das nicht alles nur MITTEL für den Versuch, mit der Musik, mit dem PUBLIC ADDRESS etwas SINNVOLLES zu machen: sich selbst auszudrücken und hierdurch andere Menschen zu erreichen ?



Experimentelle Vitavox-Speaker

Community-System - U.S.A.

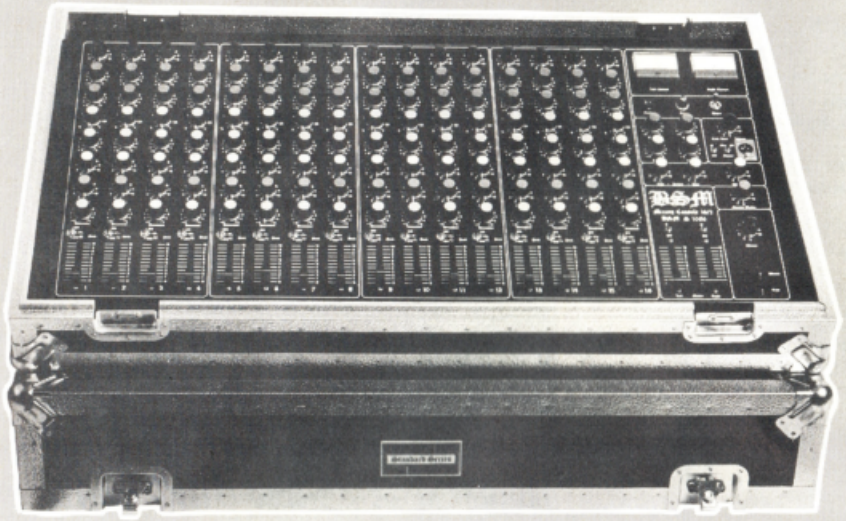


Aufbau eines Altec-Lansing P.A. in Amerika

IN EINIGEN VORSTELLUNGEN SCHRUMPFT JEDER MUSIKER ZUSAMMEN - UND ZWAR ZU EINER ART HI–FI–VERKÄUFER !

Das ist das 17. Gerät von 63 Neuen!

BSM



BSM S 1086

Dieses Mischpult wurde von der Szene für die Szene entwickelt. BSM verwertete für die neue Konzeption die Anregungen von Profi-Musikern und neue technische Produktionsverfahren.

Ein massives Flightcase aus 12 Schicht Plywood macht diesen Mischer besonders roadfest. Mit der neuen Klangregelung liegt dieser Mischer an der Spitze.

Technische Daten des S 1086 aus der „BSM Standard Serie": Roadfestes Flightcase mit geräumigem Kabelfach, 4-fach parametrischer aktiver Equalizer mit ± 15 dB, Pre-fader Listening per channel, Overload per channel, Stereo-Echo, Tape Buchse, Fold Back, Effect, Panorama, Multicore Anschluß, Symmetrische Eingänge, 127 dB Rauschspannungsabstand, Frequenzgang 20—20 000 Hz.

Einführungsangebot bis 15. 1. 1979: 2995,— DM.

BSM

NORDANLAGE 62 - 6300 GIESSEN - TELEFON 0641/35585

Bitte Info-Material anfordern

Die neue Baß-Generation von ALLSOUND

MUSTANG

- 125 oder 300 Watt/Sinus
- 3 Eingänge
- 2 Kanäle
- 2 Klangfarben
- 6-teiliger Equalizer
- variable Präsenzfrequenz ➡ NEU
- stufenloser Saiten-DECAY ➡ NEU
- Studio/Bühnenschalter
- Netzumpolung
- regelbares Mittenhorn
- Hochleistungstieftöner
- Electro-Voice
- Expobox 150/245 Watt
- Expotrichter
- Handliches, robustes Gehäuse, u. v. m.

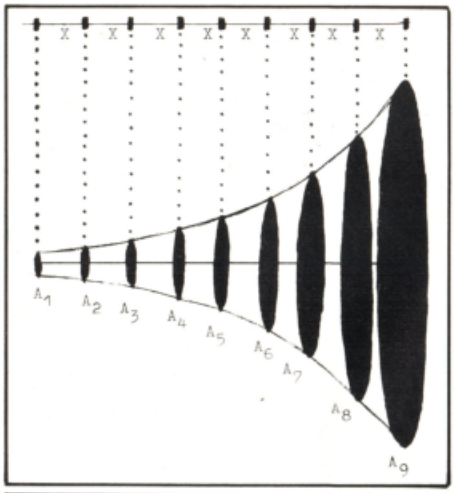
Nicht nur ein Baßverstärker – **ALLSOUND** präsentiert einen BASSEFFEKTVERSTÄRKER der seinesgleichen sucht. Neue Klangfarben durch neuartige variable Präsenzfrequenz. Einstellbare Ausschwingzeit! Kraftvoll! Robust! Überzeugend! Bassig! Zum Testen ab sofort bei Ihrem Fachhändler.

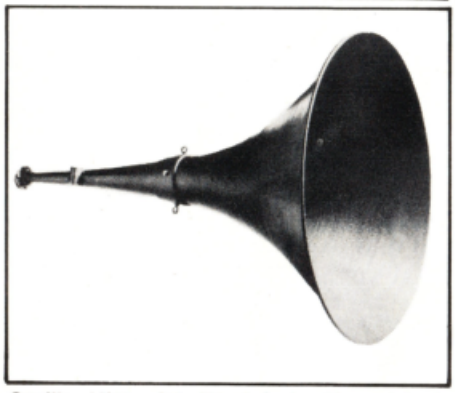
MSM 425 *F*

Kleben Sie diesen GUTSCHEIN auf eine Postkarte. Sie erhalten sofort den neuesten GESAMTKATALOG!

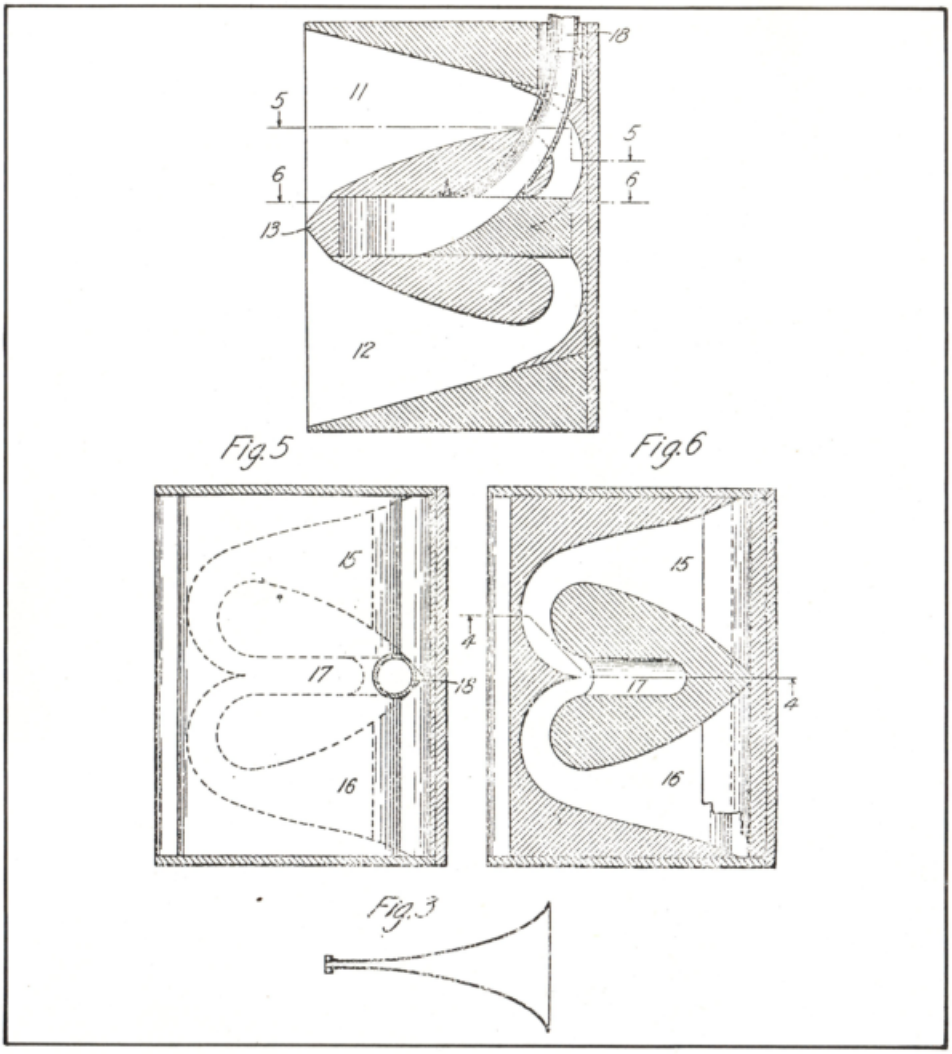
... there is no sound like ALLSOUND

Postfach 404 8000 München 60

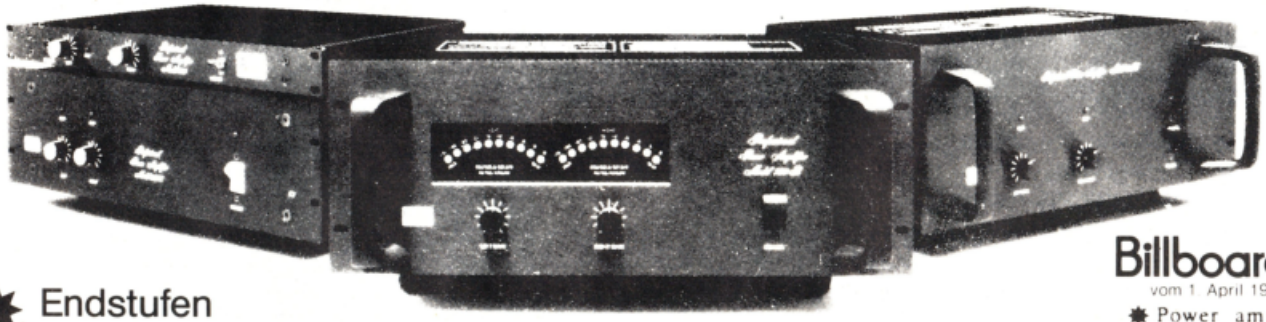




Grafik: Hier wird die einfache Geometrie des Exponential-Horns gezeigt. Über die jeweilige Strecke X (Verdopplungsdistanz) verdoppelt sich die Querschnittsfläche des Horn-Trichters. A9 ist also doppelt so groß wie A8 oder A2 doppelt so groß wie A1.
Foto: Klassisches rundes Expo-Horn von Vitavox (England). Diese Hörner gibt es seit ca. 50 Jahren.
Abbildung rechts: Flanders-Patent vom 24.12. 1926



Die Arbeitspferde aus den USA



- Endstufen von 50—1000 W
- Ausdauernd und zuverlässig
- Vernünftige Preise

BGW SYSTEMS
ENDSTUFEN

Billboard
vom 1. April 1978

✸ Power amps: BGW, 17%; Crown, 15%; McIntosh, 11%; Phase Linear, 11%; Cerwin Vega, 8%; Dynaco 8%; SAE, 4%; Peavey, 3% and others 23%. into this last category falls Altec, Bose, Harman/Kardon, Yamaha, Sansui, Pioneer and Heathkit.

Fragen Sie Ihren Fachhändler oder rufen Sie uns an.

Bitte fordern Sie Prospektmaterial gegen eine Schutzgebühr von DM 3,— in Briefmarken an.

STRAMP
Peter Strüven GmbH
Bornheide 19 2000 Hamburg 53 Tel. 040-80 10 28

Das ist das 4. Gerät von 63 Neuen!

BSM

BSM S 1140

Unter der Mitarbeit von namhaften Profi-Musikern und erfahrenen Roadies wurden bei BSM vier Serien mit insgesamt 63 Produkten völlig neuentwickelt.

Ideen und Wünsche aus der Musik-Szene wurden ebenso berücksichtigt wie firmeneigene Produktionserfahrungen.

Ein konkurrenzloses Preis-Leistungs-Verhältnis bietet die „BSM Standard Serie".

Technische Daten des S 1140 aus der „BSM Standard Serie":
16 Breitband-Lautsprecher mit Alukalotte
250 Watt Sinusleistung, 350 Watt Musikleistung, 4 Ohm
sehr hoher Schalldruck bei kleinsten Abmessungen und geringem Gewicht
Eckenschutz, 16 mm Plywood, Cannonanschluß, Überlastanzeige, Frequenzgang 35—18000 Hz.

Einführungsangebot bis 15. 1. 1979: 995,— DM.

BSM

NORDANLAGE 62 - 6300 GIESSEN - TELEFON 0641/35585

Bitte Info-Material anfordern

Musikhaus Berthold & Schwerdtner

7000 STUTTGART

Königsbaupassage Tel. 0711-29 76 22

BEI UNS STÄNDIG IM VERKAUF:

DYNACORD:	DRS 56 Echo/Hall, TAM 19, A 2002 Endstufe
GUILD-GIT.:	S 300 D, S 60 D, B-301
YAMAHA:	Endstufen P 2100, P 2200, A 4115 H Boxen mit eingebauter Endstufe; CS 50 Synthesizer; Blasinstrumente
ROLAND:	RE 201 Echo; Strings; PA 120; JC 120; JC 160; Synthy SH 2000
PEAVY:	CS 800; CS 400 Endstufe. Mixer; Continental Boxen
ALTEC:	800 Watt Endstufe; Mixer; 1233; 1234 Boxen
IBANEZ:	AD 150 Analog Delay; AD 230 Delay + Multiflanger; sämtl. wichtigen Gitarren.
FENDER:	Sämtl. Gitarren, Verstärker, Pianos
HOHNER:	Clavinet/Pianet, Strings
MOOG:	Mini Moog, Satellite
ACOUSTIC:	alle Modelle vorrätig
MM:	alle wichtigen Produkte vorrätig

modern music

Kleiner Schloßplatz – seit 1847
Spezialgeschäft für den Profi

Noten · Musikbücher · Sämtliche Instrumente · Zubehör

WIR HABEN MEHR — ALS BILLIGE PREISE

UNSER ANGEBOT IM DEZEMBER
FENDER SUPER TWIN
180 W, EQUALIZER
1.490,-- DM

MARSHALL:		FENDER:	
100 W Master	820,--	Piano Rhodes 73	2.150,--
100 W Transistor	600,--	Twin Reverb m.JBL	1.890,--
120 W Box	850,--	Twin Reverb	1.550,--
50 W Kofferamp	1.090,--		
30 W Kofferamp	630,--	GIBSON:	
		THE PAUL + Etui	1.200,--
HIWATT 100 W	830,--	Les Paul Custom	1.600,--
Hiwatt Box	900,--	Les Paul de Luxe	1.490,--
ORANGE Overdrive	900,--	SG Standard	1.200,--
Organge Box	900,--	Howard Roberts	2.450,--
WEM Copicat	320,--	L5	4.400,--

NEU eingetroffen:

- Der Renner in USA: **CERVIN VEGA P.A. SYSTEMS**
  CERVIN VEGA 375 W Sinus Baßanlage
- **JBL, GAUSS, ELEKTROVOICE, Fane, Celestion - Lautspeakers**

Unsere Gitarrenverkäufer – selbst Gitarristen; unser Schlagzeugverkäufer – selbst Drummer; unser Keyboardverkäufer – selbst Keyboardplayer; unser Sax-Verkäufer – selbst Saxer

WAS SIND EIGENTLICH EXPONENTIAL-HÖRNER ?

Über den Aufbau und die Funktionsweise von Exponential-Hörnern kursieren schon ganz schön wilde Gerüchte. Deswegen schildert Euch diese Textrubrik, was Exponential-Hörner eigentlich sind.

Der Horn-Trichter vor der Membran des Lautsprecher-Chassis bzw. Horn-Treibers sorgt für eine enge Ankopplung der Membranbewegungen an die Luft des Zuhörer-Raums, die auf diese Weise erst wirksam Energie in Form von Schalldruck aus dem Lautsprecher entnehmen kann (akustische Impedanz-Transformation). Das hat Euch der Artikeltext schon beschrieben.

Der Horn-Trichter soll sich gleichmäßig - ohne Diskontinuitäten - zum Zuhörer-Raum hin öffnen. Diese gleichmäßige Öffnung ist wichtig, damit z.B. keine Reflektionen im Horn-Trichter entstehen. Eine sehr einfache und naheliegende Lösung für einen sich gleichmäßig öffnenden Horn-Trichter ist verwirklicht, wenn sich die Querschnittsfläche des Trichters immer mit der gleichen Geschwindigkeit vergrößert, z.B. alle zwei, fünf, zehn oder fünfzig cm o.ä. VERDOPPELT.
Es entsteht so der Trichter des Exponentialhorns.

Alle Exponential-Hörner (gleich ob Baß-, Mittelton- oder Hochtonhörner, - gleich ob rund, eckig, verbogen, gefaltet oder geknickt) sind durch einfache Gesetzmässigkeit gekennzeichnet, daß sich die Querschnittsfläche des Trichters über eine konstante Strecke (die Verdopplungsdistanz) verdoppelt. Ähnlich einfache Gesetzmässigkeiten legen für einen bestimmten Horn-Lautsprecher (z.B. mit einer bestimmten unteren Übertragungsfrequenz) fest, welche Abmessungen im Einzelnen der Trichter haben sollte. *Die beiden wichtigsten Parameter sind hierbei die Verdopplungsdistanz und die Größe der Trichter-Öffnung* (der „Mund" des Horns). *Beide Maße sind desto größer, je tiefer die Töne sind, die der Horn-Lautsprecher übertragen soll.*
Diese beiden Parameter des exponentiellen Horn-Trichters sind völlig UNABHÄNGIG von den Einzelheiten der antreibenden Lautsprecher !

So leicht zwar diese Grundmathematik der Exponential-Hörner ist, so lang ist der weitere Weg bis zu praktisch brauchbaren Horn-Designs.
Der Artikeltext hat Euch ja schon beschrieben, daß die Kunst des Designs von guten Baß-Hörnern nicht zuletzt darin besteht, eine praktische Form zu finden, die sich möglichst wenig vom idealen Verlauf des ungefalteten Exponental-Trichters entfernt. *Solche Baß-Hörner haben wir als no-compromise-Lösungen bezeichnet.*

Bei den Mittel- und Hochtonhörnern gibt es andere Probleme, bis eine gute praktische Version verwirklicht ist. Teils um das „beaming" (s. Folge 2 des Surveys) zu verringern, teils um dem Horn-Lautsprecher das gewünschte Abstrahlverhalten zu verleihen, wird der exponentielle Horn-Trichter nun horizontal auseinandergezogen (exponentielles *Radial-Horn*), in einzelne Segmente oder Zellen unterteilt *(Sektorial-* oder *Multizellular-Horn)* oder erhält der Horn-Trichter einen vom einfachen Exponential-Horn abweichenden Verlauf *(Multiflare-Hörner* von ELECTRO VOICE).
Auch kann der Mund des Horn-Trichters so schmal ausgeführt werden, daß er die hohen Töne „bricht" und dann entsprechend streut *Diffraktionshorn).*
Akustische Linsen wiederum enthalten Vorkehrungen, welche bewirken, daß ein Teil des abgestrahlten Schalls verzögert austritt. Auf diese Weise läßt sich ein ursprünglich räumlich engeres Schallmuster ebenfalls in die Weite ziehen.

ZUM WIRKUNGSGRAD VON LAUTSPRECHERN

Das 3 dB-Spiel oder wie man Endstufenleistungen verplempern kann

Wenn jemand zu einem aufgeregt sagt: „Hör mal, mein Auto, das ist scharf, es braucht auf 100 km 55 Liter !", dann würden wir ihn wohl für leicht verwirrt halten.
Der bloße Spritverbrauch ist bestimmt kein zuverlässiges Anzeichen z.B. für die Kraft des Motors. Immerhin könnte der Motor schlechte Kolbenringe haben, usw. und reichlich Sprit (=Energie) verbrauchen, ohne entsprechende PS hierbei rauszutun.

OK, - und nun kommt der gleiche Freund und erzählt, daß sie sich gestern ein P.A. mit zweimal 2 Tausend Watt gekauft haben. Nur jetzt pfeifen alle ehrfürchtig durch die Zähne und keiner sieht, daß die aufgeführte Endstufenleistung von 2 mal 2 Tausen Watt genauso wenig aussagt über die *akustische* Leistung des P.A.s wie der bloße Benzin-Verbrauch beim Auto ein Urteil auf die PS erlaubt !

Klar, - *erst der Wirkungsgrad der P.A.-Lautsprecher bestimmt, welchen akustischen Output das P.A. in Retour für die investierte Endstufenleistung raustut !*

Wir stellen Euch in dieser Textrubrik noch keine genaueren Ergebnisse von Vergleichsmessungen zum Wirkungsgrad verschiedener P.A.-Lautsprecher im Einzelnen vor, sondern nur zum Sich-vertrautmachen eine absichtlich unscharf gehaltene Übersichtsgrafik, die Euch aber bestimmt bereits ahnen läßt, *wie riesig groß die Spanne des Wirkungsgrades verschiedener Lautsprecher ist.*

Ihr braucht jetzt nur noch eine einfache Regel, und dann könnt Ihr das 3 dB-Spiel mal ausprobieren. Wir empfehlen es jedem, der sich auch nur halbwegs für P.A.s interessiert !

Nun die Regel: Verdoppelt man die Ausgangsleistung der Endstufe(n), so steigt der Schalldruck um 3 dB. Halbiert man sie, so fällt der Schalldruck um 3 dB.

Spielen wir das Spiel einmal und fangen mit einer typischen HiFi-Box mit einem Wirkungsgrad von 85 dB (das ist der Schalldruck in einem Meter Abstand bei 1 Watt investierter Endstufenleistung) an.
Bei 2 Watt Endstufenleistung beträgt nun der Schalldruck in 1 Meter Entfernung vor der Box 88 dB, bei 4 Watt 91 dB, bei 8 Watt 94 dB, bei 16 Watt 97 dB, bei 32 Watt 100 dB, bei 64 Watt 103 dB und bei 128 Watt 106 dB. Naja, - gleich ist der Lautsprecher kaputt.
So, um jetzt mal zu sehen, wie sich ein besserer Wirkungsgrad auswirkt, nehmen wir einen Lautsprecher mit - sagen wir - 97 dB Wirkungsgrad (1 M, 1 W). Das könnte ein wirkungsstarker Studio-Monitor sein, ähnlich wie die Sentry 3 von Electro-Voice oder ein P.A.-Lautsprecher aus dem guten Mainstream.

Bei 2 Watt Endstufenleistung entsteht dann ein axialer Schalldruck von 100 dB in 1 Meter Abstand, bei 4 Watt sind es 103 dB, bei 8 Watt sind es 106 dB (vergleicht mal mit oben, dann kommt die Erleuchtung), bei 16 Watt sind es 109 dB, bei 32 Watt 112 dB, bei 64 Watt 115 dB, bei 128 Watt 118 dB, bei 256 Watt 121 dB und bei 512 Watt 124 dB. Die Sentry3 ist durch eine kurzfristige Impulsbelastbarkeit von ca. 500 Watt gekennzeichnet und erzeugt hierbei in einem Meter Abstand Lautstärke-Spitzen von über 120 dB.

Ich schlage vor, wir spielen noch eine dritte Runde und nehmen dieses Mal ein no-compromise Horn z.B. mit einem Wirkungsgrad von 103 dB (1M, 1 W). Bei 2 Watt ergibt dies in einem Meter Abstand einen Schalldruck von 106 dB (vergleicht dies mal mit dem Verhalten der typischen HiFi-Box aus der ersten Runde oben), bei 4 Watt sind es 109 dB, bei 8 Watt 112 dB, bei 16 Watt 115 dB, bei 32 Watt 118 dB, bei 64 Watt 121 dB, bei 128 Watt 124 dB (vergleicht bitte dies mit der zweiten Runde), bei 256 Watt 127 dB, bei 512 Watt 130 dB.

Vorschlag für eine Runde, die Ihr alleine spielt: rechnet mal aus, wieviel Endstufenleistung man - theoretisch - auf eine typische HiFi-Box mit einem Wirkungsgrad von 85 dB geben müßte, um einen Schalldruck von 130 dB zu erreichen. Ich flöte in der Zwischen zeit still vor mich hin und freu mich auf Eure Augen !

Dieses 3 dB-Spiel ist außerordentlich aufschlußreich und ermöglicht einem eine viel anschaulichere Vorstellung davon, wie sich verschiedene Wirkungsgrade von Lautsprechern auswirken.

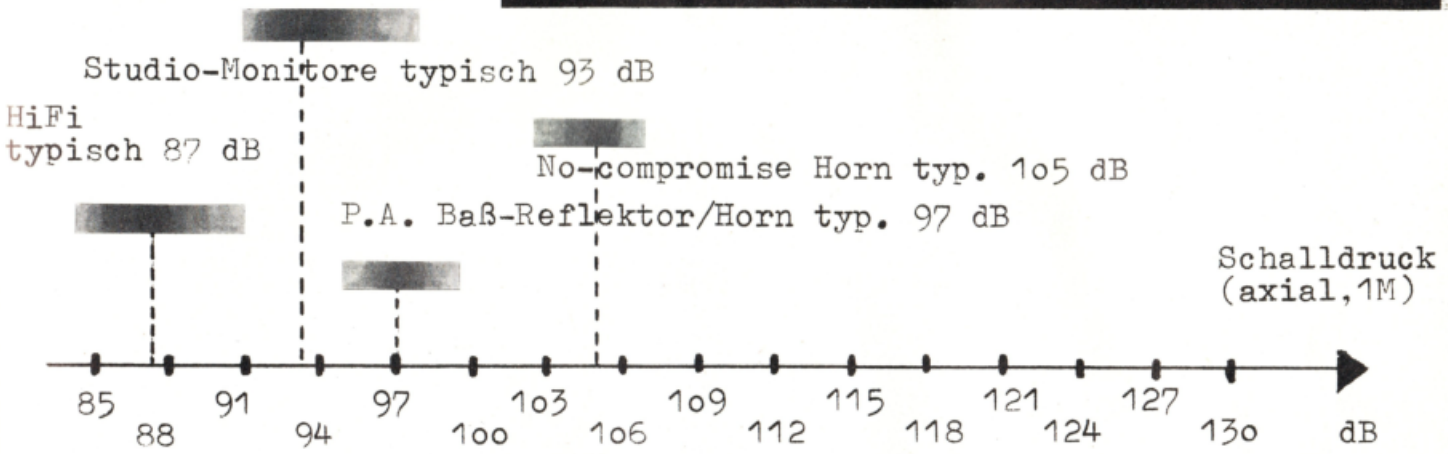
Nehmt es trotzdem nicht zu wörtlich, da es Annahmen voraussetzt, die nicht immer stimmen können. Das soll uns hier aber noch nicht interessieren. Viel wichtiger ist, *daß man den Zusammenhang zwischen dem Wirkungsgrad, der investierten Endstufenleistung und dem entstehenden Schalldruck im Prinzip bereits einmal kennengelernt hat.*

Viel Spaß beim 3 dB-Spiel, damit Ihr nicht die nächsten Käufer wirkungsarmer P.A.-Lautsprecher werdet (das war freundschaftlich gemeint) !

Abbildung unten:

Der Wirkungsgrad vollständiger Lautsprecher-Systeme wird durch die Art der Bass-Lautsprecher bestimmt. da der Wirkungsgrad guter Mittel- und Hochtonhörner sehr hoch ist (106 dB und mehr).

Die angedeuteten Wirkungsgrade beziehen sich auf einen elektrischen Input von 1 Watt; der Schalldruck wird in 1 Meter Abstand (axial) vor dem Lautsprecher gemessen.



CHORUS ECHO RE-301

Roland

RE-301. Eine Weiterentwicklung des bekannten Echo/Hallgerätes RE-201. Zusätzliche neue Sound-Variationen, Chorus-Effekt und „Sound on Sound" (Play-back-Verfahren).

ART-POWER

Demonstration in allen guten Fachgeschäften.

BRØDR·JØRGENSEN

GUTENBERGRING 15 · 2000 NORDERSTEDT 3

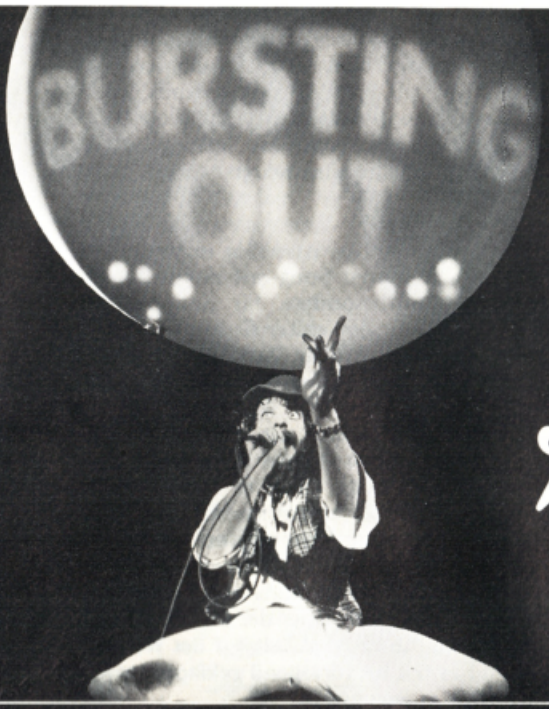
FACHBLATT

INTERVIEW: RICK WRIGHT

PINK FLOYDS TASTENMANN IM ALLEINGANG

Chrysalis
IM VERTRIEB DER PHONOGRAM

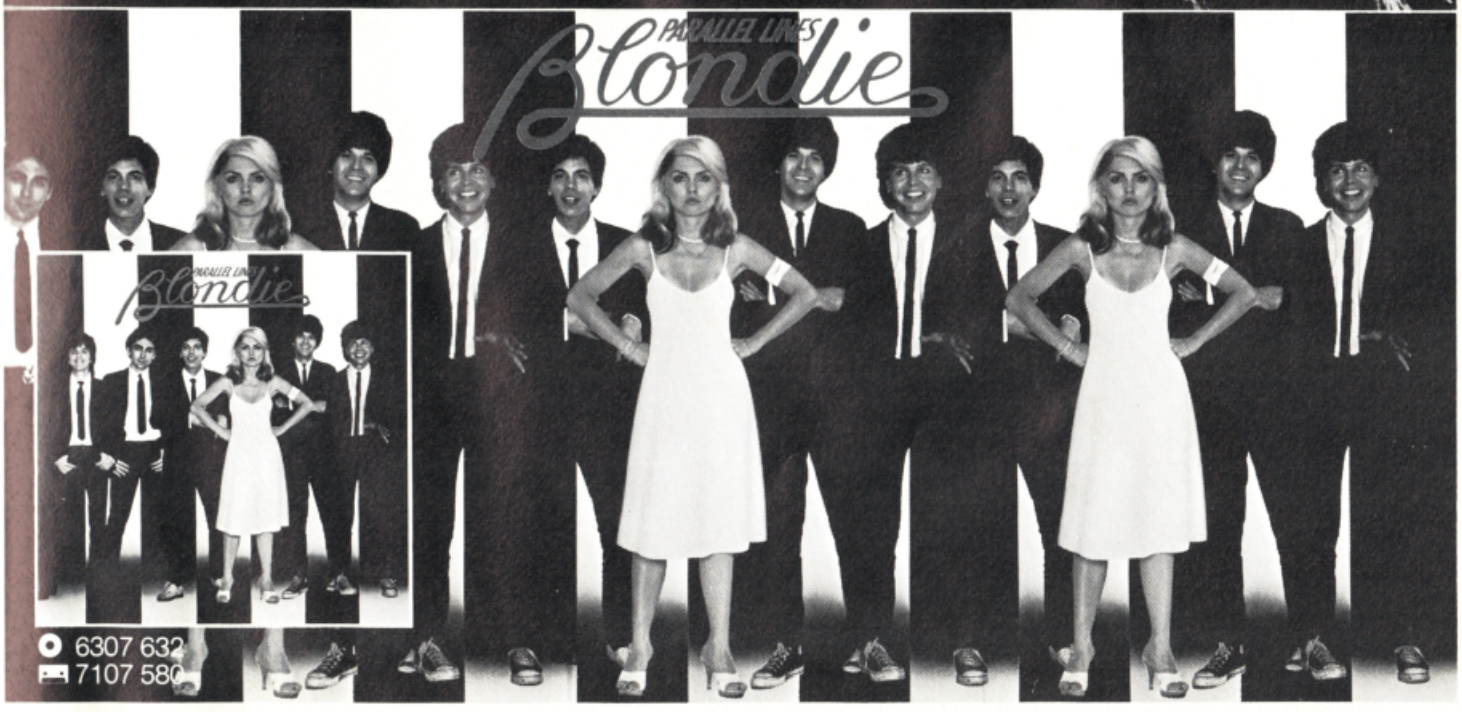
6641 873
7599 376



JETHRO TULL

Rory Gallagher
PHOTO-FINISH

6307 620
7107 569



6307 632
7107 580

C o l i n : Rick, als erstes die übliche Frage: Was hat dich motiviert, jetzt auch ein Solo-Album herauszubringen ?

R i c k : Ja, darauf gibt es auch die übliche Antwort.....seit vielen Jahren wollten alle Musiker von Pink Floyd ihr eigenes Solo-Album machen, aber wir hatten so gut wie nie die Zeit dazu, obwohl wir alle einmal versucht hatten, die Arbeit mit Pink Floyd ein wenig zurückzustellen, um jeder für sich sein eigenes Album zu produzieren; leider ist es bis heute nicht dazu gekommen. Dann, im letzten Jahr, nach der Amerika-Tournee, stellten wir plötzlich alle fest, daß wir danach ungefähr sechs Monate Zeit hatten, wo mit Pink Floyd überhaupt nichts passieren sollte. Zu dem Zeitpunkt lebte ich nicht England, und so beschloß ich, nach vielen Anläufen nun endlich mein Solo-Album fertigzustellen.

C o l i n : Wo lebtest du zu dieser Zeit.... Frankreich ?

R i c k : Als die Tour lief, lebte ich überall dort, wo wir gerade spielten....als wir in Europa spielten, da lebte ich in der Schweiz, als wir in Amerika spielten, da lebte ich die ganze Zeit über in Los Angeles. Los Angeles - das war eine Katastrophe ! Anschließend habe ich ein paar Wochen Urlaub in Griechenland gemacht und habe dort angefangen, an dem Album zu schreiben. Anschließend bin ich zurück nach Frankreich gegangen, um das Album dort aufzunehmen.

C o l i n : Auf deinem Album gibt es eine ganze Menge von hervorragenden Musikern, die dich begleitet haben - Mel Collins z.B., der bestimmt einer der besten Saxophonisten auf der Welt ist. Er spielt einige verdammt interessante Sachen auf deinem neuen Album, nicht wahr ?

R i c k : Das ist völlig richtig, yeah ! Ich habe einen Song auf meinem neuen Album insbesondere für Saxophon geschrieben, mein erster Gedanke war, daß ich es vielleicht mit Dick Perry versuchen sollte, der auf dem Pink Floyd-Album „Dark Side Of The Moon" spielte und auch sonst, wenn wir auf Tour waren, mit uns hervorragend zusammen arbeitete. Allerdings hatte er keine Zeit, so habe ich mit unserem Manager, Steve O'Rourke, gesprochen, und seiner Meinung nach war es nur zu natürlich, daß ich es mit Mel Collins versuchen sollte. Er ist sicherlich einer der besten Sessions-Musiker, die es zur Zeit auf der Welt gibt und es hat hervorragend geklappt, so meine ich es wenigstens.

C o l i n : Und wer waren die anderen Jungs.....?

R i c k : Da ist z.B. Snowy White, der auch zusammen mit uns gespielt hat, und mit dem ich mich hervorragend verstehe; ich wollte nämlich auf meinem Album insbesondere mit Leuten spielen, die ich persönlich gut kannte und mit denen ich immer schon gerne zusammen spielen wollte. Dann ist da noch Reg Isadore und auch noch Larry Steele, die beide zusammen mit Snowy White schon gespielt haben, so daß ich mir dachte, mit dieser Rhythmusgruppe sollte ich es eigentlich versuchen.

C o l i n : Ich habe den Eindruck, als ob sich auf einigen Tracks ganz klar das Feeling der 60'iger Jahre wiederspiegeln würde, z.B. der Orgelsound, mehr Spuren von McGriff oder Groove Holmes aufzeigt und ich wäre nicht verwundert, wenn ich mich mit meinen Gedanken in deine Vergangenheit versetze, du mir sagen würdest, daß du diese beiden Organisten früher sehr oft gehört hast - nicht wahr ?

R i c k : Ja, da gibt es ein Stück, das erheblich von Booker T. beeinflußt ist und das Saxophon kommt natürlich von meiner ganzen Erziehung, die ich mit John Coltrane und vergleichbaren Musikern hatte. Außerdem habe ich schon immer eine ganz besondere Vorliebe für das Saxophon gehabt. Ich habe mir sogar schon eins gekauft und versucht, darauf zu lernen.

C o l i n : Nicht leicht, nicht wahr ?

R i c k : Ja, verdammt hart.....ich habe eigentlich bisher immer Keyboards gespielt, und dann habe ich es mal mit dem Saxophon probiert, bin aber schnell wieder zum Klavier zurückgekehrt. Der Grund, warum das Saxophon auf diesem Album ganz besonders herausgehoben

YAMAHA

wird, ist einfach der, daß ich wirklich sehr darauf stehe. Ich bin im wahrsten Sinne des Wortes in den Sound, den ein Saxophon erzeugen kann, verliebt. Das liegt sicherlich daran, daß die Jazz-Einflüsse, die ich in den späten 50'iger Jahren mitbekommen habe, heute noch bei mir fest eingegraben sind.

Colin: Hast du eigentlich ganz bewußt versucht, diesen bestimmten Sound des Saxophones hinzukriegen ?

Rick: Nein, bewußt habe ich das nicht probiert, es hat sich einfach so abgezeichnet.

Colin: Gibt es auf deinem Album auch Kompositionen, die du normalerweise dann schreiben würdest, wenn du für Pink Floyd arbeiten würdest ?

Rick: Ja, und das war das gleiche wie mit den Saxophonen. Das interessante mit dem Saxophon dabei war, daß Mel auf diesem einen Titel „Waves", den ich für das Saxophon geschrieben hatte, ins Studio kam und mich fragte, welchen bestimmten Sound ich haben wollte. Ich sagte, daß ich eine ganz bestimmte Vorstellung von dem, was ich haben wollte, hätte, aber er solle ruhig mal ins Studio gehen und spielen, weil ich ihm anschliessend sagen könnte, ob es richtig oder falsch sei. Und natürlich hat Mel ganz genau das gespielt, was ich wollte - Note für Note !

Colin: So etwas findet man natürlich selten, ein sofortiges Einfühlungsvermögen.

Rick: Ich bin froh, daß ich diesen Track jetzt fertig habe, es war wirklich großartig. Außerdem ist Mel natürlich auch eine fantastische Persönlichkeit, man kann ihn mit Worten eigentlich gar nicht beschreiben.

Colin: Bei dem Titel „Funky Deux" habe ich das Gefühl, daß man diesen Titel mit „Waves" ungefähr vergleichen könnte, nicht wahr ?

Rick: Mm Hmm, yeah.

Colin: Als du die ganze Zeit über in Griechenland warst, hast du da auf dem Klavier komponiert oder sind dir die Einflüsse nur so im Kopf herumgeschwirrt und anschließend niedergeschrieben worden, oder auf welche Art und Weise komponierst du deine Lieder ?

Rick: Ich habe normalerweise und hauptsächlich mit dem Klavier gearbeitet, manchmal auch mit der Gitarre.....aber meistens schon mit dem Klavier. Normalerweise ist es so, daß ich ein bestimmten Chord im Kopf habe, deswesen fange ich halt auch eben mit dem Klavier an und arbeite mit diesem Chord.

Colin: Ist es schwer für dich, deine Sachen am Klavier zu schreiben, wenn du dich noch mit anderen Instrumenten beschäftigen mußt, oder ist das eine ganz natürliche Sache für dich ?

Rick: Es hängt davon ab, wofür ich schreibe. Wenn ich ein Instrumentalsong schreibe, dann interessiere ich mich auch dafür, was mit den anderen Instrumenten passieren soll, die ich nicht spielen kann, z. B. Gitarre oder Saxophon. Wenn es aber nur ein einfacher Song ist, der auf einfachen Chords und Melodien basiert, dann gibt es immer noch die Möglichkeit, sich im Studio ein paar Sachen einfallen zu lassen.

Colin: Es ist also fast improvisiert....?

Rick: Ja.....wohingegen der Instrumentaltitel....„Waves", der war schon geschrieben. Ich glaube, ich habe da mit der Gitarre angefangen, aber auf dem ganzen Weg bis zum fertigen Stück habe ich immer daran gedacht, was ich mit dem Saxophon anfangen könnte. Das lag daran - wie ich schon gesagt hatte - weil es so schön war, als Mel ins Studio kam und den Song einfach herunter spielte.

Colin: Ungefähr so wie mit einem sechsten Sinn, nicht wahr ?

Rick: Right !

Colin: Wie lange hast du eigentlich gebraucht, bist du das Album geschrieben hattest.....wie lange, bist du die ganze

ECHO

Die neue, vollelektronische Yamaha Echomaschine ist da! Ausführliche Informationen beim Yamaha Professional-Fachhändler.

Yamaha Sounds Great!

Yamaha Europa GmbH., Siemensstr. 22/34, 2084 Rellingen, Tel.: 04101/33031

YAM-B-8313a

Geschichte hintereinander gebracht hast ?

R i c k : Der ursprüngliche Plan war, mit dem Schreiben für das Album im Oktober 1977 anzufangen; aber natürlich habe ich im Oktober nicht angefangen.....vielleicht war es Dezember. In Griechenland habe ich ein paar Monate gebraucht, bis ich meine Gedanken einigermaßen sortiert hatte; dann fünf oder sechs Wochen in den Super Bear Studios, um das Album aufzunehmen. Alles in allem hat die ganze Geschichte ungefähr drei bis vier Monate gedauert.

C o l i n : War es eigentlich schwer, in dieser fantastischen Umgebung in Griechenland die Arbeit zügig voranzubringen ?

R i c k : Es war gar nicht so einfach, als ich in Griechenland war, alles einigermassen reibungslos hintereinander zu bringen. Die Sache war die.....wenn man allein im Studio arbeitet und keine Band dabei ist und du sagen kannst, daß du jetzt mal einen Tag nichts tun würdest, weil du dich nicht kreativ genug fühlst, dann ist es relativ leicht zu sagen, daß du jetzt mal für einen Tag ausspannen würdest, weil die anderen ja ohne große Probleme weiter machen können. Wenn du aber auf dich alleine angewiesen bist, und die anderen Musiker auf dich warten, dann mußt du dich jeden Tag aufs neue zusammenreißen, weil du sonst überhaupt nicht weiterkommst. Das ist - ob man es glaubt oder nicht - eine ganz schöne Anstrengung.

C o l i n : Man muß also ganz schön diszipliniert mit sich sein.....

R i c k : Man muß sogar sehr diszipliniert mit sich selber sein, und man muß vor allen Dingen ständig kreativ sein, auch dann, wenn man eigentlich gar nicht das Gefühl hat, daß man es im Moment wäre. Bei Pink Floyd z.B., da geht das alles ein bißchen anders: Wenn du meinst, du hättest heute nichts drauf, dann gehst du einfach. Dave z.B. kann ja dann mit seiner Gitarre ein wenig herum experimentieren oder man kann an einem Song ein wenig herum arbeiten, weil ja immer vier Leute da sind, und für einen von den Vieren ist immer etwas zu tun.

C o l i n : Hast du eigentlich auch das Problem, wenn du jetzt im nachhinein auf deine Produktion schaust, daß es einige Möglichkeiten geben würde, das Album hier und da noch ein wenig zu verbessern?

R i c k : Ja, da bin ich mir sogar ganz sicher.

C o l i n : Aus welchem Grund ? Lag es vielleicht daran, daß du relativ wenig Zeit dafür gehabt hast ?

R i c k : Das ist bestimmt nicht der einzige Grund. Obwohl ich natürlich einige Sachen besser gemacht hätte, wenn ich ein wenig mehr Zeit gehabt hätte und nicht so konsequent hätte arbeiten müssen. Aber, und das ist wahr, das geht mir heute bei allen Pink Floyd-Alben noch genauso. Keiner von uns ist jemals hundertprozentig zufrieden gewesen, wenn wir ein Album abgeschlossen haben. Das Problem bei meinem Album ist ein ganz besonderes, weil - wie ich schon gesagt habe - das Album im März dieses Jahres fertig geworden ist, und zu dem gleichen Zeitpunkt Daves Album herauskam. Ich habe mich entschlossen, das Album nicht zur gleichen Zeit herauszubringen, wie Daves Album erschienen ist. Dann kam der Sommer, und keine Plattenfirma ist natürlich scharf darauf, in dieser toten Zeit ein Album zu veröffentlichen. So blieb mir gar nichts anderes übrig, als mit dem fertigen - aber unveröffentlichten - Album sechs Monate lang zu leben. Und je länger du mit einem fertigen Album lebst, das noch nicht veröffentlich ist, um so kritischer wird man natürlich.

C o l i n : Das gleiche gilt vermutlich auch für die Floyd-Alben, vermute ich.

R i c k : Absolut. Na ja, mir blieb also nichts anderes übrig, als mit diesem Album ein halbes Jahr zu leben, bevor es jetzt endlich erschienen ist. Bei Dave Gilmore ist es ganz anders gewesen; ich erinnere mich, daß er mir damals gesagt hat, er würde das Album so schnell wie möglich herausbringen, weil er sich sonst bestimmt anders entscheiden würde und das Album niemals auf den Markt käme.

C o l i n : Kannst du ein bißchen was

wem

DOMINATOR
VALVE AMPS
..... are magic

Transistor amps are marvellous. But many instrumentalists will always prefer the mellow tone and power of the true valve circuit.

WEM VALVE AMPS.
RESPECTED BY MUSICIANS
ALL OVER THE WORLD.

	L/Spkr.
CLUBMAN	10"
WESTMINSTER 15	12"
DOMINATOR 25 A.P.	12"
DOMINATOR 25 BASS	15"
DOMINATOR 45 A.P.	15"
DOMINATOR 45 BASS	15"
DOMINATOR 45 REVERB	15"

SEND FOR CATALOGUE

WATKINS ELECTRIC MUSIC
66, Offley Road, London.SW9. 01-735 6568

über diese Super Bear-Studios erzählen und warum du sie ausgewählt hast ?

Rick: Ja, ich habe überall nach einem geeigneten Studio gesucht.....in Berlin und auch in Montreux, weil ich das Album auf jeden Fall nicht in England aufnehmen wollte.....

Colin: .....aus steuerlichen Gründen ?

Rick: .....teilweise, weil wir arbeiten sieben Monate im Jahr und meine Familie wollte für ein halbes Jahr in Griechenland arbeiten, so habe ich mir vorgenommen, ein ganzes Jahr lang außerhalb Englands zu leben. Natürlich hat es auch was mit der Steuer zu tun, aber der Hauptgrund war nicht das Finanzamt, sondern mein Wunsch, dieses Album aufzunehmen. Das schlimmste Erlebnis für mich war eigentlich, daß wir überhaupt keine Lust hatten, nachdem wir über ein Jahr nicht in England gelebt hatten, wieder nach dort zurückzukehren.

Colin: Wirklich ?

Rick: Ja, ganz einfach aus dem Grunde, weil es uns in Griechenland prima gefallen hat. Außerdem haben wir eine Menge Freunde, die außerhalb Englands wohnen, und ich muß sagen, daß ich sowieso nicht die engsten Verbindungen mit England habe. Klar, es hat natürlich was mit Steuern zu tun, aber auf jeden Fall wollte ich das Album auch außerhalb Englands aufnehmen. Nachdem ich einige Studios angesehen hatte, hatte mir Snowy White den Tip gegeben, doch mal in Griechenland nach den Super Bear-Studios zu fragen. Zu dem Zeitpunkt hatte ich noch gar nicht die konkreten Vorstellungen über das, was ich eigentlich wollte. Also habe ich mir das Studio angeschaut, und ich muß sagen, daß ich selten auf der ganzen Welt ein besseres Stuio gefunden habe. Dort ist fast alles optimal : Equipment, Feeling, die Leute und auch die Verpflegung. So blieb mir eigentlich gar nichts anderes übrig, als dieses Studio auszusuchen.

Colin: Hast du deinen eigenen Soundingenieur mitgebracht ?

Rick: Nein, ich habe den studioeigenen Ingenieur John Itchells angeheuert, der das ganze Album allein aufgenommen hat. Dave Gilmore hat z.B. für seine LP unseren Pink Floyd-Ingenieur eingesetzt, und er ist auch in den Pink Floyd-Studios in London gewesen, aber ich habe mich auf John verlassen, und der ist wirklich allererste Wahl gewesen.

Colin: War dein Album eigentlich das erste, das in diesen Studios aufgenommen worden ist ?

Rick: Ja, neben einigen Demo-Aufnahmen, die dort jemand gemacht hat, denke ich, war mein Album das erste, das wir dort gemacht haben; anschließend hat Dave Gilmore es denn gemietet. Als er hörte, daß ich mich in diesem Studio aufhielt, hat er mich besucht, weil er auch schon seit längerer Zeit ein Studio im Ausland suchte; ihm hat es genauso gefallen wie mir. Nach unseren beiden LP's, die dort aufgenommen worden sind, scheint es sich herumgesprochen zu haben, daß man in diesem Studio prima arbeiten kann; es ist inzwischen eine ganze Menge dort los. Queen haben dort aufgenommen, und wenn man weiß, wie anspruchsvoll diese Band ist, dann kann man sich schon vorstellen, daß es sich wirklich um ein exzellentes Studio handelt. Das Studio ist eine gelungene Mischung aus Technik und Gemütlichkeit; jeder, der dort einmal gewesen ist, kommt gerne wieder zurück.

Colin: Ich habe den Eindruck, als wenn den Trend sich immer mehr in diese Richtung bewegen würde, d. h., daß man ein Studio nicht mehr nur noch wegen seiner Technik mietet, sondern was eben so wichtig ist, daß das ganze Drumherum in Ordnung ist. Ich glaube, daß die altbekannten Studios, wie z.B. das „Trident" mitten im Zentrum von London keine großen Chancen mehr hat, wenn es sich nicht ebenfalls ein ganz gehöriges Stück in diese Richtung bewegt.

Rick: Dazu kann ich nicht sehr viel sagen:...unser Studio ist auch in London, und denen geht es eigentlich ganz gut.

Colin: Ist euer Studio als ein gemeinsames Wagnis der Mitglieder von Pink Floyd gebaut worden ?

5 Punkte zeichnen das Schaller Violinbogenprogramm aus.

- Exaktes Gewicht: 59–61,5 g
- Exakte Ausgewogenheit (Balance) nach den Vorbildern alter Meister.
- Ein full-lined-Frosch mit Neusilbergarnitur und Einlagen.
- Weiße Roßhaar-Besaitung.
- Für den Preis eines mittleren Schülerbogens erhalten Sie die Qualität eines Konzertbogens.

Schaller Electronic Pfinzingstrasse 2, 8501 Feucht, West Germany

Custom

E.-GITARREN .....
E.-BÄSSE .....
WESTERNGITARREN.....

DER VERGLEICH ÜBERZEUGT

J. KNÖRFEL

Musikwarengroßhandel
Eulenstr. 49
2000 Hamburg 50
Tel.: 040/390 10 50

Rick: Ja, es ist unter diesem Vorzeichen gebaut worden. Pink Floyd wollte immer ein eigenes Studio haben, wobei es auch darauf ankam, daß dieses Studio groß genug war, um das gesamte Equipment der Band zu beherbergen. Normalerweise geht das bei anderen Studios nicht, weil die nur darauf ausgerichtet sind bzw. eingerichtet sind, Schallplatten aufzunehmen. So blieb uns gar nichts anderes übrig, als uns zu sagen, daß es nun an der Zeit sei, unser eigenes Studio zu bauen. Es war ursprünglich nur für uns selbst vorgesehen, aber wir haben uns mittlerweile dazu durchgerungen, das Studio zu vermieten, wenn wir nicht darin arbeiten. Soviel ich weiß, geht es im Moment recht gut, und wir können auch mit den Umsätzen, die dort erzielt werden, sehr zufrieden sein.

Colin: Laß uns noch einmal zu deinem Album zurückkehren. Hast du zu irgendeinem Zeitpunkt den Eindruck gehabt, daß du etwas geschrieben hast, was vielleicht auch für Pink Floyd interessant sein könnte.....?

Rick: Auf meiner LP gibt es ganz verschiedene Stücke. Ich habe Stunden um Stunden an dem Material gearbeitet, das ich im Kopf hatte, dann habe ich das Material für das Album herausgesucht, von dem ich glaubte, daß es für mich persönlich am typischsten sei. Hinterher ist mir freilich aufgefallen, daß es eine ganze Menge Sachen gegeben hat, die ich - wenn ich weiter daran gearbeitet hätte - auch sehr gut für Pink Floyd hätte verwenden können.....man weiß das nie so genau.

Colin: Wo wir gerade bei Pink Floyd sind, ist ein neues Album der Band zur Zeit in der Mache, oder tut ihr im Moment mal wieder überhaupt nichts?

Rick: Ja, wir sind.....und das hat zur Folge.....weißt du, Floyd hat seit Mitte 1977 nicht mehr gearbeitet; das ist nun mittlerweile 1 1/2 Jahre her, und wir beschäftigen uns nun mit Volldampf mit unserem neuen Projekt und hoffen, daß wir es in ein paar Monaten fertiggestellt haben.

Colin: Es kommt natürlich nicht oft vor, daß es sich eine Gruppe erlauben kann, einen Break von solcher Länge einzulegen. Man darf natürlich annehmen, daß ihr euch alle hervorragend erholt habt und nun ein Album zusammen schustert..

Rick: Das ist richtig. Wir haben uns vorher auch schon ein paar Mal für längere Zeit nicht gesehen und auch nichts miteinander eingespielt, aber das hat bisher nie länger als ein Jahr gedauert; außerdem haben wir uns alle fast jede Woche getroffen und wußten, was in den einzelnen Köpfen vorging. Vor kurzem haben wir uns mal wieder getroffen und dabei beschlossen, daß es in den nächsten Wochen wieder losgehen kann, worauf sich alle ungeheuer freuen. Wir haben eine ganz konkrete Idee, um was es in den nächsten Alben gehen wird; darüber kann ich natürlich noch nicht allzuviel erzählen.

Colin: Ich möchte noch einmal ganz kurz auf das Thema zurückkommen, worüber wir am Anfang gesprochen haben, nämlich über deine ersten Einflüsse, wie du angefangen hast, Musik zu machen..... war das Piano eigentlich dein erstes Instrument?

Rick: Ja, das Klavier war wirklich das erste Instrument, das war das Instrument, was in meinem Hause stand.

Colin: Wie alt warst du, als du dich zum erstenmal an ein Klavier gesetzt hast?

Rick: Ich glaube, das war zu dem Zeitpunkt, als ich ungefähr vier Jahre alt war.

Colin: Hat es dir irgendeinen Sinn gegeben?

Rick: Das weiß ich nicht so ganz genau. Aber ich glaube schon, daß es einen echten Sinn hatte, weil meine Mutter dachte, daß ich ein besonderes Talent hätte, und sie sugestierte mir, daß ich so schnell wie möglich Klavierunterricht nehmen sollte.....was ich dann auch tat - für zwei Wochen - und das war eine Katastrophe ! Ich konnte mich nie damit zurechtfinden, daß mir andere Leute sagten, was ich spielen sollte, weil ich überhaupt kein Interesse daran hatte, irgendwelche Sachen nachzuspielen.....

Colin: .....auch schon mit sieben Jahren?

Rick: Ganz genau mit sieben. Das ist für ein Kind eine Strafe, wenn man es zwingt, Sachen zu tun, die es nicht möchte. Aber wie dem auch sei: Von diesem Zeitpunkt an habe ich mich ständig nach Freunden umgeschaut, mit denen ich irgendwelche Sachen spielen konnte. Da waren als erste diese Skiffle Groups....Lonnie Donegan war ungefähr mein erster Einfluß, der mir heute noch bewußt ist. Bevor ich bei Pink Floyd eingestiegen bin, habe ich eigentlich bei keiner Band richtig intensiv und „seriös" mitgespielt. Bis zu dem Zeitpunkt wußte ich eigentlich gar nicht genau, was ich eigentlich tun wollte. Ich wußte nur, daß ich riesig gerne spielen würde, und als Pink Floyd anfing zu spielen, da war für mich klar, daß das genau das war, was ich immer tun wollte.

Colin: Aber du hast doch sicherlich einige Gigs vorher gespielt, oder nicht?

Rick: Natürlich, ich habe des öfteren in lokalen Jazzbands mitgespielt, die die üblichen Traditionals auftischten.

Colin: Auf welchem Instrument hast du denn da gespielt?

Rick: (Rick lacht) Ich habe Posaune gespielt, ob du das glaubst oder nicht ! Natürlich bin ich ein furchtbarer Amateur gewesen. Ich habe immer nur versucht, bloß nicht falsch zu spielen und besonders aufzufallen, deswegen hat die Band auch nie bezahlte Gigs gespielt. Wir haben eigentlich immer nur für uns selbst gespielt.

Colin: Du sagtest gerade, daß Lonnie Donegan eine von deinen ersten Einflüssen gewesen ist. Komisch scheint mir zu sein, wie du so schnell den Weg von Lonnie Donegan zu John Coltrane gefunden hast, weil zwischen den beiden doch ein riesiger Unterschied besteht.

Rick: Ja, als ich Lonnie Donegan zum erstenmal hörte, da war für mich eigentlich nur klar, daß ich unbedingt in einer Gruppe spielen wollte. Zu dem Zeitpunkt habe ich überhaupt noch nicht daran gedacht, daß ich auf dem Klavier etwas Eigenes hinkriegen würde. Ich meine, die ganze Geschichte mit den Skiffle-Bands damals - wie du weißt - war typisch für alle Leute, die sich gerne ein bißchen vergnügen wollten und nicht darauf achteten, ob nun jede Note auch tatsächlich richtig gespielt war. Auf jeden Fall war das für mich der Zeitpunkt, als ich zum erstenmal mit anderen Jungs zusammengespielt habe.

Colin: Ich nehme an, daß du damals Gitarre gespielt hast, nicht wahr?

Rick: Ja, das ist richtig. Ich habe auf einer kleinen akustischen Gitarre herumgeklimpert. Kurz nachdem ich aus dieser ganzen Skiffle-Geschichte ausgestiegen bin, fing ich an, mich intensiv mit Miles Davis zu beschäftigen. Ich hatte ein wenig die Schnauze voll von Rock 'n' Roll und den Beat, wie man es damals kannte. Ich habe oft Fats Domino gehört, aber irgendwann hat er mich nicht mehr so sehr interessiert. Die ganzen englischen Rock 'n' Roll-Bands, wie z.B. Georgie Fame, und die anderen Bands, die im Flamingo-Club gespielt haben, fand ich ungeheuer gut. Cyril Davis war einer der ersten Musiker, den ich wirklich aufrichtig bewundert habe. Mir war damals klar, daß er wirklich eine Ausnahmeerscheinung war.

Colin: Das muß wohl zu dem Zeitpunkt gewesen sein, wo Charlie Watts mit ihm zusammengespielt hat....und Dick Heckstall-Smith; gesungen hat ein gewisser Mr. Jagger, wenn ich mich richtig erinnere !

Rick: Genauso war es. Und ich kann mich noch genau daran erinnern, daß an einem Tag Rod Stewart und Long John Baldry in den Club kamen, um zusammen ein Duett zu singen.....unglaublich.... und das ist schon eine verdammt lange Zeit her.

Colin: .....1963 oder '64 muß das gewesen sein. Das war zu dem Zeitpunkt, wo ich auch in das ganze Bussiness eingestiegen bin.

Rick: Ja, ich kann mich noch an diese

LAB L5 1.390,--
LAB L9 1.790,--
mit Original 220 Volt Trafo und 1 Jahr Vollgarantie

Rhodes Stage 73 1.899,--

GITARREN:
Alembic Long Scale Bass w. Case 4.600,--
Alembic Series Two Bass w. Case 5.300,--
Veilette Citron Git. w. Case 3.725,--
John Birch Git. 1.798,--
Kramer Git. Mod. 450 1.215,--
Kramer Bass Mod. 450 B 1.275,--
Ibanez: alle Musician Modelle vorrätig
Yamaha SG 1000/2000 SC 1200 BB 1200 vorrätig
Neue Gibson Preise:
Firebird w. Case, gebr. 1.350,--
Les Paul Custom 3 PU's 1.950,--
Les Paul Custom 1.650,--
Les Paul De Luxe, gebr. 1.100,--
ES 335 1.725,--
ES 345 1.941,--
RD Custom w. Case 1.575,--
Mighty Mite Umbausätze für alle Gitarren vorrätig

KEYBOARDS:
CAT Synthesizer 1.700,--
Wurlitzer Piano 1.950,--
Polymoog 8.998,--
Yamaha-Flügel CP 70B 8.361,--

EFFEKTE:
Mutron Bi Phase 748,--
E/H Small Stone 89,--
E/H Big Muff 72,--
Morley VOL Volumen Pedal 195,--
Morley WVO Wah + Volumen 290,--
Morley PWB Wah + Boost 320,--
Morley PWF Wah + Fuzz 345,--
Morley E/H Golden Throat 160,--
MXR Distortion 115,--
MXR Phase 100 311,--
MXR Phase 90 251,--
Bell ADT, automatic double track 548,--

AMPS:
Acoustic: alle Modelle vorrätig
Ampeg SVT mit Box 3.190,--
H/H Combo Valve 1.180,--
Marshall 100 W mit Master 898,--
Marshall 100 W Box 798,--
Hiwatt 100 W mit Master 850,--

PA:
MM fast alles vorrätig
H/H 12 Kanal mit XLR 1.680,--
Vitavox S 3 mit Horn 850,--
RCF TW 200 598,--
RCF TW 101 mit Horn 248,--
ATC 12" 350,--
Gauss alle 15" 544,--
JBL Treiber und Speaker neu eingetroffen
PA leer, Bins vorrätig

musik börse

Heiliger Weg 67 · Nähe B 1
4600 Dortmund 1 · Tel. 02 31/57 44 45

Musik Produktiv

Sonderangebote

Das beliebteste Musikgeschäft Deutschlands
It. Umfrage des Fachblattes im Septemberheft

MIKROS
Shure 565 SD 200,--
AKG D12 320,--

LAUTSPRECHER
ATC 15" 200 sinus 681,--
Electro Voice 15B, 100 sinus 330,--
Fane 15" PA Typ, 150 sinus 280,--
Eminence 15" 125 sinus 250,--
RCF Horn 4823 mit TW 101 Treiber 270,--

EFFEKTGERÄTE
Electro Harmonix Small Stone 89,--
Electro Harmonix Big Muff 72,--
MXR Distortion + 119,--
MXR Phase 100 311,--
MXR Phase 90 251,--
MXR Phase 45 141,--
MXR Flanger 421,--
MXR Dyna Comp. 171,--
MXR Enverlope Filter 171,--
MXR 10 Band Eq. 220 V 291,--
MXR 6 Band Eq. 171,--
MXR Analog Delay 590,--
Electro Harmonix Echo Flanger 360,--

DELAYS
MXR und Dynacord DRS auf Lager

VERSTÄRKER
Vox AC 30 950,--
Vox Escort 220 V. 195,--
Acoustic 270 Verst., 360 sinus 1.350,--
Marshall 100 W Box 2x12" 580,--
Ampeg SVT Box 1.300,--
WEM Copicat 330,--

GUITARS
Citron-Veilette Gitarre mit Case 3.900,--
Citron-Veilette Bass with Case 4.100,--
Spector Bass 2.050,--
Spector Gitarre 1.950,--
Hamer Gitarre 1.680,--
Dyn electron fretless, gebr.Bass 680,--
Kramer 650 Bass 1.545,--
Kramer 650 Gitarre 1.595,--
Gibson Double Neck with Case 6 + 12-saitig 3.500,--
Gibson Flying V with Case 1.800,--
außerdem 40 Fender + Gibson Gitarren zu guten Preisen

REMO ROTO TOMS
6" 90,--
8" 100,--
10" 125,--
12" 140,--
14" 165,--
16" 195,--
18" 255,--
über 50 auf Lager
demnächst preisgünstige Yamaha Drums auf Lager !

TONABNEHMER
DiMarzio PAF
DiMarzio SDH
DiMarzio Dual Sound
DiMarzio FS-1
DiMarzio Bass Modell 1
außerdem Tonabnehmer von Mighty Mite. Hi-A, EMG

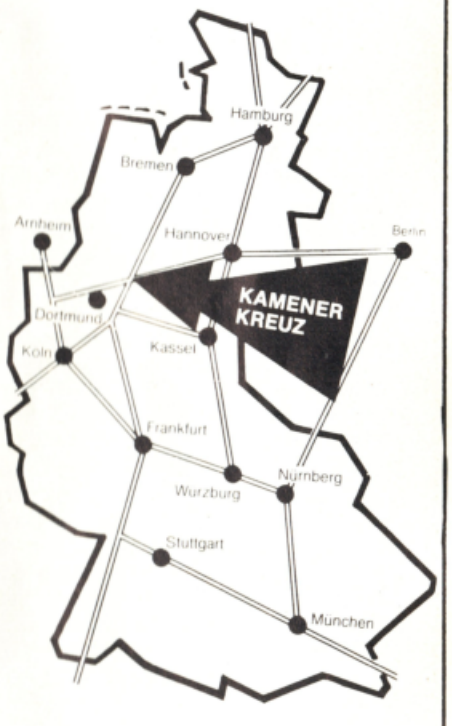
zu Superpreisen !!!
anrufen.

Musik Produktiv
Laggenbecker Str. 104
4530 Ibbenbüren
Tel. 05451/14061-2

Filiale München
Leopoldstr. 112
8000 München 40
Tel. 089/345020

MUSIKER KOMMT ZUM KAMENER KREUZ (ZUG)

HIER GIBT ES ALLES WAS PROFESSIONELL IST, IN RIESENAUSWAHL ZU KONKURRENZLOSEN PREISEN !



DER WEITESTE WEG LOHNT SICH !

music store kamen

BAB Abfahrt Kamen Süd
(am Einkaufszentrum)
Tel.: 02307/75680

Zeit erinnern, wo wir uns alle in Eel Pie Island getroffen haben und runter nach Brighton gezogen sind. Ok, nach der ganzen Rock'n'Roll-Geschichte kam Miles Davis.

Colin: Das muß wohl zu dem Zeitpunkt gewesen sein, als du aufs College gegangen bist, nicht wahr ?

Rick: Ein wenig früher.....

Colin: Ich kann mir vorstellen, daß es zum damaligen Zeitpunkt verdammt hart gewesen sein muß, sich mit Miles Davis zu beschäftigen, weil doch zu der Zeit ganz was anderes angesagt war. Miles Davis live zu sehen oder ihn am Radio zu hören, das war sicherlich nicht so einfach. Ich kann mich daran erinnern, weil ich mich auch sehr dafür interessiert habe, daß man vielleicht mal eine halbe Stunde in der Woche Jazz am Radio hören konnte. Wie ist es dir mit Miles Davis und seiner Musik denn ergangen ?

Rick: (lange Pause) Ich kann mich nicht mehr so genau daran erinnern. Vielleicht war es das Radio, was mich auf ihn aufmerksam gemacht hat.....vielleicht auch ein Jazzclub.

Colin: Haste du zu dem Zeitpunkt schon das Gefühl gehabt, daß das eine Art von Musik sei, für die du dich interessieren würdest ? Hast du damals auch schon gewußt, daß es bestimmt nicht leicht sei, diese Musik zu spielen ?

Rick: Ja, darüber war ich mir teilweise im klaren.....ich kann mich aber noch genau daran erinnern, daß das erste Stück Musik, was mich wirklich tief beeindruckt hat, „Sergant Pepper" von den Beatles war. Ich habe schon gesagt, daß ich Fats Domino, Chuck Berry und Bo Diddely hörte, aber Sergant Pepper hat mich wirklich richtig beeinflußt. Das war zu dem Zeitpunkt, als wir unser erstes Album aufnahmen....wir machten gerade „Piper", als die Beatles Sergant Pepper aufnahmen. Zu dem Zeitpunkt war mir klar, daß Rock 'n' Roll mehr war, als nur „Rock Around the Clock" oder so was ähnliches.

Colin: So ist bei dir wohl eines nach dem anderen gekommen, zuerst die Eindrücke aus den Rhythm & Blues-Sachen, dann Miles Davis, dann John Coltrane..... wann hast du deine ersten Sachen geschrieben, und wann hast du deine ersten Sachen gespielt ?

Rick: Als ich anfing zu spielen....in der Band....die Einflüsse waren immer noch da, aber ich habe mich auch stark von Roger Waters und Nick Mason leiten lassen. Außerdem hat mich Syd Barrett auch erheblich beeinflußt. Ich habe mich über alle Einflüsse, mit denen ich irgendetwas anfangen konnte, immer sehr gefreut.

Colin: Waren eigentlich die Backgrounds der anderen Pink Floyd-Musiker anders als deine eigenen ?

Rick: Ich glaube, Roger Waters ist mehr vom Blues beeinflußt.....einfacher Blues. Ich kann nicht ganz genau sagen, welche Einflüsse exakt auf die anderen Jungs eingewirkt haben, aber Syd Barrett beispielsweise stand unheimlich auf Bo Diddely, und die Art und Weise, wie er Gitarre spielte.....Nick Mason war relativ stark am Jazz aus den Anfangszeiten interessiert....die Art und Weise, wie er Schlagzeug spielt. Außerdem war's wohl auch Ginger Baker, der für Nick Mason wohl das größte Vorbild gewesen ist. Meiner Meinung nach war Ginger Baker erst ein Jazz-Drummer, bevor er ein Rock-Drummer wurde.

Colin: Ich glaube, daß dir niemand wiedersprechen kann.

Rick: Es ist schon sehr lange her, und ganz genau kann ich mich nicht mehr daran erinnern, wie alles wann und wo genau passiert ist. Es war alles relativ unterschiedlich voneinander, als Pink Floyd anfing zu arbeiten. Wir alle waren sehr mit unseren eigenen Gedanken beschäftigt. Und wir waren uns auch darüber im klaren, daß das, was Pink Floyd machen wollte, etwas sein mußte, was es vorher noch niemals gegeben hatte. Und aus diesem Grunde haben wir uns auch mit den anderen Geschichten, die zu der Zeit liefen, so gut wie überhaupt nicht beschäftigt. Wir haben auch keine anderen Menschen kennengelernt; außer vielleicht Soft Machine, weil wir einige kleinere Gigs mit ihnen gespielt haben. Weil Floyd aber etwas ganz anderes machte, konnte man die Band auch mit keinen anderen Bands vergleichen. Vielleicht ist es auch ein Grund dafür, warum die Band heute immer noch in der Besetzung wie früher zusammen spielt. Ich meine..... wir sind keine guten Blues-Musiker..... wir sind auch keine guten Jazz-Musiker... weißt du was ich meine ? Wir machen unsere eigene Musik.

Colin: Eure Musik beschwört ja auch eine ganz besondere Atmosphäre herauf...

Rick: ....Ja, das ist einzigartig, glaube ich.

Colin: Da gibt es wohl überhaupt keine Zweifel. Können wir vielleicht kurz vor Schluß ein paar Minuten über die Instrumente sprechen, die du auf deinem Album eingesetzt hast ? Ich habe auf deinem Album-Cover gesehen, daß du dich selbst unter „Keyboards" eingetragen hast. Könntest du vielleicht ein bißchen genauer sein ?

Rick: Ja, laß' mal sehen.....natürlich ist da das Grand Piano.....dann habe ich das Fender Electric Piano eingesetzt, den Mini-Moog und einen Oberheim Synthesizer.

Colin: Der Oberheim-Synthesizer ist wohl der einzige, den du auf deinem Cover ganz besonders herausgestellt hast.

Rick: Ja, das ist richtig; ich glaube nicht, daß es sinnvoll ist, für jedes Keyboard eine Zeile zu verschwenden, aber ich habe den Oberheim extra deswegen herausgehoben, weil ich ihn vorher niemals benutzt hatte und er ganz bestimmte Sounds hervorgebracht hatte, die ich vorher auf den Pink Floyd-Alben noch nicht erzeugen konnte.

Colin: Kannst du das mal etwas genauer beschreiben ?

Rick: Der Oberheim klingt ein bißchen wenig nach Messing, gleichzeitig hat er aber auch die Möglichkeit, unwahrscheinlich gute String-Melodien zu produzieren, deswegen habe ich den Oberheim auf meinem Album auch ganz besonders oft eingesetzt.

Colin: Das ist mir besonders bei dem sehr feinfühligen ersten Stück auf der ersten Seite des Albums aufgefallen.

Rick: Yeah, right.

Colin: Der Eindruck, den das Album auf mich macht, ist relativ leicht zu beschreiben: Ich meine, daß es sich um ein sauberes und einfaches Album im wahrsten Sinne des Wortes handelt. Es setzt sich aus einfachen Kernstrukturen zusammen und verzichtet auf komplizierte Geigen- und Horn-Arrangements....sogar die künstlichen Strings, die du eingesetzt hast, sind meiner Meinung nach wirklich sehr selten vertreten. Ich meine, daß dieses dem Album seinen ganz speziellen Charakter verliehen hat, was meinst du dazu ?

Rick: Ich mußte mich für eine Sache entscheiden.....als ich mich entschlossen hatte, ein Solo-Album herauszubringen. Es gab im Prinzip zwei Möglichkeiten: Die erste war die, ein extravagantes Keyboard-Album herauszubringen, weil Keyboards nun mal meine Instrumente sind. Die zweite Möglichkeit war die, wie du es schon beschrieben hast, ein simples und einfaches Album zu produzieren. Es ist keine Frage, daß ich auch ein ganz besonders extravagantes Keyboard-Album produzieren könnte - zu einer ganz bestimmten Zeit - aber bei dieser Produktion habe ich mich halt eben anders entschieden. Es gab soviel Dinge in meinem Leben, über die ich gerne schreiben wollte, bisher leider niemals die Zeit dazu fand. Außerdem hatte ich immer das Gefühl, endlich einmal singen zu müssen, und deswegen habe ich dieses Experiment einfach einmal versucht. Das, was aus diesem Album herausgekommen ist, das bin ich höchstpersönlich. Einige Leute haben mir gesagt, daß ich doch einer der bekanntesten Keyboard-Leute der Welt sei, und ich mir demzufolge sämtliche Moogs und Orgeln auf dieser Welt für eine Produktion kaufen könnte. Das kann vielleicht stimmen, aber - wie ich schon gesagt habe - ich hatte einfach keine große Lust, mich mit einem Riesenberg von Equipment zu umgeben, weil ich mich einfach nicht so fühlte.

New Comers !
Ex-Cetan Mani
Ex-Thunderbird
haben sich zur neuen:
„hard-rockigen" Formation:

HARD ROCK

zusammengeschlossen !!

Lead Vocals: Manfred Schmidt (Trotzfix), Guitars, Akustik-Gt, Mandoline, Vocals: Pit Kohlmann (Alkoholix) Organ, Syn. String, Piano, Mellotron, Vocals: Peter (Elektrix) Bassguitar, Piano, Violine, Vocals: Franz Braun (Coke) Guitars, Akustik Gt, Bass Vocals: Wolfgang Wimmer (Speadkobra) Drums, Bongos, Vocals: Klaus Wimmer (Klaaner) Second Drums: Marion Alig (Cheyenne) Mixer: Ellen Waßmann (Bounty)
Management + Kontakt:
Cheyenne
Marion M. Alig
Ostendstr. 61
6000 Frankfurt/Main

Unser neues

24-Spur-Studio

ist fertig !

24-Spur-Maschine 3M 79/24.
32-Kanal-Mischpult.
Optimale Räume und Solisten-Kammern.
Yamaha-CP-70-Flügel und großer Konzertflügel, viele weitere Instrumente, Verstärker und Effektgeräte kostenfrei, Waldrandlage, eigene Autobahnausfahrt, preiswerte Übernachtung u. Verpflegung.

Einführungspreis:

Tagespauschale ab **DM 1.000,-**

Galgenberg-Studio
Inh. Ewald Schumacher,
7117 Schwabbach bei Heilbronn
Tel. 0 79 46/434 und 2552

LAGER-RÄUMUNG

ELEKTRONISCHE MUSIKINSTRUMENTE UND GERÄTE ALLER ART

- stark reduzierte Preise
- für Bastler auch reparaturbedürftige Artikel
- Versand nach überall
- Umtausch-Recht

Gezielte schriftliche Anfragen werden umgehend beantwortet.

Musik-Bertram
Postfach 1153
7800 Freiburg

Qualmann Concerts
präsentiert:

Franz K
ROCK IN DEUTSCH

Tournee Januar 1979

4020 mettmann 1 - schwarzbachstr. 99 - tel: 02104/27870

KORNER
PROFESSIONAL LICHTEFFEKTE

LICHTORGELN
EFFEKTPROJEKTOREN
STROBOSKOPE
SCHEINWERFER
EFFEKTLASER
NEBELMASCHINEN

Fordern Sie unverbindlich ausführliches Informationsmaterial an oder besuchen Sie uns nach Anmeldung in unserem Showroom.

Auch Ihr Fachhändler liefert KORNER–LICHTEFFEKTE

KORNER
Lichteffekte
Abt. 11, Postf. 110570, 565 Solingen 11, T. 02122/334354

---

*LEMON*LEMON*LEMON*
NEUE EFFEKTGERÄTE
von LEMON Studiosound
Prospekte bei ihrem Händler
oder bei
LEMON Studosound
75 Karlsruhe 21 Haselweg 13
Tel.: 0721/ 57 58 48

LAUTSPRECHER

Markenfabrikate für professionellen Einsatz, auch Mittelhochton-Hörner, Frequenzweichen sofort lieferbar. Katalog gegen DM 2,– in Briefmarken anfordern!

l/u **Lautsprecher Spezial Versand**
2000 Hamburg · Postf. 61 01 30
Tel. 040/58 65 69

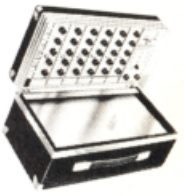
„Wir gehören zu den größten Musikinstrumenteneinzelhandelsketten" u. suchen für die Erweiterung unseres Niederlassungsnetzes versierte

NIEDERLASSUNGS-LEITER

Wir stellen uns Herren vor, die nicht nur das Orgelspielen perfekt beherrschen, sondern auch ihr verkäuferisches Können unter Beweis stellen wollen.
Schreiben Sie uns zwecks erster Kontaktaufnahme unter 009/78 an das FACHBLATT, Theodor-Heuss-Ring 36, 5 Köln 1

DEWO
professional acoustics

WEM AUDIOMASTER
6-Kanal-Gesangsanlage
mit Hall, im stabilen
Transportkoffer,
200 Watt RMS
Superpreis: **895,– DM**



Katalog gegen 2,– DM in Briefmarken. DEWO GmbH
Kiefernweg 11, 8135 Söcking · Tel. (08151) 15804

HAMMONDS LEGENDÄRE MODELLE

M-3, M-100, B-3, C-3, A-100

- auch transportabel
- Riesenauswahl
- Sonderwünsche können erfüllt werden
- ständig auch gebrauchte Original Leslies

Musik-Bertram
Friedrichring 9
7800 Freiburg
Tel.: 0761/273090, 278456

Der Saal in Hartfort/Connecticut war bis zum Rand gefüllt mit einer bunten Schar von erwartungsvollen Country- und Western-Fans, und man wartete ungeduldig auf den Beginn des langersehnten Ereignisses in der unverfälschten Eigenart der amerikanischen Volksmusik. Gerade als die ersten Sprechchöre um Action baten, verlosch das Saallicht, und der allerseits sehr genau beobachtete Vorhang der Bühne begann sich langsam zu öffnen.

Auf der Bühne war es noch völlig dunkel, doch konnte man mit zusammengekniffenen Augen die Umrisse einiger Personen ausmachen, die dann ziemlich flott durch den Einsatz von Musik deutlich machten, was hier heute Abend genauer passieren sollte. Die von der Band angespielte Melodie riß die Zuschauermenge zu einem explosionsartigen Handgemenge - sprich Applaus - hin, und nachdem sich mühevoll ein Lichtspot durch den verqualmten Saal zur Bühne durchgerungen hatte, tauchte auch gleich der Star des Abends in dessen Zielrichtung auf. Über die Bühnen-Lautsprecher schallte es: „Ladies and Gentleman", „Welcome tonight the one and only - Hank Snow....".

Die Band hätte eigentlich auch 'ne Cola trinken gehen können, denn vor lauter Händeklatschen war von der Musik sowieso nichts mehr zu hören, und Hank machte eine Verbeugung nach der anderen und verteilte zuweilen auch ein paar Handküßchen in die vorderen Reihen. Nachdem Hank Snow nun die Klatscher um eine kleine Pause bat und die Band im Hintergrund endlich wieder eine Daseinsberechtigung hatte, hieß er die Menge sehr intensiv willkommen und ging dazu über, die anwesenden Oberhäupter der Stadt zu begrüßen und vorzustellen, mit einem Augenzwinkern für die bevorstehenden Neuwahlen. Doch dann ging er ziemlich zügig dazu über, die im Hintergrund plätschernde Musik mit seiner Stimme zu krönen.

Das Konzert begann.

Die Zugaben wollten kein Ende nehmen, und als er auch seine allerletzten Hits gesungen hatte, verabschiedete er sich von der pulsierenden Masse und hinterließ einen sehr starken Eindruck, als er mit der Band in einer Art Entenschritt die Bühne verließ.

Der Applaus hielt noch eine ganze Zeitlang an, und Hank stand glücklich in der Garderobe und packte sein wichtigstes Requisit - eine extra für ihn angefertigte Ovation-Western-Gitarre - in das bereitliegende Etui und ging dann dazu über, der lokalen Presse einige Neuigkeiten über seine Zukunft zu verabreichen. Ein gutes Konzert und auch eins von vielen guten Konzerten mit großen Country- und Western-Stars, in deren Händen seit einiger geraumer Zeit eine Gitarren-Marke verankert ist, die in Amerika - aber auch in der restlichen Welt - eine supersteile Karriere zu verbuchen hat.

DIE OVATION

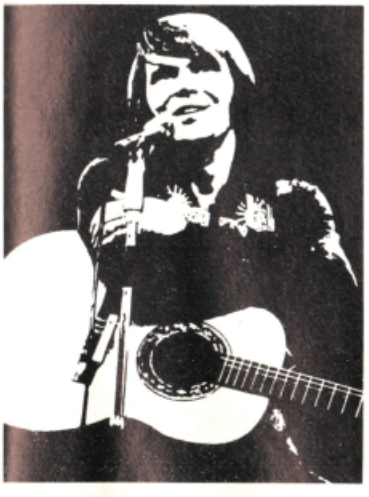
Es gibt wohl kaum eine Gitarrenmarke, deren Besitzerliste unter den Stars und Fast-Stars so riesig ist, wie die von einem gewissen Mr. Charles H. Kaman ins Leben gerufene Marke Ovation.

Dieser Mr. Kaman hätte eigentlich als einziger das Recht, seine Ovation-Gitarren „Space-Gitarren" zu nennen, denn Space bzw. Raumfahrt und Cap Kennedy und Astronauten spielen keine unwesentliche Rolle in der Entwicklung um eine Gitarre, deren Aussehen und Beschaffenheit doch sehr von den üblichen Western-Gitarren abweicht. Mr. Kaman sagte einmal: „Die Entwicklung der akustischen Gitarren ist zum Stillstand gekommen, und die einzige immer wieder angepriesene Neuerung besteht darin, daß man sich immer wieder selbst kopiert."

Er meinte damit wohl die Form und auch die Beschaffenheit aller bisher bekannten Western-Gitarren-Modelle, die sich seit der Ursprünge der Entwicklung nur unwesentlich verändert haben. Nun könnte dieser Mr. Kaman auf die Entwicklungsfreudigkeit einer seiner Firmen zurückgreifen, die Stoffe und Materialien für die Raumfahrt herstellten, die bisher im Gitarrenbau noch keine Verwendung fanden. So ist der auffallendste Teil einer Ovation-Gitarre, der Klangkorpus, aus genau demselben Material hergestellt worden. Das auf Fiberglas basierende Material ließ sich dieser Mr. Kaman dann auch gleich patentieren, und zwar unter der Bezeichnung „Lyrachord". Der Korpus ist wohl auch ein entscheiden-

EINE
BEM
W
AU
SEI

SEHR
RKENS-
RTE
SSEN-
ERIN



DIE OVATION

SOUND ZUM ABHEBEN

SUPERKRAFT

von FANE-Speaker mit 300 Watt rms
als COLOSSUS CRESCENDO
POWER-SOUND.
Das sind neue Dimensionen bei
PA-Speakern.
FANE-Speaker gehören bei vielen
Herstellern zur Grundausstattung.
(Man liest das nur nicht immer draußen
am Gerät) und FANE-Speaker sind
ideale Ersatzchassis für defekte
Speaker aus anderen Geräten.
FANE-Speaker gibt es von 40 – 300 W
rms, für alle Boxentypen und in drei
Größen, 12", 15", 18".
FANE liefert auch Hochtöner.
Holt Euch den Super-Sound in Eure
PA. Fragt den nächsten Fachhändler.
FANE-Speaker sind sehr preiswert!

COUPON **Fordern Sie bitte das Info M 12 FB an.**
FAL-Direktvertrieb Schillerpromenade 31 1000 Berlin 44
Adresse: _____

der Faktor, wenn nicht sogar der entscheidende, der zum absolut neuen Klanggefühl bei einer Ovation führt.

Als vor etwas mehr als 10 Jahren die erste Ovation-Western-Gitarre auf den Markt kam, war das Staunen bei der Gitarren-Industrie und vor allen Dingen bei den Musikern natürlich sehr groß, doch auch die Skepsis gegenüber diesem für Akustik-Gitarren-Liebhaber doch recht unförmigen Ding. Ein sehr bekannter amerikanischer Gitarrist und Sänger namens Glen Campbell zeigte sich spontan begeistert von diesem völlig neuen Gitarrengefühl und ließ sich gleich ein Modell dieser Marke sozusagen auf den Körper schneidern. Die nach ihn benannten Modelle hießen seinerzeit „Artist" und „Electric Artist". Ihn folgten nach kurzer Zeit eine ganze Menge amerikanischer Spitzen-Jungs, die zwar nicht alle eine auf den Leib geschneidert bekamen, doch heute immer noch gerne mit der Marke Ovation genannt werden wollen. Ein kleiner Auszug aus der endlosen Besitzer-Liste:
America, Joan Armatrading, Al Di Meola, Fairport Convention, Bobby Goldsboro, John Mc Laughlin, Cat Stevens, Dottie West, Steve Winwood, Tim Hardin usw. usw. usw. Bei der kleinen Zusammenstellung der Namen kann man z.B. feststellen, daß die Ovation-Gitarren sehr unterschiedlichen Musikrichtungen und Soundvorstellungen gerecht werden. Ich habe manchmal das Gefühl, daß z.B. Werner Lämmerhirt, der ja wohl Spitzenklasse auf der akustischen Gitarre ist, sich die Wahl seiner Gitarre unwahrscheinlich genau überlegt, und die Tatsache, daß er sich für eine Ovation entschieden hat, kann man bei einem Konzert mit ihm wohl mit einem Kopfnicken bestätigen.

Das Ovation-Fieber ist schon lange ausgebrochen, und wo man auch hinschaut, diese eigenwilligen Dinger trifft man überall an. Die Palette der verschiedenen Modelle ist sehr reichhaltig und auf die wichtigsten unterschiedlichsten Beurteilungen durch den Musiker abgestimmt.

Es gibt neben zwölf verschiedenen Western-Gitarren auch noch eine ganze Reihe klassischer Gitarren. Die Western-Gitarren unterscheiden sich durch einige kleiner Unterschiede, die jedoch soundmäßig sehr ins Gesicht schlagen, z.B. verschiedene Größen des Korpus' und des Griffbretts.

Nun komme ich zu der absoluten Besonderheit bei den akustischen Gitarren von Ovation: Die elektrisch/akustischen Gitarren. Die meisten der akustischen Modelle sind auch mit eingebautem Tonabnehmer-System zu bekommen. Ich habe nun ein paar dieser elektrisch/akustischen Gitarren zu einer genauen Prüfung bekommen und möchte mal etwas genauer auf diese Modelle eingehen.

ELECTRIC ARTIST

Die Electric Artist, die ich hier vor mir habe, ist eine Sunburst-Ausführung, die eigentlich seltener hier in deutschen Landen zu sehen ist. Dieses Modell hat einen flachen Korpus, d.h., gegenüber der Normalausführung der Akustik-Serie ist dieser Korpus mit einem flacheren Boden ausgestattet. Das macht sich natürlich im Sound sehr stark bemerkbar. Der Klang der Gitarre ist etwas härter, weniger basshaltig und somit bei Live-Gigs - über einen Amp gespielt - ärmer an Feedback. Bei diesem Modell handelt es sich um eine Western-Gitarre, die mit Stahl-Saiten bespannt ist. Beim Finger-Picking, d.h., es werden keine Akkorde gegriffen, sondern nur einzelne Töne rhythmisch angeschlagen, kommen zum erstenmal die wahren Qualitäten dieser Gitarre zum Vorschein. Klare Trennung der einzelnen Töne und sehr ausgewogenes Verhältnis zwischen Baß- und Treble-Saiten. Die Gitarre ist akustisch sehr laut, weil sie die Mitten, also die mittleren Tonfrequenzen, besonders stark anhebt. Die Electric Artist eignet sich also besonders als Solo-Instrument. Nun einmal zu der Besonderheit bei allen Modellen der Electric-Serie, dem Tonabnehmer-System.

Fortsetzung

Ende der sechziger Jahre begannen die Akustik-Gitarristen nach neuen Möglichkeiten zu suchen, die Gitarre zu verstärken. Man versuchte es mit neuartigen Mikros, man probierte auch aufklebbare Tonabnehmer, was zunächst auch besser klappte als mit Mikros, doch der Nachteil bei diesen Abnehmern war die Tatsache, daß nicht jeder einzelne Ton abgenommen wird, sondern nur der durch die Decke erzeugte Gesamtsound übertragen wurde. Das hat wiederum den Nachteil, daß die Trennung der einzelnen Töne verwischt wird. Neuerdings ist die Entwicklung bei diesem Tonabnehmer-System stark verbessert worden (z.B. Barcus Berry), aber man hatte sich bei Ovation etwas besonders Gutes einfallen lassen. Und zwar handelt es sich hier um die Abnahme direkt am Sattel durch sechs einzelne Magneten, die - im Sattel versenkt - den Ton unmittelbar und ohne große Schwingungsverluste ganz klar wiedergeben konnte. Das Ziel dieser Entwicklung war es, den Sound der akustischen Gitarre zu erhalten und nicht „elektrisch" werden zu lassen. Das ist, so glaube ich, bei diesem System absolut gelungen. Diesem Tonabnehmer ist ein Vorverstärker vorgeschaltet, der durch einen Zwei-Band-Equalizer sämtliche Frequenzen herausfiltert, die bei einem Live-Konzert unter anderem zu einem Feedback führen könnten. Außerdem haben die Electric-Modelle einen Lautstärkenregler, der einem das Nachregeln am Verstärker abnimmt. Nun muß natürlich noch hinzugefügt werden, daß die Ovation-Gitarren nicht feedbackfrei sind, doch es gibt bis heute kein besseres System, daß das besser im Griff hat.Der Vorverstärker wird durch eine 9-Volt-Batterie betrieben, die in jedem Elektro-Geschäft zu bekommen ist.

Der Hersteller gibt eine Garantie von mindestens einem Jahr für die Batterie. Beim Herausziehen des Klinkensteckers aus der Gitarre schaltet sich die Batterie automatisch aus. Der Vorverstärker benötigt einen Kraftaufwand von ca. 50 micro-Amp., und eine 9-Volt-Batterie hat ca. 527.000 micro-Amp. ! Der Nachteil bei aufklebbaren Tonabnehmern ist oft der Klopfschall in der Decke; dieses fällt bei dem Ovation-System weg.

Der Vorverstärker und der Lautstärken-Regler sowie die 9-Volt-Batterie sind im Inneren der Gitarre am Fiber-Korpus montiert; dieses beeinträchtigt nicht den Klang, und das ist wiederum nur bei einem Ovation-Korpus möglich. Man kann mit der elektrischen Akustik-Gitarre von Ovation im Prinzip über alle Verstärker-Typen spielen; aber besonders zu empfehlen ist natürlich die von Ovation speziell entwickelten Verstärker und Boxen. Ich habe diese Ovation-Modelle über einen Barcus Berry-Verstärker gespielt, bestehend aus einem Vorverstärker und einer Box mit Endstufe der gleichen Marke. Der Sound war einfach „berauschend".

Nun zum Material und zur Verarbeitung der Electric Artist: Der Hals der Gitarre ist aus fünf verschiedenen Teilen zu einem Ganzen zusammen gesetzt, und dabei wurden zwei verschiedene Hölzer verwendet. Die äußeren Holzteile bestehen aus Mahagony und die inneren aus Maple-Holz. Der Grund für diese recht aufwendige Art des Gitarren-Hals-Bauens ist nicht ohne Grund, denn er, der Hals, ist extrem widerstandsfähig gegen jeden Saitendruck. Falls er doch einmal eine leichte Veränderung aufweist, so ist er mit einem eingelassenen Metallstab wieder neu zu justieren. Der Korpus ist - wie schon gesagt - aus dem auf Fiberbasis basierenden Material Lyrachord und ist lautenähnlich geformt, was eigentlich auch die Seele des Instruments ist und auch die Neuerung, von der Erfinder Charles H. Kaman sprach, als er damit sämtliche Gitarrenbauer für nicht experimentierfreudig genug anprangerte. Denn dieser Korpus, den Mr. Kamen damals unter dem Gelächter der anderen Großen veröffentlichte, hat heute allen Gitarren-Herstellern gründlich Respekt eingejagt. Während doch bei den meisten Gitarren-Spielern immer wieder das Problem auftaucht: Nehme ich

TAMA Ludwig GRETSCH SONOR Arvedis Zildjian Premier REMO EVANS
Pearl YAMAHA PAiSTE Slingerland Regal Kaman

DRUM STUDIO

Norddeutschlands erster und einziger Schlagzeugmarkt

Drums, Percussion, Vibraphone
alle Felle und Sticks, Ersatzteile

ständig 25 - 30
testbereit aufgebaut

★ Fachkundige Beratung
★ Noten und Unterricht
★ Reparatur Service

2050 Hamburg 80 (Bergedorf)
Kampchaussee 73 ☎ 04152 - 4603
Durchg. geöffnet 11 - 18 Uhr

TAMA GRETSCH Pearl SONOR

Postleitstraße Hannover
MP
Musician's Place
phone: 0511/66816

Viele reden von Erfahrung, wir haben sie

Wir haben immer am Lager:

50 GIBSON
nicht nur Les Paul, sondern alle Modelle

Die Sensation: LAB- und GK Amps aus USA. Ampeg, Soundcraft, HH, Moog, Morley, MXR, Maestro, Shure, Music Man, Fender, Epiphone, Hamer, Yamaha und Oldies alles im Laden.

Wir sind P.A. Spezialisten und haben kpl. P.As. von Akustik Service bestückt mit RCF, GAUSS und JBL am Lager

Wir versenden keine Preislisten, sondern sprechen über Preise. Wir bieten volle Garantie und Full-Service.
EIN BESUCH LOHNT SICH IMMER
Hotel im Haus

X 55, die 9-chörige!
Jetzt mit Piano
X 55 P
Die Abb. zeigt das Rhythmusgerät RHYTHM-MACHINE, das Leslieaggregat ELKATONE 610 PR kombiniert mit 100-Watt-Verstärker + Hall. Und die 9-chörige Orgel X 55 mit dem weichen Sinus-Ton. Extrem-kompakt!
NEU Doppel-Instrument WILGAVOX
Akkordeon u. Orgel in einem!
CONCORDE 602
9-chörige Super-Sinus-Orgel mit Piano, Streicher, Begleitautomat, Rhythmus Extrem Kompakt
Für den Akkordeonisten links mit Knöpfen
aus dem großen wilga Programm
Lieferung über den Fachhandel!
Prospekte von:
ELECTRON-MUSIC WILCEK & GAUL
4953 Döhren / Westf Tel 05705 / 343

Fireworks
Lichtanlagen Traversen
Prospekt anfordern bei:
amptown Lichttechnik
Alsterdorfer Strasse 254
2000 Hamburg 60
tel (040) 511 78 55/88
tx 2173385 ampt d
Effektgeräte Nebelmaschinen
Discoequipment

Stiers Effects

Stiers 150 Projektor Bastler Kit	DM	89.60
Stiers 1000 Projektor	DM	425.60
Bühnenblitz	DM	380.80
Schneemaschine	DM	644.–
Seifenblasenmaschine	DM	246.40
Wolkenlaser-Set	DM	985.–
Atomlicht	DM	291.–
Nebelmaschine Showstar	DM	291.20
Rotor Punktstrahler	DM	322.56
Stiers Lauflicht-Strobe-Orgel	DM	565.–
Disko-Konsole ab	DM	2724.96
Hologramm ab	DM	246.60

Neuesten Katalog anfordern!
DM 2.– in Briefmarken beilegen.
Stiers Effects GmbH
Liebigstraße 8
8000 München 22
Telefon (0 89) 22 16 96

Das neue Liedermacher-Studio in Berlin:
SINUS MUSIK
Produktion · Tonstudio
Kreatives Arbeiten · jede Menge Instrumente · Keyboards & Effects · alles, was man so braucht, inclusive
Teplitzer Straße 28/30
1 Berlin 33, ☎ (030) 826 32 94
2-Spur 80.– / 16-Spur 110.– } Std. + MwSt.
Auf nach Berlin, denn.....
"Kreuzberger Nächte sind Lang"
Bitte, Prospekt anfordern!

meine wertvolle Gitarre mit auf Tournee und riskiere Beschädigungen beim Transport oder auf der Bühne, wenn jemand dranstößt, oder versuche ich, die akustischen Gitarrenparts mit meiner E.-Gitarre notdürftig zu kopieren. Dieses Problem fällt bei einer Ovation weitgehend weg, da der Korpus ein sozusagen eingebautes, integriertes Flight-Case darstellt, d.h., der Korpus ist sehr unempfindlich gegen Stöße und auch ein Umfallen auf einer dunklen Bühne übersteht eine Ovation, ohne sich gleich in Sägespäne zu verwandeln. Der lautenähnliche Körper der Ovation ist u.a. auch deshalb entstanden, weil auch das Spielen selbiger immer schon ein Hobby des Mr. Kaman war, und er an die Entwicklung zu diesen Modellen ohne historische Vorbelastung herangeht. Zum zweiten wird durch die Wölbung des Bodens der Ton gebündelt und extrem sauber und vor allen Dingen sehr laut von der Gitarrendecke übertragen. Die Decke des Modells ist sehr sauber in den Korpus eingefügt und mit einem hauchdünnen Lack überzogen. Die Decke ist - wie fast bei allen Modellen von Ovation - mit einem sehr kunstvoll verzierten Schalloch versehen. Es gibt bei den Ovation-Modellen sieben verschiedene Klang-Decken, die sich weniger vom Holz-Material unterscheiden, als von den Querverstrebungen, die auf der Unterseite der Decke aufgeleimt sind. Die Querverstrebungen sorgen für einen kontrollierten Vibrationsmoment und unterstützen z.B. das Bass- und Höhenverhalten. Dieses Modell hat die Decke mit der Bezeichnung VT-8, die durch ihre sehr verwirrend wirkenden Holzverstrebungen den Sound von dem Lyrachord-Korpus zur Decke zurückführt, klangcharakteristisch zu dem für dieses Modell typischen Sound umsetzt. Der Sound ist - wie auch bei allen anderen Modellen - sehr sorgfältig und unter Teilnahme von vielen Gitarristen und deren Erfahrungen zustande gekommen. Kaman hat bei fast allen Entwicklungsbereichen immer sehr viel auf die Erfahrungswerte ihm bekannter Musiker geschworen und ist, so sagt er selbst, auch heute noch erfreut über jeden Gedankenanstoß, der von Gitarristen an ihn herangetragen wird. Er fordert jeden neuen Besitzer einer Ovation-Gitarre auf, seine Erfahrungen doch mal in Form eines kleinen Briefes an seine beigefügte Adresse zu schreiben. Und wie ich erfahren konnte, wandern diese Briefe auch tatsächlich auf seinen Schreibtisch, und er wendet sehr viel Zeit auf für die schriftliche Diskussion mit den interessierten Musikern.

Nun kommen wir zu einem Modell, das man als eine Art „Allround-Gitarre" unter den von mir getesteten Gitarren bezeichnen könnte: Die Electric-Legend Nr. 1617; ich nenne sie einfach 1617.

Diese Gitarre umfaßt meines Erachtens alle Soundmöglichkeiten des gesamten Western-Gitarren-Programms von Ovation. So eine Art „Mädchen für alles". Bei der 1617 handelt es sich um ein Modell mit einem Korpus der Normalgröße; gegenüber der 1621, die ja einen flacheren Korpus hat. Die 1617 hat - wie auch die 1621 - alle typischen Merkmale einer Ovation: Den Körper aus dem schon erwähnten Lyrachord, der Hals ist wieder in der fünffachen Ausführung zusammengesetzt, die Breite des Griffbrettes ist die gleiche wie bei der 1621, nämlich am ersten Bund, dem F, 4,3 cm, und am zwölften Bund 5,2 cm. Die Elektronik ist auch die gleiche.

Die Unterschiede zur 1621 fallen zunächst einmal optisch ins Auge; die 1617 ist wertvoller im Design und in der Verarbeitung, das heißt nicht, daß die 1621 minderwertiger wäre, nur handelt es sich bei diesem Modell um eine teurere Ausführung. Das erstreckt sich über 24 Karat vergoldete Mechaniken, sehr aufwendige Griffbrett-Einlagen und eingefaßtem Hals. Die wesentlichen Unterschiede fallen einem erst beim näheren Hinsehen auf. Der wohl entscheidende Unterschied ist die unterschiedliche Anordnung der Querverstrebungen auf der Rückseite der Klang-Decke, und - wie schon gesagt - der größere Korpus. Bei der 1617 ist es ein VT-11-

Deckenverstrebung, die verwendet wurde, und beim Spiel mit Plectrum sowie beim Finger-Picking die Mitten und die Höhen besonders stark heraushebt, bei einem satten Baßton, bedingt durch den großen Korpus. Diese Gitarre ist z.B. für Studiozwecke hervorragend geeignet. Die von mir als Mädchen für alles bezeichnete 1617 ist für die unterschiedlichsten Bereiche der verschiedensten Musikzweige geeignet. Sie ist sowohl als Soloinstrument wie auch als reine Rhythmusgitarre optimal anwendbar. Al Di Meola verwendet sie genauso wie Cat Stevens, und bei beiden Musikern werden wohl unterschiedliche Maßstäbe zugrunde gelegt.

Die 1617 wurde von mir mit zwei verschiedenen Sätzen Saiten bespannt, einmal mit sehr dicken, angefangen mit 0.13 mm bei der hohen E.-Saite, und zum anderen mit 0.09 mm von E angefangen. Bei den dikkeren Saiten war natürlich ein satter Baßton zu hören, aber auch die höheren Saiten kamen trotz größerer Trägheit voll zum Klingen und ergaben einen sehr ausgewogenes Klangbild.

Nun war ich auf den Sound mit den dünneren Saiten gespannt. Bei vielen Western-Gitarren ist das leichtere Spielen, bedingt durch die dünneren Saiten, auch gleichzeitig mit einem Klirren der Saiten und einem oft sehr dünn klingenden Sound verbunden. Doch mußte ich bei der 1617 meine Erfahrungen bereichern, denn der Sound behielt seine Farbe und seine Wärme und hatte immer noch einen sehr guten Anschlag (Attack); zwar mußten gegenüber der vorhergehenden Bespannung einige Abstriche gemacht werden, doch das ist völlig normal. Der Anschlag-Widerstand bei dickeren Saiten ist einfach höher, doch meine Überraschung war trotzdem sehr groß, denn volle Akkorde und schnell gespielte Solis kamen sehr voll und trotzdem transparent rüber. Die Verarbeitung der 1617 ist übrigens genau wie bei der 1621 überaus aufwendig und genau.

Jetzt möchte ich auf ein Sorgenkind der Western-Gitarren zu sprechen kommen, und zwar die 12-saitige Gitarre.

Die Auswahl bei 12-saitigen Gitarren auf dem Markt ist - wie mir sicher viele von euch bestätigen werden - sehr rar. Zwar baut jeder Hersteller von akustischen Gitarren ein 12-saitiges Modell, doch kann man die wirklich guten Modelle der einzelnen Hersteller an zehn Fingern abzählen. Meist ist der Sound zu dünn, oder der Zusammenklang der einzelnen Saiten ist zu verwaschen, oder die Lautstärke einer Akustischen ist recht dürftig. So war ich natürlich gespannt auf das mir zur Verfügung gestellte Modell, die Electric-Pacemaker, kurz die 1615.

Beim ersten Anspielen der 1615 fuhr ich erstaunt zurück, denn die Lautstärke, beim normalem Anschlag war sehr beeindruckend. Ohne Verstärkung versteht sich ! Die Saitenlage war sehr niedrig, und ich war zunächst skeptisch, ob das kein Klirren der Saiten zur Folge hätte; doch Fehlanzeige, die Saiten, auch bei stärkstem Anschlag, zeigten keinerlei Klirrzustände und konnten ihre Vibration voll auf die Decke übertragen. Und da sind wir auch schon gleich bei der ersten Konstruktionsveränderung gegenüber den bisher getesteten Modellen angelangt. Bei dieser Decke wurde wieder eine völlig andere Rückseitenverleimung vorgenommen, sie hat die Bezeichnung „Ovation-Fan". Bei dieser Konstruktion wurde natürlich aus dem klanglichen Effekt noch für eine andere Tatsache Platz geschaffen, und zwar der weitaus größeren Belastung der Decke durch die dazukommenden sechs Oktav-Saiten. Dadurch ist eine ausgesprochen kompliziert anmaßende Konstruktion entstanden. Doch außer der schon eben angesprochenen großen Lautstärke ist natürlich der Klang wohl der entscheidende Faktor bei jeder Gitarre. Der Klang der 1615, natürlich vorausgesetzt, die einzelnen Töne werden zunächst einmal deutlich erzeugt, ist einfach umwerfend sauber, klar und unwahrscheinlich voll. Ich hatte das Gefühl, eine

300/200 Watt Valve-Sound Baßanlage

Röhrenverstärker BA 300

mit optimaler Klangeinstellung durch 7-Band-Equalizer mit den speziell auf den Baßbereich abgestimmten Frequenzen von 60 Hz bis 5300 Hz. Zusätzliche, 3-stufige Klangregelung vor dem Equalizer. 2 unterschiedlich empfindliche Eingänge; Gain-Control zur Aussteuerung der „Hottnes" des gewünschten Sounds. Stabiles Kompakt-Holzgehäuse in Strukturlack, abnehmbare Transportdeckel mit Session-Verschlüssen.

Dazu die Baßboxen:

BC 300 Baß-Reflex-Box 200/300 Watt
BC 500 Baß-Reflex-Box für voluminösen Baß 200/300 Watt
BC 800 Baß-Box mit 8 Woofer-Systemen 250/350 Watt

Baß-Reflex-Box BC 300

bestückt mit 2 Electrovoice-Lautsprechern 15"; abnehmbare Netlon-Schallwand, Bockrollen, Eckenschutz und stabile Griffe. Gehäuse aus Schichtholz mit schwarzem Strukturlack. Übertragungsbereich: 40...10000 Hz

Dynacord
mit der Technologie der Zukunft
D-8440 Straubing, Postfach 68

How did Bob Welch deliver on his famous French Kiss? With both hands.

With the Ampeg Patch 2000, Bob can play the guitar with just one hand — so the other's free to play the synthesizer. That's not possible with any other synthesizing system now on the market.

That also means Bob can create glides and other electronic effects that wouldn't be possible with any other instrument. So it's no wonder the Patch was one of Bob's favorite accompanists on his fabulous French Kiss album.*

It's going to be one of your favorites, too. To find out more, contact I.S.O. and Company, Siegesstrasse 23, D8000 Munich 40; Silberburgstr. 153, 7 Stuttgart; Kolbeweg-1, 3 Hanover 51.

Bob Welch is playing the Patch 2000 and so's Bob's old group, Fleetwood Mac.

Why? Because the Patch lets today's stars tackle today's sounds with both hands. And it can do the same for the stars of tomorrow. **Vincent Bach International**
Elkhart, Indiana U.S.A.

*Capitol EMI. ST11663. C. 1977. Capitol Records, Inc.

Harfe in der Hand zu halten. Ein sehr brillanter Sound, der durch die wohldosierten Baßanteile einen „rollenden" Klang abgab. Ein G-dur-Akkord in alter Country-Manier zog mir fast die Schuhe aus. Jedenfalls hatte ich das Gefühl, innerhalb einer Drei-Mann-Akustik-Gitarren-Besetzung zu sitzen, als ich ein paar Standards auf diesem Gerät abzog. Das war der Sound, den ich von einer 12-saitigen Gitarre bisher vergeblich erwartet hatte. Ich könnte natürlich jetzt mit meinen Schwärmereien fortfahren (bei einer G-C-D-Kombination verrutschte mir doch glatt mein Toupet?!), aber ich möchte nun mal auf die technischen Details der 1615 näher eingehen.

Die Grundkonstruktion ist wie bei den anderen Modellen natürlich der typischen Ovation Gitarre entsprechend. Außer dem Halsende (?!), ihr wißt schon, da wo die Mechaniken sitzen und dem Hals ansich, ist alles beim alten. Der Hals in der Breite und auch die Mechaniken sind sehr ähnlich der klassischen Gitarre. Der Hals ist am ersten Bund 4,8 cm und am zwölften Bund 5,7 cm breit, das Griffbrett ist - wie auch bei den anderen Modellen - natürlich aus Ebenholz. Die Mechaniken sind genau wie bei den anderen klassischen Modellen angeordnet, also mit den Spann-Knöpfen nach hinten.

Der Sattel der Gitarre ist natürlich wuchtiger als bei 6-saitigen Modellen. Spannung und Druck auf die Decke sind bei einer 12-Saitigen natürlich enorm groß. Der Sattel ist - im Gegensatz zu den beiden vorhergehenden Modellen - nicht aus Walnuß - , sondern aus Rosenholz. Nun schloß ich dieses Instrument an den Barcus Berry-Amp an, um die Übertragungswerte des Pickup-Systems von Ovation an einer 12-Saitigen zu testen.

Die Trennung der einzelnen Töne, das Verhältnis zwischen Hauptsaite und Oktavsaite und die Erhaltung des Naturklanges waren sehr interessant für mich. Bei einem vollen G-Dur-Akkord kann ich persönlich eigentlich immer noch am genauesten feststellen, ob der Klang und gleichzeitig auch jeder einzelne Ton optimal wiedergegeben werden. Dies war eindeutig der Fall. Die 1615 klang nicht, wie ich dies schon oft erlebt hatte, wie ein Synthesizer, sondern fast identisch mit dem Klang einer von einem Mikro abgenommenen akustischen Gitarre. Der Klang, als Block betrachtet, gibt einem ein sehr positives Gefühl von dem eben Gespielten. Ich werde das Gefühl nicht los, als wenn ich mal schnell einen Blick auf mein Bankkonto werfen müßte, weil ich glaube, endlich meine schon lange gesuchte Zwölfsaitige gefunden zu haben.

So, jetzt ein Aufruf an alle „Schnell-Finger" alias Finger-Picker. Ovation hat ein Modell speziell für alle Plectrum-Verachter herausgebracht. Es handelt sich hierbei um die Electric-Folklore (in Amerika ist alles möglich, ihr versteht schon !). Die Bezeichnung hat eigentlich sehr viel Widersprüchliches in sich, wenn man mal davon ausgeht, daß jedem Folklore-Fan der Gebrauch von elektrischen Instrumenten doch oft noch eine kalte Schauer den Rücken herunter laufen läßt. Doch bei diesem Instrument ist die Versöhnung der beiden so unterschiedlichen Begriffe von vornherein mit in die Entwicklung einbezogen worden.

Die 1614 ist eine Gitarre, die als Solo-Instrument für genau diejenigen Gitarristen gemacht wurde, die an allen fünf Fingern mit ansteckbaren Zupfplectren aus Metall Akkorde und Melodie durch einzelne Töne und deren Bassbegleitung erzeugen, die etwas vornehm ausgefallene Beschreibung ist für all diejenigen gedacht, die von dem Begriff „Finger-Pikking" noch nie etwas gehört haben. Leute wie Arlo Guthrie auf der einen oder John Mc Laughlin auf der anderen Seite sind wohl zwei Musiker, die den großen Rahmen der Fingerpicker abstecken. Um aus dieser Gitarre Töne herauszubekommen, bedarf es natürlich nicht ausschließlich dieser schon eben erwähnten Metallplectren, man kann natürlich sämtliche Arten, um an den

Saiten zu zerren, benutzen. Was wohl den entscheidenden Vorzug für diese Art des Spiels ausmacht, das ist die größere Breite des Griffbretts. Die Maße für das hier genannte Modell sind dieselben wie bei der 12-saitigen Pacemaker, also sehr viel Platz für die Fingerkuppen und für die Zupffinger.

Vom Design her sieht die 1614 genauso aus wie die 1615, also mit anderen Saitenmechaniken. Die Decke ist nach der Ovation X-Norm gebaut. Diese kann man als die Grundkonstruktion von Ovation betrachten. Die X-Decke erreicht eine Lautstärke, die auch das leichteste Zupfen noch hörbar macht. Die Ausgewogenheit der einzelnen Töne ließ beim Bespielen auch die ausgefallensten Tonkombinationen sehr klar identifizierbar klingen. Die Saitenlage ist so ausgelegt, daß schnelle Tonpassagen kein Problem mehr darstellen. Starke Bässe und starke Höhen bilden die Charakteristik der 1614. Beim Fingerpicking werden zumeist die Bass-Saiten synchron zu den Melodiesaiten gespielt, und daher ist eine scharfe Trennung zwischen beiden dringend erforderlich und bei diesem Modell auch sehr glücklich gelungen. Bei einem Lied von Arlo Guthrie mit Namen „Alices Restaurant", was ich auf diesem Instrument spielte, konnte man die Qualität sehr schnell erkennen. Die Mitten, also die mittleren Tonfrequenzen, sind bei diesem Instrument bewußt etwas zurückgehalten worden; dadurch entsteht ein sehr warmer Sound aus der Summe von Bass- und Höhen-Saiten. Die 1614 hat aber auch, als Rhythmusgitarre gespielt, einen sehr eigenwilligen Sound; sie klingt sehr heavy (nicht aber für Schwermetall-Jungs gedacht).

Was nun die 1614 dem Begriff Electric Folklore näherbringt, ist die Tatsache, daß sie angeschlossen an meinen Testamp ihre Charakteristik beibehält, d.h., sie läßt kein Überlappen der einzeln und zusammen gezupften Saiten bzw. Töne zu, und sie läßt unter Hinzunahme eines Equalizers sogar den Verstärker im Hintergrund vergessen. Was - im Gegensatz zu den anderen Modellen - die Elektronik anbetrifft, fiel bei der 1614 auf, daß ein Ton- und Lautstärkenregler hinzugenommen wurde.

Das halte ich für eine sehr gute Idee, da es das Nachregeln auf der Bühne fortfallen läßt.

OVATION

Der Tonregler berücksichtigt den nahtlosen Bereich zwischen Bass und Höhen und ist bei der 1614 besonders günstig, da es je nach Musikstück einmal vielleicht die Bass-Saiten und beim anderenmal die Höhensaiten bevorzugt.

Zur Verarbeitung ist folgendes zu bemerken: Alle bis jetzt von mir unter die Lupe genommenen Modelle waren hervorragend verarbeitet, sowohl was die Anpassung der Decke in den Lyrachord-Korpus anbetraf, wie auch die Anpassung des Halses an diesen wohl einzigartigen Gitarrenkörper. Die Hälse der Gitarren waren alle von fast identischer Qualität, und auch die Griffbretter, alle aus teurem Ebenholz, hatten alle einen Standard, der manch anderen Gitarren-Herstellern die Falten auf die Stirn treiben würde. Wenn es einen Wertbegriff für diese Ovation-Gitarren geben würde, ich würde ihn so formulieren: Eine feine Gitarre !

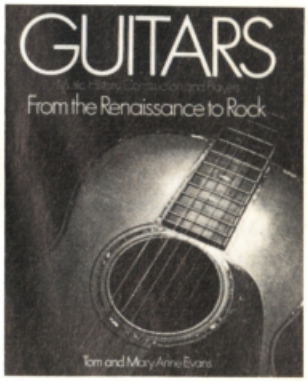
Das Höchstmaß an Qualität in der Produktion von großen Stückzahlen ist meines Erachtens nur durch genaue Kontrolle der gefertigten Einzelteile und einer genauen Auswahl der zum Verkauf gelangenden Modelle gegeben. Bei Ovation wird dies nicht nur in den Prospekten garantiert, sondern im Einzelnen auch praktiziert. Die Modelle, die ich hier aus Testgründen zur Verfügung hatte, waren von mir selber ausgesucht und willkürlich aus einer größeren Menge herausgegriffen worden, so daß jegliche Manipulation wohl wegfällt. Was mir besonders bei allen Modellen gefiel, war die Tatsache, daß sie alle mehr oder weniger gleich aussahen, jedoch völlig unterschiedliche Klangcharakteristiken vorwiesen. Die Basis aller Ovation-Modelle ist der Korpus, der wohl den entscheidenden Vorschub für den eigenen, jedoch nicht anders klingenden Sound in der Charakteristik der gesamten Westerngitarren abgibt.

Was noch erwähnt werden sollte, ist, daß die Ovation-Gitarren nicht billig sind. Die verschiedenen Modelle setzen bei einem Preis von 1.400,-- DM an und hören bei 2.000,-- bis 2.200,-- DM auf. Aber ich würde diese Preise, angesichts des Gegenwertes, den man dafür erhält, als absolut gerechtfertigt betrachten und im Vergleich zu qualitätsmäßig ähnlichen Modellen sogar als günstig bezeichnen.

W. Haurain

saiten discount

dieter geike 2000 hamburg 20
gärtnerstrasse 109 tel 040/4913527



Die Gitarre ist das populärste Instrument der Welt. Dieses Buch beschreibt mit über 600 Fotos die Entwicklung aller Gitarrenmarken: Classic, Flamenco, Western und Elektro.

65,--DM

Diese Bass-Saiten mit Phosphor-Bronze-Umwicklung sind eigentlich für Acoustic Bässe gemacht. Auf dem E.-Bass bringen sie ungeahnte Tiefen und laaangen Sustain !
Lange Mensur - per Satz

65,--DM

GINO VANNELLI
Brother To Brother
A & M AMLH 64722

Gino Vannellis Musik ist so raffiniert sinnlich wie die von Puccini. Sie bildet eine Nahrung für jene verwöhnten Feinschmecker, die das ewige Einerlei der drei bis sieben Akkorde der Rockmusik als eine primitive Rohkost verabscheuen. Vannelli: Das ist Musik der Sept- und Nonenakkorde, der vorweggenommenen und verlängerten Dissonanzen, Musik einer feinnervigen Klangkultur, Musik eines sich in mehreren Stilbereichen mit der gleichen Unbefangenheit bewegenden Manieristen. Die terzgeschichteten Klanggebilde wirken dabei nicht gelehrt, sondern lediglich wie ein spontan erfaßbares Klangkolorit, das - schnell wahrgenommen - die Begierde nach neuen Raffinements weckt. Vannellis Musik macht reizsüchtig, und sie entspricht darin den entbehrlichen Konsumartikeln unserer Gegenwart.

GINO VANELLI
Brother to Brother

Hinter dem Namen von Gino Vannelli steckt eine Art Familienunternehmen. Der Bruder Joe spielt, wie auf den bisherigen Alben, auch hier als Keyboardmann mit, und unter den Produzenten und Arrangeuren steht auch der Name von Ross Vannelli. Nicht zuletzt die Texte zeugen von einer Familienbezogenheit, wie sie in Rocktexten sonst außerordentlich selten vorkommt („Brother To Brother", „People I Belong To"). In einem anderen Zusammenhang würde so viel Familiensinn fade erscheinen, aber die Vannellis stammen aus Italien und pflegen ihre Tradition im westlichen Kalifornien vermutlich nicht anders als alle anderen Familien in der Toscana und in Sizilien. Man nimmt ihnen diese Hingabe ab, und man findet sie sogar rührend. Endlich ein intaktes Familienleben, sei es auch nur des Image halber.

Mit der neuen LP wird nunmehr auch der Disco-Sound eingeholt, dabei geadelt und mit einem echt südlichen Schöngesang überzogen. Geblieben ist die Geste der Erinnerung, der Resignation, die alle bisherigen Alben von Gino Vannelli kennzeichnet und ihnen ihre Eigenart verleiht. Möglicherweise ist es Schönheit in einem altmodischen, europäischen Sinn, die hier heraufbeschworen und deren Vergehen hier beklagt wird, denn Vannellis Musik wie auch die sprachlichen Bilder wurzeln in der europäischen Tradition, auch wenn sie in rockigen Rhythmen von Appalaoosa handeln.

Gino Vannellis hörenswerte Plattenwerke müßte ein Lexikon unter „italienische Rockmusik" rubrizieren und mit den Songs eines Lucio Battisti in einem Atem nennen. Sie sind für Nachdenkliche und Anspruchsvolle, für Begeisterungsfähige und musikalisch Geübte.

RYO KAWASAKI
GROUP
Nature's Revenge
MPS/Metronome
0068.191

Der zweiunddreißigjährige Japaner Ryo Kawasaki blickt auf eine schon jetzt ungewöhnliche Karriere zurück. Er studierte in Tokio klassische japanische und europäische Musik, später widmete er sich den indischen Ragas und erwarb sich nebenbei eine Gitarrentechnik, die zunächst an den Vorbildern Django Reinhardt, Wes Montgomery und Jimi Hendrix orientiert war. Vor fünf Jahren ging er nach New York, wo er ohne Umstände eine Beschäftigung in der namhaften Band von Gil Evans fand - immerhin als Nachfolger des virtuosen Gitarristen John Abercrombie. Mit der vorliegenden, im Tonstudio Zuckerfabrik in Stuttgart eingespielten LP tritt er als Gruppenleiter und Komponist hervor, in Partnerschaft mit dem Saxophonspieler Dave Liebman. Der komplexe Gesamtklang der Aufnahmen kam mit Hilfe von mehrfachem Overdubbing zustande. Alex Blake bedient die Baßgitarre und die Perkussionsinstrumente, Buddy Williams - dessen Schlagtechnik an Billy Cobham erinnert - bestreitet den Schlagzeug- und Perkussionspart.

Mit dem Albumtitel nimmt Kawasaki auf den verheerenden Winter 1977/78 in New York Bezug, und dieses Naturereignis - der Gitarrist betrachtet es als eine Mahnung der Naturkräfte an die Menschen - wird in drei Stücken des Albums musikalisch eingefangen („Nature's Revenge", „Thunderfunk", „Snowstorm"). Als ruhige Zwischenspiele ertönen bald alte Lautenklänge aus dem 16. Jahrhundert (von dem Spanier Luis Milan), bald Kompositionen des Südamerikaners Heitor Villa-Lobos, über die Kawasaki auf der akustischen Gitarre improvisiert. Während die A-Seite vom Jazz geprägt wird, öffnet sich die B-Seite einem dynamischen, zuweilen klanglich bedrohlichen Rock, und zwei hier enthaltene Stükke Kawasakis („Thunderfunk" und „Snowstorm") bilden zugleich die spieltechnischen Höhepunkte des Solo- wie auch des Gruppenspiels. Kawasaki bevorzugt schwirrende, phasing- und nachhallgesättigte Klangvorgänge, und diese Vorliebe mag durch das musikalische Programm inspiriert worden sein.

RYO KAWASAKI
GROUP
Nature's Revenge

Für den Anfang schien es zweckmäßig, einen so bekannten Namen wie den von Dave Liebman auf das Cover zu setzen. Für die weitere Karriere des begabten Japaners möchte man ihm wünschen, daß er einen homogenen Gruppenklang mit eigenem Stil findet. Die Plattenhülle enthält ein Interview zwischen Kawasaki und dem Produzenten Joachim-Ernst Berendt. Wann wird es endlich auch im Rockbereich üblich, ähnlich gehaltvolle Kommentare auf den Weg einer Platte mitzugeben ?

BARBARA THOMPSON
Paraphernalia
MCA/Metron. 0062.117

Barbara Thompson's „Zubehör", ihr „Drum und Dran", besteht aus dem jungen Keyboardspieler Colin Dudman, dem Schlagzeuger Harold Fisher und jenem Roy Babbington, dessen Baßgitarren- bzw. Kontrabaßspiel auf dem vierten und fünften sowie auf dem siebenten bis neunten Album von Soft Machine zu hören ist. Der Bandname beruht sicherlich auf witziger Übertreibung; absurd ist er dennoch nicht. Die vielseitige Instrumentalistin (fl, ss, as, ts) dominiert in allen acht Stücken kraft des eindringlichen, wiewohl nicht aufdringlichen Bläserklanges. Sie kann zur rechten Zeit das Spiel der Gruppe lenken, doch sie kann auch schweigen oder sich mit einer Begleitstimme bescheiden. Der Umstand, daß die zuweilen sehr komplexen, harmonisch wie rhythmisch in der Nähe von Nucleus und Colosseum beheimateten Kompositionen ebenfalls von der Bandleaderin stammen (sie ist Ehefrau von Jon Hiseman), verdient zusätzliches Interesse. Mit der offensichtlich gut aufeinander abgestimmten Formation wird nämlich der Beweis erbracht (sofern es eines Beweises noch bedurft hat), daß Frauen sich auch im nichtvokalen, rein instrumentalen Bereich von Jazz und Jazzrock ebenbürtig an die Seite der Männer stellen. Vergleiche mit Alice Coltrane und Carla Bley drängen sich auf, und solche anspruchsvollen Maßstäbe braucht Barbara Thompson nicht zu scheuen. Im Gegenteil, es will scheinen, daß ihr als einer Frau hier wie auch schon im United Jazz & Rock Ensemble zum erstenmal gelungen ist, ein von Männer entwickeltes und von Männern beherrschtes Idiom zur eigenen musikalischen Muttersprache zu machen. Barbara Thompson mag sogar eine besondere Genugtuung darüber empfinden, daß sie diese vollkommene Angleichung ausgerechnet mit einem Alt- und Tenorsaxophon erreicht, mit einer Instrumentengattung also, die rein optisch das männliche Geschlecht symbolisiert.

BARBARA THOMPSON
Paraphernalia

Thompsons Blastechnik ist jedem Zeitmaß, auch jeder Forderung an die Phrasierung gewachsen. Das swingende Einleitungsstück „Goodtyme Mr. Sam" wird von ihr mit der gleichen Überlegenheit bewältigt wie das an Ravel gemahnende

und ein ruhiges Flötenlegato verlangende Gegenstück „La Tranquillite de l'Ame". Besonders eingängig ist die Komposition „Study To Be Quiet", ein bravouröses Geduldspiel im Tempohalten bei einer bewegten und zur Eile verführenden rhythmischen Grundierung bei Schlagzeug und Baßgitarre. Die Platte ist zu empfehlen an alle Jazz-, Rock-, Jazzrock- und Emanzipationsfans.

WET DREAM
Rick Wright
EMI 1C 064-61612

Nach David Gilmour veröffentlichte nun auch ein zweites Mitglied von Pink Floyd ein Soloalbum: Der Keyboarder Richard Wright.

Zur Unterstützung seiner Solopläne lud er den phantastischen Saxophonisten/Flötisten Mel Collins (Camel), sowie Snowy White an der Gitarre und einen Drummer und einen Bassisten ein.

Man kann Richard Wright zu dieser Zusammenstellung nur gratulieren, denn was Collins und White zu den Kompositionen des Pink Floyd-Mannes hinzutun, paßt bis ins kleinste Detail.

Richard Wright kennt genau seine Stärken und Schwächen, so verzichtet er auch auf ausgedehnte Solotrips auf den Keyboards. Dies überläßt er lieber Mel Collins und Snowy White. Dafür lieferte er erstklassige Kompositionen und Arrangements. Sein Hauptinstrument ist auf diesem Album das Klavier, er untermalt damit die Titel, leitet sie ein oder läßt sie ausklingen. Ab und zu erklingt ein Synthesizer, dieser ist aber stets nur Beiwerk, Wright kehrt immer wieder zum Piano zurück.

Irgendwie hört man zu jeder Zeit heraus, daß dieses Werk etwas mit Pink Floyd zu tun hat, man merkt aber auch gleich, daß es nicht Pink Floyd sind, die da aufspielen.

Denn für Pink Floyd ist die Musik zu durchgängig, zu eingängig. Für Pink Floyd sprechen die eigentümlichen Gitarrenakkorde, wie sie bei David Gilmour üblich sind.

Für Pink Floyd spricht auch der Gesang, denn Wright's Gesang unterscheidet sich vom Pink Floyd Gesang eigentlich überhaupt nicht. Der konstante Einsatz von Mel Collins' Saxophonen hebt diese LP dann wieder ab.

Faszinierend an dieser LP sind immer wieder die Piano-Passagen, die einfach, aber ausdrucksstark aufgebaut sind. Es steckt sehr viel Feeling in den Händen von R. Wright. Der erste Titel „Mediterranean C" erinnert stark an „Atom Heart Mother", da man sich hier auch dieser bombastischen Eingangsakkorde bedient. Dann wechselt aber das Geschehen zugunsten eines Saxophonsolos; ich glaube, daß Mel Collins bei dieser Produktion in absoluter Hochform war.

Der zweite Titel „Against the Odds" stellt dann Snowy White in den Vordergrund, der eine melancholische klassische Gitarre spielt, daß man sofort ins Träumen verfällt.

Hier setzt dann auch erstmals Richard Wrights Stimme ein, die sich nahtlos in das Gesamtbild einfügt.

Diese Titel sollen nur stellvertretend herausgehoben sein, denn die anderen Stücke sind keinen Deut schlechter.

Die Musik, die Richard Wright produziert hat, ist sicherlich nichts für Leute, die Musik zu jeder Zeit wissenschaftlich auseinanderpflücken wollen, die Musik ist auch nichts für diejenigen, die immer gerne politisches Engagement in der Musik sehen wollen.

Die Musik auf „Wet Dream" ist einfach 'schön' und - und sie verbreitet Atmosphäre, ein Kompliment, was man den wenigsten Produktionen zukommen lassen kann.

EKSEPTION '78
Ekseption
Teldec 6.23614 AO

1978 scheint das Jahr der Re-Formierung zu sein, denn nach den Moody Blues starteten nun auch ein paar Holländer namens Ekseption wieder in alter Frische.

Auch wieder dabei der etwas exzentrische Rick van der Linden an den Keyboards, der die letzte Zeit vor dem Split schon gar nicht mehr erlebte.

Hatte bei früheren Produktionen hauptsächlich R.v.d.Linden das Sagen, so teilt er sich diese Funktion bei dieser neuen Produktion mit dem Trompeter und Hornisten Rein van

REIHENWEISE SPITZENPREISE ! ! !

z. B. OVATION „Balladeer" mit Superkoffer	DM 1200,–
MXR Distortion +	DM 140,–
ELECTRO-HARMONIX „Little Big Muff"	DM 65,–
HAMER (USA) Mod. Suburst	DM 1950,–
LUDWIG „Big Beat" Drumset kpl. ohne Becken	DM 2490,–
ARIA „PRO II" LS 700	DM 720,–
GIBSON „Explorer" mit Etui	DM 1890,–
GIBSON „Firebird" mit Etui	DM 2150,-

sowie alle anderen Spitzenfabrikate zu Superpreisen!

Die Alternative für jeden Musiker

MUSIK STUDIO SCHUMACHER

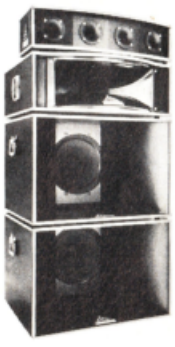
7900 ulm-donau
neue straße
im universum-center
telefon 07 31/6 36 16

Gutschein für KATALOG

Versand per Nachnahme!
Katalog anfordern!

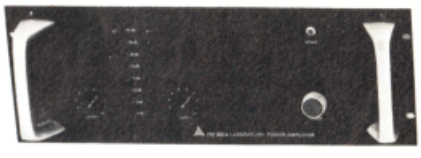
GROSSHANDELS-KAUFMANN
ODER
MUSIKALIENHÄNDLER
DER SICH ZUM MUSIKSAITEN-FACHMANN AUSBILDEN LASSEN WILL, IN DAUERSTELLUNG ALS LEITER UNSERER SAITEN-ABTEILUNG GESUCHT.

Angebote bitte an MUSIKLAND HOPF
Willy Hopf & Co. KG, Postfach 3380, Wiesbaden
Tel.: 06121/73091



300/500 Watt mit gebläsegekühltem Bass

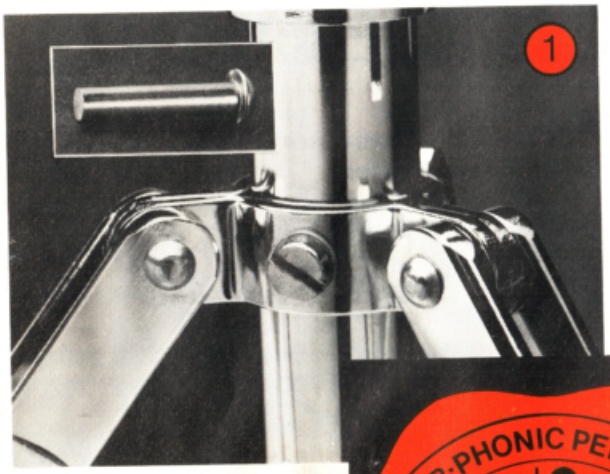
FM-Acoustics

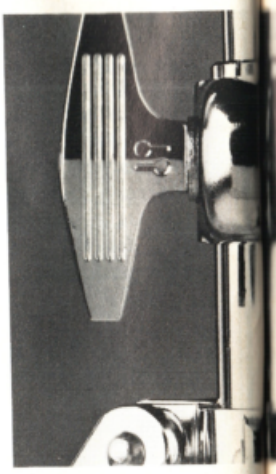


FM 800: ›550 W RMS/4 Ω pro Kanal
Gebläsekühlung

TAURUS-Vertriebsgesellschaft mbH
Sophienblatt 52 · D 2300 Kiel 1
Tel.: (04 31) 67 15 06, Telex: 29 29 27 hifi d

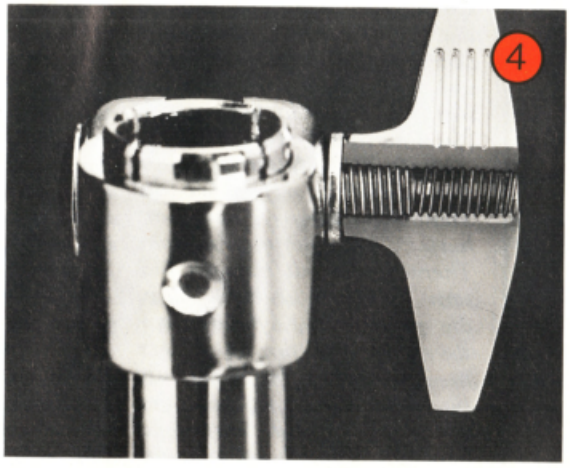
SONOR-PHONIC-STANDS

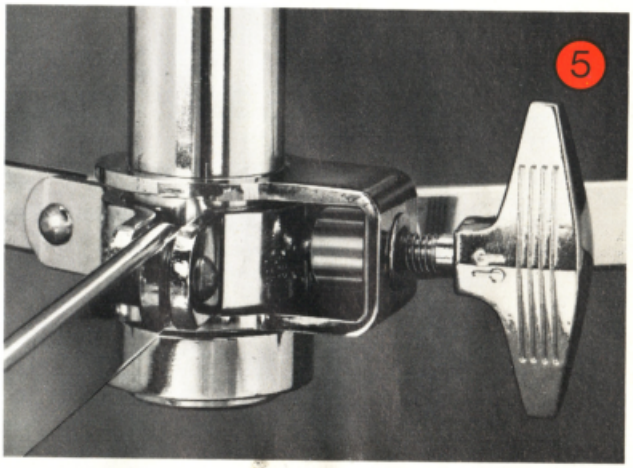


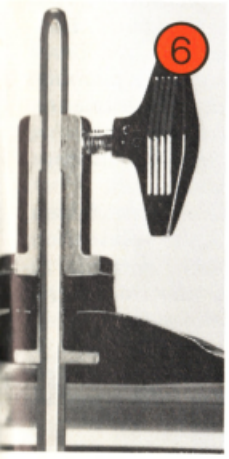


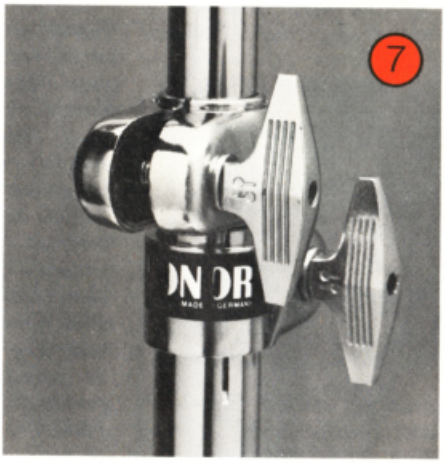
SONOR-PHONIC PERCUSSION
1875 1975
Seal of Perfection
JOHS. LINK KG
PRESIDENT
WHEN ONLY THE BEST IS GOOD ENOUGH

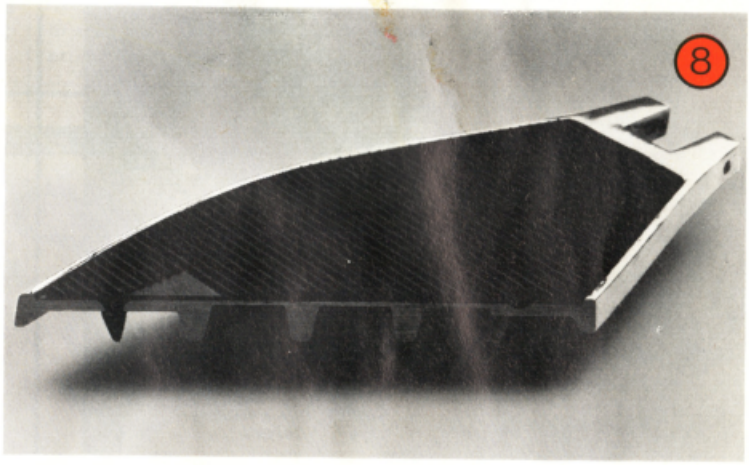
SONOR® When only the best

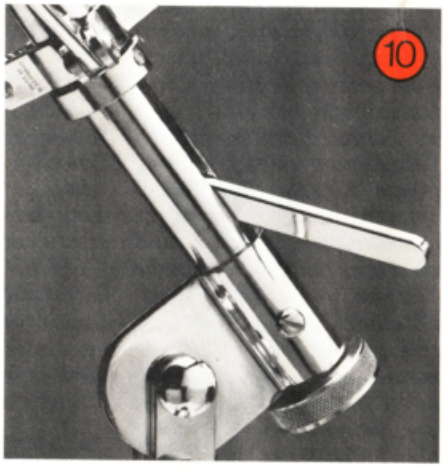


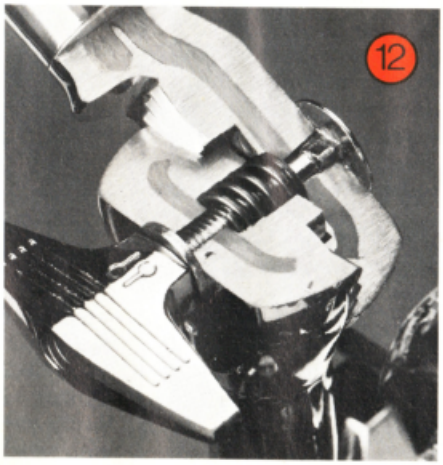












s good enough.

GENERAL

1. Alle Vernietungen erfolgen durch Edelstahl-Vollnieten. Sie sind am widerstandsfähigsten gegen Verschleiß.
2. Alle Ständerbeine sind mit auf Gummi oder Metall umstellbare Feststellspitzen ausgestattet.
3. Die Feststellung der Rohre geschieht mittels umlaufender Stahlschelle und geschlitzten Rohren. Dies ist die stabilste und sicherste Feststellvorrichtung.
4. Bei den SONOR-Ständern läuft kein Gewinde im Druckguß, sondern in eingegossenen Muttern aus Stahl.
5. Die untere Klemmschelle ist mit einer Nietmutter von 10 mm Gewindelänge ausgestattet, dadurch geringerer Verschleiß.

HI-HAT STANDS

6. Die Konstruktion des oberen Beckenhalters, der auf eine Sechskantstange aufgesetzt wird, ermöglicht schnelle individuelle Einstellung und verhindert selbständiges Lösen während des Spiels.
7. Eine stabile Anschlagschelle mit Klemmhülse ermöglicht schnellen Aufbau der Hi-Hat und bringt eine zusätzliche Sicherung gegen selbständiges Verstellen, auch bei härtester Beanspruchung.
8. Fußtritt- und Hackenlager sind mit einem geriffelten Gummibelag ausgestattet.

SNARE DRUM STANDS

9. Das Oberteil des Ständers kann mit einer großen und [illegible]ESIZE-Doppelhebelmutter M 8 bequem und äußerst sicher festgestellt [illegible]LER
10. Mittels der Schnellspannung läßt sich die Snare Drum leicht und schnell aufsetzen und abnehmen.

CYMBAL STANDS

11. Sie sind mit Doppelstreben aus Stahlmaterial 15 x 5 mm ausgestattet und besitzen dadurch eine maximale Standfestigkeit und klappern nicht.
12. In den Schrägsteller ist ein Stahlskelett eingegossen und gibt dadurch dem Schrägsteller eine maximale Widerstandsfähigkeit gegen Bruchgefahr.

ACHTUNG ! JETZT AUCH IN HESSEN VERNUENFTIGE PREISE

W O ?

KALLES MUSIKLADEN
MARBURG
Universitätsstraße 2
Tel.: 06421/26606

SPECIAL DEALER FOR:
MUSIC MAN
BOSE
YAMAHA-GUILD - IBANEZ - TAMA

PERCUSSION, CYMBALS

Remo RotoToms:
6"/8"/10" + 3 Ständ. 465,-
10"/12" 392,-
12"/14" + Ständ. 428,-
6"/18" + 3 Ständ. 1.420,-

Paiste 2002 Sound Edge 14" nur 399,-
bitte anrufen !
Solange der Vorrat reicht !

DRUMS

Tama Swing Star + Becken 1.298,-
Ludwig Big Beat 2.448,-
Pearl, Roger, Gretsch bitte anfragen !
Fibes: 5 Trommeln 2.200,-

CHASSIS

JBL K140 379,-
JBL K 145 475,-
Gaus 15" Baß 560,-
alle Modelle-Low RCF-Horn + Treiber Midr./Hightr. kompl. + 2 Weichen 498,-
Piezo Super/Doppel Horn 15,-
Piezo PA Horn 29,90
Celestion, alle Typen zu Sonderpreisen, bitte anrufen !

DIE KNÜLLER-ECKE:

MM 12/2 Cannon Mixer 1.295,-

Fal 12/2 Leadkontr. + 2 Expo Box., Low/Mid/High + 2 x 150 W Si Endstufen 4.198,-

GT6 Git.-Stimmer 149,-
WT 10 Korg 288,-
Martin Strings Set 12,-

AMPS

Ampeg G 212 1.450,-
Twin Reverb 1.448,-
Music Man 65 RMS 1.698,-
Bassman + Box 50 W 1.822,-
Yamaha B100 + Box 1.582,-
Randall Combo 100 952,-
WEM-Westminster (Röhre) 382,-

GITARREN

Gibson LP deLuxe 1.498,-
Gibson LP Standard 1.498,-
Guild D 60 1.238,-
Guild 300 1.398,-
Gibson G3 Baß 1.098,-
Ovation Elekt. Cst. Ball 1.295,-
Ovation Elekt. Legend 1.598,-

ALLE MUSICIANS, Ibanez Artist, Performer, Concertos zum Testen vorhanden.
40 Acoustic's Western/Folk von Ibanez, TAMA, Guild, 6/12-saitig

EFFEKTS-INOVATIONS

MXR: Distortion 128,-
Phase 45 145,-
Phase 90 255,-
Phase 100 323,-
Flanger 429,-
6-Band E.Q. 175,-
12-Band EQ 295,-

EH.: Small Stone 89,-
Big Muff 68,-
Flanger 179,-
Okt. Div. 158,-
Booster CP-1 45,-
Bad Stone 122,-
Morley= Super Angebot

AKG D 12:328,--
PROFI-
SENNHEISER:
365,--DM
SHURE
SR116:
Paar: 1.698,-- !

JEDE MENGE
GEBRAUCHTES
WIR REPA-
RIEREN AUCH
HAMMOND !
Ladenzeit:
Mo-Fr. 10-18.00
Samstag:
10-13.00 Uhr

alle Shure Mikros
zu Superpreisen !

FÜR MUSIKER, DIE ETWAS BESONDERES SUCHEN
APPLIED ACOUSTICS 02327/10245

GUITAR, BASS, KEYBOARD AMPLIFIERS & CABINETS

MESA ENGINEERING

C.SANTANA · AL DIMEOLA · CHICK COREA
JOHN MCLAUGHLIN · EAGLES
GEORGE BENSON

DOMBL
LITTLE FEAT · DOOBIE BROTHERS
NASH & YOUNG · JACKSON, BROWNE
PABLO CRUISE · LINDA RONSTADT

LATIN PERCUSSION, INC. LP

BecVar Guitars

ELECTRIC GUITARS & BASSES
LED ZEPPELIN · EARTH, WIND & FIRE
LITTLE FEAT · PETER FRAMTON
GREG LAKE

APPLIED ACOUSTICS
BOCHUMERSTR 186
463 BOCHUM 6

ALEMBIC

STANLEY CLARKE · GREATFUL DEAD
FLEETWOOD MAC · A. MOUZON —
GROUP · JONNY WINTER

Mon–Frei · 1500–1830
Sam 1000–1400

GIBSON, FENDER, YAMAHA & IBANEZ GUITARS
CUSTOMIZED BY
LARRY GRAGG – RICK TURNER – DOUG IRVIN

KATALOG · 3.-DM PORTO

den Broek.

Die Kompositionen stammen somit auch hauptsächlich aus der Feder dieser Musiker, abgesehen von den Klassik-Adaptionen und von den übernommenen Fremdkompositionen (Summertime/G. Gershwin).

Musikalisch setzten Ekseption eigentlich da an, wo die Stammbesetzung aufgehört hatte: Arrangierte klassische Themen, die mit jazzigen Bläsern versehen wurden, dazu die markanten Keyboards von R.v.d. Linden, der im übrigen in Amsterdam den Lehrstuhl für Synthesizer innehat (den einzigen, den es in Europa geben soll). Typisch auch für ihn die Cembaloläufe und die Orgelsoli.

Es wurde in etwa alles beibehalten, was damals Erfolg brachte. Nur das Hauptgewicht liegt eben nicht mehr allein auf den Keyboards, sondern nun auch auf den Bläsern, was die gesamte Musik weitaus variabler erscheinen läßt.

Im Ganzen gesehen besteht die Musik aus einer Mischung zwischen Klassik, verträumter Instrumentalmusik, jazzigen Improvisationen, Pop und Rock. Meist lautet das Schema so: Beginn mit einer eingängigen Melodie, die von den Keyboards geführt wird, dann improvisatorische Weiterführung mit den Bläsern. Beginnen die Bläser, kommt Rick van der Linden im Mittelteil an die Reihe.

Zu jeder Zeit läßt sich die Klasse der einzelnen Musiker erkennen, die diese Platte eigentlich nie langweilig erscheinen läßt.

Einer der besten Titel im Ekseption-Stil wurde an den Schluß dieses Albums gesetzt; „Faith" (R.v.d.Linden). Eine sehr ruhige Nummer, die mit einer getragenen Orgelmelodie beginnt, die von einem Horn weitergeführt wird.

Dieses Wechselspiel wird von Streichern und von Synthesizereinwürfen effektvoll unterstützt.

Die Kompositionen des klassisch geschulten Tastenvirtuosen lassen sich immer daran erkennen, daß es sich auch um eine klassische Adaption handeln könnte, denn er baut seine Titel meist nach diesen Gesichtspunkten auf.

Einen Titel auf dieser LP hätte man sich getrost sparen können, nämlich „Summertime", denn dieser Titel wirkt mittlerweile so abgegriffen, daß auch Ekseption nichts Weltbewegendes mehr daraus haben machen können. Zu allem Überfluß wurde das Stück auch noch an den Anfang der B-Seite gesetzt, was allenfalls den Vorteil hat, daß man die Nadel gleich an das zweite Stück ansetzen und die Platte dann ohne Unterbrechung genießen kann.

Weitere Anspieltips: „Your Home" und „Thoughts". Letzterer, von Rein van den Broek geschriebener Titel, fasziniert durch einfache Instrumentierung (Klavier/Trompete), wo später noch Streicher hinzugezogen werden.

Alles in allem ein Album, welches für alte Ekseption-Freunde ein Muß darstellt. Sicher werden die Meinungen über dieses Album sehr geteilt sein. Die Musik mag nicht jedermanns Geschmack sein, gut gemacht ist das Album auf alle Fälle.

FLUTE-POWER
Lenny Mac Dowell
1C 064-45098

Als ich diese LP in die Hand bekam, dachte ich: Lenny Mac Dowell ?, nie gehört !

Dies muß nichts bedeuten, denn jeden Musiker kann man ja nun auch nicht kennen.

Als ich die Platte aufgelegt hatte, dachte ich an irgendeine amerikanische Produktion eines Musikers, dessen Namen bis hierher noch nicht durchgedrungen war.

Doch weit gefehlt ! Dies ist eine deutsche Produktion, die lediglich unter einem Pseudonym veröffentlicht wurde. Der Flötist Lenny Mac Dowell heißt normalerweise F. Leinert und wird z.B. an den Keyboards von Zeus B. Held unterstützt.

Aus dieser Zusammenarbeit

entstand eine für deutsche Verhältnisse recht ungewöhnliche Produktion. Für die Kompositionen zeichnet ganz allein Lenny Mac Dowell verantwortlich, ausgenommen beim Jethro Tull-Hit „Locomotive-Breath".

Dieser Titel wurde auch an den Anfang gesetzt, - eine gute Wahl, denn er fetzt vom ersten Takt an los. Dies ist in erster Linie auf den Heavy-Rhythmus der Begleitgruppe zurückzuführen, die einen hervorragenden Soundteppich für die Flöte aufbaut. Im Gegensatz zum Ian Anderson'schen Vorbild ist „Locomotive Breath" wie die gesamte LP nur instrumental.

Genausowenig ist das Flötenspiel ein Plagiat von Ian Andersons Kunst, sondern erinnert speziell bei den anderen Titeln an Herbie Mann. So ist auch schon zu ersehen, daß die gesamte musikalische Richtung mehr zum Jazz tendiert als zum Rock.

Die Flöte wird sehr gut von den Tasteninstrumenten von Zeus B. Held ergänzt, der auch seine solistischen Fähigkeiten auf dieser LP unter Beweis stellen konnte.

Bester Titel dieser LP ist unzweifelhaft neben „Locomotive Breath" „Velvet Things". Das etwas rockigere Spiel scheint den Musikern mehr zu liegen, denn bei diesen Titeln springt der Funke über. Hervorragend an diesem Titel das Piano, welches von eingängigen Harmonien zu interessanten solistischen Einwürfen geht, dazu eine teilweise mehrstimmig gespielte Flöte. Nach einem Synthesizersolo geht man dann wieder in den Anfangsrhythmus zurück, was einen guten Spannungsbogen zum Ende kommen läßt.

Der Titel „Rondo" erinnert stark an den Stil der Gruppe Camel, nicht zuletzt durch die Melodieführung, die sehr getragen konzipiert wurde.

Leider verliert sich die Musik im Laufe der zweiten Seite, denn es wirkt nicht mehr souverän, besonders dann, wenn die Zeit mit Schlagzeugbreaks ausgefüllt wurde. Von Timing ist dann auch nicht mehr die Rede. Es hört sich teilweise dann wie eine Live-Produktion an.

Es bemüht sich auch kein Instrument mehr, eine klare Linie hineinzubringen (Rondo, hier gehts wirklich rund).

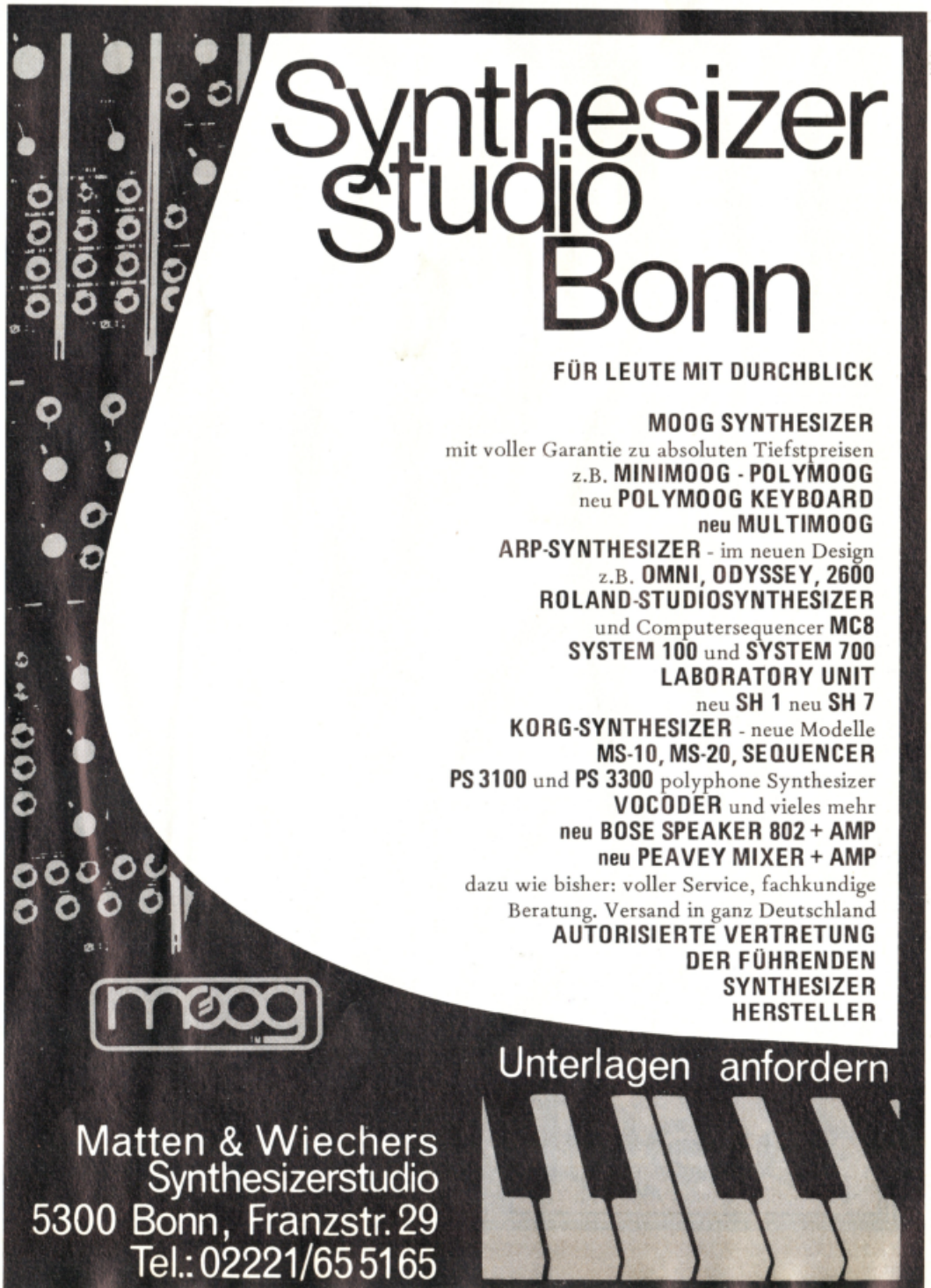
Insgesamt gesehen eine LP mit viel Licht und weniger Schatten. Dieses Album wirkt sicherlich dann besser, wenn man es nicht auf einmal hört, denn aufgrund der Instrumentierung kann es auf die Dauer etwas langweilig wirken, was wirklich unverdient wäre.

Ein vielversprechendes Erstlingswerk !

JOHN MAYALL
The Last Of The British Blues
ABC 26.377

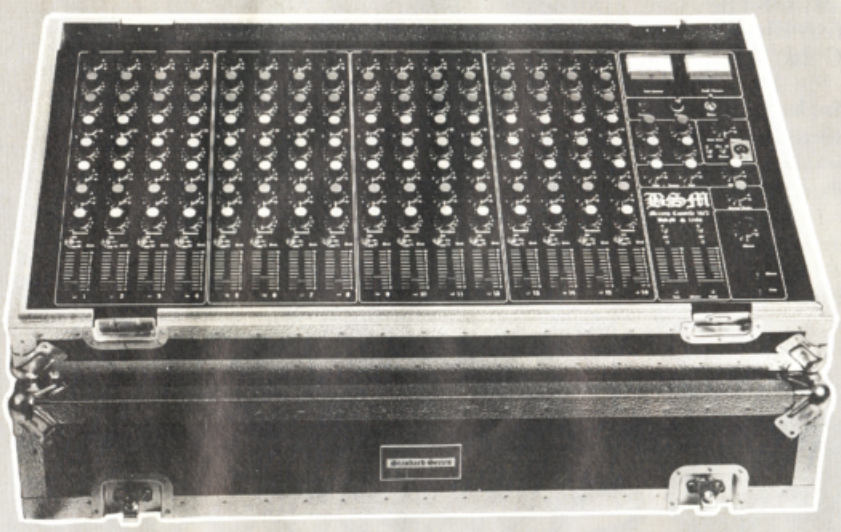
Auf der Suche nach den „Roots" gehörte ich im Frühjahr 1968 zu den Käufern der damals in Deutschland gerade erschienenen LP „Blues-Crusade" von John Mayall and The Bluesbreakers. Da war endlich einer, der ebenso wie ich die musikalischen Kulturgüter der unterdrückten nordamerikanischen Neger zu verbreiten suchte. Die Aufforderung auf dem Cover, beim Blues-Kreuzzug mitzumachen, nahm ich sehr ernst, schrieb sofort an die angegebene Adresse, erklärte mich zu jeglicher Mithilfe bei John Mayalls Arbeit bereit. - Nach drei Monaten kam ein fotokopierter Brief seiner Fan-Club-Sekretärin. Ich sollte beiliegende Zahlkarte benutzen, hätte dafür ein paar Poster und weitere Informationen erhalten. Den vorgedruckten Betrag habe ich niemals eingezahlt, - vielleicht fehlt deswegen mein Name in jener Liste von „gifted folks who helped me shape my music", die auf dem Cover seiner neuesten Live-LP abgedruckt ist. Stattdessen werden erwähnt: Jack Bruce, Mick Fleetwood, Peter Green, John Hiseman, Mick Taylor, etc. etc.

Es spricht für die Qualität dieser LP, daß mich der 30 cm durchmessende Inhalt dieses Covers trotzdem versöhnte. Denn hier zeigt dieser John Mayall, wie er ganz schön drauflos rocken kann. „Parchman Farm" aus der Feder des (weißen) Nachtclub-Sängers Mose Allison ist hier in der heißesten aller bislang gehörten Versionen zu erleben, Freddy Kings „Hideaway" - einst Showpiece des Ex-Bluesbreakers Eric Clapton - in forcier-



Das ist das 17. Gerät von 63 Neuen!

BSM



BSM S 1086

Dieses Mischpult wurde von der Szene für die Szene entwickelt. BSM verwertete für die neue Konzeption die Anregungen von Profi-Musikern und neue technische Produktionsverfahren.

Ein massives Flightcase aus 12 Schicht Plywood macht diesen Mischer besonders roadfest. Mit der neuen Klangregelung liegt dieser Mischer an der Spitze.

Technische Daten des S 1086 aus der „BSM Standard Serie": Roadfestes Flightcase mit geräumigem Kabelfach, 4-fach parametrischer aktiver Equalizer mit ± 15 dB, Pre-fader Listening per channel, Overload per channel, Stereo-Echo, Tape Buchse, Fold Back, Effect, Panorama, Multicore Anschluß, Symmetrische Eingänge, 127 dB Rauschspannungsabstand, Frequenzgang 20—20 000 Hz.

Einführungsangebot bis 15. 1. 1979: 2995,— DM.

BSM

NORDANLAGE 62 - 6300 GIESSEN - TELEFON 0641/35585

Bitte Info-Material anfordern

Das ist das 4. Gerät von 63 Neuen!

BSM

BSM S 1140

Unter der Mitarbeit von namhaften Profi-Musikern und erfahrenen Roadies wurden bei BSM vier Serien mit insgesamt 63 Produkten völlig neuentwickelt.

Ideen und Wünsche aus der Musik-Szene wurden ebenso berücksichtigt wie firmeneigene Produktionserfahrungen.

Ein konkurrenzloses Preis-Leistungs-Verhältnis bietet die „BSM Standard Serie".

Technische Daten des S 1140 aus der „BSM Standard Serie":
16 Breitband-Lautsprecher mit Alukalotte
250 Watt Sinusleistung, 350 Watt Musikleistung, 4 Ohm
sehr hoher Schalldruck bei kleinsten Abmessungen und geringem Gewicht
Eckenschutz, 16 mm Plywood, Cannonanschluß, Überlastanzeige, Frequenzgang 35—18 000 Hz.

Einführungsangebot bis 15. 1. 1979: 995,— DM.

BSM

NORDANLAGE 62 - 6300 GIESSEN - TELEFON 0641/35585

Bitte Info-Material anfordern

DIE LEGENDÄREN GITARREN

1. Teil

GRETSCH

Über Country- und Western-Musik oder über Southern RockMusik eine Geschichte zu schreiben, ist wohl nicht mehr nötig, da dieses bereits bis zum Geht-Nicht-Mehr von allen Musikblättern dieser Erde behandelt wurde.

Heute weiß, so glaube ich, jeder begeisterte Musikfan etwas mit diesen Begriffen anzufangen. Aus der überaus potenten amerikanischen Musikrichtung kamen im Laufe der Jahre jede Menge Superstars hervor, und ein Ende dieser Reihe ist bis heute nicht abzusehen, trotz Disco- und Plastic-Musik, und selbst Fernsehsessel-Revoluzzer und Eigensadistos wie die Punker z.B. können die Kakteen der Prärie nicht mit einer Sicherheitsnadel versehen.

Für die typischste Art amerikanischer Pop-Musik gibt es keinerlei Nachwuchssorgen, sogar hier in Deutschland bildet sich hier im Moment so etwas wie ein Boom für diese Musikrichtung, und zwar auf der ganzen Ebene der Unterhaltungs-Branche. Namen wie Emsland Hillbillies, Truckstop, Foodband sind nur einige Beispiele für die Aufrechterhaltung der ureigensten amerikanischen Pop-Musik. In Amerika ist die Palette fast gar nicht mehr überschaubar, jedoch Bands wie Crosby, Stills, Nash und Young, Dickey Betts, Doobie-Brothers, Little Feat auf der einen und Namen wie Johnny Cash und die süße Dolly Parton auf der anderen Seite sind nur wenige Beispiele für die Interpreten einer Musik, die meiner Meinung nach alle westliche Pop-Musik beeinflußt haben.

Ganz früher wurde Country & Western-Musik nur ausschließlich mit akustischen Instrumenten gespielt, bis dann durch berühmtgewordene Musiker Chet Atkins oder Les Paul auch elektrisch abgenommene Instrumente Einzug in die

von Willy Haurain

Cowboy-Musik hielten. Für die Statistiker sei hier gesagt, daß es sich natürlich nur um wenige Namen von Musikern handelt die hier erwähnt werden können. Die Country & Western-Musik und die später davon abgeleitete Southern Rock-Musik wurde von Anfang an immer von einem Instrument am stärksten beeinflußt: Der Gitarre. Und um selbige geht es hier in dieser Geschichte, im speziellen um die Handvoll Gitarrenmarken und Typen, die immer wieder bei allen Interpreten dieser Musikrichtung auftauchen. Die Gitarren, die mich innerhalb dieser Geschichte besonders interessierten und mit denen ich mich besonders aufmerksam befaßt habe, sind die semi-akustischen Gitarren, also Elektro-Gitarren mit einem Klangkorpus, der die Eigenschaften der akustischen Gitarren ohne Tonabnehmer genauso wiedergibt auf der einen Seite, wie den typischen Sound einer Solid-Body-Guitar, also einer E.-Gitarre ohne Klangkorpus, auf der anderen. Bei allen Interpreten dieser Musikart z.B. von Chet Atkins bis zu den Byrds tauchen diese halbakustischen E.-Gitarren auf und sind damals wie heute beschränkt auf wenige Gitarren-Marken und auf ganz spezielle Typen dieser Marken. Ich möchte nun in dieser Geschichte etwas über eine wirklich legendäre Gitarrenmarke und ihre hervorstechensten Modelle und deren Benutzer schreiben. Es handelt sich um die Gitarren der Marke GRETSCH.

Gretsch-Gitarren haben in Amerika einen festen Platz in der Country & Western-Musik, was die semi-akustischen Modelle betrifft. Sie bestritten die Entwicklung der Country & Western-Musik in den letzten 20 Jahren, ohne dabei große

Veränderungen am Design der einzelnen Modelle vorzunehmen. Das bedeutet, daß Modelle wie z.B. die Country Gentleman oder die White Falcon ihre Form und ihre Technik bis auf wenige Veränderungen beibehalten haben.

Im Rahmen dieser Serie über legendäre Country- & Western-Gitarren werde ich allerdings auch noch auf eine Reihe anderer Marken und deren Topmodelle, wie z.B. Rickenbacker, Gibson, Fender, Guild oder andere zu sprechen kommen. Doch nun wieder zurück zu den Gretsch-Gitarren, die ja in früheren Tagen ihre Leitfigur in Chet Atkins gefunden haben, und die Firma Gretsch hatte damals keine Unkosten gescheut und eine Reihe von sehr feinen Gitarren unter Anleitung von diesem Chet Atkins gebaut und ihm selbst gewidmet. Es handelt sich dabei um die Typen Country Gentlemen und die Super Chet, die mir von der Firma Gretsch zur genauen Begutachtung zur Verfügung gestellt worden sind. Und genau diese Typen sind heute noch in einer ganzen Menge von Country & Western-Bands im ständigen Gebrauch. Warum ? Genau das fragte ich mich auch schon immer, warum benutzten die meisten der Country & Western- oder Southern-Rock-Bands semiakustische Gitarren und viele diese ganz bestimmten Gretsch-Typen. Warum werden Solid-Body-Gitarren nicht gleichermaßen in diese Musik integriert wie es bei Rock oder Blues, Disco- oder Punk-Musik der Fall ist ? Hört euch z.B. mal das fantastische Album von Neil Young mit dem Namen „Harvest" an, der Gitarren-Sound wurde ausschließlich von semi-akustischen Gretsch E.-Gitarren bestimmt.

Hört euch auf dieser und auch auf Crosby, Stills, Nash und Young-Platten die elektrischen Gitarrenparts in Verbindung zur akustischen Gitarre oder zu dem Natur-Klavier an, und schon seid ihr dem Grund schon etwas näher gerückt. Denn die Wärme des Sounds und füllige Power bei einzelnen Tönen ist mit einer Solid-Body-Gitarre kaum zu erreichen. Gretsch-Gitarren sind eigenwillige Gitarren und an und für sich nicht so ohne weiteres leicht zu beherrschen; die Pick-ups übertragen den Ton hart, klar und kompromißlos, doch die Gitarre hat irgendwie eine starke Ausstrahlung auf mich ausgeübt, man kann mit ihnen, an einen anständigen Amp angeschlossen, Sounds erzeugen, die einen erstaunt auf seine eigenen Finger schauen lassen. Die Gitarre hat einen völlig eigenständigen Sound, der sehr stark nach Holz oder Korpus klingt, etwas rauh, aber sehr voll und warm, und der Ton steht im Raum, ohne daß er zunächst irgend ein anderes Instrument vermissen läßt; ich rede hier von der Country Gentleman.

Diese Gitarre - wie auch die Super Chet - ist sehr aufwendig gebaut, d.h. aus sehr wertvollen Bestandteilen zusammengesetzt. Beide Typen fielen mir durch eine ausgesprochen saubere Verarbeitung auf. Naja, auf der anderen Seite sind diese beiden Gitarren auch keine schnelle Anschaffung; die Super Chet kostet so etwa DM 3.400,–, die Country Gentleman etwa 2.700,– DM. Ein beachtlicher Preis für ein Paar beachtliche Gitarren.

Gegenüber der Super Chet ist mir die Country Gentleman in früheren Jahren beim Besuch von Konzerten schon des öfteren aufgefallen, und jedesmal, welche Band es auch immer war, in deren Mitte dieses Instrument gespielt wurde, der Sound ließ mich schon damals aufhorchen. Bei einem Gespräch mit Dickey Betts, dem ehemaligen Gitarristen der legendären Allman-Brothers, erzählte er mir von der Country Gentleman, die er ab und zu bei bestimmten Songs im Studio benutzt hatte und meine Meinung über diese Gitarre teilte. Das Geheimnis des Sounds der Gretsch-Gitarre liegt darin, daß sie sehr stark an den Klang der akustischen Gitarre angelehnt ist und z.B. beim Zupfen (Fingerpicking) einen klaren Klang und eine gute Trennung der einzelnen Töne wiedergibt, der sonst nur von einer akustischen Gitarre zu erwarten wäre. Genau diese Eigenschaften sind wahrscheinlich auch dafür verantwortlich, warum diese halbakustischen Gitarren von Gretsch nicht totzukriegen sind und heute in der Country & Western-Musik oder im Southern-Rock immer noch auftauchen.

In Amerika trifft man natürlich ungleich mehr Bands, die diese Musikrichtungen vertreten und Gretsch-Gitarren benutzen; hier in Deutschland sind diese Gitarren immer noch so etwas wie ein Geheimtip, und man sieht sie nur ganz selten. Ab und zu sah ich sie auch mal in einigen Jazz-Rock-Formationen als Lead-Gitarre gespielt und war sehr überrascht vom Soundverhalten in solch einer doch sehr üblichen Country & Western-Musik sehr artfremden Musikrichtung.

Ich würde allen Gitarristen mit halbakustischen Gitarren mal einen Versuch mit solchen Modellen empfehlen, zumal man bei den beiden hier beschriebenen Typen eine ganze Menge für sein Geld geboten bekommt.

Beide Modelle sind aus wertvollen Hölzern gearbeitet, alle Metallteile sind vergoldet, Ebenholzgriffbrett und schwere Grover-Mechaniken sind selbstverständlich, außerdem werden diese Dinger in verdammt guten Koffern geliefert.

Das Feedback-Verhalten bei großer Lautstärke ist überraschend gering und die Robustheit der Gitarre ansich ist für einen Road-Einsatz sehr positiv. Wer einmal mit einer Gretsch-Gitarre gespielt hat, sollte sich nicht gleich durch den ersten Eindruck der Eigenwilligkeit dieser Gitarren abschrecken lassen, sondern ruhig einmal intensiver auf dieses Gerät eingehen, um so erstaunter wird der Spieler sein, wenn plötzlich Töne aus dem Ding herauskommen, die nur von Gretsch-Gitarren erzeugt werden können.

Wenn ihr mal einen Gitarristen mit einem solchen Modell seht, fragt ihn mal, warum er sich ausgerechnet für eine Gitarre entschieden hat, die doch „außer Mode" ist. Vielleicht wird er euch Ähnliches wie ich zu berichten haben. Ich will nun nicht zu weit gehen und einen Gretsch-Gitarrenfan-Club gründen, doch möchte ich euch auf eine Gitarrenmarke aufmerksam machen, die einen langen Weg hinter sich hat und damals wie heute von sehr bekannten Gitarristen gespielt wird; und das hat mit Sicherheit seinen Grund.

Es gibt vielleicht noch eine ganze Menge über die „Country Gentleman" und die „Super Chet" zu berichten, doch ich glaube, ich habe die wohl wichtigsten Merkmale dieser Gitarren hier aufgeführt und vielleicht einige von euch neugierig gemacht. Es gibt wenige Gitarren, die eine Seele haben - - - - Gretsch hat sie bestimmt !

W.H.

7080 AALEN:
Music City, Hirschstr. 10

8755 ALZENAU:
Alt, Freigerichtstr. 7

8750 ASCHAFFENBURG:
Ullrich, Betgasse 2

8580 BAYREUTH:
Kastner, Mainstr. 22

6530 BINGERBRÜCK:
Krebs, Koblenzer Str. 28

1000 BERLIN:
Fechner, Hohenzollerndamm 185

4800 BIELEFELD:
Musik-Markt, Kesselbrink

3300 BRAUNSCHWEIG:
Mewes, Am Kohlmarkt

5300 BONN:
Koutny, Kölnstr. 20

2800 BREMEN:
Sieg, Herdentorsteinweg 7

4100 DUISBURG:
Koutny, Beekstr. 78

5160 DÜREN:
Ernst, Sachsenstr. 37

4000 DÜSSELDORF:
Koutny, Corneliusstr. 59

4300 ESSEN:
Titt, Kettwiger Str. 2

8958 FÜSSEN:
Eichhorn, Schwangauerstr. 3-5

6300 GIESSEN:
Musik Pavillon, Westanlage 20

2100 HAMBURG 90:
Lebens, Harburger Rathausstr. 7

3000 HANNOVER:
Döll, Schmiedestr. 8

7100 HEILBRONN:
Wittkowski & Marker, Gymnasiumstraße 50

3200 HILDESHEIM:
Niemann, Scheelenstr. 11

4618 KAMEN:
Musik-Store Rudi Welches, Zollpost 2 a

5400 KOBLENZ:
Rössel, Weißerstr. 5

5000 KÖLN:
Koutny, Alter Markt 45

6758 LAUTERECKEN:
Schreiner, Lautertal 25

6250 LIMBURG-LINTER:
Sandner, Großer Ring 32

6700 LUDWIGSHAFEN:
Musik-Müller, Bahnhofstr. 33

6500 MAINZ:
Koutny, Rheinstr. 48

7932 MUNDERDINGEN:
Music Shop (Boch jr.), Schulhof 9

6942 MÖRLENBACH:
Knapp, Ofenbergstr. 40

8500 NÜRNBERG:
Kestler's Music Store, Hufelandstraße 23a

6050 OFFENBACH:
Renz, Biebererstr. 28

2900 OLDENBURG:
Sprenger, Achternstr. 15/16

4490 PAPENBURG:
Domhoff, Friederikenstraße

5149 RIMBACH/ODW.:
Helmle, Goethestr. 2

6102 PFUNGSTADT:
Settiger, Niedergasse 23

8400 REGENSBURG:
Music Shop Frank, Landsh. Str. 5a

6600 SAARBRÜCKEN:
F.S. Louis, Fütterstr. 4

7070 SCHWÄBISCH GMÜND:
Music City, Rinderbachergasse 20

8720 SCHWEINFURT:
Gräf, Friedhofstr. 6

8440 STRAUBING:
Werner, Simon Höller Str. 8

7000 STUTTGART:
Sound Workshop, Gutenbergstr.4b

5500 TRIER:
Hübner, Palaststr. 7.

VERTRIEB + SERVICE
Phoenix ist nur von Exklusivhändlern erhaltlich, welche die nötigen Erfahrungen und Einrichtungen zum Verkauf und zur Wartung von Qualitätsverstärkern besitzen.

who's inside Phœnix?

Steve Miller?
Ritchie Blackmore?
Carlos Santana?
You?

Zusammen mit Phoenix warten sie (und viele andere darauf), das zu realisieren. Mit dem einzigartigen System, Röhren wieder in der Vorstufe einzusetzen, hat man die verschiedensten Möglichkeiten bei niedrigster Lautstärke ....was früher nicht möglich war.
Allerdings aufpassen Leute: Ihr schafft es nicht, gleich nach dem ersten Versuch alles aus dem Amp rauszuholen - auch nicht nach dem zweiten. Phoenix ist ein Amp, mit dem man sich entwickeln kann (und muß). Je mehr man sich musikalisch entwickelt, desto besser hilft einem der Amp dabei. Eines Tages steht Ihr dann mit dem Phoenix on Top ! Prima Gedanke, nicht wahr ? Werf' mal 'nen Blick bei Deinem Phoenix-Dealer rein ! Lohnt sich bestimmt !
Mittlerweile gibt's von Phoenix das Reverb Unit, die PHA 1 R und auch Pedale.

RÖHREN
Das einzige 100 %ig zuverlässige Mittel zur Erzielung von echter Wärme und vollem Sustain.
SOLID STATE
100 W Leistungsverstärkerstufe

PHA 1
Die erste Serie von Qualitätsverstärkern, Großlautsprechern und anderen elektronischen Geräten, die von British Music Strings Ltd., Pontygwindy Industrial Estate, Caerphilly, Wales, UK gefertigt werden.

GARANTIE
Um den Käufer zu schützen, wurde "Phoenix" patentiert, und als eingetragenes Warenzeichen angemeldet. Es kann also niemand anderer als "Phoenix" auftreten. Die Geräte haben eine zweijährige Garantie.

LAUTSPRECHERBOXEN
die mit dem Verstärkermodell PHS 2 x 12" (2 x 30 cm) bzw. Modell PHS 1 x 15" (1 x 37,5 cm) zusammenpassen (beide Lautsprecher 8 Ohm, 120 watt sinus).

LAUTSTÄRKE-HAUPTSCHALTER
Lautstärkeregler für zwei getrennte Eingangskanäle. Echte Röhrenwiedergabe bei jeder Lautstärke. Ideal für Bühne, Studio oder Üben.

tem Tempo vorgetragen. Doch wer sich bei der „Blues From Laurel Canyon"-LP einst in das Spiel des damals noch minderjährigen Bassisten Steve Thompson vernarrt hatte, mag nun vielleicht ein wenig enttäuscht vernehmen, daß er jetzt bei der Abmischung dieser neuen Aufnahmen nicht gerade bestens bedient wurde. Trotzdem erfüllt er zusammen mit Drummer Soko Richardson seinen Zweck; die beiden kreieren einen Back-Beat, der den früheren Produktionen des Talentsuchers (und- finders) John Mayall bereits gutgetan hätte.

Altgediente Mayall-Fans werden natürlich bei dieser Scheibe den Guitar-Heroen vom Schlage Clapton-Green-Taylor vermissen, - aber es nutzt dem erdigen Gruppensound, daß sich James Quill Smith da auf keine egotrippenden Zweikämpfe mit den berühmten Vorgängern einläßt. So scheint die kollektive Spielfreude erst bei dem bezeichnenden Titel „Lowdown Blues" zu erlahmen, wo ein Paar backgroundsingende Girls noch ihr Übriges tun, Mitspieler und Zuhörer zu vergraulen. Vollends verärgert den Blues-Puritaner dann natürlich das darauffolgende vorletzte Stück „Another Man" (an „Baby, Please Don't Go" erinnernd), wo sich der gimmick-rig gebärdende Mundharmonikaspieler John Mayall als Sonny-Boy-Williamson-Imitator selbst disqualifiziert. Schade. Da wird einem die Freude an dieser von einer glänzend aufgelegten Band vorgetragenen Musik doch ein wenig verdorben. Spätestens da muß mir John Mayall eine Bemerkung erlauben, die Champion Jack Dupree mal über mich machte, als ich ihm bei einem gemeinsamen Auftritt die Schau gestohlen zu haben glaubte: „Du beherrschst die Technik des Mundharmonika-Spielens, du besitzt auch das für den Blues nötige Gefühl, - aber hast du jemals wegen deiner Hautfarbe im Gefängnis gesessen ?"

ANDRE HELLER
Basta
INT 460.110

.....und deshalb wird es mir beim Beurteilen von Andre Heller-LPs langsam aber sicher ein wenig zu „bunt", - was laut Richard Pekruns „Nachschlagewerk des deutschen und eingedeutschten Sprachschatzes" (vierte Auflage, 1966) soviel bedeutet wie: verschiedene Bestandteile enthaltend, ungeordnet, mannigfaltig, verziert, abwechselnd.

„Das war Andre Heller", der Soundtrack jener gleichnamigen Fernsehshow, mit der er die Österreicher hatte zwingen wollen, ihm zu Lebzeiten ein Denkmal zu setzen - wenn's zum Verständnis seiner Kunst und Person nicht reichen sollte - muß im Vergleich zu anderen TV-Unterhaltungen als witzig und einfallsreich gemacht bezeichnet werden. „A Musi ! A Musi !", diese Sammlung neuer und alter Wiener Lieder konnte sich mit den Produktionen akademisch ernsthafter Folkloristen ebenso messen wie mit der herzhaften Klamauk eines hansmosernden Peter Alexander. „Bei lebendigem Leib" hieß seine 1975 Live-DoLP; der Titel weckt spontan Assoziationen mit „Verbrennen", während die Grundstimmung dieses Kleinkunst-Werkes eher an das Kühle Delirium gemahnt, welche der Surrealist Rene Magritte in seinen Bildern zu verwirklichen suchte, so ganz nebenbei zwang uns damals sein von bewußt minimal gehaltenem Aufwand (piano, baß, schlagzeug) begleiteter Gesang, ihn zum deutschsprachigen Top-Chansonnier zu erklären. Ein paar Flops hat er auch zu verantworten, die er dann als Playboy-Interviewpartner oder Roncalli-Zirkusdirektor effektvoll mehr als wieder wettmachte.

Hätte uns Andre Heller's PR-Mann Siegfried Schmidt-Joos die zwei Jahre Wartezeit nach Veröffentlichung der großspurig betitelten „Abendland"-LP nicht mit diversen Vorabinformationen (Zusammenarbeit mit Frank Zappa, etc.) verkürzt, hätte ich die Musikerbesetzungsliste von „Basta" für eine von diesen A.H.-Effekthaschereien gehalten. Aber u. diesen U. war ich darauf vorbereitet, daß man Heller's Neueste weder mit den Werken seiner Liedermacher-Kollegen (nicht einmal mit denen der Kunstlieder-Macher) noch mit denen normal sterblicher Pop-Sänger vergleichen darf. Dieser selbsternannte Kulturbetriebsgeheimnisträger - nicht einmal vor Rundumschlägen in Richtung derjenigen, welche ihn

Musik Produktiv

Wir haben sie auf Lager!

SPECTOR GUITARS
HAMER U.S.A.
TRAVIS BEAN
Veillette-Citron
Kramer
ALEMBIC
B.C. RICH

Musik Produktiv
Laggenbecker Str. 104 · 4530 Ibbenbüren · Tel. 05451/14061-2
Filiale München · Leopoldstr. 112 · 8000 München 40 · Tel. 089/345020

mögen, zurückschreckend - schrie mal wieder quasi danach, eingeordnet zu werden in diese von uns Konfektionswarentestern fast schon vergessene Kategorie „Sensation" (laut vierte Auflage, 1966,: Aufsehen, Sinnesempfindung, eindrucksvoller Vorgang).

Keineswegs Aufsehen erregend das kurze Instrumental-Intro, genannt „Blitz". Unvorbereitete Ohren in meinem Bekanntenkreis tippten auf Jan Hammer oder Weather Report, jetzt kann ich's ihnen ja mitteilen: Airto Moreira (Percussion), Zappas Drummer Terry Bozzio, der langjährige Heller-Mitarbeiter Peter Wolf an den Keyboards.

„Mißtraue der Idylle" lauten die ersten Worte, mit denen der Sänger sein „Emigrantenlied" einleitet. Kein soft Folk sondern feinherber Hintergrund für seine Sprache, gespielt von wienerstadtbekannten Volksmusikanten. Wir Deutschen vergessen nur zu gerne, daß Österreich kein Anhängsel unseres Kulturkreises ist, ein höchst eigenständiger Balkanstaat, - diese schwungvolle Musik scheint als beweisendes Beispiel dafür zu stehen.

„Gloria, Gloria, Gloria, Gloria, lass mich dein Dreckstück sein", dazu eine Instrumentierung - vor allen Dingen Einsatz von diversen Vokalisten - mit der Heller zeigt, was er unter Rock & Roll versteht. Frank Zappa ? Ich fühle mich an Musik- und Textzitate wie „ich bin der Dreck unter deinen Walzen....ich bin hier und du bist mein Sofa" (siehe „One Size Fits All") erinnert bei diesem in Los Angeles aufgenommenen Track. Joe Hendersons Tenor-Saxophon, Ina Simon jodelt im Hintergrund, das Weib Chaka Khan (Rufus) duettiert sich deutschsingend mit dem Wiener Seelenmasseur, der jedem seiner Mitspieler eine eigene Rolle zugedacht hat in diesem furiosen Zusammen-Spiel.

Die meiner Meinung nach schönste dieser Rollen, nicht nur irgendeinen Part im Backingtrack - spielt Bossa Nova-Gitarrist Laurindo Almeida, das kleine Gedicht namens „Damals" einfühlsam illustrierend. Mußte Heller für einen Titel wie diesen wirklich unbedingt ins Studio einen Musiker, der seine Vokabeln nicht versteht, bitten ? - Ja.

Um dem Zuhörer - vielleicht auch sich selbst - jegliche Vergleichsmöglichkeiten zu nehmen, präsentiert der Rock &

Roll-Sänger A. Heller auf dieser LP unter anderem noch ein frech dahingesungenes Kinderlied („Gemma schaun, ob der Kaiser wirklich tot ist"); ein kroatisches Volkslied; und diesen unterdrückten Schrei namens „Jankel", den einst in Deutschland „mißverstandenen" Vorfahren des jüdischen Literaten A. Heller gewidmet, allein von Toni Strickers „Fiedel und Gesummse" begleitet.

Was sonst nur begnadeten Dirigenten erlaubt zu sein scheint, Heller tut es bei dem wohl wichtigsten Track dieser Produktion. Am Ende der „Trilogie eines Traumes" überläßt er die befreit aufspielenden Musiker sich selbst, sie vollenden diese von ihm geforderte Intimsphärenmusik.

Also schon mit diesen wenigen (von mir willkürlich ausgewählten) Titeln eigentlich schon genug geboten für den Preis einer Langspielplatte, dem ist nichts mehr hinzuzufügen, damit „Basta", - doch ein Interpretationsversuch dieser LP-Überschrift sei mir noch erlaubt: Meiner Meinung nach hat Andre Heller vergessen, die zwei Buchstaben „R" und „D" anzuhängen, was (laut vierte Auflage, 1966) soviel bedeutet wie „Mischling". Weiter steht da im Wörterbuch zu lesen: bastardieren - sich als Abart fortpflanzen; Bastardierung - Rassenmischung. Hat hier ausgerechnet ein Wiener Kaffeehauspoet die Stoffe gefunden, aus denen solche LPs (zu machen) sind ?

Seine Art, Instrumente und menschliche Stimmen einzusetzen, ist hier vorbildlich zu nennen, - nicht zuletzt durch zeitweiliges Weglassen der sonst bei derartigen LPs allgegenwärtigen E.-Bässe und Drums. Hat er etwas geschaffen, was angelsächsische Musiker schon längst glaubten gefunden zu haben ? Vielleicht wertet man LPs wie die vorliegenden eines Tages als Beispiele für vollkommene Pop-Musik.

Der Profihall*

Steht vorführbereit in unserem Studio!

DYNACORD DRS 78

Dieses Gerät erzeugt auf Digitalspeicherbasis einen völlig natürlichen, shatterfreien Nachhall und in weiten Bereichen vorprogrammierbare Echos. Kathedralhall, „Badezimmersound", „Computerstimmen", Doubletracking und unendlich vieles mehr ist mit diesem rein elektronisch arbeitenden – und damit wartungsfreien – Gerät möglich. Es ist gleichermaßen für den Einsatz im Studio und auf der Bühne geeignet.
Alle Funktionen werden durch eine Vielzahl von Leuchtdioden und digitalen Readouts übersichtlich angezeigt. Das Gerät steht neben vielen anderen vorführbereit in unserem Demonstrationsstudio – also, warum nicht gleich mal reinhören? Denn der Preis ist das einzige, was weit unter Profilevel liegt!

★ ★ ★
Professional Dealer für TEAC/TASCAM SERIES (Vorführung in unserem Studio) Unterlagen anfordern!
★ ★ ★

SONDERANGEBOTE

KORG Gitarrenstimmgerät GT 6	nur DM 149.–	TOMMY 6 Meter Profikabel	nur DM 29.–
KORG Universalstimmgerät WT 10	nur DM 339.–	TOMMY Gitarrenkabel, lose	m nur DM 2.–
AKG Playback Kopfhörer	nur DM 44.–	BELDEN 8412 Microkabel	m nur DM 3.5
RSD Mixer 12 2	nur DM 2000.–	TOMMY Klinkenstecker, Messing	nur DM 8.–
RSD 16 4 Mixer	nur DM 3600.–	SWITCHCRAFT Stecker A3 M	nur DM 6.–
RSD 800b Slave	nur DM 2100.–	SWITCHCRAFT Buchse A3 F	nur DM 7.–
SOUNDCRAFTSMEN (USA) PA 5001 2 x 340 Watt Slave	nur DM 1600.–	SHURE Micro SM 58	nur DM 298.–
		SHURE Micro 588SB	nur DM 135.–
RCF TW 101 Treiber mit Horn vorsatz 4823 zusammen	nur DM 248.–	BINSON Echohall Echorec 2, gebraucht	nur DM 500.–

***Für P.A. und Studio:**
THUM+MAHR AUDIO
Langenfelder Str. 148–150 – 5090 Leverkusen 17 – Tel. 02173/41600

▶ ▶ ▶ WIR VERTREIBEN: JBL GAUSS AMCRON RSD SOUNDCRAFT AMEK TEAC TASCAM ITAM RCF CROWNPOWER MARTIN SENNHEISER AKG SHURE OTARI CP CASES SWITCHCRAFT KEITH MONKS MXR EVENTIDE UREI BELDEN DOLBY DBX BINSON DYNACORD IBANEZ HH ETC ◀ ◀ ◀

DEAD BOYS
We Have Come For Your Children
Sire Nr.26 387 XOT

Wer Schablonen benötigt, kann auch weiterhin von „Punk" und ähnlichen Kategorien reden. Wer diese Anhaltspunkte nicht zur Orientierung braucht, wird nach dem Anhören der ersten LP-Produktion der Dead Boys eingestehen, daß sich soeben mit das Schärfste auf dem heimischen Plattenteller gedreht hat, was innerhalb der letzten vier bis fünf Jahre die Presswerke verlassen hat. Gemeint sind selbstverständlich diejenigen, die eine Ader für schnörkellosen, nach vorne gerichteten Rock 'n' Roll ihr eigen nennen können. Andere werden angeekelt das dreckige Machwerk zerstückeln.

Die gar nicht toten Jungs leiten Seite 2 von „We have come for your Children" mit einem Paukenschlag ein, der einen erheblichen Teil dessen wegräumt, was innerhalb der letzten Zeit als chaotisch und subersiv angepriesen wurde. Es handelt sich um „Tell me"; ganz recht dem Stones-Song von anno '63. „Tell me" war der erste Song vom in jeglicher Hinsicht einzigartigen Team Mick Jagger/Keith Richard (oder auch umgekehrt), der auf Platte verewigt wurde. Die Dead Boys sind in ihren Auffassungen höchst radikal, denn für sie war bisher noch nie eine echte Rock 'n' Roll-Band existent - abgesehen von den Rolling Stones natürlich, und von daher befindet sich eben „Tell me" als Referenz an die großen Meister auf ihrem Erstlingswerk. Der alte Stonesbrecher haut ganz nett rein - doch fragt nicht wie !

Wenn wir schon bei Superlativen sind - diese geballte Energieladung haut den stärksten Neger von der Palme ! Der im Original gar nicht mal als blitzschnelle Rock 'n' Roll-Nummer gedachte Titel geht mit einer unglaublichen Geschwindigkeit los, steigert sich über die gesamte Distanz hinweg und setzt obendrein noch eigene Akzente.

Im Vergleich zu dieser Wahnsinnstat nehmen sich die restlichen Songs beinahe als unnötiges Beiwerk aus. Manches erscheint in der Gegenüberstellung lahmer, nicht mit dem superscharfen Biss, doch dieser Eindruck täuscht, sobald man ein zweitesmal beide Seiten durchgefurcht hat. Bei „Tell me" kann man mit der Urfassung assoziieren, bei allen anderen fällt diese Möglichkeit flach. Wer jetzt meint, hier ging es ganz simpel nur um die Geschwindigkeit des Repertoirs, der ist schief gewickelt, denn der Longplayer beherbergt noch ganz andere Dynamitstangen.

Da wäre z.B. „Ain't it fun", getragen von einem schleppend, fast schon zäh hervorsprudelndem Riff in Bluesmanier, einer phantastisch drumherum gesponnenen Instrumentierung und der für ihre Altersgenossen jenseits und teilweise auch diesseits des Atlantik wie die Faust auf's Auge treffende Zeile: „Ain't it fun when you know that you're gonna die young."

Ein weiterer Fall: „Son of Sam". Richtig gelesen. „Son of Sam" handelt genau von dem Massenmörder, der erst kürzlich New York unsicher machte, einigen Frauen die Kehle durchschnitt und auch sonst nicht ganz richtig bei der Mütze war. Endlich mal ein Song, bei dem Effekte nicht aufnotzend, sondern abrundend eingesetzt worden sind. Man hört es noch mal knallen und die Cops mit ihren Straßenkreuzern herannahen. Auch hier spielt die Geschwindigkeit keine Rolle, im Gegenteil: die Dramaturgie wird durch die abwartende Spielweise ins Unendliche gesteigert.

Wer „Midnight Rambler" von den Stones kennt und das vermittelte Feeling nachvollziehen kann weiß, wie's um „Son of Sam" bestellt ist.

Tragisch bleibt eigentlich nur noch nachzutragen, daß die Dead-Boys vermutlich nie den großen Sprung schaffen werden, weder hier noch in den USA, denn hier läßt sich nichts verpacken und auf Nett-Trimmen, und auch die böse Masche ist kaum verkaufsfördernd, denn hier sind echte Schlimmlinge am Werk. Sollte ein Wunder geschehen, nichts wäre mir lieber ! Eines ist gewiß: Sollte ich eines fernen Tages mal Familiendaddy sein - meine Kinder können sie haben !

BLUE OYSTER CULT
Some Enchanted Evening
CBS Nr. 86074

Nach „On Your Feet Or On Your Knees" aus dem Jahre '75 wartet BOC zum zweitenmal innerhalb von relativ kurzer Zeit mit einem Live-Album auf. Ihr erster Mitschnitt hatte zur Folge, daß auch hier in Europa erstmals Kenntnis von den Heavyrockern genommen wurde. In den USA gehören sie bereits seit Jahren zu den absoluten Stage Acts, und auch heute zählt man sie unweigerlich zu den brutalsten Exponenten einer mordlüsternen Undergroundkultur, die unbeschadet, ja sogar erheblich weiterentwickelt, die Zeiten überstanden hat. Im Grunde lassen sich drei Entwicklungsstufen in ihrer Erfolgskarriere erkennen: Zunächst die Gewalt und Chaos propagierende Phase der Anfangszeit, mit dem ersten Live-Album als Höhepunkt.

Kurz darauf die mit starken, eigenen, höchst originellen Nuancierungen angereicherte „Kunstphase" der Cults - und schließlich mit „Spectres" das leichte Abgleiten in gesetztere Gefilde.

„Some Enchanted Evening" macht damit Schluß, denn die Live-Versionen ihrer „Spectres"-Songs machen eindeutig klar, daß manches seinerzeit verunglückt ist und durchaus energisch zu Geltung gebracht werden kann. Sie können absolut originalgetreu reproduzieren, vergessen auf der anderen Seite allerdings nicht, daß sie in diesem Fall eigentlich mit einem Plattenspieler vor das Publikum treten könnten, von daher kann man sich an erfrischenden Improvisationen erfreuen.

Wer ihre Gesichter verfolgt hat weiß, daß Eric Bloom anfänglich Schwierigkeiten hatte, seine Stimme ins Gesamtkonzept einzupassen. Nicht nur im Studio hat sich dieser Mißstand von Grund auf geändert. Er gehört mittlerweile zu den perfektesten Vokalisten, die der Rock 'n' Roll je hervorgebracht hat. Man kann den blauen Austern sicherlich vorwerfen, nach und nach immer mehr Musik durch Showeffekte verdrängt zu haben. Laserstrahlen und Trockeneisdämpfe haben sie an für sich nicht nötig, aber ihnen deshalb den Strick drehen....Es gibt Beispiele für phantastische Rock 'n' Roll-Truppen, die ungekünstelt begonnen haben und nach und nach immer weiter den Bezug zu ihrem Ursprung verloren haben. Blue Oyster Cult hat die Urform des Rock 'n' Roll nie vergessen oder aus den Augen verloren, auf diesem Fundament haben sie aufgebaut und sehr individuell Weiterentwicklungen eingeleitet. Wer ihre bisherigen Werke noch nicht zur Kenntnis genommen hat, sollte es sich überlegen, mal reinzuhören, denn hier liegt eine Band vor, die dem Säuglingsalter entwachsen ist und trotzdem überzeugend jung geblieben ist.

RADIO STAR
Radio Star Holiday Album
Chiswick 0067.063

Radio Star nennen sie sich, schon mal gehört ? Nein ? Ich auch nicht ! Historisches über die Gruppe oder deren Mitglieder ließ sich nicht auftreiben, großartige Hit-Erfolge sind ebenfalls nicht überliefert, und gefeierte Tourneen haben sie auch nicht hinter sich gebracht. Was fängt man also mit solchen Leuten an ? Man hört sich ihr Erstlingswerk an und versucht danach, ihre Chance abzuwägen. Was vernimmt man also bei „Radio Star's Holiday-Album" ?

Manches meint man schon mal wo gehört zu haben. Abgeschmackte Heavypassagen, T-Rex-like Schwulstigkeiten oder auf Kommerz zugeschnittene 08/15-Bagatellen. Man wird überhaupt in mancherlei Hinsicht fündig bei diesem Album, denn würde sich alles nur auf die eben erwähnten Punkte beschränken, würde von nun an keine weitere Zeile mehr der Schreibmaschine entspringen. Man merkt, daß noch keine klare Linie bei den Radio Stars gefunden wurde, wohl aber wohltuende Ansätze, die im Laufe der Zeit (im günstigsten Fall) zum Durchbruch kommen konnten. Uralttricks, wie die Rhythmusgruppe stehen lassen, um nach ein paar Augenblicken wieder von vorne anzufangen, sind ebenso vertreten wie ausbaufähige bzw. teilweise aufsehenerregende

KLAUS SCHULZE PROD. PRESENTS

IC_S SYNTHESIZER

SCHULE FÜR SYNTHESIZER UND ELEKTRONISCHE MUSIK
WORKSHOP, VORFÜHRUNG UND VERKAUF
VON ELEKTRONISCHEN MUSIKINSTRUMENTEN
PROFESSIONELLES STUDIO

Moog, ARP, PPG,
Dynacord - Studio Equipment & P. A.,
AKG - Hall, Electro - Voice - Speaker,
BGW - Verstärker, P. A. + Hifi,
Otari - Tonbandmaschinen, Sound - Workshop - Pulte,
Neptun - Equalizer + Analizer, Koss - Kopfhörer,
Sony - Videorecorder, Advent - Videobeamer

Wir sind vielleicht ein bißchen teurer als andere, aber wir bieten auch mehr: Wir können mit allen Geräten umgehen und nehmen uns auch Zeit das weiterzugeben. Und: Die Geräte können bei uns unter realistischen Bedingungen im 8 - Spur - Studio getestet werden. Auch dazu nehmen wir uns Zeit. Und schließlich: Unser Label ist immer auf Talentsuche.

Infocoupon

Neu! In Hamburg!
Keyboard Fachgeschäft

Wolfgang Palm

Wandsbeker Chaussee 45
2000 Hamburg 76
Telefon (040) 25 97 55

Diesen Monat im Angebot:
Roland Sequencer 104

Infocoupon

IC_S Synthesizer
IC_R Records & Tapes
IC_M Master Tape Studios

Klaus Schulze Prod.
Ruthenbruchweg
3101 Hambühren
Telefon (05084) 35 88

Anmeldung erbeten

BLACK SUN
acoustic

Spezialsaiten mit Filter

Für Western- und Folk-Gitarren in 3 Stärken, besonders obertonreich.

Der Nebengeräusche absorbierende Filter, eine Neuentwicklung der B-M-Witt-Labors „studiogetestet" ein Produkt von SAVAREZ

MUSIKLAND Hessen
Die Einkaufszentrale mit dem internationalen Musikinstrumenten-Angebot.
Hasengartenstraße 36, 6200 Wiesbaden, Telefon (0 61 21) 7 30 91

WATKINS
COPICAT
ECHO

- Multi-echo and Reverb.
- Four Echo Heads.
- New "Double Tracking" feature.
- Echo "Break In" feature.
- Four inputs with volume controls.

wem
66, OFFLEY RD.,
LONDON. SW9 OLU
Tel: 01-735 6568

Lichtblitze. Die Bandbreite reicht von Pop, Blues über saftigem Rock 'n' Roll bis hin zu Heavyrockschablonen. Beim Song „The Real Me" überwiegt flockiger Pop. „Sitting in the Rain" orientiert sich stark an Bluesschemata, und Norwegian Wood" wartet mit soundmäßigen Änderungen des Lennon/Mc Cartney-Songs auf.

Witz besitzen sie allemale, die Songs sind textlich mit Gags überladen, einiges könnte glatt von Marty Feldmann stammen. Es wäre Unsinn, sie in Bausch und Boden zu verdammen, keinem wäre damit geholfen, den Musikkonsumenten am allerwenigsten, denn hier schlummert mit Sicherheit noch einiges. Wenn man allerdings auf ihre Erfolgsaussichten zurückkommt, kann man sich des Gefühls nicht erwehren, daß sie ein paar Jahre zu spät nach den Instrumenten gegriffen haben, ihr Stil hätte prima ins „Swinging London" gepaßt. Aber heute ?

FRANK ZAPPA
Studio Tan
WEA Nr. Dis 59 210

Klangalchimist Zappa schlägt wieder mal zu, diesmal mit „Studio Tan" - seiner neuesten Studioproduktion. Nach all seinen Sprüchen, die in letzter Zeit kursierten, hätte man ohne weiteres erwarten können, daß sich ein in jeder Hinsicht gezähmter Zappa präsentiert. Doch man höre und staune: Das glatte Gegenteil ist der Fall. Der Altmeister der Soundcollagen stellt sich verrückter, genialer, wilder, ausgefeilter und auch harmonischer als je zuvor dar.

Der Mann mit dem extravaganten Bärtchen war immer schon ein Fall, an dem sich die Meinungen gnadenlos polarisierten - „Studio Tan" wird daran mit Sicherheit nichts ändern. Der mittlerweile 37-Jährige Ex-Undergroundfreak läßt sich nicht einordnen - Zappa bleibt nun mal Zappa - wem's gefällt - gut, wem's nicht gefällt - auch gut ! Bei kaum einem anderen Menschen, der seine Brötchen mit der undefinierbaren Ware Musik verdient. ist die Abgrrenzung zwischen fanatischer Identifizierung und schroffer Ablehnung so dicht beieinander, Mitteldinger sind so gut wie ausgeschlossen. Nach wie vor, und das zeigt „Studio Tan" ein weiteres Mal überdeutlich, versteht es Zappa meisterlich, Stilarten zu verarbeiten, fast schon gegeneinander auszuspielen, um letztlich mit einer Synthese aufzuwarten, die schwerlich mit Worten umschrieben werden kann, denn Worte versagen bei diesem Versuch kläglich.

Weder das Cover noch die Presseinformation gibt Aufschluß darüber, wer diesmal mit ihm im Studio war, es scheint jedoch fast so, als ob ihm die Tourneebesetzung, die vor einem Jahr mit ihm auch in Deutschland auf der Bühne stand, auch durch die Studiotür mitgekommen ist. Bei dem, was aus seiner Klangküche dringt, reichen 40 Minuten auf Platte kaum aus. „Greggerry Peccary" z.B. umfaßt die gesamte erste Seite.

Auch wer sich mit geschwellter Brust als Zappa-Experte tituliert, wird an diesem 20-Minutenwerk ganz nett zu knabbern haben, denn die Ladung ist zu geballt, um all die klitzekleinen Feinheiten, die in das Netz reingewoben sind, mitzubekommen.

FRANK ZAPPA
Studio Tan

Nicht ganz so extrem verhält es sich mit Seite 2. Wie bereits angeklungen, serviert Zappa teilweise recht harmonische Passagen, ohne in irgendeiner Form seichte Gefilde zu betreten, die seiner Spielweise fremd wären. Wer den Hals von Zappa nicht vollkriegen kann, sollte „Studio Tan" schleunigst kaufen, wem sich beim Namen Zappa allerdings der Magen nach außen kehrt, sollte möglichst weiten Abstand halten.

KLEIN ANZEIGEN

Kleinanzeigen im FACHBLATT kosten 1,--DM pro Wort zzgl. 12% MWSt.
Anzeigenschluß für jede Ausgabe ist immer der 12. des Vormonats (z.B. der 12.7. für die August-Ausgabe).
Es können nur die Anzeigen veröffentlicht werden, die im voraus auf d. Postscheckkonto 202025-506 beim PSA Köln oder in bar bezahlt worden sind.

ANKAUF

● Kaufe Boxenleergehäuse (Marshall, Hiwatt....), Bandmixer, Endstufe (WEM, MM). 02631/53141

● Rock-Gruppe sucht alte „original Rock 'n' Roll- und „Star-Club' Schallplatten, auch Tausch. Tel.: 040/7654543

● Suche Roland Sequencer 104 Tel.: 0201/279431

● Suche gebrauchte Flying-Cases Tel.: 0271/62295, H.J. Wahler, Im süßen Kampen 20, 59 Siegen 1

● Suche Ludwig Snare 6 1/2 x 14", China Type 22" Paiste, Shure-Mikrofone. Tel.: Wesel 23605

● Suche Leslie 147, Bouzouki. Tel.: 02241/44999 (Klaus)

VERKAUF

● 1 LKW Hanomag F45 mit Alu-Kasten, Stehhöhe, 5,3 to Super Maschine, neue Bremsen, Tüv '79, große Ladefläche. Tel.: 02247/69491

● Ovation Electric Legend, absolut neuwertig, mit Koffer 1.300,-- DM. Tel.: 02247/69491

● Gitarrenturm, Dynacord, 150 Watt Amp, RCT Fächerhorn Box mit 2 x 15 inch Speaker 2.500,-- DM. Tel.: 02247/69491

● Neu. Musikkeller-Harburg, 21 Hamburg 90, Winsener Str. 11, An+ Verkauf Musikinstrumente + Anlagen „billig" und Schallplattenoldies

● Hammond Leslie für 1.950,-- DM abzugeben. Andreas Platte, 5758 Fröndenberg-Stentrop 2, Tel.: 02377/2683

● HH Gitarrenkofferverstärker 100 W, neuwertig, abzugeben. Martin Schulte, Bismarckstr., 5758 Fröndenberg, Tel.: 02373/72425

● Original Leslie, Combo 145 Pre, Preis VB, H/H VSM 100 W Kofferverstärker, 1 Jahr alt, 850,-- DM, Tel.: 02373/72425

● Hammond A 100, engl., Studiomodell mit IES-Chek, Bj 1972 hervorragender Zustand. Anschaffungskosten 17.400,-- für 11.000,-- DM; Leslie 760, Holz, Neupreis 3.850,-- DM, VB 2.000,-- DM. Bestzustand. Tel.: 0221/31 81 97

● MUSIKER ON TOUR ! Bei einer Panne an Eurer Anlage bei einem Gig in oder um Hamburg dürfte eines für Euch interessant sein: im „music center hamburg", talstr. 70, 2 Hamburg 4, 040/316000 + 315278 ist täglich jemand bis 22.oo h erreichbar, auch an fast jedem Wochenende.

● EUROPAS größtes Angebot an professionellen, amerikanischen Gitarren im „music center hamburg". Martin, Guild, Gibson, Fender, Gretsch, Epiphone, Rickenbacker, Ovation, Mossman, Levin, Kramer, Peavey. Über 120 Modelle aus den Jahren 1944 bis heute. - Liste anfordern ! music center hamburg, b. kurzke, talstr. 70, 2 Hbg. 4, Tel.: 040/315278 + 316000

● KEYBOARDSPIELER: wir haben z.Zt. 22 Fender Rhodes Pianos auf Lager, neu und gebraucht, mit deutscher Originalgarantie ! + Super Satelligtes + Suitcase Bottoms mit JBL. music center hamburg, talstr. 70, 2 Hbg. 4, Tel.: 040/315278 + 316000

● DRUMMER: alle Rogers Ersatzteile am Lager, alle Größen von Remo und Evans Fellen am Lager, z.Zt. 4 Roger Sets, 2 Slingerland Sets, Gretsch, Ludwig, Roto Toms, Paiste Becken. Alles unter Listenpreis und im Laden ! music center hamburg, talstr. 70, 2 Hbg. 4, Tel.: 040/315278 + 316000

● Professionelle Amps und Boxen zu Niedrigspreisen: z.Zt. Ampeg SVT, gebr. 1.590,--; Peavey 18W Combo mit Mastervolumen, neu 348,--; + Fender, + Acoustic, Marshall, Peavey, Ampeg, Stramp, etc.etc. music center hamburg, talstr. 70, 2 Habg. 4, 040/315278 + 316000

● DM 545,--; 100 W Gesangsbox (2 x 50 W Celestion, 2 Hörner) Stramp Hercules, zu diesem Preis die letzten 24 Stück; Peavey: 10 Kanäle, Hall, 2 x 9-Bandequalizer, 2 x 200 W sinus Endverstärker, neu 2.980,-- DM etc. etc. music center hamburg, talstr. 70, 2 Hbg. 4, 040/315278 + 316000

● Kunden des „music center hamburg" Keith Richard (Stones, Tony Hicks (Hollies), Jefferson Starship, Chuck Berry, Jerry Lee Lewis Band, Colosseum II, Lake, Gerry and the Peacemaker, Hannes Wader, Searchers, Alexis Corner, Knut Kiesewetter, Scorpions, Lucifer's Friend, Inga Rumpf, Panik Orchester, Neil Young, Otto, Savoy Brown, Mungo Jerry, Marmalade, Tony Sheridan, Rudolf Rock und die Schocker, Guru Guru, Volker Kriegel, etc.etc.etc.etc.

● HAMMOND-Fans: Wir haben jetzt wieder Holzleslies auf Lager,

sound workshop stuttgart

Gutenbergstraße 4 b
7000 Stuttgart 1
Telefon 0711/617622

BURMAN
PRO-501

BURMAN RÖHRENKOFFER-VERSTÄRKER:

- einzeln handgebaut
- 3-fach Gain-Kontrolle
- Acoutronics-Hallspirale
- 5 Jahre Garantie
- wir haben MESA/Boogie Amps zum Vergleich auf Lager !!
- Prospekt und Testberichte anfordern.

PREISE:

PRO-501, 50 Watt - 1 x 12"	DM 1.650,-
PRO-502, 50 Watt - 2 x 12"	DM 1.995,-
PRO-2000, 100 Watt - 2 x 12"	DM 2.390,-
PRO-4000, 100 Watt - 4 x 12" speziell für Bass-Piano	DM 2.995,-

HIWATT:
EINMALIG:

400 Watt RMS Röhrenverstärker
- limited edition
nur in sehr kleiner Stückzahl
speziell für die „WHO" gefertigt !

außerdem: komplettes HIWATT-Programm auf Lager !

HIWATT

ELECTRO-HARMONIX EFFEKTGERÄTE: SONDERANGEBOTE:

DELUXE ELECTRIC MISTRESS FLANGER 220 V nur DM 175,- !!

Big Muff Verzerrer	70,- DM
Big Muff Deluxe Verzerrer/ Compr. 220 V	120,- DM
Small Stone Phaser	85,- DM
Bad Stone Phaser	115,- DM
Electric Mistress Flanger/Netzt.	165,- DM
10-Band Equalizer 220 V	165,- DM
Clone Theory, Chorus/Vibr.	120,- DM
Soul Preacher/Compr.	90,- DM
Black Finger Sustainer	95,- DM
Golden Throat II	130,- DM
Memory Man Deluxe Echo	350,- DM
Echo Flanger	295,- DM
NEU!! Hot Tubes/Tube Amp 220 V	135,- DM
NEU!! Bass Balls	145,- DM

ab 3 Stück 5% extra !!

GESAMTPREISLISTE KOSTENLOS ANFORDERN !

JOHN BIRCH GUITARS:

- handgebaut, durchgehender Ahornhals,
- 2 Spezial TA, Stereo-Schaltung,
- Phase-Schalter, Mastervolume-Regler
- 24 Bünde
- auch mit DiMarzio Pickups lieferbar.

auf Lager:
John Birch „Flying Arrow"
John Birch „Les Paul"
John Birch „SG-Model"
John Birch Specials J1 + J2
John Birch „Rick-Bass"

DIMARZIO PICKUPS:

SUPER DISTORTION HUMBUCKER	89,- DM
PAF HUMBUCKER	89,- DM
DUAL SOUND HUMBUCKER	94,- DM
FAT STRAT	79,- DM
SDS-1	89,- DM

weitere auf Anfrage !

VOX SONDERANGEBOT:

VOX AC 120 Röhrencombo 100 Watt/ 2 x 12" Speakers Hall/Equalizer
Preis nur 1.245,- DM

SPEZIAL PA-KATALOG gegen 3,- DM in Briefmarken !

MUSIC-SHOP RÜCKBLICK 1978

Hallo Freunde!

Über Preise brauchen wir eigentlich nicht mehr viel zu sagen, denn WIR HIELTEN UND HALTEN IMMER MIT!

Im heutigen Gewirr der Angebote zählt DAS BESONDERE UND DIE AUSWAHL!

Nach wie vor unsere TOPHITS:

Profiprojektoren	300 Watt	cpl.	569.-
Profiprojektoren	150 Watt	cpl.	299.-
Profilichtkanonen	1000 Watt	cpl.	899.-
Profischeinwerfer	1000 Watt	cpl.	299.-
Profischeinwerfer	500 Watt	cpl.	199.-

Beachtet unsere Anzeige Ausgabe Juli 78 Seite 83 im Fachblatt!

BGW ENDSTUFEN alle Typen günstig am Lager!

Dynacord DRS 78 | Dynacord TAM 19 | TESTBEREIT

ORGANIZER T2 von Crumar | Synthesizer DS 2 | sehr günstig/sofort lieferbar

und und und und und...
Wir haben für ca. 1 000 000 DM (in Worten, Eine Million) Musikalien und Zubehör am Lager, da dürfte wirklich für jeden etwas dabei sein - alles natürlich zu unseren unübertroffenen günstigen Preisen!!!

VORSCHAU

MIT PREISAUSSCHREIBEN

Zunächst einmal vielen Dank für Euer Vertrauen! Durch Euern Zuspruch werden wir im nächsten Jahr noch mehr investieren können.

Wir verlosen unter den diesmaligen Einsendern folgende Preise:

1. Preis	1 Randall 120 Watt Combo Amp (Wert DM 2400.-)	P
2. Preis	1 Crumar Bläser-Keybord-Aufsatz (Wert DM 1000.-)	R
3. Preis	1 japanische Stratocaster Copie (Wert DM 495.-)	E
4. Preis	1 Paar Meinl Hihat Becken (Wert DM 195.-)	I
5. Preis	1 Ibanez Profi Mikrofon (Wert DM 165.-)	S

UMFRAGE

Mit Hilfe einer kleinen Meinungsumfrage möchten wir versuchen, 1979 noch mehr für Euch zu tun!!!

Nachstehenden Abschnitt möglichst ausführlich ausfüllen (eventuell Extrablatt verwenden), und bis zum 31.1.1979 an uns senden!

Name: .....

Anschrift: .....

Instrument: .....

Alter: .....

Habt Ihr bereits Kontakt mit uns gehabt?
O ja (in welcher Form) O nein

Was habt Ihr bisher bei Musikgeschäften vermißt?

Was habt Ihr für Verbesserungsvorschläge?

Auf was legt Ihr bei Kauf und Auswahl besonderen Wert?

Welche Fachzeitschriften lest Ihr?

Zum Schluß noch eine kleine Preisfrage:

Wie oft haben wir in diesem Jahr im Fachblatt inseriert?

O 3x O 9x O 12x

Viel Spaß beim Rätseln und auf eine gute Zusammenarbeit 1979!!!

Euer Musikshop-Team
(Der Musikerbetrieb im Schwabenländle)

MUSIC SHOP BOCHEN-HÄRLE MUSIC SHOP

TELEFON (o 73 93/4 73 und 13 7o

7932 MUNDERKINGEN / DONAU

mit Preamps. Dazu Hammond C3, A100, M3, M100, P100, z.B. P100 altes Modell: 4.500,--; music center hamburg, talstr. 70, 2 Hbg. 4, 040/315278 + 316000

● Hill-Stereoendstufe IC 2108 490,-- DM; 2 Acoustic PA-Boxen a 175 Watt 1.980,-- DM. Tel.: 0261/408830

● Verkaufe MM 16/2 1.200,--; Crumar OMB-2 1.100,-- DM. Heinrich Schüler, Celosstr. 16, 2970 Emden 1

● ICs verkauft zwei fabrikneue ARP Odyssey, alte Modelle, zu Sonderpreisen ! Informiert Euch einmal über die Extra-Leistungen von ICs ! Ruthenbruchweg, 3101 Hambühren Tel.: 05084/3588

● Roland SH 1000, 800,-- DM; ARP Sequencer, 1.500,-- DM. Tel.: 05084/3444

● Achtung ! Dringend Super Profi-PA, anschlußfertig zu verkaufen. Gauss, Electro Voice, Soundcraft, AKG. Komplett oder einzeln. 2 x 1.000 Watt. Info: 0221/783858

● Alter Burns „Vista Sonic" Bass Serial-Nr. 713 ! 900,-- DM. Tel.: 0431/75674

● Multicolor-Lasers ! 3 Baupläne (engl.) 40,-- DM. Michael Vedder, Johannistorwall 34, 45 Osnabrück

● Elektret-Studio-Richtmikrofone, A01, bereits erfolgreich im Einsatz, speziell für Gesang, Becken, Gong, HiHat, Background, Geigen. 135,-- DM p.Stck., inkl. MwSt, plus Versandspesen.
Plattenspieler-Chassis, Garrad 86 SB direkt aus England, nur begrenzte Anzahl, 142,-- DM/Stck. inkl. MwSt plus Versandspesen. Nur schriftliche Bestellungen an: Postfach 2209 6380 Bad Homburg 1

● JBL PA Box 800,-- DM. Frank Volkmann, Tel.: 02241/46965, 521 Sieglar, Gothestr. 2

● PA zu verkaufen: DCi 300 A 1.780,--; MM2-Weg 190,--; 12/2 RSD 1.350,--; 560-K140 - 700,--; 2 x RCF m. TW 100 200,--; H/H S130 250,--; alle Preise VB. Tel.: 02173/41306

● Bandauflösung: Farfisa Professional Orgel (einmanualig) 1200,- DM; Yamaha Heimorgel (zweimanualig) mit eingebautem Basspedal, Rhythmusgerät-2.000,-- DM; kleiner 6-Kanal Mixer (Keyboard) mit Hall 400,-- DM; 2 Expoboxen 1.800,-- DM; 2 RCF Mittelhochtöner 800,-- DM; 2 Boseboxen m. Equalizer u. Hochständer 1.600,-- DM; zwölfkanal-Stereomixer DM 2.300,--. Tel.: 02591/3812 oder 8193

● Hammond L 100 mit Leslie 147 VB 6.500,-- DM nebst Gibson Firebird Jubiläumsausgabe m. Vibrato und Etui VB 1.600,-- DM. Tel.: tagsüber 0621/403526, abends 06238/2030 (bei Sauter)

● Rarität !!! Uralte Rickenbakker, Halbacoustig, 1 a Zustand zu verkaufen. Tel.: 0271/53776 v. 10.00 - 18.00 Uhr

● Verkaufe Allsound Bass-Orgelanlage 220 W 1.000,-- DM VB. Rolf Blum, Gedingstr. 15, 5020 Frechen 3, Tel.:02234/13356

Gauss 5840/5841 15" neu je 480,-- DM; Gibson ES 355, weinrot, 1958 mint condition nach Gebot. H.W. Müller, Rietherbach 6, 4018 Langenfeld

Clavinet D6: 1.200,-- DM. Tel.: 02631/53141

● Hiwatt 100-Anlage. Tel.: 02631/26253

● Raritäten ! Selmer: „Antikes" Alt-Saxofon (silber) 1.000,--; Kofferverstärker (2 Speaker) 450,--; Höfner: Beatlerbass 300; E-Bass 150; Ludwig: Standtom 250; Schlagzeugteile. Viktor Hälke, Munscheider Str. 66, 463 Bochum 6, Tel.: 02327/13833

● Verkaufe EMS VCS 3 Synthesizer, Studiogebraucht, kaum benutzt. VB 3.600,-- DM. Thomas Pöltl, 8522 Niederndorf, Hauptstr. 63

● Hölderlin verkaufen: 2 x Rank Strand Powerpaks 12 Kw; 1 x Rank Strand Mixer 18 Ka.; 1 x 50 m Multicore m. Trommel, kompl. 5.500,-- DM; 1 x Effektprojektor Solar 250; 1 x 4 wheel Autochanger; 1 x Blubber Effekteinsatz; 1 x Kaleidoskoplinse, komplett nur 1.500,-- DM. Tel.: 0202/305345 od.315106 56 Wuppertal 1, Von der Tann Str. 12

● Achtung ! 500 W P.A. (3-Weg, Expo) 3.200,-- DM. Weitere Informationen: Martin Bergeman, Richard-Wagner-Str. 31, 5 Köln 50, Tel.: 0221/35 45 96

● Gelegenheit: WEM PA 200 Watt; 2 x Bin Boxen, Reverbmaster, Slave, Copicat, Neupreis 6.200,-- DM; wenig benutzt, für 3.100,-- DM abzugeben. Pauken, 5470 Andernach, Tel.: 02632/46094

● Acoustic 450 Amp 175 W, H/H 215 B.L. Box 200 W - VB 2.170,-- DM; Gauss 18" Expo-Speaker 200 W VB 590,-- DM; alles 2 Monate alt. Tel.: 02162/19227 Mo-Fr. 15.00 - 18.30 Uhr

● Fender Bassman mit Box , H/H-Echo, Verzerrer, Booster. Michael Tel.: 02207/3214

● SOUNDLIGHT-Angebot: PA& live sound equipment
Leergehäuse von Mega, D.Martin, 4520 original Mega Bin (Rutsche) loaded Horn 2 x 15 a 700,-- DM; 4560 original Mega Bin (front) loaded Horn 1 x 15 a 400,-- DM; 1x15 original D.Martin folded Horn a 650,--; 2 x 15 original D.Martin folded Horn a 900,--; 2 x 12 Midrange original front loaded Horn a 400,-- Rainbow Gitarrenkoffer ab 290,--; CP-Beschläge (Ecken, Griffe, Rollen, Verschlüsse etc.) vorrätig Professionel 12 in 2 Fal Mixer ab DM 1.400,--; RSD 800 b Endstufe ab 2.100,--/Amcron DC 300 A ab DN 3.500,--; BGW 750 C oder 750 B ab 3.100,-- DM; Hiwatt Röhrenverstärker 100 W neuwertig nur 750,-- Gaffa Tape original in 6 versch. Farben nur 16,-- DM; Bühnenpodeste... verkleidungen.....gestaltung. PA & live sound equipment - Beratung - Test - Vermietung. Wählen Sie unseren Service. Tel.: 02591/1658. NEU Ausstellungsräume Hermannstr. 5, 4710 Lüdinghausen

● SOUNDLIGHT-Angebot
Stage & Effects Lighting/Disco Zubehör:
Rank Strand Scheinwerfer; T-Spot Profil 1000 W ohne Birne ab 750,--; Mod. 743 1000 W Halogen o. Birne ab 380,--; Altman Scheinwerfer -Gehäuse mit PAR 64 (120V/1000W) ab 280,--; mit PAR 64 (240C/1000 W) ab 300,--; Zero 88 Lightmaster 681 (6x2000 W) ab 1.500,--; Zero 88 Lightmaster 3600 System; 3663 Preset Panele ab 670,--; 3609 Masterpanele mit Powersupply ab 900,--; 3601 Kassettenpanele ab 200,--; 680 Dimmer Rack ab 1300,- Electrosoniv 12-channel 2-preset Desk ab 800,--; Electrosonic 24-channel „Rockboard" Matric Masters ab 8000,--; Strobe ab 170,--/Nebelmaschine ab 250,--/Snakellites 220 V 10m ab 250,-- etc. Discotheken - Planung - Ausführung. Wählen sie unseren Service. Tel.: 02591/1658 NEU Ausstellungsräume Hermannstr. 5, 4710 Lüdinghausen

● Peavey PA-1000 Stereo 10 Kanäle, 2 x 200 Watt VB 2.200,-- DM, Tel.: 02303/4805

● Notverkauf ! Ampeg VT22 1.000,--; Fender-PU, K. Resch, Bruchheck 24, 46 Dortmund 30

● Profi-E.-Bass Nashville 480,-- amerikanischer Synthesizer 1.350,-- 1a Zustand, suche Rhodes, Günter Reichle, Humboldthaus, 8991 Esseratsweiler

● Verkaufe Marshall + Box, 100 W, 1500,-- DM; Aria Pro II mit Koffer 600,-- DM. Tel.: 0421/552103

● Brandneues Ludwig double Drum-Set, farblich einmalige Sonderanfertigung mit Paiste Cymbales u. Gong ! Weit unterm Neupres !!! (VB) Ruf an, wenn du Inreresse an was besonders Einmaligen hast, es lohnt sich ! (abends) Tel.: 0711/ 35 65 78

● ACHTUNG ! Für Bands und Musiker günstige Gelegenheit ! Wir verkaufen: E.-Gitarre (Ovation Breadwinner 1251-5) m. Etui VB 1.000,--; E-Gitarre (Framus) VB 300,--; Gesangsverstärker (Dynacord Eminent 100) mit Stativ und Koffer VB 1.800,--; Gesangsboxen (JBL PA 120 75) mit Hochständer und Schutzhüllen je VB 1.200,--; Gesangsverstärker (Lem) VB 1200,- Gesangsboxen (Echolette LE4) je VB 350,--; Orgel (yamaha 1-manualig) neu ! VB 2.300,--; Orgelleslie (Yamaha 70 W) neu ! VB 1.500,--; Kofferverstärker (Farfisa) VB 450,-- Gitarrenbox (Dynacord 80 W) VB 300,--; Bassanlage (Verstärker Marlboro 80 W und Box Seibtone 80 W) VB 700,--. BAND JOY, Kirchbergstr. 105, 678 Pirmasens, Tel.: 06331/77914

● Hammond-Orgel, Modell T-500 für 7.800,-- DM zu verkaufen, Wurm. Landsbergstr. 14, 2990 Papenburg 1, Tel.: 04961/2543

● Neuwertiger Champino Verstärker mit Box preisgünstig zu verkaufen - Joachim Jogerst, Oberdorfstr. 5, 7602 Oberkirch, Tel.: 07802/4182

● Notverkauf: 2 Expoboxen 4530 (Rutsche) Riesenpfund mit JBL K 120 zusammen 800,-- DM; Tel.: 02105/73222 Hubert

● Wegen Bandauflösung: komplette P.A. JBL m. Stramp Boxen, 16-Kanal Mischpult, Endstufen, Monitoranlage, Roland Echo, 30 m Multicore VB 11.000,-- DM; Farfisa Piano u. Orgel je 750,-- DM; Vox AC 30 800,-- DM; Congas 600,-- DM; Stratocaster, schwarz, Maple Neck 900,-- DM, Gitarrenbox u. alter Fender Super Reverb (Liebhaberstück) Preis VB. Tel.: 05651/ 5880

● Roland Gitarrensynthesizer mit Garantie VB 4.500,--. T. Hopf, Tunnelstr. 25, 5600 Wuppertal 2

● E.-Piano Roland EP 29 950,-- DM, Tel.: 05181/7388

● Gitarrensammler ! Original Stratocaster (Serien-Nr. 12741), zweiton-sunburst, Mapleneck, mit Originalkoffer umständehalber zu verkaufen. Tel.: 00352 Luxemburg/ 473804 nach 18.00 Uhr

● Verkaufe: MM-8-Kanal-Mixer neuwertig, MXR Phase 100, 1 Lautsprecher K130, RCF-Horn mit Treiber im Gehäuse, Echogerät, Dynacord Super, 2 Monitorboxen 50W, Jochen Tel.: 05724/2177

● Achtung Notverkauf: (1/2 Jahr alt) Hiwatt Amp 100 W 700,--; Acousticbox 402 800,--; Marshallbox 100 W 500,--; Heinz Tel.: 04471/6828

● Alter Burns Vista Sonic Bass, Serial No. 713 ! 900,-- DM; Tel.: 0431/75674 Wolf-Dieter

● Altec-Bose-Gesangsanlage (800 W) (Altec Mixer-10-Kanal-1220, Altec Amp 9440 A, 4 Bose 800, Binson-Echorec), P. Herbstreuter, Dornhan. Tel.: 07451/3737

● Verkaufe: 2 WEM PA Boxen X-39, 3-Weg System + WEM 8-Kanal Gesangsverstärker 150 Watt, VB. Dynacord Gesangsverstärker, Eminent 100 500,-- DM. Tel.: 09266/357 Werner

● Verkaufe: Rickenbacker Stereo Bass mit Koffer (schwarz) DM 1.000,--; JBL Bass Box BB 141 (Nachbau) DM 800,--; Stramp 4120 Combi mit JBL Speaker DM 1.500,- suche bundlos Bass u. Ampeg V4B oder SVT Bass Amp. Tel.: 0791/ 8879

● Rickenbacker Stereobass 4001 mit Koffer 1.150,-- DM. Hohner Fretlessbass mit Koffer 650,-- DM zu verkaufen. Tel.: 04103/87511 (Klaus)

● Achtung Superpreise ! 1 Stramp 120 W Röhren-Amp mit getrennt regelbarer Vorstufe 500,-- DM; 1 Fender Pro Reverb Gitarren-Amp 900,-- DM; 1 Gibson Standard deLuxe mit Humbuckers 1.000,-- DM; Tel.: 02247/3172

● Sonor-Schlagzeug, 3 Monate alt, komplett mit Zildjian Becken, Hocker u.s.w. 2.100,-- DM. Bestzustand, nur privat gespielt. Tel.: 06126/1970

● Fender-Strat. (1/2 Jahr alt) - umgebaut - der totale Soundhammer ! - geänderte Schaltung und div. Extras u.a. DiMarzio. Christian Raabe, Kaakstr. 19, 2940 Wilhelmshaven, Tel.: 04421/33580

● 2 Marshall 4 x 12" Cabs, Marshall 100 W Bass-Amp, Copicat, Roland-Chorus, Foxx-Fuzz, Korg-Doublevolped. Schaller-Mech. Strat. (neu). Christian Raabe, Kaakstr. 19, 2940 Wilhelmshaven, 04421/33580

● Verkaufe: Allsound-Anlage 240 W 1.000,-- DM; Dr. Böhm-Orgel-Anlage 120 W 500,-- DM; suche: 4 oder 8 Spur Tonbandmaschine. W. Bröckl, 3454 Bevern, Försterstieg 4.

● Liebhaberstück: Gibson Firebird 12-saitig, Originalserie zu verkaufen. Tel.: 089/292113

● Ludwig-Probeat, Acryl, kompl. mit Koffersatz, fast neu, VB 3.500,- Tel.: 0551/35106

● Verkaufe: 1 50 Watt Marshall Verstärker; 2 Marshallboxen. Tel.: 0211/8202601/werktags, Günther

● Verkaufe Mercedes LKW L 408, Tüv frei-Lino Gallitelli Handelstr. 26, 56 Wuppertal 2, Tel.: 0202/664411

● Stramp Mischpult MP 12 V III 3.500,-- DM; Teac 3340 S 2.500,-- DM; zusammen 5.500,-- DM; neuwertig. Info anfordern: Tonstudio 33, Krampnitzer Weg 17a, 1 Berlin 22

● Hammond M3, zusätzliche Festregister, generalüberholt, Preis VB. Tel.: 06343/2762

● Verkaufe Pearl Guitaramp BAS 300 - 380,-- DM, Jap. Gibson-imitation mit Koffer 320,-- DM; Ibanez Phaserpedal PT-1000 110,-- DM sowie Transportkoffer und Synthesizerbauteile, Infos: Peter Kaminski, Postfach, 4619 Bergk.-Rünthe, Tel.: 02389&5433 ab 18 Uhr (bei Scholz)

● Verkaufe: Orgel Yamaha YC 25; Roland Synthesizer SH3; Yamaha-Mixer EM 90; Oszillograph. Preis VB; Heinz Himmeröder, 5208 Eitorf, Tel.: 02243/3025

● Verkaufe neuwertig: Orgelkabinett MEIV, 2.700,-- DM; Orgel Hohner Symphonic 707 2.700,-- DM; E-Piano Hohner 800,-- DM. Tel.: 09421/7258

● Ampeg zwei Boxen, Horn, Micro, VB 3.500,-- Gerh. Pesch, Römerstr. 436, 5040 Brühl

● Crumar-Organzier, neu, 1800,-- DM; Micromoog 1200,-- DM; Roland Sequencer, neu, 900,-- DM, Harmonic-Flanger 130,-- DM, Profi-Mischpult m.Hall, 4 Mono, 2 Stereo 2.200,-- DM. Tel.: 040/7395267

● Sonor Phonic Acryl Smoky 14", 15", 18", 24", 6,5" Premier Snare 16", Rototom, Paiste 2002, 602, China und sänliches Zubehör. Komplett VB 3.600,--. Tel.: 0221/ 701622

● Bassverstärker 110 Watt (Röhren), Bassbox 150 Watt (2 Celestions), VB 1.100,--; Tel.: 02331/ 77595

● Yamaha Kofferorgel, YC 20, 7-chörig, 1.350,-- DM; Tel.: 0211/ 656646, Engels, 4 Düsseldorf 30, Pahlshof 36

● Fender Duo Sonic, 1959, Original Koffer, Bestzustand, MXR Dynacomp; Harmonic Zipper. Tel.: 06421/67553

● Ältere, sehr schöne Telecaster VB: 750,-- DM; Tel.: 02129/1387

● EMS-Synthi-A, DK2, Keyboard, 2.700,-- DM. Tel.: 030/ 8521895

● Achtung Musiker !
Fender Rhodes 1.940,--; Stratocaster Mapleneck/Trem. 980,--; Jazzb. maplen. 980,--; Twin Reverb DM

THE UNCOILED STRINGS
MADE IN USA

ALVAREZ AND ELECTRA
Long Johns
Information: C.A. Götz jr., Postf. 1709, 852 Erlangen

1.380,--; Super Reverb 1.650,--; Bassman 135 m. Lautspr. 1.480,--; Wurlitzer Elektro-Piano 1.650,--; Rickenbacker Stereo Bass 4001 1.080,--; Gibson LP Custom 1.380,- Deluxe 1.250,--; ES 335 1.290,--; ES 345 1.550,--; ES 355 1.980,--; Firebird mit Koffer 1.480,--; Thunderbird mit Koffer 1.480,--; SG Custom 1.380,--; ES 175 T 1.290,--; Gibson Koffer 180,--; Marshall 100 W Git. + Bass 800,-- DN; Mixer: Hill 16 Kanal 1.580,--; 10 Kan1l 1.200,--; Dynachord MC 1233 1.830,--; MC 1233c 2.106,--; Eminent 100 2.080,--; Eminent 200 2.500,--; Endstufen: Hill 2 x 700 W 1.650,--; Dynachord AX 303 1.677,--; A 2004 1.943,--; A 3003 1.547,--; Mini Moog 2.880,--; Polymoog 8.400,--; ARP Odyssey 2.680,--; Ovation: Legend 980,--; Electric Legend 1.190,--; Pacemaker 980,--; E.-Pacemaker 1.180,--; Matrix 630,--; E-Matrix 880,--; Classic 890,--; Folklore 850,--. Alle Instrumente neu, nicht gebraucht, keine Vorführmodelle. Postversand durch MUSIC SHOP, Tel.: 08031/31327

● Verkaufe ARP 2600, gebr. VB 4.500,--; oder tausche gegen andere Instrumente. Gerd-D. Demmig, Bänkskenweg 2, 433 Mülheim a.d.R

● Fender-Telecaster, Korpus neu gestrichen (weinrot), gebraucht, jedoch sehr gut bespielbar, 2 Seymour Duncan PU, zu verkaufen. Tel.: Luxembourg 00352/473804 nach 18.00 Uhr

● Wegen Bandauflösung: Gibson LP Standard (1976) mit Koffer 1.500,-- DM; Pytonstiefen 200,--. Norbert Kribus, Stettiner Str. 13, 5090 Leverkusen 3, Tel.: 02171/56147

● Randall Commander IV Kofferamp, 200 Watt, 9 Monate alt, VB 1.350,--DM. Tel.: 09261/20004

● 2 JBL 200 Watt Bins mit 15" Gauss Lautsprechern und Vitavox-Hörnern - 3.000,-- - Roland RE 201 Echo - 800,-- - Fender Rhodes Suitcase Piano - 2.800,-- -. Tel.: 0471/52954

Verkaufe Polymoog, 3 Wochen alt, mit Flight-Case, umständehalber für 9.950,--DM. Verkaufe elektronisches Schlagzeug von Korg Mini Pos für VB 650,--DM. Günter Potnek, Tel.: 02532/7470

● Sonderangebote BSM mit 2 Jahren Garantie: Boxen und Leergehäuse: 2 Leergehäuse für TW 200 95,--; 8 Leergehäuse für 8 Piezos, stab. Ausführung 110,--; 8 Leergehäuse für 4 Piezos, stabile Ausführung 85,--; 4 Leergehäuse für 4 Piezos 45,--; 10 Piezokästen (4x) 200 Watt 185,--; 10 Piezokästen (8 x) 400 Watt 265,--; 2 Hochtonboxen TW 100 f. 325,--; 8 Gesangsstrahler mit HT 200 Watt 595,--; 4 Dynacord D 3000 160 Watt 895,--; 4 Dynacord HMS 2000 100 Watt 395,--; 2 Mini-Gitarrenboxen 100 Watt 295,--; 2 Monitorrechtecke 100 Watt 295,-- 2 Gitarrenboxen 260 Watt 699,--; 2 Bassboxen Gauss 200 Watt 945,--; 10 Multicellularhörner 400 Watt 1.250,--; 6 Breitband 8 Speaker 200 Watt 625,--; 2 4530 f. 825,--; 2 Electrovoice FC 100 Hochtonhorn 325,--DM; 4 Peavey Expo-Boxen mit Hochtonhorn , 200 Watt sinus 1.500,-- Tel.: 0641/35585

● Sonderangebote BSM mit 2 Jahren Garantie. Mixer: 1 Hill 16 Kanal mit VU pro Kanal für 2.250,--; 2 MM 16 Kanal Mixer 1.250,--; 2 Eminent II 350,--; 1 Yamaha 16 Kanal Studio für 8.500,--; Elektronic: 1 Stereo-Endstufe ST 5050 Dynacord 795,--; 10 aktive Stereo 2-Weg Weiche 445,--; 10 aktive Stereo 3-Weg Weiche 625,--; 10 14 Kanal Stereo Equalizer 595,--; 3 CS 800 Peavey 1.680,--. Tel.: 0641/35585

● Meuwertig zu verkaufen: Fender Stage 88 2.250,--DM. ARP Pro Soloist 1.750,--DM; Hohner D6 1.200,--DM; Elka Strings Orange Matamp + JBL Box 1.000,-- Tel.: 07131/571272 oder 84800

GRUSUMU

● Profi-Gruppe sucht dringend unabhängigen E.—Pianisten (in) für Richtung Funky-Rock. Tel.: 05022/302

● Keyboardmann und Sänger eventuell mit Blasinstrument für Pop-Commercial-Band gesucht. Showtime und gute Verdienstmöglichkeiten. Pop-Corn Showband, Volker Messenkopf, Im Markenfeld 34, 586 Iserlohn 7, Tel.: 02374/10548

● Rockgruppe sucht kreativen Keyboardspieler (in). Tel.: 0209/76363

● Bist Du der Rock-Sänger, der Spaß am Theatralischen hat, eventuell ein Instrument spielen kann und unter Profi-Bedingungen mit bekannter Band arbeiten möchte ? Melde Dich unter Chiffre 02312/78 bei Fachblatt, 5 Köln1 Theodor-Heuss-Ring 36.

● Profi-Drummer (kein Jazz-Rock) für LP-Produktionen und Tourneen gesucht. Chiffre 0241278 bei Fachblatt, 5000 Köln 1, Theodor-Heuss-Ring 36

● Organist/Sänger für Top-Quartett gesucht. Sitzengage geboten. Tel.: 02241/73166

● Rockgruppe (Rhein-Main-Gebiet) sucht erfahrenen Keyboardspieler und Drummer. Tel.: 0671/31597; Wochenende 06826/3937

● Bekannte süddeutsche Halb-Profi (noch Tanz-)Rockband sucht für eigene Rockmusik Sologitarristen mit Gesang. Nur ernstgemeinte Interessenten. Franz Deutsch, 79 Ulm/Do. Hammerstr. 17, Tel.: 0731/32231

● Amateurschlagzeuger von Hamburger Gruppe gesucht. Tel.: 040/6527512

● DRINGEND ! Gruppe sucht Sänger, Stil Led Zeppelin. Kielwasser Jean Marc, 18 Rue du Rhin, 68300 Saint Louis, Frankreich Tel.: (89) 678451

● ROLY POLY sucht dringend Keyboardmann. Stil: Rock bis anspruchsvolle Popmusik. Gigs vorhanden. Frank Lüder, Haspelstr. 17, 355 Marburg

● Semi-Profi-Rockband Mephisto (Augsburg) sucht ab sofort Organisten, Gitarristen (evtl. mit Gesang) und Sänger. Gigs, Anlage und Übungsraum vorhanden. Tel.: 0821/541501 oder 552417

● PHOBOS (progressvier Rock) sucht Organist(in) im Raum Köln. Tel.: 02271/62915

● Drummer, Keyboarder, Gitarrist gesucht für Rockgruppe. Raum E/GE/GLA/BOT. Übungsraum (Bahnhof) vorhanden. Wilfried Wächter, Beisenstr. 47, 439 Gladbeck. Tel.: 02043/4853

● Semiprofigruppe sucht Rock-Bassisten. Tel.: 0208/421925

● Sänger(in), Keyboarder für Funk-Rock-Soul-Gruppe gesucht. Michel, Düsseldorf, Tel.: 289464

soundlight gmbh.

VERMIETUNG UND VERTRIEB VON TONUBERTRAGUNGS- u. LICHTANLAGEN

Bahnhofstr. 16 D - 4710 Lüdinghausen Tel.: (02591) 1658

Wählen Sie unseren Service

Anfertigung - Wartung - Planung - Import

Effektgeräte Lichtanlagen Discoequipment

N E U Showroom Hermannstrasse 5

JBL, ATC, RSD, SOUNDCRAFT, SHURE, AKG, MARTIN, MEGA, CR

Musik Produktiv

Unsere Münchner haben Geburtstag!

Am 2. Dezember zwischen 10.00 und 13.00 Uhr sind alle unsere Freunde zu einer kleinen Geburtstagsfeier in unserer Münchner Filiale eingeladen!

Musik Produktiv

Laggenbecker Str. 104 · 4530 Ibbenbüren · Tel. 05451/14061-2

Leopoldstr. 112 · 8000 München 40 · Tel. 089/345020

DAS KARUSSELL ROTIERT !

MANI NEUMEIERs

SUNBAND

GURU GURU SUNBAND ON TOUR NOV/DEZ. 78

APRIL 1979: SUNBAND-TOUR

DAS KARUSSELL ROTIERT

Konzertbüro

Robert Lesquerade ● 6921 Heidelberg-Epfenbach ● Markt 4

SUNBAND * R.M.O. * ZYMA * ZEITENWENDE * RAMESH

☎ 07263 — 5831 ☎

ENDRES-Gitarrenspezialgeschäft, Köln, Domstr.29 Tel.: 0221/12 14 49

An alle Gitarristen ! Wir bieten Ihnen:

KLASSISCHE KONZERT-GITARREN:

Ramirez 1a (Solisten-Spitzenmodell) 2.850,- DM
Kohno 55 (jap. Gitarrenbauer) 2.400,- DM
Tamura, Yairi, Hirose, Kazuo Sato (Solistenmodell) 3.700,- DM
und viele andere.
Schnellversand: In 1 Tag haben Sie die Gitarre (Umtauschrecht 2 x)

FOLK- U. WESTERN-GITARREN:

Martin D 35 1.950,- DM
Martin D 18 1.700,- DM

Schnellversand: In 1 Tag haben Sie Ihre Ovation !!
Eine Riesenauswahl an OVATION-Gitarren auf Lager (Matrix, Balladeer, Folklore Legend, Electric Legend usw. usw.) (Umtauschrecht 2 x)

Wir haben und bieten Ihnen gerade für Ovation einen 100% Prompt-Service und die Superpreise für Ovation.

Wir sind „OVATION AUTHORIZED DEALER" !
Ovation-Gitarren ab DM 550,-- Solange der Vorrat reicht ! Deshalb sofort bestellen !

weiter an Folk-Gitarren:
[redacted]

Preiswerte Spitzenkopien von Martin: Morris (alle Preislagen); Yairi; Terada; u.viele andere (unmöglich aufzuzählen).
[redacted]

ELEKTROGITARREN- U. E.-BASSE:

Gibson Les Paul Custom 1.500,- DM
Gibson SG Standard 1.160,- DM
(solange der Vorrat reicht)

weitere E.-Gitarren:
Ovation (Viper); Hoyer; Music Man Sabre II; Guild S300D 1.150,- DM
Fender Stratocaster; Fender Musicmaster Gitarre 495,- DM (!!!)
[redacted]
(solange der Vorrat reicht)
E.-Basse: Fender Precision Bass (MN 950,- DM
Pearl Bässe (Jazz- oder Precision) 395,- DM
und viele andere Gitarrenmarken !!

VERSTÄRKER:

Unsere Super Versandpreise !!!

Fender Champ 295,- DM
Fender Princeton Reverb 750,- DM
Fender Twin Reverb 1.450,- DM
Fender Twin Reverb (BL 1.690,- DM
Fender Super Twin Reverb (180 Watt !) 1.390,- DM
(solange der Vorrat reicht)
Deshalb sofort bestellen !

ENDRES-Gitarrenspezialgeschäft Köln - im Versand (ab 50,-- DM portofrei) zu Versandpreisen an:

(Men's interessiert: Fender Rhodes Piano Mark I '73 2.100,- DM)

SAITENVERSAND:

Konzertgitarre:
Augustin Mileu -Satz 14,50 DM
La Bella, gold - Satz 14,00 DM
La Bella, Flamenco - Satz 14,00 DM

Stahlsaiten-Gitarre:
Martin-Bronce-Satz 12,50 DM
Martin-Marquis-Satz 16,00 DM

E.-Gitarre:
Fender-Satz 11,00 DM
[redacted]
E.-Bass:
Ernie Ball-Satz 47,00 DM
[redacted]
Und viele, viele andere Saiten für Konzert- Western-E.-Gitarre und E.-Bass.

Wir können hier nur einiges aus unserem überreichlichen Programm an Gitarren und Zubehör anbieten. Sie können aber sicher sein, daß Sie alles, aber wirklich alles, was mit Gitarre zu tun hat, bei uns bestellen können.

MUSUGRU

● Bassist sucht coole Band, keine Anfänger (Raum Köln). Rolf Blum, Sedingstr. 15, 502 Frechen 3 Tel.: 02234/13356

● Gitarrist mit Erfahrung (kein Notist) sucht Profi- oder Semi-Profiband (Amateure mit Ambitionen) im Großraum Ruhrgebiet/Sauerland. Etwas Voc. Dieter Thomalla, In den Feldern 8, 575 Menden-Lendringsen.

● Bassist frei, Amateur, Raum Hamburg. Tel.: 040/6967966

● Raum 205, Gitarrist u. Bassist suchen Amateurgruppe oder dynamische, zuverlässige Mitspieler (Rock) Tel.: 04151/3108 (Christian ab 18.oo Uhr)

● Gitarrist sucht Anschluß an prof. Rockgruppe. Tel.: 09221/4832

● Gitarrist (voc.) Schlagzeuger suchen ernsthafte Musiker/Gruppe (evt. Profi) auch einzeln. Tel.: 02241/311916 ab 16.oo Uhr J. Unger

● Schlagzeuger mit langjähriger Erfahrung sucht Anschluß an Profi- oder Semi-Profigruppe im Großraum Ruhrgebiet ! Telef.: 02373/81829

DIVERSE

● Gitarrenreparaturen nur beim Gitarrenbauer. CASA MUSICA, Gesellschaftsstr. 15, 4750 Unna, Tel.: 02303/13886

● Bose „Die hifi PA". Vermietung hochwertiger Schallübermittlungsanlagen für alle Anwendungsbereiche. Hans-Werner Südbrack, Teutoburger Str. 182, 42 Oberhausen 12, Tel.: 0208/605212

● Management für Profirockgruppe gesucht: R. Bueb, Friedlander Weg 4, 2300 Kiel

● Wir stimmen Ihr Fender-Piano (auch den Sound) in kürzester Zeit 60,-- DM. Tel.: 09165/309

● Superraumakustik durch Eierkartons ! St. a 0,10 DM. Mengenrabatt ! 8 Podeste aus 20 mm Tischlerplatten. 0,27 x 70 x 1,80 (neu: 110,00) für je 45,-- DM. Case, lackschwarz, Rollen, Beschläge, 0,73 x 0,41 x 0,43 60,-- DM Tel.: 0221/17 35 21

● Rock Gruppe ANAGUN needs all free musicans and specials with good fed and equipment. We can offer a filltime studio, living rooms and a integrated rock clubs. Write a card for adress. Klaus Strunck, am Ufercastell 8, 4358 Haltern

● Musikstudent sucht: E-Bassschüler, Kontrabass-Schüler (klassisch) E-Gitarren-Schüler, im Raum Köln, Peter Scherschel, Tel.: 0221/74 19 03

● Mobile Sounds Tonstudio: Modernes 8-Spur-Studio mit fairen Preisen ! Kostenloses Info anfordern ! Ihr werdet überrascht sein ! Mobile Sounds Tonstudio, Hasberßger Str. 70, 2870 Delmenhorst, Tel. 04221/54676

● Neues Veranstaltungscenter in Osnabrück sucht gute Live Gruppen, bzw. Solisten. (Folk, Blues, Jazz). Angebote (Incl. Demo/Info/Bild) an Todor Todorovic, 45 Osnabrück, Postfach 2543

● Es werden gute Texter und Komponisten (moderne Music) gesucht, für Schallplattenaufnahme und sendet eure Texte und Melodien an mich zur Beurteilung. Bernd Practise, Kneippstr. 8, A-6850 Dornbirn 2, Vlbg./Österr.

● Der neue Weg !!! 8-Spur-Sound-Studio, preiswerte Plattenpressungen. Nordsee-Tonstudio, Tel.: 040/700 88 04

● „GIBSNICH" sucht noch Gigs für '79 sowie neues Management ! Tel.: 02161/542789

● Tonstudio 33 Kladow. Nach wie vor 20 DM/h. Komplette Single Produktion (incl. Aufnahme und Singles) ab 1.200,-- DM. Infos: Tonstudio 33, Krampnitzer Weg 17a, 1 Berlin 22

● INTOCIGATION II sucht noch Gigs für Januar, Februar '79. Demo-Band, Infos und Contact durch: Martin Bramhoff, Nürnberger Str. 39, 42 Oberhausen 12, Tel.: 0208/890646

● Rockgruppen gesucht ! für Sounds Disco + Live-Musik Hamburg. Interessenten schnellstens melden bei: Bettina Boyens, Wißmannstr. 18, 2000 Hamburg 70

● Endlich ! Die preiswerte P.A. Woodi. Brüderstr. 14, 2 Hamburg 36, Tel.: 040/34 04 58

● Tonstudio-Ausrüstungen, neu/gebraucht, 1 bis 24-Spur, Einzelgeräte und Komplett-Studios. DIE WERKSTATT, 3171 Wedesbüttel, Tel.: 05304/1965

Musikladen
E.Tilgner
Friedrichstr.1
5600 Wuppertal 1
0202/451784

GIBSON EB 3 Bass
left-hand
neu 990,--DM

FENDER Prec.
left-hand
neu 990,--DM

RICKENBACKER
Bass 4001
fretless
wie neu 1250,-DM

GIBSON
Melody Maker
neu 850,--DM

GIBSON
MK 53 m. Koffer
neu 1490,-DM

EPIPHONE Scroll
neu 850,--DM

HINWEIS

Das erste Fachblatt im Jahre 1979 erscheint am 3. JANUAR
Für alle die Leute, die sich für die Fachblatt-Ausgaben des Jahres 1978 interessieren, stellen wir wieder JAHRESBÄNDE ZUM SONDERPREIS zusammen, die für 30,--DM zu bekommen sind. Schriftliche Bestellungen an das FACHBLATT 5000 Köln 1 Th.-Heuss-Ring 36 Die 30,--DM bitte im Briefumschlag beilegen.
Das Angebot an alten Heften von 1978 ist begrenzt, daher bitte sofort bestellen.

Kleinanzeigen Bestellschein:

TEXT:

Mein Name: _____

Straße: _____

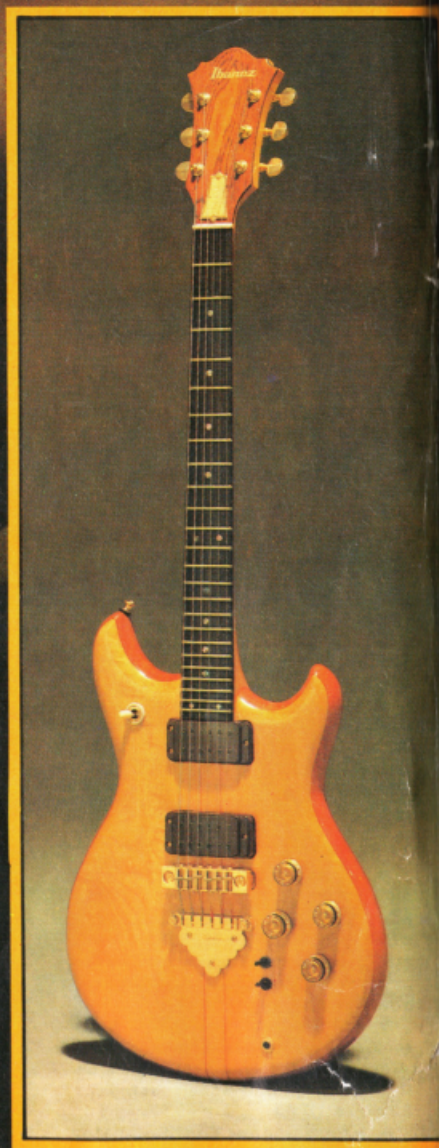
PLZ/Ort: _____

TOMORROWS

Ibanez®

Während die meisten Gitarrenhersteller auf ihren vergangenen Erfindungen ruhen, hat sich ein neuer Name auf diesem Gebiet als Meilenstein gezeigt - Ibanez. Bei Ibanez - und das ist unsere Philosophie, soll jeder Gitarrist in der Lage sein, die letzten Neuigkeiten des Gitarrenbauens für sich in Anspruch zu nehmen, ohne dafür gleich Unmengen von Geld auszugeben. Wir erreichen das durch eine enge Partnerschaft mit den Musikern - Profis als auch Amateure - und durch die Auswahl von hochwertigen Einzelteilen, nicht modern oder angeberisch. Aus dieser Philosophie heraus stammen die Gitarren auf dieser Seite - Gitarren von morgen, wie wir sie heute schon sehen.

TRI-SOUND



Hintergrund: Die Nummer 1 in unserem Programm: Musician MC-500 das absolut Höchste ! Der gewölbte Holzkorpus aus exotischen Hölzern ist ein Wunder, wenn man ihn anschaut. Die beiden Super 88 Tri-Sound Pickups und das EQ-Tonsystem sind eine Wucht zu spielen ! Die Tri-Sound Schalter erlauben es, den Pickup als Humbucker, Single Coil oder phasenverdreht zu benutzen. Und zwar in jeder der 15 verschiedenen Möglichkeiten ! Das EQ-Tonsystem bringt + 15 dB Gain in 3 Frequenzbändern und zusätzlich + 15 dB overall boost für jeden Sound, den man sich vorstellen kann. Diese Gitarre muß man einfach ausprobieren !

Die neue Musician-Serie repräsentiert unsere letzten Erfindungen. Der Ahorn und Walnut-Hals geht durch den ganzen Körper und verleiht der Gitarre Festigkeit und Sustain. Mit besonderen Extras, wie Super 88 Tri-Sound Pickups und dem exclusiven Ibanez EQ-System ist die Musician die vielseitigste Gitarre, die man kaufen kann.

NAME IN GUITARS

SURE-GRIP KNOBS

Der Ibanez „Sure-Grip"-Schalter hat eine besondere Form und ist so gebaut, daß man nicht abrutscht, in keiner Situation !

GIBRALTAR BRIDGE AND TAILPIECE

Nach dem Einstellen können Bridge und Tailpiece ganz fest am Korpus befestigt werden, und das dient einer sicheren Intonation und bringt mehr Sustain.

Die Ibanez Iceman i s t Rock'n'Roll. Die besondere Form und die Super 80 Pickups machen die Iceman im Sound und Aussehen einmalig.
Die Gitarre gibt es in Mahagony, Ahorn und Esche. Die Iceman bringt mehr Rock fürs Geld als jede andere Gitarre in dieser Klasse.

Die Concert-Serie ist neu und noch besser ausbalanciert als man das erwarten könnte, und zwar auch zum vernünftigen Preis. Das besondere Holz und die Form geben der Gitarre mehr Sustain und Brillanz. Die Super 80 Pickups mit dieser Form verleihen der Gitarre einen klaren und hellen Ton, ausgezeichnet in den Obertonlagen.

Die Ibanez Performer-Serie bietet eine große Auswahl an besonderen Extras. Die Performer ist mit unseren Super 70 Pickups ausgerüstet und der Ibanez Ibanez „lock-down bridge" und eignet sich besonders für Anfänger Es gibt sie auch mit Tri-Sound Pickups und gewölbtem Korpus.

Einen kostenlosen Katalog über die neuen IBANEZ-E.-Gitarren aus dem Jahre 1978 erhalten Sie bei:
Roland Meinl Musikinstrumente
An den Herrenbergen 24 - 8530 Neustadt/Aisch

Bitte schneiden Sie diesen Coupon aus. Sie erhalten dann umgehend die neuesten Unterlagen über das Ibanez-Programm.

BEI UNS ROTIERT'S

MANCHE MOEGEN SICH AN UNSERE FACHBLATT-RUECKSEITE IM LETZTEN JAHR ERINNERN .. AUCH IN DIESEM DEZEMBER GEBEN WIR HIERMIT UNSEREN KUNDEN EINE BILANZ UEBER UNSERE ENTWICKLUNG ...

DAS JAHR 1978 HAT UNSERE ERWARTUNGEN VOLL UEBERTROFFEN!

SPEZIELL UNSER GUITAR ROOM UND UNSER DRUMLAND HABEN EINEN ZUWACHS VON UEBER 100% ERREICHT, D.H. IN ZAHLEN WIR HABEN IN BEIDEN ABTEILUNGEN JEWEILS DIE MILLIONEN-GRENZE UEBERSPRUNGEN.

WIR FREUEN UNS, DASS SOVIELE GITARRISTEN UND SCHLAGZEUGEN UNSERE AUSWAHL, UND NATUERLICH DEN SERVICE SCHAETZEN.

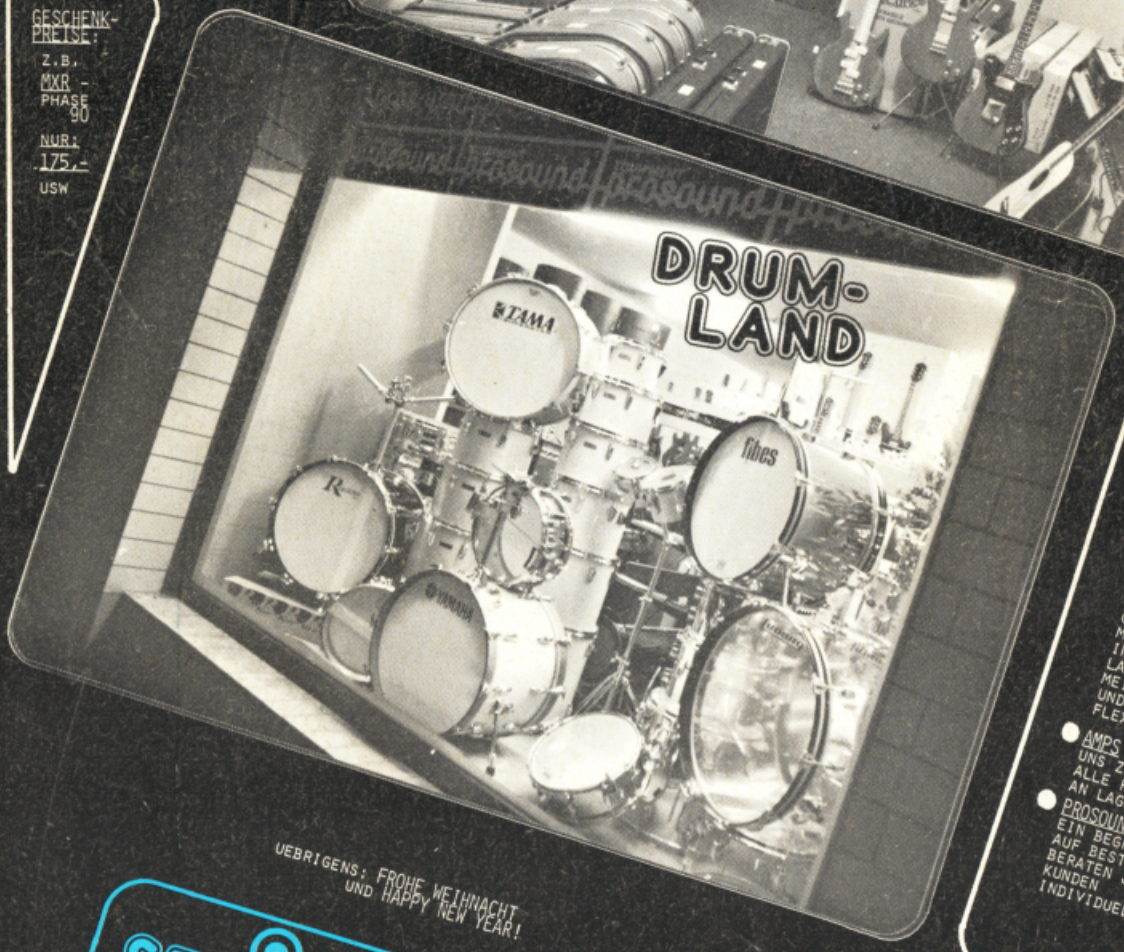
DANKE !

MOECHTEN WIR ALL UNSEREN KUNDEN FUER DAS IN UNS GESETZTE VERTRAUEN , SAGEN ! AUCH IM NEUEN JAHR SIND WIR VOLL DABEI.

GESCHENK-PREISE:

Z.B. MXR - PHASE 90 NUR: 175,-

USW



!

UNSER GUITAR ROOM HAT INZWISCHEN EINE DERART GROSSE AUSWAHL AN HOCHWERTIGEN UND AUSGESUCHTEN INSTRUMENTEN (CA. 250 STUECK), DASS ES JEDEM GITARRIST UND BASSIST LEICHT FAELLT DAS OPTIMALE GERAET ZU FINDEN.

UNSER DRUMLAND HAT IMMER CA. 30-40 SCHLAGZEUGE UND MEIST UEBER 100 BECKEN ZUR INDIVIDUELLEN AUSWAHL AN LAGER! AN ZUBEHOER HABEN WIR MEIST HUNDERTE VON STAENDERN UND PEDALS DA, UND... WIR SIND FLEXIBEL.

- AMPS - CABS - COMBOS STEHEN BEI UNS ZUM TESTEN BEREIT! WIR HABEN ALLE FUEHRENDEN MARKEN STAENDIG AN LAGER ! LISTE ANFORDERN !
- PROSOUND P.A.SYSTEMS SIND INZWISCHEN EIN BEGRIFF GEWORDEN! WIR LEGEN WERT AUF BESTE QUALITAET UND BERATEN JEDEN KUNDEN INDIVIDUELL.

UEBRIGENS: FROHE WEIHNACHT UND HAPPY NEW YEAR!

SEE YOU '79

WER UNSEREN NEUEN PROSOUND PRODUCTS 1979 KATALOG NOCH NICHT HAT SOLLTE IHN SCHLEUNIGST KOSTENLOS BEI UNS ANFORDERN! DEN MUSS MAN HABEN!

EQUIPMENT prosound

54 KOBLENZ Hohenzollernstr. 56
(150m v. HBF.) TEL. 0261 - 3 89 60